

Sehr geehrte Aktionäre!

Durch Veröffentlichung im Bundesanzeiger Nr. 62 vom 30. März 1988 haben wir zur ordentlichen Hauptversammlung der Deutschen Bank AG am Mittwoch, dem 11. Mai 1988, 10.00 Uhr, in die Stadthalle Düsseldorf, Fischerstraße 20, Düsseldorf, eingeladen,

Wir möchten die Einladung auf diesem Wege wiederholen und Ihnen nachstehend weitere Erläuterungen geben.
Wir würden uns freuen, Sie in Düsseldorf begrüßen zu können.

Tagesordnung:

- Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses und des Lageberichts für das Geschäftsjahr 1987 mit dem Bericht des Aufsichtsrats
 Vorlage des Konzernabschlusses und des Konzerngeschäftsberichts für das Geschäftsjahr 1987
- Verwendung des Bilanzgewinns
 Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den zur Verfügung stehenden Bilanzgewinn von 425431 512 DM zur Ausschüttung einer Dividende von 12 DM je Aktie im Nennbetrag von 50 DM zu verwenden.
- Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 1987
 Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, Entlastung zu erteilen.
- Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 1987 Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, Entlastung zu erteilen.
- Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1988
 Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Treuverkehr AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, zum Abschlußprüfer für das Geschäftsjahr 1988 zu bestellen.
- 6. Neuwahl des Aufsichtsrats Der Aufsichtsrat setzt sich nach §§ 96 Abs. 1, 101 Abs. 1 des Aktiengesetzes und § 7 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3 des Gesetzes über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer vom 4. Mai 1976 aus je zehn Mitgliedern der Anteilseigner und der Arbeitnehmer zusammen. Die Hauptversammlung ist bei der Wahl der Aktionärsvertreter nicht an Wahlvorschläge gebunden.

Der Aufsichtsrat schlägt vor, folgende Aktionärsvertreter für die nächste Amtsperiode in den Aufsichtsrat zu wählen:

- Dr. Marcus Bierich, Stuttgart Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH
- Dr. F. Wilhelm Christians, Düsseldorf Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG
- Dr. Robert Ehret, Frankfurt am Main früher Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG
- 4. Dr. Friedrich Karl Flick, Düsseldorf
- Dr. Wilfried Guth, Frankfurt am Main früher Mitglied des Vorstandes der Deutschen Bank AG
- Jörg A. Henle, Duisburg Geschäftsführender persönlich haftender Gesellschafter der Firma Klöckner & Co. KGaA
- Dr. Hellmut Kruse, Hamburg Vorsitzender des Vorstandes der Beiersdorf AG
- Dr. Heribald Närger, München Vorsitzender des Aufsichtsrats der Siemens AG
- 9. Dipl.-Kfm. Günter Vogelsang, Düsseldorf
- 10. Hannelore Winter, Düsseldorf

Die zu Ziffer 3, 4, 5, 6, 7, 9, 10 Aufgeführten gehören bereits jetzt dem Aufsichtsrat an und werden zur Wiederwahl vorgeschlagen.

Herr Dr. Marcus Bierich (61) begann seine berufliche Tätigkeit 1956 im Bankhaus Delbrück Schickler & Co. Von 1961 bis 1980 leitete er das Finanzressort der Mannesmann AG, in deren Vorstand er 1967 berufen wurde. Von 1980 bis 1984 war er Vorstandsmitglied der Allianz Versicherungs-AG sowie der Allianz Lebensversicherungs-AG. Seit 1984 ist Herr Dr. Bierich Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH. Er ist Vorsitzender bzw. Mitglied des Aufsichtsrats einer Reihe anderer deutscher Unternehmen.

Herr Dr. F. Wilhelm Christians (66) setzte das im Krieg begonnene Studium der Rechtsund Staatswissenschaften nach Militärdienst und Kriegsgefangenschaft fort. Zur Vorbereitung auf eine Ausbildung für den diplomatischen Dienst trat er Ende 1949 in die
Deutsche Bank ein; der endgültige Wechsel zur Deutschen Bank wurde 1951 vollzogen.
Nach Tätigkeit in den Filialen Münster, Aachen und Köln wurde er 1963 zum Direktor mit
Generalvollmacht der Zentrale in Düsseldorf ernannt und übernahm dort die Betreuung
des Börsengeschäfts. Im Frühjahr 1965 zum stellvertretenden und im Herbst 1967 zum
ordentlichen Mitglied des Vorstandes ernannt, ist Herr Dr. Christians seit 1976 – zunächst
gemeinsam mit Herrn Dr. Wilfried Guth, später mit Herrn Dr. Alfred Herrhausen – Sprecher
des Vorstandes.

Herr Dr. jur. Heribald Närger (64) begann 1951 seine Tätigkeit im Hause der Bayerischen Vereinsbank und wurde dort 1960 zum stellvertretenden Vorstandsmitglied bestellt. Er wechselte 1963 als stellvertretendes Vorstandsmitglied in das Haus Siemens. 1966 übernahm er die Leitung des Zentralbereichs Finanzen. 1968 wurde Herr Dr. Närger zum

ordentlichen Vorstandsmitglied berufen. Seit März 1988 ist Herr Dr. Närger Vorsitzender des Aufsichtsrats der Siemens AG. Er ist Mitglied mehrerer Gremien im Bereich der Wirtschaft und Kultur und darüber hinaus Mitglied des Aufsichtsrates einer Reihe anderer deutscher Unternehmen.

Der Aufsichtsrat schlägt ferner vor, folgende Herren als Ersatzmitglieder zu wählen, die in der nachstehenden Reihenfolge an die Stelle vorzeitig ausscheidender Aufsichtsratsmitglieder der Aktionäre treten und ihre Stellung als Ersatzmitglieder zurückerlangen, wenn die Hauptversammlung für ein vorzeitig ausgeschiedenes, durch das Ersatzmitglied ersetztes Aufsichtsratsmitglied eine Neuwahl vornimmt:

- a) Dr. Hans-Dieter Mosthaf, Stuttgart, Direktor der Robert Bosch GmbH
- b) Dr. Hans Fritsch, Düsseldorf, Generalbevollmächtigter der Mannesmann AG

Beide Herren sind bereits jetzt Ersatzmitglieder des Aufsichtsrats und werden zur Wiederwahl vorgeschlagen.

 Ermächtigung zur Ausgabe von Optionsschuldverschreibungen, Schaffung bedingten Kapitals und Satzungsänderung

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, folgende Beschlüsse zu fassen:

- a) Der Vorstand wird ermächtigt, bis zum 30. April 1993 Optionsrechte mit längstens 15jähriger Laufzeit auf Aktien der Deutsche Bank Aktiengesellschaft im Zusammenhang mit der Ausgabe von Optionsschuldverschreibungen zu gewähren, die entweder durch die Deutsche Bank Aktiengesellschaft oder durch unmittelbare oder mittelbare 100%ige ausländische Beteiligungsgesellschaften der Deutsche Bank Aktiengesellschaft ausgegeben werden.
 - Die Optionsschuldverschreibungen können auch in Teilbeträgen in einem Gesamtnennbetrag von bis zu 1 200 000 000 DM oder dessen Gegenwert (berechnet nach dem amtlichen Devisenmittelkurs der Frankfurter Börse am Tage der Beschlußfassung zur Begebung der Optionsschuldverschreibungen) in US\$ oder in einer anderen gesetzlichen, amtlich notierten Währung eines OECD-Landes oder in Europäischen Währungseinheiten (ECU) ausgegeben werden.
 - aa) Werden die Optionsschuldverschreibungen unmittelbar durch die Deutsche Bank Aktiengesellschaft begeben, so ist den Aktionären der Bank ein Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen und das Bezugsrecht auch insoweit auszuschließen, als es erforderlich ist, um den Inhabern der von der Deutsche Bank Aktiengesellschaft ausgegebenen Optionsscheine und Wandelschuldverschreibungen ein Bezugsrecht auf neue Optionsschuldverschreibungen in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts zustehen würde.

Der Optionspreis für eine Aktie im Nennbetrag von 50 DM beträgt dann mindestens 80% des durchschnittlichen Börsenkurses der Aktien der Deutsche Bank Aktiengesellschaft – Einheitskurs an der Frankfurter Wertpapierbörse – an den 10 Börsentagen vor dem Tag der Beschlußfassung durch den Vorstand über die Begebung der Optionsschuldverschreibungen.

ab) Werden die Optionsschuldverschreibungen durch unmittelbare oder mittelbare 100%ige ausländische Beteiligungsgesellschaften der Deutsche Bank Aktiengesellschaft ausgegeben, so ist das Bezugsrecht der Aktionäre der

Deutsche Bank Aktiengesellschaft ausgeschlossen.

Der Optionspreis für eine Aktie im Nennbetrag von 50 DM entspricht dann dem Durchschnitt der an der Frankfurter Wertpapierbörse festgestellten amtlichen Einheitskurse der Aktien der Deutsche Bank Aktiengesellschaft an den der Beschlußfassung über die Begebung der Optionsanleihe vorausgehenden 10 Börsentagen. Von diesem Durchschnittswert kann ein Abschlag oder ein Aufschlag bis zu 5% vorgenommen werden.

Der jeweils festgesetzte Optionspreis wird aufgrund einer Verwässerungsschutzklausel ermäßigt, wenn die Deutsche Bank Aktiengesellschaft während der Laufzeit der Optionsschuldverschreibungen unter Einräumung eines Bezugsrechts an ihre Aktionäre entweder ihr Kapital erhöht oder Wandel- oder Optionsrechte begründet und den Inhabern der Optionsscheine kein Bezugsrecht eingeräumt wird. § 9 Abs. 1 des Aktiengesetzes bleibt unberührt.

Die Optionsschuldverschreibungen werden auf den Inhaber lauten. Jeder Optionsschuldverschreibung werden Inhaber-Optionsscheine beigefügt, die den Inhaber nach näherer Maßgabe der Optionsbedingungen berechtigen, Aktien der Deutsche Bank Aktiengesellschaft im Nennbetrag von je 50 DM zu beziehen. Der Nennbetrag der je Optionsschuldverschreibung zu beziehenden Aktien darf 20% des auf DM lautenden oder in DM umgerechneten Nennbetrages der Optionsschuldverschreibung nicht übersteigen; der Gesamtnennbetrag der zu beziehenden Aktien ist auf 240 000 000 DM beschränkt.

Der Vorstand wird ermächtigt, gegebenenfalls im Einvernehmen mit den Organen der ausländischen Beteiligungsgesellschaften, die die Optionsschuldverschreibungen ausgeben, alle weiteren Einzelheiten der Ausgabe und Ausstattung der Optionsschuldverschreibungen festzulegen.

b) Das Grundkapital der Deutsche Bank Aktiengesellschaft wird um bis zu 240000000 DM durch Ausgabe von bis zu Stück 4800000 auf den Inhaber lautenden Aktien im Nennbetrag von je 50 DM zur Gewährung von Optionsrechten nach Maßgabe der Optionsbedingungen an die Inhaber der Optionsscheine aus den ausgegebenen Optionsschuldverschreibungen bedingt erhöht. Die Ausgabe der Aktien erfolgt zu dem gemäß aa) und ab) jeweils festgelegten Optionspreis. Die bedingte Kapitalerhöhung ist nur soweit durchzuführen, als die Optionsschuldverschreibungen ausgegeben werden und die Inhaber der Optionsscheine von ihren Optionsrechten auf Bezug der Aktien Gebrauch machen. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Optionsrechten entstehen, am Gewinn teil.

Der Vorstand wird ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzulegen.

c) In § 4 der Satzung wird folgender neuer Absatz 8 eingefügt: Das Grundkapital ist um weitere 240 000 000 DM, eingeteilt in Stück 4 800 000 auf den Inhaber lautende Aktien im Nennbetrag von je 50 DM, bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Optionsscheinen, die den von der Deutsche Bank Aktiengesellschaft oder von unmittelbaren oder mittelbaren 100%igen ausländischen Beteiligungsgesellschaften der Deutsche Bank Aktiengesellschaft bis zum 30. April 1993 auszugebenden Optionsschuldverschreibungen beigefügt sind, von ihren Optionsrechten Gebrauch machen. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Optionsrechten entstehen, am Gewinn teil. d) Der bisherige § 4, Absatz 8, der eine restliche Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals um 39 988 800 DM enthält, wird wegen Fristablaufs am 30. April 1988 aufgehoben.

8. Genehmigtes Kapital

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, folgende Beschlüsse zu fassen:

- a) Der Vorstand wird ermächtigt, das Grundkapital bis zum 30. April 1993 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 500 000 000 DM zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen und das Bezugsrecht auch insoweit auszuschließen, als es erforderlich ist, um den Inhabern von Optionsscheinen aus den in § 4 Abs. 4, 6, 7 und 8 der Satzung genannten Optionsanleihen sowie den Inhabern der in § 4 Abs. 5 der Satzung genannten Wandelschuldverschreibungen ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- bzw. Wandelrechts zustehen würde.
- b) § 4 der Satzung erhält aufgrund des Beschlusses gemäß a) folgenden Absatz 10: "Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital bis zum 30. April 1993 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlagen einmalig oder mehrmals um bis zu insgesamt 500 000 000 DM zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen und das Bezugsrecht auch insoweit auszuschließen, als es erforderlich ist, um den Inhabern von Optionsscheinen aus den in Abs. 4, 6, 7 und 8 genannten Optionsanleihen sowie den Inhabern der in Abs. 5 genannten Wandelschuldverschreibungen ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- bzw. Wandelrechts zustehen würde."

Gemäß §§ 186 Abs. 4 Satz 2, 203 Abs. 2 Satz 2 und 221 Abs. 4 AktG geben wir zu den Punkten 7 und 8 der Tagesordnung folgenden

Bericht an die Hauptversammlung:

Optionsanleihe

Die beantragte Ermächtigung zur Ausgabe von Optionsschuldverschreibungen soll es dem Vorstand ermöglichen, zinsgünstige Fremdmittel zur langfristigen Finanzierung unseres weltweiten Geschäftes in DM, in US-Dollar, anderen Währungen eines OECD-Landes oder in Europäischen Währungseinheiten (ECU) aufzunehmen. Je nach Marktlage soll die Bank zu diesem Zwecke in der Lage sein, den deutschen oder den internationalen Kapitalmarkt in Anspruch zu nehmen sowie Optionsschuldverschreibungen mit niedrigem Zinssatz und/oder einem Aufgeld auf den Nennbetrag zu begeben.

Sofern die Optionsschuldverschreibungen unmittelbar von der Deutsche Bank Aktiengesellschaft ausgegeben werden, erhalten die Aktionäre das Bezugsrecht auf diese Optionsschuldverschreibungen; das Bezugsrecht kann nur für einen Spitzenbetrag oder insoweit eingeschränkt werden, als es zur Einräumung eines Bezugsrechts an die Inhaber der von der Deutsche Bank Aktiengesellschaft ausgegebenen bzw. aufgrund der unter Tagesordnungspunkt 7 erbetenen Ermächtigung noch auszugebenden Optionsscheine sowie der ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen erforderlich ist. Falls die Optionsschuldverschreibungen durch unmittelbare oder mittelbare 100%ige ausländische Beteiligungsgesellschaften der Deutsche Bank Aktiengesellschaft begeben werden, ist es üblich und auch erforderlich, das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Damit soll gewährleistet sein, daß günstige Situationen auf den internationalen Kapitalmärkten, die unter Umständen nur von kurzer Dauer sind, ohne zeitliche Verzögerung ausgenutzt werden können.

Grundlage für die Berechnung des Optionspreises für eine Aktie im Nennbetrag von 50 DM ist jeweils der durchschnittliche Börsenkurs der Aktien der Deutsche Bank Aktiengesellschaft – Einheitskurs an der Frankfurter Wertpapierbörse – an den 10 Börsentagen vor dem Tag der Beschlußfassung über die Begebung der Optionsschuldverschreibungen. Werden die Optionsschuldverschreibungen unmittelbar von der Deutsche Bank Aktiengesellschaft begeben, so kann von dem errechneten Durchschnittswert ein Abschlag von bis zu 20% erfolgen. Werden die Optionsschuldverschreibungen durch unmittelbare oder mittelbare 100%ige ausländische Beteiligungsgesellschaften der Deutsche Bank Aktiengesellschaft ausgegeben, so orientiert sich der Optionspreis an dem vorerwähnten Durchschnittskurs. Dieser Durchschnittskurs darf in diesem Falle lediglich durch einen Abschlag oder einen Aufschlag von 5% an die jeweilige Markttendenz angepaßt werden.

Genehmigtes Kapital

Für den Fall der Ausnutzung des der Hauptversammlung zur Beschlußfassung vorgeschlagenen **genehmigten Kapitals** ist vorgesehen, daß den Aktionären der bisherigen Übung entsprechend ein Bezugsrecht auf die neuen Aktien eingeräumt wird. Der Vorstand soll jedoch vorsorglich ermächtigt werden, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.

Sofern die Bank den Aktionären neue Aktien zum Bezug anbietet, ist nach den Optionsbedingungen der von der

Deutsche Bank Luxembourg S.A. (vorher: Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg S.A.) begebenen 6%% US-Dollar- und 3%% DM-Optionsanleihe von 1983/91

Deutsche Bank Finance N.V., Curação, begebenen

6¼% DM-Optionsanleihe von 1986/96, 5% DM-Optionsanleihe von 1987/93 und 4¼% sfrs-Optionsanleihe von 1987/97

Deutsche Bank AG begebenen 4% Wandelanleihe von 1984

entweder der Option- bzw. Wandlungspreis nach der in den Options- bzw. Wandlungsbedingungen angegebenen Formel zu ermäßigen oder

den Inhabern der Optionsscheine bzw. der Wandelschuldverschreibungen ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Options- bzw. Wandlungsrechts zustehen würde.

Der Vorstand soll deshalb, um der Bank beide Möglichkeiten offenzuhalten, ermächtigt werden, das Bezugsrecht der Aktionäre auch insoweit auszuschließen, als es erforderlich ist, um den Inhabern der Optionsscheine bzw. Wandelschuldverschreibungen das Bezugsrecht zu gewähren. Die gleiche Regelung soll für die etwa zu begebende Optionsanleihe gelten, die der Hauptversammlung unter Tagesordnungspunkt 7 vorgeschlagen wird.

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien spätestens am Mittwoch, dem 4. Mai 1988, bis zur Beendigung der Hauptversammlung bei einer der nachstehend genannten Hinterlegungsstellen hinterlegen. Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsgemäß, wenn Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei anderen Kreditinstituten bis zur Beendigung der Hauptversammlung gesperrt gehalten werden.

Hinterlegungsstellen sind

in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West): Sämtliche Niederlassungen der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschen Bank Berlin AG, Berlin, Deutschen Bank Saar AG, Saarbrücken, Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck,

in Belgien:

Generale Bank N.V., Brüssel und Antwerpen, Deutsche Bank AG, Succursale de Bruxelles und Filiaal Antwerpen,

in Frankreich:

Société Générale, Paris, Deutsche Bank AG, Succursale de Paris,

in Großbritannien:

Midland Bank plc, London, Deutsche Bank AG, London Branch,

in Luxemburg:

Banque de Luxembourg S.A., Luxemburg, Deutsche Bank Luxembourg S.A., Luxemburg,

in den Niederlanden:

Amsterdam-Rotterdam Bank N.V., Amsterdam, Algemene Bank Nederland N.V., Amsterdam, H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam,

in Österreich:

Creditanstalt-Bankverein, Wien,

in der Schweiz:

Sämtliche Niederlassungen der Schweizerischen Kreditanstalt, Zürich, der Schweizerischen Bankgesellschaft, Zürich, des Schweizerischen Bankvereins, Basel, und der Deutsche Bank (Suisse) S.A., Genf.

Die Aktien können auch bei einem deutschen Notar oder bei einer Wertpapiersammelbank hinterlegt werden. In diesem Falle bitten wir, die von dem Notar bzw. der Wertpapiersammelbank auszustellende Bescheinigung spätestens einen Tag nach dem letzten Hinterlegungstag bei einer Hinterlegungsstelle einzureichen.

Für die Ausübung des Stimmrechts verweisen wir auf § 18 (1) unserer Satzung:

"Das Stimmrecht jeder Aktie entspricht ihrem Nennbetrag. Gehören einem Aktionär Aktien im Gesamtnennbetrag von mehr als 5% des Grundkapitals, so beschränkt sich sein Stimmrecht auf die Zahl von Stimmen, die Aktien im Gesamtnennbetrag von 5% des Grundkapitals gewähren. Zu den Aktien, die einem Aktionär gehören, rechnen auch die Aktien, die ein Dritter für Rechnung des Aktionärs innehat. Ist ein Unternehmen Aktionär, so rechnen zu den Aktien, die ihm gehören, auch die Aktien, die ein herrschendes, von ihm abhängiges oder ein mit ihm konzernverbundenes Unternehmen oder ein Dritter für Rechnung solcher Unternehmen innehat."

Der in § 18 (1) genannte Anteil von 5% des Grundkapitals entspricht zur Zeit einem Nennbetrag von 88631 565 DM = 1772631 Aktien zu je 50 DM.

Neben unserem Kurzbericht für das Jahr 1987, dem diese Mitteilung beiliegt, senden wir Ihnen gern auf Wunsch den ausführlichen Geschäftsbericht zu.

Mit freundlichen Grüßen

Deutsche Bank

Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Frankfurt am Main, im März 1988



Deutsche Bank im Überblick

Konzern Deutsche Bank	1987	1986
Geschäftsvolumen Bilanzsumme Fremde Gelder Kreditvolumen Eigene Mittel	Mio DM 272 300 268 300 244 000 191 500 10 849	Mio DM 261 900 257 200 233 800 179 800 10 043
Ertrag des Geschäftsvolumens Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft Verwaltungsaufwand Steuern Jahresüberschuß	6 072 1 910 5 664 971 670	6 888 1 848 5 088 1 624 1 068
Mitarbeiter Kunden (ohne Banken) Niederlassungen	54 579 7,07 Mio 1 498	50 590 6,57 Mio 1 410
Deutsche Bank AG	1987	1986
Geschäftsvolumen Bilanzsumme Fremde Gelder Kreditvolumen Eigene Mittel	Mio DM 168 700 165 200 144 600 103 300 9 776	Mio DM 164 100 159 900 140 300 94 400 8 282
Ertrag des Geschäftsvolumens Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft Verwaltungsaufwand Steuern Jahresüberschuß Einstellungen in Gewinnrücklagen Dividendensumme Bonus Dividende je 50-DM-Aktie Bonus je 50-DM-Aktie	4 366 1 502 4 379 547 425 - 425 - 12 DM	5 465 1 581 4 264 1 243 824 272 389 163 12 DM 5 DM
Aktionäre Mitarbeiter Kunden (ohne Banken) Niederlassungen	320 000 43 951 5,59 Mio 1 165	245 000 42 928 5,55 Mio 1 167

Geschäftsbericht für das Jahr 1987 Deutsche Bank AG



Am 21. August 1987 starb im Alter von 56 Jahren

Herr Werner Blessing

Er gehörte unserer Bank seit 1965 an und hat sich mit seiner ganzen Kraft und großem persönlichen Engagement für sie eingesetzt. Ausgezeichnet durch breit fundiertes Wissen, Klarheit des Urteils und durch gewinnende Menschlichkeit, hat er mit nachhaltigem Erfolg für unser Haus gewirkt und sich bleibende Verdienste erworben. Er genoß in der Wirtschaft und im Bankwesen weltweit hohes Ansehen und war vielen ein kluger, erfahrener Ratgeber.

Der allzu frühe Verlust dieses hervorragenden Mannes hat uns tief getroffen. Die Erinnerung an ihn wird in unserem Hause lebendig bleiben.

Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat	7 8 9 10
Bericht des Vorstandes Mehr Markt wagen Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage Konzern- und Beteiligungsgesellschaften Entwicklung des Konzerns Deutsche Bank Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Lagebericht der Deutschen Bank AG	15 24 32 34 49 55
Bericht des Aufsichtsrats	67
Jahresabschluß 1987 der Deutschen Bank AG Jahresbilanz Gewinn- und Verlustrechnung Übersichten zur Entwicklung der Bank vom 1. Januar 1952 bis 31. Dezember 1987 – Zahlen aus der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung – Entwicklung der Eigenen Mittel	69 72 74 77
Anhang	78
Konzernabschluß 1987 Konzerngeschäftsbericht Konzernbilanz Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung Zahlen aus der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns 1967–1987	85 111 116 119
Verzeichnisse Anteilsbesitz der Deutschen Bank AG Bezirksbeiräte Verzeichnis der Niederlassungen Tochtergesellschaften mit Sitz im Inland Unsere Stützpunkte im Ausland Zeitgenössische Kunst in der Deutschen Bank	125 132 150 153 154 158

Titel und Deckblatt: A.R. Penck, Ohne Titel, 1977 Dispersion auf Leinwand, aus einer 14teiligen Serie

Ehrenvorsitzender

Hermann J. Abs. Frankfurt am Main

Aufsichtsrat

Dr. Wilfried Guth, Frankfurt am Main Vorsitzender

Konrad Reeb, München*, stellv. Vorsitzender Deutsche Bank AG

Dr. Robert Ehret, Frankfurt am Main

Hagen Findeisen, Hamburg* Deutsche Bank AG

Dr. Friedrich Karl Flick, Düsseldorf

Jörg A. Henle, Duisburg geschäftsführender persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Klöckner & Co KGaA

Gerd Hirsbrunner, Berlin* Deutsche Bank Berlin AG

H. Frans van den Hoven, Rotterdam

Karlheinz Krippendorf, Köln* Deutsche Bank AG

Dr. Hellmut Kruse, Hamburg Vorsitzender des Vorstandes der Beiersdorf AG

Hans L. Merkle, Stuttgart Vorsitzender des Aufsichtsrats der Robert Bosch GmbH Josef Pfaff, Köln* Deutsche Bank AG

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Bernhard Plettner, München Vorsitzender des Aufsichtsrats der Siemens AG

Gerhard Renner, Hamburg* Mitglied des Bundesvorstandes der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft

Irene Rodermund, Salzgitter*
Deutsche Bank AG

Lorenz Schwegler, Düsseldorf* Mitglied des Geschäftsführenden Hauptvorstandes der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen

Dipl.-Kfm. Günter Vogelsang, Düsseldorf

Lothar Wacker, Köln* Deutsche Bank AG

Hannelore Winter, Düsseldorf

Karl Messing, Düsseldorf* Deutsche Bank AG Mitglied des Vorstandes des Deutschen Bankangestellten-Verbandes

^{*} von den Arbeitnehmern gewählt

Beraterkreis der Gesamtbank

Otto Wolff von Amerongen, Köln, *Vorsitzender* Vorsitzender des Aufsichtsrats der Otto Wolff AG

Dr. Wolfgang Schieren, München stellv. Vorsitzender Vorsitzender des Vorstandes der Allianz Aktiengesellschaft

Dr. rer. nat. Hans Albers, Ludwigshafen (Rhein) Vorsitzender des Vorstandes der BASF AG

Rudolf von Bennigsen-Foerder, Düsseldorf Vorsitzender des Vorstandes der VEBA AG

Professor Dipl.-Ing. Werner Breitschwerdt, Stuttgart

Werner Dieter, Düsseldorf Vorsitzender des Vorstandes der Mannesmann AG

Roger Fauroux, Paris
Directeur de l'Ecole Nationale d'Administration

Professor Dr. Dipl.-Chem. Herbert Grünewald, Leverkusen Vorsitzender des Aufsichtsrats der BAYER AG

Dr. Carl H. Hahn, Wolfsburg (bis 31.12.1987) Vorsitzender des Vorstandes der Volkswagen AG

Dr.-Ing. Dr. rer. nat. h.c. Konrad Henkel, Düsseldorf Vorsitzender des Aufsichtsrats der Henkel KGaA

Eberhard von Heusinger, Bad Homburg v d Höhe Mitglied des Vorstandes der ALTANA Industrie-Aktien und Anlagen AG

Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Günther Klätte, Essen Sprecher des Vorstandes der Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG

Dr. Andreas Kleffel, Düsseldorf

Hans Jakob Kruse, Hamburg Sprecher des Vorstandes der Hapag-Lloyd AG

Dr. Heribald Närger, München Vorsitzender des Aufsichtsrats der Siemens AG

Dr. rer. nat. Dietrich Natus, Frankfurt am Main Vorsitzender des Vorstandes der Metallgesellschaft AG

Dr. Mark Wössner, Gütersloh Vorsitzender des Vorstandes der Bertelsmann AG

Vorstand

Werner Blessing († 21. August 1987)

Rolf-E. Breuer

Horst Burgard

Ulrich Cartellieri

F. Wilhelm Christians

Alfred Herrhausen

Eckart van Hooven

Hilmar Kopper

Georg Krupp

Klaus Mertin

Ulrich Weiss

Herbert Zapp

Michael Endres, stellv. (ab 1. Januar 1988)

Jürgen Krumnow, stellv. (ab 1. Januar 1988)

Ellen R. Schneider-Lenné, stellv. (ab 1. Januar 1988)

Direktoren

Direktoren mit Generalvollmacht

Dr. Klaus Gaertner Rudolf Habicht Dr. Frank Heintzeler Dr. Klaus Juncker Dr. Hanns Kippenberger Christoph Könneker Heinrich Kunz Günter Olf Axel Osenberg Barthold von Ribbentrop Hans Rosentalski Dr. Hans Walter Schlöter Gerd Schmitz-Morkramer Dr. Werner Schwilling Günter Sonnenburg Christian L. Vontz Johann Wieland Dr. Karl Friedrich Woeste

Chefsyndikus Wilhelm Schlaus

Chefvolkswirt Dr. Franz-Josef Trouvain

Direktoren der Zentrale

Horst Achenbach Michael Altenburg Peter Beitel Claus-Werner Bertram Dr. Fritz Bessell Helmut von der Bey Detlef Bindert Dr. Rainer W. Boden Dr. Ulrich Bosch, Syndikus Michael von Brentano Hans Buskase Ulrich Cutik Dr. Jürgen Delbrück Robert Dörner Dr. Hans-Peter Ferslev Hans Joachim Funck Josef Gerhard Karl-Heinz Gersemsky Dr. Peter Grasnick Dr. Gernot von Grawert-May Paul B. Grosse Dr. Ulrich Hoppe Dr. Martin Hüfner Henning Jess Hans-Joachim Kespe Heinz Köhler Gerhard O. Koenig Paul Körtgen Dr. Klaus Kohler. stelly. Chefsyndikus Dr. Siegfried Kümpel, Syndikus Gisela Kurtz Peter Laube Klaus Leukert

Dr. Theo Loevenich

Dr. Hans Otto Mehl

Günter Meissner Dr. Niels Minners Dr. Martin Murtfeld Klaus Nagel Dr. Knut Neuß Dr. Manfred Obermüller, Syndikus Georg Oswald Horst Peters Fritz-Otto Plass Helmut Pottgiesser Hans Reder Hansgünter Römhild Dr. Peter Rösler Max Schläger Heinz Kurt Schulz Rolf Sexauer Adolf Sievers Dr. Hans-Joachim Spranger Heinz Starzinski Dr. Rudolf Stützle, Syndikus Helmut Trötscher Alexander Trog Erhard Ullrich, Syndikus Alexander von Ungern-Sternberg Jörg Vetter Hans-Werner Voigt Horst Volke Gerd Volkemer Prof. Dr. Norbert Walter Dr. Siegfried Weber Walther Weber Dr. Olaf Wegner Wolfgang Wendt Manfred Wich Claus Wreth

Direktoren der Hauptfilialen

Bielefeld Ernst Cremer Dr. Harald Link Dr. Axel Wiesener Lothar Zelz

Bremen Dr. Roland Bellstedt Peter Hartmann

Dr. Tessen von Heydebreck

Düsseldorf Günter Geller Wolfgang Möller Günter Sengpiel Dr. Rüdiger Weber

Essen Wolfgang Kellert Dr. Theodor E. Pietzcker Karl Ernst Thiemann Dr. Wolfgang Tillmann

Frankfurt
Carl-Ludwig von Boehm-Bezing
Dr. Bernhard Klaus Dott
Lutz Gebser
Karlheinz Pfeffer
Dr. Hugo Graf von Walderdorff

Freiburg Ernst Bareiß Dr. Dieter Eisele Dr. Hans-Peter Hirner Hamburg
Dr. Hanns Kippenberger
Christoph Könneker
Dr. Hans-Dieter Bartels
Dr. Jan Hiemsch
Günther Hoops
Christoph Woermann

Hannover
Wolfgang Büsselberg
Dr. Heyko Linnemann
Horst Risse
Werner Rißmann
Dr. Dieter Wefers

Köln Dr. Wolf-Roderich Bringewald Wilhelm Clemens Dr. Klaus Dintelmann Karl-Heinz Fink Friedhelm Wolff

Mainz Rolf-Dieter Plantholz Dr. Klaus Stapper

Mannheim
Dr. Günter Frowein
Dr. Fritz Lamb
Karlheinz Reiter
Michael Prinz von SachsenWeimar

München
Dr. Hans-Peter Binder
Hans J. Buhr
Dr. Hans-Joachim Schniewind
Dr. Hans Sedlmayr
Hans Siegburg

Stuttgart Hellmut Ballé Norbert Elsen Dr. Wolfram Freudenberg Michael Osterwind Dr. Burkhardt Pauluhn

Wuppertal Dr. Walter A. Blum Rolf-Peter Rosenthal Dr. Gerd Weber

Bericht des Vorstandes



Mehr Markt wagen . . .

Mit den nachstehenden Ausführungen setzen wir die Reihe der Stellungnahmen fort, mit denen die Deutsche Bank sich seit 1980 zu Problemen allgemeiner gesellschaftspolitischer Bedeutung geäußert hat.* Wir hoffen, dadurch zu einer sachdienlichen Diskussion beizutragen.

Schauen wir uns doch um! Den Staat aus den wirtschaftlichen Entscheidungen der Menschen möglichst herauszuhalten und die ökonomischen Entwicklungen weniger durch Regierungen als vielmehr durch Märkte zu steuern wird in immer mehr Ländern zum verbindlichen politischen Grundsatz. Nicht nur reife Industriestaaten wie die USA, England, Frankreich und Italien befreien die Wirtschaft von Fesseln, die oftmals noch aus den dreißiger Jahren stammen, privatisieren Staatsunternehmen und Staatsaufgaben, beseitigen einengende Vorschriften und Regeln, streichen Subventionen – die wirtschaftlichen Erfolge der südostasiatischen Schwellenländer sind ebenfalls entscheidend darauf zurückzuführen, daß sie weniger und weniger staatlich-zentral verwalten.

Auch die sozialistischen Länder beginnen, den "Markt zu entdecken". Die Bereitschaft Chinas, Ungarns, Bulgariens u. a., selektiv marktwirtschaftliche Strukturen und Verfahren zu wagen, zeigt, wie anziehend das Modell ist. Selbst die Sowjetunion führt marktwirtschaftliche Steuerungsinstrumente ein. Joint ventures, pretiale Lenkung in Betrieben, Koordinierung über Angebots- und Nachfragerelationen sowie Preise, Konkurserlaubnis, Leistungsanreize durch unterschiedliche materielle Entgeltung – dieses und manches andere zeigt "Perestroika" und "Glasnost" auf dem Wege in Richtung weniger Staat, mehr Markt.

Wie ist es hierzulande? Die Bundesrepublik ist das Land, das mit dem Konzept der Marktwirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg derart große Aufbau- und Fortschrittserfolge erzielt hat, daß die Welt sie als "Deutsches Wirtschaftswunder" bestaunte. Im westlichen Teil Deutschlands wurde – in unmittelbarer Nachbarschaft zum sozialistischen Gegenmodell – gezeigt, wie überlegen Märkte staatlichen Verwaltungen sind, wenn es um Wohlstandsmehrung geht. Hier erwies sich, daß Ludwig Erhard recht hatte,

^{*1980:} Zur Wettbewerbsfähigkeit 1981: Weniger Staat 1982: Brauchen wir Eliten? 1983: Der Staat – das sind wir selbst 1984: Vom Mittelstand 1985: Von Steuern und Staatsverschuldung 1986: Von der Macht der Banken ...

als er 1948 auf die Vorhaltungen von General Lucius D. Clay "... wie können Sie es unternehmen, unser Rationierungssystem aufzuweichen, solange wir einen so eklatanten Mangel an Nahrungsmitteln haben? ... Ihre freie Marktwirtschaft wird zu Chaos und Plünderung führen" antwortete: "Herr General, ich habe das System der Rationierung nicht aufgeweicht, ich habe es beseitigt. Von nun an wird das einzige Rationierungsmittel die Deutsche Mark sein, und die Menschen werden hart arbeiten, um es zu bekommen. Warten Sie es nur ab."

Wie Professor Erhard es voraussagte, so ist es gekommen. Die fünfziger, die sechziger und auch noch die ersten siebziger Jahre waren Zeiten wirtschaftlichen Aufstiegs – dank der freien Entfaltung, zu der Märkte anregen, wenn man sie nur läßt. Doch diese Wirkung nahm in dem Maße ab, in dem man die Märkte immer weniger sich selbst überließ und zunehmend in ihre Abläufe eingriff, sie durch gesetzliche Vorschriften direkt zu steuern unternahm, Markt durch Staat ersetzte. Die Wirtschaftspolitik in den siebziger Jahren war zwar nicht im Prinzip antimarktwirtschaftlich oder gar sozialistisch, aber sie betonte doch im Modell der Sozialen Marktwirtschaft mehr den Umverteilungsals den Marktaspekt. Der Grund lag in dem tiefverwurzelten Zweifel, mit dem viele Kräfte in unserer Gesellschaft von jeher die Chancen beurteilen, in einer Marktwirtschaft nicht nur Wohlstandsziele, sondern auch Gerechtigkeitsvorstellungen zu verwirklichen. Marktwirtschaft sei von sich aus niemals sozial, so hatte man gesagt, was ja wohl nichts anderes ausdrücken sollte als, sie sei nicht gerecht. Diesen Mangel glaubte der Gesetzgeber durch immer mehr Vorschriften und Institutionen der Umverteilung ausgleichen zu müssen.

Das geschah in weiten Bereichen über Gebühr. Das Dickicht neuer Gesetze war bald nur noch für den Findigen durchschaubar. Außerdem legte es sich über die Wirtschaft wie ein Netz, das ihre Beweglichkeit einschränkte:

– Ein sehr weit ausgebauter Kündigungsschutz für Arbeitnehmer bevorrechtigt die Beschäftigten gegenüber den Arbeitslosen. Wenn Arbeitskräfte de facto unkündbar werden oder ihre Kündigung viel Geld kostet, halten sich die Arbeitgeber zurück, wenn es darum geht, zusätzliche Arbeitskräfte einzustellen.

- Junge Paare haben Schwierigkeiten, preiswerte Mietwohnungen zu finden, wenn ein überzogener Mietzinsstopp oder mit Steuermitteln subventionierte Sozialwohnungen die Mobilität der Altmieter vermindern, die beides genießen.
- Soziale Miß- oder gar Notstandsvermutung hat im Bereich des Gesundheitswesens zu Regelungen geführt, an deren Kostenwirkungen das System buchstäblich zu ersticken droht, wenn der Ausnutzung der immanenten Mißbrauchsmöglichkeiten durch unaufgeklärte oder verantwortungslose Versicherungsnehmer nicht Einhalt geboten wird.
- Vorstellungen von Verteilungsgerechtigkeit kennzeichnen unser Steuersystem. Sie haben ein Labyrinth von Gesetzen geschaffen, in dem sich eine Belastung nach objektiver Leistungsfähigkeit kaum noch finden läßt, weil die Steuerschuld sich zu einem erheblichen Teil aus schlauer Kombinatorik von ursprünglich gut gemeinten Vergünstigungsvorschriften, weniger aber aus klarer und einfacher Regelstruktur ergibt.
- Die Alterssicherung wurde nicht als Aufgabe privater Kapitalbildung, also als Vor-Sorge durch Sparen, konzipiert, sondern als ein staatlich reglementiertes Umlageverfahren, das im Generationenvertrag die Jüngeren verpflichtet, für die Älteren aufzukommen. Bei schrumpfender Erwerbsbevölkerung führt dies entweder zu empfindlichen Kürzungen des verfügbaren Einkommens infolge ständig steigender Beiträge zur staatlichen Rentenversicherung, zu wachsenden Steuerlasten oder zu einer deutlichen Verschlechterung der Altersvorsorge.

Dies sind nur einige Beispiele. Die Liste könnte fast beliebig verlängert werden. Dabei müssen alle Regelungen und Eingriffe irgendwann zwangsläufig verschärft werden, wenn man die ursprünglich verfolgte Absicht erreichen will. Denn die Menschen verhalten sich im allgemeinen zweckrational; sie versuchen, Gesetze so zu praktizieren, daß sie den größten individuellen Nutzen erreichen: Vergünstigungsvorschriften werden extensiv ausgelegt, Einschränkungen werden umgangen. Dem begegnet der Gesetzgeber durch immer weitergehende Perfektionierung: Gesetze, Verordnungen, Änderun-

gen folgen aufeinander – ergänzt durch eine bald nicht mehr zu überblickende Vielzahl von richterlichen Urteilen und Auslegungen. Das alles geschieht in guter Absicht. Doch die Folgen sind bedenklich: Die unvermeidliche Einengung privater Handlungsbereiche führt letztlich selbst bei gutwilligen Bürgern zu Staatsverdrossenheit und Politikabwehr, mit der man auf den Orwellschen "Großen Bruder" reagiert. Wie hat Abraham Lincoln gesagt: "Ihr werdet kein Interesse an den öffentlichen Angelegenheiten und keinen Enthusiasmus wecken, wenn Ihr dem einzelnen seine Initiative und seine Freiheit nehmt."

So läßt sich wohl auch das Wahlergebnis 1983 erklären. Man entschied sich für eine Koalition, die nach dem Grundsatz zu regieren versprach: "Weniger Staat, mehr Markt".

Dies hat sie in weiten Bereichen auch getan. Privatisierung von Staatsunternehmen, Deregulierungen zum Beispiel auf den Gebieten Mietrecht und Arbeitsrecht, Vereinfachung von Steuervorschriften und Verringerung von Steuerlasten – all das wurde beschlossen oder in Angriff genommen. Inzwischen aber drängt sich der Eindruck auf, als sei der Schwung verlorengegangen, als sei man auf halbem Wege steckengeblieben. In das Bekenntnis zu mehr Markt mischen sich erneut Zweifel über seine "Sozialverträglichkeit". Ist eine Marktwirtschaft eine gerechte Wirtschaft? Führt sie zu einer gerechten Aufteilung des Gesamtproduktes auf die einzelnen Personen und Haushalte?

Marktwirtschaft kann man in der Tat nicht als ein moralindifferentes System betrachten. Es ist schon nötig, die Wirkungen der sich aus dem Marktprozeß ergebenden Einkommensstruktur kritisch zu untersuchen, dies um so mehr, als sich aus ihr ja auch eine Machtstruktur ergibt. Sie kann ihrerseits den ökonomischen und politischen Entscheidungsprozeß beeinflussen und den Spielraum für Umverteilungen zum Teil stark einengen.

Aber gerade weil die Produktions- und die Allokationsergebnisse in einer Marktwirtschaft erwiesenermaßen besser sind als in allen anderen bekannten Sozialsystemen¹) – der 1917 gestartete weltgeschichtliche Versuch des Gegenbeweises ist nicht gelungen –, sollte man stets dann "mehr Markt wagen", wenn dabei Fehlfolgen im Sinne sozialer Unverträglichkeit im Verteilungsprozeß vermieden werden können.

Wo ist das möglich? Wo dürfen wir mehr Markt wagen, wo müssen wir es demzufolge tun?

- Mehr Markt am Arbeitsmarkt muß gerade im Interesse der Arbeitslosen gewagt werden. Daß es ökonomisch nachteilig ist, die erforderlichen Befähigungen entweder gar nicht oder am falschen Platz zu haben, ist offenkundig. Übertriebener Kündigungsschutz, zu wenig nach Branchen und Regionen unterschiedene Löhne, zu schematische Belastung mit Lohnnebenkosten bewirken, daß den Arbeitslosen der Rückweg in die offizielle Wirtschaft weitgehend verstellt ist. Das Beschäftigungsförderungsgesetz war ein Schritt in die richtige Richtung. Es sollte über 1990 hinaus verlängert und entscheidend ausgebaut werden; zu denken ist an eine Verlängerung der Frist für den Einsatz von Zeitarbeitskräften, an eine Verlängerung der zulässigen Dauer von befristeten Arbeitsverträgen und an die Herabsetzung der Sozialplanverpflichtungen. Größere Flexibilität bei der Einstellung und bei der Kündigung käme zur rechten Zeit. Es gibt nicht allein Problembranchen und -regionen, die Arbeitskräfte freisetzen müssen, um das Gros der Arbeitsplätze zu sichern, es gibt auch prosperierende Bereiche und Unternehmen, die mit der Einstellung neuer Mitarbeiter zögern. "Lieber klein, aber fein" heißt die rationale, aber beschäftigungsfeindliche Alternative. Die Tarifpolitik verstärkt dieses Drinnen-draußen-Problem, wenn sie hohe Eingangsgehälter und relativ hohe Entlohnung der weniger Qualifizierten durchsetzt.
- Mehr Markt wagen heißt auch, soziale Leistungen auf die wirkliche Bedürftigkeit ihrer Empfänger zu beschränken, so daß es nicht zu einer ungerechtfertigten Belastung derjenigen kommt, die das Sozialsystem finanzieren. Der Grundsatz der Subsidiarität muß wieder Anwendung finden. Wenn nur solche sozialen Leistungen, die die Kraft des einzelnen übersteigen, von der Gesamtheit zu tragen sind, bleibt auch die Steuer- und Beitragslast so begrenzt, daß davon die Motivation zur Leistung und die Bereitschaft zur Risikoübernahme in der Wirtschaft nicht entscheidend behindert

werden. Damit würde auch der Anreiz zur Abwanderung in die Schattenwirtschaft deutlich verringert.

- Mehr Markt wagen heißt, endlich die Subventionen zu vermindern. Das "politische Tabu" muß durchbrochen werden, notfalls durch eine proportionale Kürzung aller Zuwendungen. Dann erführen alle Beteiligten, daß es sich mehr lohnt, nach den Marktsignalen zu handeln, als Kraft und Mittel in die Beschaffung von staatlichen Hilfen zu stecken. Eine solche Neuorientierung hätte den Vorteil, gleichzeitig konsolidierend für den Staat und vitalisierend für die Wirtschaft zu wirken. Sie würde außerdem die Verbreiterung der Steuerbasis durch die für 1990 geplante Steuerreform ergänzen.
- Mehr Markt wagen heißt auch, den Mut zu einschneidenden Änderungen des Sozialversicherungssystems aufzubringen. Angesichts der Alterung der Bevölkerung nehmen die Ausgaben für Altersvorsorge und Krankenversicherung ständig zu. Die schon heute im internationalen Vergleich höchsten Beitragssätze müssen weiter ansteigen, wird nichts am System geändert. Deshalb: Eine merkliche Selbstbeteiligung bei der Krankenversicherung (freilich mit absoluten Höchstgrenzen) ist unabdingbar. In der Altersvorsorge kann nur eine Rückverlagerung eines nennenswerten Teils in die private Verantwortung die hohen Sparleistungen zustande bringen, die erforderlich sind, um die Alterssicherung nach der Jahrtausendwende solide zu finanzieren. Der Übergang zu einem Kapitaldeckungsverfahren für einen Teil der Renten würde außerdem den Kapitalmarkt in der Bundesrepublik auch aus zusätzlichen heimischen Quellen wieder mit langfristigem Kapital speisen. Des weiteren sollte die Zahl der Wahlmöglichkeiten für den Zeitpunkt der Verrentung vermehrt werden. Dabei wären entsprechende versicherungsmathematische Ab- oder Zuschläge für frühere bzw. spätere Zeitwahl einzuführen.
- Entwicklungshilfe traditioneller Art hat im Urteil vieler zu Abhängigkeit statt zu Eigenständigkeit und Dynamik der Entwicklungsländer geführt. Die Bundesrepublik muß ihren Markt für die Entwicklungsländer öffnen, sie muß das ordnungspolitische Konzept "aid by trade" in die Tat umsetzen. Damit wird dem Effizienzkriterium ebenso

entsprochen wie der Menschenwürde und der gesellschaftlichen Fortentwicklung der lieferbedürftigen Länder, die sich ohne größere Exportchancen niemals aus ihrer Überschuldung befreien können.

In den fünf nur als Beispiele genannten Bereichen führt die Marktlösung aus einer Sackgasse heraus. Die gutgemeinten Schutzeinrichtungen für Entwicklungsländer, für vermeintlich schwache Arbeitnehmer, für bedrohte Branchen, für staatliche Alters- und Krankenversorgung haben die sozial erwünschten Ergebnisse nicht erbracht. Aus dem interventionistischen Ansatz der Wirtschaftspolitik ergaben sich in manchen Ländern der Dritten Welt Fehlentwicklungen wie Slumbildung und Verödung der Landwirtschaft infolge der Nahrungsmittelhilfe, eine Zweiteilung unseres Arbeitsmarktes in Drinnen und Draußen, eine Verkrustung der Wirtschaftsstruktur mit Unternehmern und Arbeitnehmern ohne Stolz und Dynamik und viele zu Hilfsempfängern degradierte alte Menschen. Eine Marktlösung schafft wieder angemessenen Raum für Freiheit und Verantwortung.

Im übrigen folgt aus den überlegenen Produktions- und Allokationsergebnissen der Marktwirtschaft – ihre Innovationsfähigkeit nicht zu vergessen – auch ein Rechtfertigungsargument im Sinne distributiver Gerechtigkeit: Die durch den Wettbewerb bewirkte Ausbreitung der größeren ökonomischen Erfolge führt dazu, daß alle Teilnehmer der Marktwirtschaft Nutznießer dieser Ergebnisse werden.

Daß das in Abhängigkeit vom Leistungsbeitrag und der Risikobereitschaft jedes einzelnen in unterschiedlicher Höhe geschieht, ist unbestritten. Aber Gerechtigkeit hat noch nie bedeutet: Jedem das gleiche. Um noch einmal Abraham Lincoln zu zitieren: "Ihr werdet den Armen nicht helfen, indem Ihr die Reichen ausmerzt." Jedoch: Das in der politischen Diskussion so häufig anzutreffende Argument "Besitzstandswahrung" führt auch von der Gerechtigkeitsvorstellung weg. Im Rahmen marktwirtschaftlicher Ordnungen ist es zudem unökonomisch: Wenn wir nicht bereit sind, vorgegebene Einkommens- und Vermögensstrukturen in Frage zu stellen, werden wir evolutionäre Prozesse wie die der weltwirtschaftlichen Entwicklung nicht erfassen, geschweige denn beherrschen können.

Die ökonomische und ethische Maxime muß lauten: größter Nutzen der größten Zahl. Das war die Gerechtigkeitserwartung der Erhardschen Grundentscheidung. Sie schließt auch die ein, die unter Marktbedingungen ein sozial akzeptables Einkommen zeitweise oder auf Dauer selbst nicht erwirtschaften können. Für sie die erforderlichen Mittel bereitzustellen gelingt über marktwirtschaftliche Effizienz besser und nachhaltiger als über diejenige der Alternativsysteme: Deshalb muß man mehr Markt gerade auch im Interesse derer wagen, die marktferner leben.

Allerdings: Wenn – wie es notwendig ist – Marktwirtschaft und Wettbewerb nicht mehr wie früher als stationäres Gleichgewicht, sondern als evolutionärer Prozeß verstanden und gehandhabt werden, ist für alle Teilnehmer ein Handlungsspielraum unverzichtbar. Damit stellt sich das Erfordernis der Freiheit, gepaart mit dem Problem ihres Gebrauches. Gerade auch der ökonomische Lebensbereich ist der Moralkomponente im Dreiecksmuster Freiheit – Macht – Verantwortung unterworfen. Der dort gültige Verhaltensgrundsatz "Treu und Glauben" gewinnt in einer Wirtschaft, in der der Leistungsaustausch über anonyme Märkte erfolgt, ein besonderes Maß an Verbindlichkeit.

Die Devise "Mehr Markt" schließt deshalb die Aufforderung zu mehr Wohlverhalten aus individueller sozialer Verpflichtung ein. Diese aber ergibt sich nicht nur gegenüber dem Nächsten, sie besteht auch gegenüber seinem Lebensraum. Freiheit für Märkte und auf Märkten steht dem Prinzip der Sozial- und Umweltverträglichkeit eben nicht entgegen, sie setzt sie im Sinne verantwortungsbewußten mitmenschlichen Umgangs als Preis für die Freiheit voraus. Aus Furcht vor dem Mißbrauch dieser Freiheit dürfen wir das Prinzip nicht aufgeben.

Wagen wir also mehr Markt. Wagen wir mehr individuelle Verantwortung.

"Ihr könnt den Menschen nie auf die Dauer helfen, wenn Ihr für sie tut, was sie selber für sich tun sollten und könnten." (Abraham Lincoln)

¹⁾ siehe Geschäftsbericht 1981: Weniger Staat



Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage

Wirtschaft unter Anpassungszwang

Die konjunkturelle Entwicklung in der Bundesrepublik blieb 1987 hinter den Erwartungen zurück. Zwar waren die inländischen Rahmenbedingungen weiter günstig. Die Preise blieben stabil, die Zinsen niedrig, die Beschäftigung erhöhte sich um 177 000. Das reale Sozialprodukt wuchs jedoch nur noch um 1,7%.

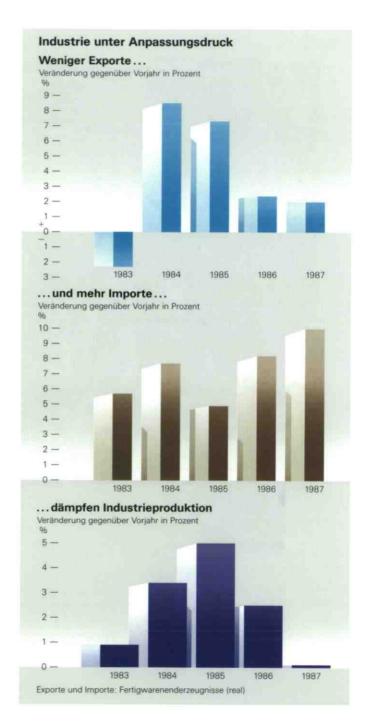
Ein Grund dafür war der rückläufige Außenbeitrag: die Importe (Waren und Dienstleistungen) nahmen real um 4,8%, die Exporte lediglich um 0,8% zu. Das verringerte die gesamtwirtschaftliche Expansion um mehr als einen Prozentpunkt, war aber zugleich ein wichtiger Beitrag zum Abbau der anhaltend hohen internationalen Ungleichgewichte.

Zunahme der Binnennachfrage

Stärker als das Sozialprodukt stieg die Inlandsnachfrage (2,9%). Der private Verbrauch erhöhte
sich weitgehend parallel zur Ausweitung der
Realeinkommen um 3,1%, die Ausrüstungsinvestitionen nahmen um 4% zu. Bauinvestitionen
blieben unverändert (+0,1%). Lediglich bei Einfamilienhäusern und im gewerblichen Bau verlief
die Entwicklung positiver.

Kein Abbau der Arbeitslosigkeit

Das gesamtwirtschaftliche Wachstum reichte im Berichtsjahr nicht für einen Abbau der Arbeitslosigkeit. 1987 waren im Jahresdurchschnitt – wie 1986 – 2,23 Millionen Menschen arbeitslos. Die regionalen Unterschiede am Arbeitsmarkt haben sich eher verschärft. Während in Baden-Württemberg nahezu Vollbeschäftigung herrschte (Arbeitslosenquote: 5,1%), betrug die Arbeitslosigkeit in Nordrhein-Westfalen 11% und in Schleswig-Holstein/Hamburg 11,8%. Auch der

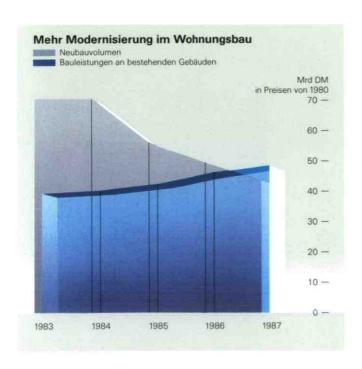


notwendige Strukturwandel in der Industrie ist bei dem derzeitigen Wachstumstempo schwer zu bewältigen. 1987 kam u. a. die Stahlindustrie wieder verstärkt unter Druck.

Verbesserung der Wachstumsbedingungen nötig

Zur Verstetigung der Konjunktur beschloß die Bundesregierung, daß die Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1988 bis 1990 zinsverbilligte Mittel in Höhe von 6 Mrd DM für Investitionen kleiner und mittlerer Unternehmen und im Umfang von 15 Mrd DM für kommunale Investitionen zur Verfügung stellt.

Tiefergehende Maßnahmen sind jedoch erforderlich, um durch Abbau von Regulierungen und administrativen Hemmnissen die Dynamik der Märkte zu stärken und mehr Wachstum zu ermöglichen.



Höheres öffentliches Defizit

Das Haushaltsdefizit von Bund, Ländern und Gemeinden erhöhte sich 1987 um rd. 10 Mrd DM auf ca. 52 Mrd DM. Entscheidend dafür war, daß die öffentlichen Ausgaben um rd. 3½%, die öffentlichen Einnahmen aber, u. a. wegen des niedrigeren Bundesbankgewinns, nur um rd. 2% stiegen.

Im Berichtsjahr legte die Regierung den Entwurf einer umfassenden Neuordnung des Einkommensteuertarifs für 1990 vor. Er ist ein wichtiger Schritt zu einer geringeren Steuerlast und zu einem Steuersystem mit weniger Steuervergünstigungen und einer einfacheren Steuerbemessungsgrundlage. Enttäuscht hat der geringe Erfolg beim Abbau der Ausgabensubventionen. Wichtig bleibt eine weitere Verringerung der Unternehmensteuern. Die Bundesrepublik gehört nach den Steuersenkungen in vielen anderen Ländern mehr denn je zu den Industriestaaten mit der höchsten Belastung der Unternehmenserträge.

Flexible Geldpolitik

Die Bundesbank hat zur Stabilisierung der Wechselkurse und zur Stützung der Binnenkonjunktur eine nochmalige Überschreitung ihres Geldmengenziels toleriert. Die Zentralbankgeldmenge stieg im Jahresverlauf um 8,1% (1986: 7,7%). Der Diskontsatz wurde in zwei Schritten auf 2½% gesenkt, den bisher niedrigsten Stand seit Gründung der Deutschen Reichsbank 1875.

Durch Kürzung der Rediskontkontingente und flexiblen Einsatz der Wertpapierpensionsgeschäfte beschränkte die Bundesbank das Liquiditätswachstum und machte deutlich, daß sie die Gefahr wiederaufflackernder Inflationserwartungen ernst nimmt.

Kurseinbruch am deutschen Aktienmarkt...

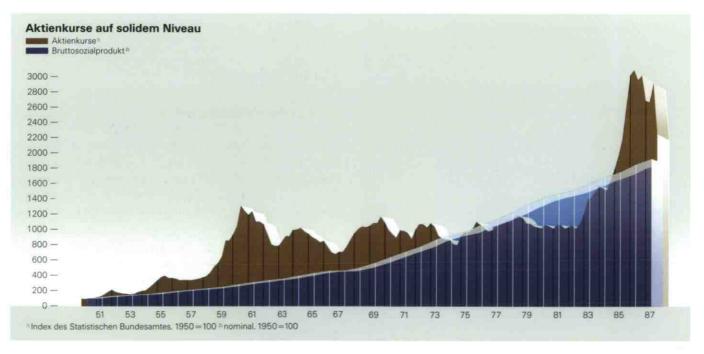
Die Kurse am deutschen Aktienmarkt fielen 1987 hauptsächlich im Zusammenhang mit dem Börsenkrach vom 19. Oktober um durchschnittlich 35%. Dies war der stärkste Rückgang in einem Jahr in der Nachkriegszeit.

... stärker als an anderen Plätzen

Der Kurseinbruch war größer als an anderen Weltbörsen, obwohl das Bewertungsniveau deutscher Anteilspapiere im internationalen Vergleich keineswegs hoch war. Ursächlich war vor allem der sehr hohe Anteil ausländischer Anleger, zugleich aber der Umstand, daß sich die deutschen Börsen im Gegensatz zu anderen Plätzen durch besonders große Liquidität und technische Abwicklungskapazitäten auszeichneten, die den ausländischen Investoren eine schnelle Abgabe deutscher Aktienbestände erlaubten.

Die Aktien-Publikumsfonds verzeichneten 1987 erstmalig seit 1983 wieder Mittelzuflüsse. Das institutionelle Engagement hatte sich schon in den letzten Jahren stark ausgeweitet. Die Gründung von Spezialfonds, die etwa zu einem Viertel des Fondsvermögens in deutsche Aktien investieren, nahm 1986/87 erheblich zu. Es bleibt gleichwohl eine wichtige und bisher ungelöste Aufgabe, Aktien als Vermögensanlage beim deutschen Publikum stärker zu verankern.

Der Kursrückgang am Aktienmarkt hat die Möglichkeiten der Eigenkapitalfinanzierung über die Börse beeinträchtigt. Der Kurswert der insgesamt emittierten Aktien börsennotierter Unternehmen blieb mit 10,1 Mrd DM um rund ein Viertel hinter dem Vorjahreswert zurück. Die Zahl der neu an der Börse eingeführten Unternehmen verringerte sich von 27 in 1986 auf 19 in 1987. Das Plazierungsvolumen ermäßigte sich auf 1,8 Mrd DM (1986: 4,4 Mrd DM).



"Geregelter Markt" für kleine und mittlere Unternehmen

Am 4. Mai 1987 wurde am deutschen Aktienmarkt der Geregelte Markt eröffnet. Er bietet kleinen und mittleren Unternehmen durch einfachere Zugangsvoraussetzungen und erleichterte Publizitätsvorschriften verbesserte Bedingungen, sich durch Aktienemissionen über die Börse Eigenkapital zu beschaffen.

Die Einführung dieses Marktsegments war ein Erfolg. Ende 1987 waren die Aktien von 78 inländischen sowie von zwei ausländischen Unternehmen und elf inländische Options- und Genußscheine am Geregelten Markt vertreten. Rund drei Viertel der ursprünglichen Freiverkehrswerte wurden in den Geregelten Markt aufgenommen, an dem auch institutionelle Anleger Mittel investieren dürfen.

Volatilität am Rentenmarkt

Der deutsche Rentenmarkt stand – wie die Graphik zeigt – im Zeichen außerordentlicher Zinsschwankungen.

Der Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten blieb mit 245 Mrd DM knapp unter dem Vorjahresniveau. Zwar stieg die Emission öffentlicher Anleihen weiter an. Dagegen schwächte sich die Begebung sonstiger längerfristiger Bankschuldverschreibungen, die überwiegend der Refinanzierung von festkonditionierten Bankkrediten an Unternehmen dienen, leicht ab.

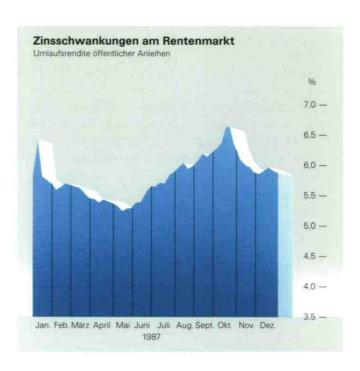
Erneut hohes Auslandsengagement

Ausländische Investoren erwarben im Berichtsjahr per saldo deutsche festverzinsliche Werte in Höhe von 35 Mrd DM. Das war erheblich weniger als 1986 (59 Mrd DM), entsprach

aber immer noch rd. 40% des gesamten Nettoabsatzes. Die Rentenengagements von Inländern (ohne Banken) erhöhten sich kräftig auf 11,2 Mrd DM. Entscheidend hierfür dürfte die relativ niedrige Verzinsung kurzfristiger Anlageformen gewesen sein; der Zinsvorteil der längerfristig laufenden Titel hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht.

Die geplante Einführung einer Quellensteuer auf Zinserträge inländischer Emittenten belastete den Rentenmarkt in einer ohnehin unsicheren Phase. Damit erleiden die Bemühungen, den Finanzplatz Deutschland zu stärken, einen gravierenden Rückschlag.

Die Umorientierung wichtiger Investoren auf die auch in Zukunft quellensteuerfreien DM-Auslandsanleihen bewirkt bereits jetzt eine neue Segmentierung des Marktes und tendenziell höhere Zinsen für Inlandsanleihen. Von vielen anderen



nachteiligen Wirkungen abgesehen, wird damit auch die fiskalpolitische Absicht der Quellensteuer in Frage gestellt. Ihre Einführung, zumindest aber ihre Ausgestaltung, bedarf – wie die anhaltende Diskussion zeigt – der wirtschafts- und fiskalpolitischen Überprüfung.

Stärkung des Finanzplatzes Deutschland erforderlich

Darüber hinaus müssen die Anstrengungen zur Stärkung des Finanzplatzes Bundesrepublik ungeachtet der aufgetretenen Turbulenzen an den Finanzmärkten fortgesetzt werden. Die Vorzüge des deutschen Marktes sind eine stabile Währung, eine international orientierte Wirtschaft und eine umsichtige, Übertreibungen vermeidende Politik der Marktteilnehmer bei der Nutzung von Finanzinnovationen.

Die institutionellen Gegebenheiten sollten darauf ausgerichtet werden, daß diese Stärken auch vom Handel genutzt werden können.

Besonders wichtig ist die Fortentwicklung des computergestützten Interbankenhandels für den vor- und nachbörslichen Verkehr mit Großanlegern und in Werten mit großen Transaktionsvolumina. Schon heute werden wesentliche Teile der Wertpapierumsätze mit internationalen und nationalen institutionellen Investoren außerhalb der Börsenstunden abgewickelt.

Außerdem sollte das Konzept für eine Optionsund Futures-Börse bald realisiert werden, damit den Anlegern auch in der Bundesrepublik ausreichende Absicherungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen.

Weltwirtschaft: Anhaltende Ungleichgewichte

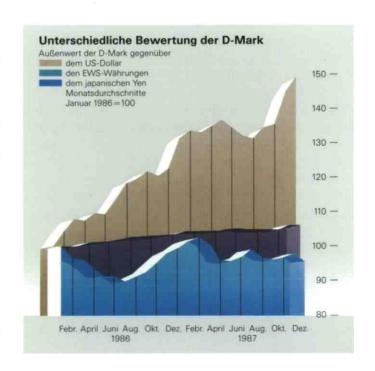
Die außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte zwischen den großen Industriestaaten haben sich

1987 zum Teil noch erhöht. In den USA stieg das Leistungsbilanzdefizit auf ca. 160 Mrd US-Dollar. In Japan nahm der Überschuß – in US-Dollar gerechnet – leicht auf 87 Mrd US-Dollar zu. Lediglich in Europa bildete sich der zusammengefaßte Aktivsaldo zurück (auf 43 Mrd US-Dollar).

Ungleichgewichte in dieser Größenordnung und Dauer hat es in der industrialisierten Welt noch nicht gegeben. Der größte Industriestaat des Westens wurde zum Land mit der höchsten Auslandsverschuldung. Ein erheblicher Teil des US-Leistungsbilanzdefizits mußte durch Interventionen der Notenbanken gedeckt werden.

Finanzmärkte im Umbruch

Die Finanzmärkte wurden durch Wechselkursund Zinsbewegungen stark belastet. Die stürmische Expansion internationaler Finanzierungen



und der ausgeprägte Trend zur Verbriefung kamen zum Stillstand. Steigende Zinsen bei z. T.
sinkenden Aktienrenditen lösten am 19. Oktober
einen Kurseinbruch an den zuvor vielfach haussierenden Weltbörsen aus. Die daran anschließende Umkehr der amerikanischen Geld- und
Zinspolitik zur Liquiditätsstärkung und aufkommende Zweifel an der währungspolitischen Kooperation der großen Industrieländer führten zu
einer erheblichen Abschwächung des US-Dollar.

Eine Reihe von Banken und Investmenthäusern sah sich durch Ertragseinbußen im Wertpapiergeschäft veranlaßt, ihre Geschäftspolitik zu überprüfen und ihre Kapazitäten anzupassen. Dies sollte der langfristig stabilen Entwicklung der internationalen Finanzmärkte durchaus förderlich sein.

Vermeidung von Rezession und Inflation...

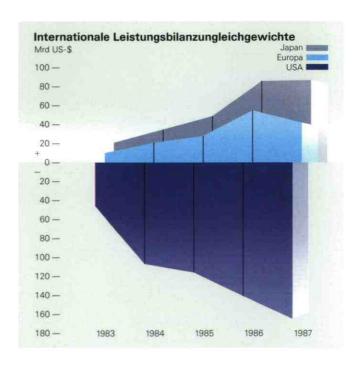
Aufgabe der Wirtschaftspolitik in den großen Industriestaaten bleibt die Verringerung der Ungleichgewichte, ohne Rezession und Inflation in den betroffenen Ländern zu riskieren. Die Ausgangslage dafür ist günstig. Die Preissteigerung hält sich in engen Grenzen. Die realen Handelsströme reagieren marktgerecht auf die durch die Dollarabwertung veränderten Preisrelationen. In den USA führte der Kurseinbruch an den Aktienbörsen zu einem besseren Verhältnis zwischen privatem Verbrauch, heimischer Ersparnis und Importen.

... durch bessere Wachstumsbedingungen in Japan und Europa

Der notwendige Abbau der US-Haushaltsund Leistungsbilanzdefizite muß durch verstärktes Wirtschaftswachstum anderer wichtiger Welthandelsländer kompensiert und ermöglicht werden, wenn nicht die Weltwirtschaft insgesamt in die Rezession abgleiten soll.

Japan steigerte 1987 sein Binnenwachstum auf eindrucksvolle 5%. Durch Rationalisierung, weitere Produktinnovationen und -verbesserungen, hohe Auslandsinvestitionen in den USA, in Südostasien und Europa stärkte es seine Wettbewerbsfähigkeit. Die Fertigwareneinfuhr ist allerdings nach wie vor niedrig (44% der Gesamteinfuhr verglichen mit 73% in der Bundesrepublik Deutschland).

Europa hat sich noch nicht ausreichend an die veränderten weltwirtschaftlichen Gegebenheiten angepaßt. Die Zunahme der Binnennachfrage schwächte sich 1987 auf rd. 3½% ab. Um das Wachstum auf Dauer zu beschleunigen, müssen in den europäischen Ländern die Angebotsbedingungen verbessert und die Märkte durch Abwehr von Protektionismus offengehalten werden.



Zusammenhalt in Europa

Der währungspolitische Integrationsprozeß in Europa machte im Berichtsjahr weitere Fortschritte: Am 1. März 1987 wurde in der EG – als erste von zwei Stufen – eine Richtlinie zur Liberalisierung des Kapitalverkehrs in Kraft gesetzt. In der Bundesrepublik ist seit Juni für Gebietsansässige auch das Eingehen von ECU-Verbindlichkeiten im Inland erlaubt, insbesondere die Führung von ECU-Konten bei inländischen Kreditinstituten sowie die Aufnahme bestimmter ECU-Kredite.

Im Europäischen Währungssystem machten die Dollarunruhen zu Jahresbeginn 1987 und der damit verbundene Aufwertungsdruck auf die D-Mark ein Realignment (per 12.1.) erforderlich, bei dem die Leitkurse der D-Mark im gewogenen Schnitt um rund 2% angehoben wurden.

Hartnäckige Schuldenprobleme

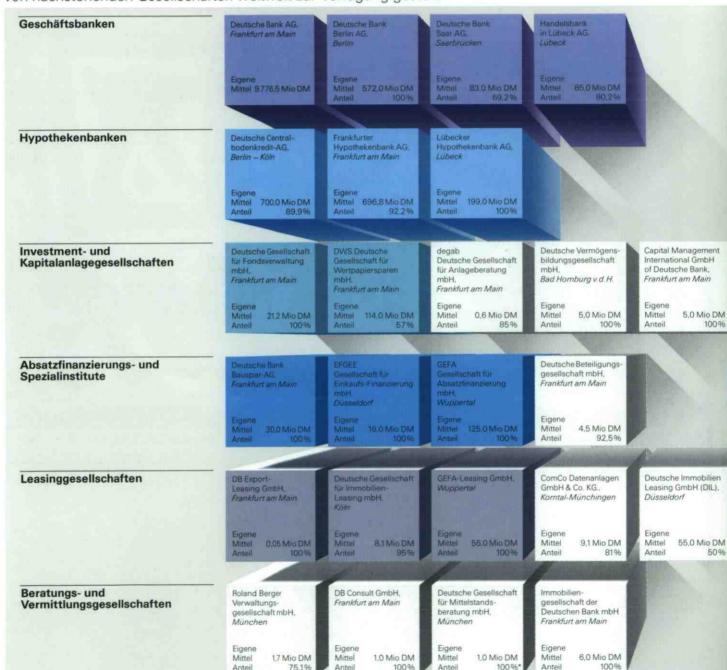
Ein höheres Wachstum und frei zugängliche Märkte in den Industrieländern liegen auch im Interesse der hochverschuldeten Länder der Dritten Welt. Sie können ihre Kreditwürdigkeit nur dann wiedergewinnen, wenn es ihnen gelingt, mehr Produkte in den Industrieländern abzusetzen. Nordamerika, Japan und Europa nehmen rund zwei Drittel der Ausfuhren der Dritten Welt auf.

Die Bankengläubiger haben im Berichtsjahr durch die verstärkte Bildung von Reserven mehr Spielraum für eine flexiblere Behandlung der Schuldenprobleme und längerfristige Orientierungen gewonnen. Gleichwohl befinden sich die Banken hinsichtlich des Ausmaßes ihrer individuellen Risikovorsorge und der jeweiligen aufsichts- und steuerrechtlichen Vorschriften noch immer in einer sehr unterschiedlichen Ausgangsposition. Um so wichtiger ist es, bei der Unterstützung der Schuldnerländer den sog. "menu-approach" weiterzuentwickeln, der den einzelnen Banken ihren jeweiligen Möglichkeiten und Interessen entsprechende Alternativen eröffnet.

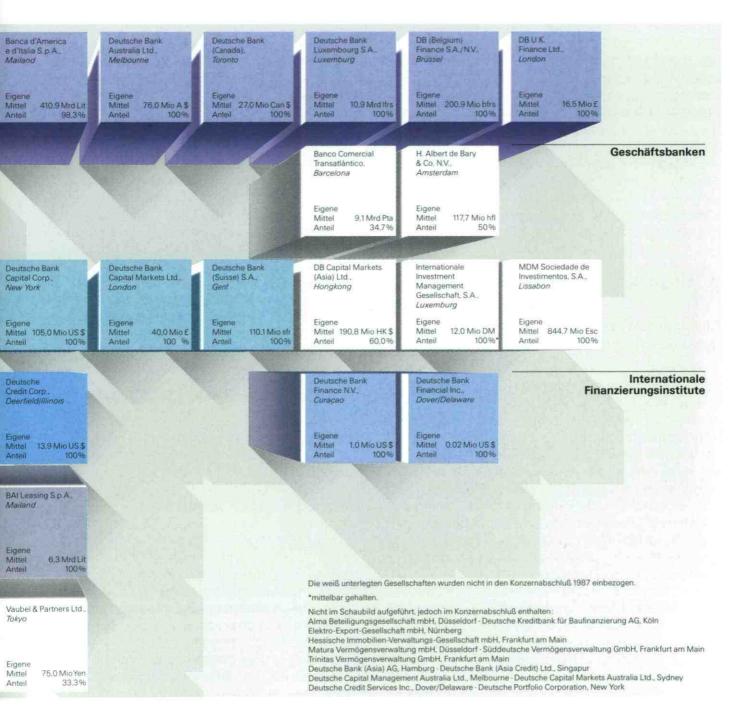


Konzern- und Beteiligungsgesellschaften

Das Leistungsangebot des Konzerns Deutsche Bank wird insbesondere von nachstehenden Gesellschaften weltweit zur Verfügung gestellt







Entwicklung des Konzerns Deutsche Bank

Unseren Erläuterungen zum Geschäftsjahr 1987 stellen wir im folgenden den Bericht über die Entwicklung des Konzerns Deutsche Bank voran. Auf den Konzernabschluß und Konzerngeschäftsbericht haben wir die bisher geltenden aktienrechtlichen Bestimmungen angewandt. Der Einzelabschluß der Deutschen Bank AG wurde nach dem am 1. Januar 1986 in Kraft getretenen Bilanzrichtlinien-Gesetz und der Neufassung der Verordnung über Formblätter für die Gliederung des Jahresabschlusses von Kreditinstituten vom 14. September 1987 aufgestellt.

A. Überblick

Stärkung der Wettbewerbsposition in schwieriger gewordenem Umfeld

Im Jahr 1987 haben wir die Wettbewerbsposition des Konzerns Deutsche Bank weiter gefestigt. Wir ergänzten unser Standortnetz und erweiterten unsere Leistungs- und Produktpalette vornehmlich dort, wo wir bei insgesamt schwieriger gewordenem Umfeld Ertragspotential sehen. In wichtigen Geschäftsbereichen intensivierten wir das Zusammenwirken unserer Konzerngesellschaften, um zusätzliche Synergieeffekte bei Erträgen und Aufwendungen zu erreichen und zugleich unseren Kunden die Vorteile aus der internationalen Universalbanktätigkeit verstärkt zuteil werden zu lassen.

Im Juni 1987 haben wir unsere Eigenmittel durch eine Kapitalerhöhung kräftig aufgestockt. Sie erweitert unseren Spielraum für das Wachstum des Geschäfts und die flexible Fortführung unserer langfristig ausgerichteten Investitionen zur Festigung unserer Position, vor allem mit Blick auf die Vollendung des europäischen Binnen-

marktes im Jahr 1992. Gerade bei volatiler gewordenen Märkten räumen wir neben den Maßnahmen zur inneren Stärkung der Bank der sichtbaren Kräftigung der Eigenmittelbasis im Konzern einen hohen geschäftspolitischen Stellenwert ein.

Entwicklung des Betriebsergebnisses

Das Betriebsergebnis des Konzerns hat sich 1987 nach ununterbrochenem Wachstum in den vorangegangenen zehn Jahren insbesondere durch den Rückgang der Eigenhandelsgewinne im Wertpapiergeschäft vermindert. Das Ergebnis im Effekteneigenhandel wurde als Folge des Kurseinbruchs an den Aktienbörsen am 19. Oktober und danach spürbar geschmälert. Der Zinsüberschuß stieg leicht an, da das Wachstum des durchschnittlichen Geschäftsvolumens die Verengung der Gesamtzinsmarge ertragsmäßig mehr als ausgleichen konnte.

Erneut Priorität für die innere Stärkung des Konzerns

Im Jahresabschluß 1987 haben wir wie bisher der inneren Stärkung des Konzerns erste Priorität beigemessen.

Hierbei standen im Vordergrund:

- Eine nochmalige Aufstockung unserer Wertberichtigungen und Rückstellungen für Länderrisiken, differenziert nach einzelnen Schuldnerstaaten, in denen sich die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse und damit die Aussichten auf Rückzahlung der Kredite verschlechtert haben.
- Eine Bewertung unserer gesamten Wertpapierbestände konzerneinheitlich unverändert nach dem strengen Niederstwertprinzip. Die

- erheblichen Abschreibungen auf Wertpapierbestände des Handels sind dabei in die Ermittlung des Betriebsergebnisses eingeflossen.
- Bei der Muttergesellschaft eine Einstellung von 146 Mio DM in den Sonderposten mit Rücklageanteil nach § 6 b Einkommensteuergesetz. Bei Verwendung dieser Mittel für Investitionen werden wir nicht unbeträchtliche Steuerersparnisse erzielen.

Neben den vollständig ausgeschöpften Maßnahmen zur inneren Stärkung haben wir die Eigenen Mittel aus der Kapitalerhöhung im Jahr 1987 um 1 254 Mio DM und durch die Zuführung von weiteren 241 Mio DM Agio aus begebenen Optionsanleihen kräftig angereichert. Außerdem werden von den Konzerntöchtern aus den erwirtschafteten Ergebnissen des Geschäftsjahres 280 Mio DM in die Gewinnrücklagen eingestellt, davon 170 Mio DM nach Zustimmung der jeweiligen Hauptversammlung. Somit haben wir die Kapitalbasis im Konzern um 1,8 Mrd DM verbessert; dies ist die zweithöchste Eigenmittelverstärkung, die wir je in einem Geschäftsjahr vorgenommen haben.

Unveränderte Ausschüttung an die Aktionäre der Muttergesellschaft

Der Konzern erzielte einen Jahresüberschuß von 670 Mio DM. Wir schlagen der Hauptversammlung der Deutschen Bank AG vor, den gesamten Jahresüberschuß der Muttergesellschaft von 425 Mio DM an die Anteilseigner auszuschütten. Das entspricht einer unveränderten Dividende von 12,— DM pro 50-DM-Aktie. Durch die volle Dividendenberechtigung der neuen Aktien aus der Kapitalerhöhung in 1987 stieg der Dividendenbetrag um 36 Mio DM.

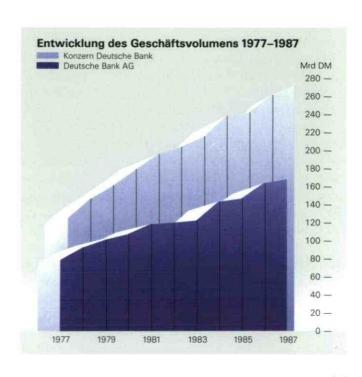
B. Gesamtentwicklung des Konzerns

Umfassendes Leistungsangebot weiter ausgebaut

Den Ausbau des Konzerns zu einem multinationalen Dienstleistungsunternehmen haben wir fortgeführt und einige Bereiche wesentlich gestrafft.

Die im Dezember 1986 erworbene Banca d'America e d'Italia S.p.A. (BAI), Mailand, wurde mit ihren 99 Geschäftsstellen in Italien in den Konzern integriert. Wir verfügen damit erstmals außerhalb der Bundesrepublik in einem wichtigen Land der Europäischen Gemeinschaft über ein breites Standortnetz.

Zur Verstärkung unserer europäischen Präsenz übernahmen wir Anfang 1988 die restlichen An-



teile der MDM Sociedade de Investimentos S.A., Lissabon. Wir waren an dieser portugiesischen Merchantbank bisher nur mit 33,3% beteiligt.

In Spanien sind wir am Banco Comercial Transatlántico (BCT), Barcelona, beteiligt. Der BCT, dem wir uns traditionell verbunden fühlen, betreibt das Universalbankgeschäft über 103 Geschäftsstellen mit Schwerpunkt in Katalonien.

Im Frühjahr 1987 erhöhten wir unsere Beteiligung an der Deutschen Bank (Asia) AG, Hamburg, von 75% auf 100%. Im April 1988 wird die Gesellschaft mit der Deutschen Bank AG verschmolzen. In Singapur errichten wir derzeit ein Regional Head Office, das für die Betreuung der Filialen in Südostasien zuständig ist. Dadurch können wir unsere Präsenz in diesem Raum neu formieren, die Effizienz der dortigen Filialen steigern und die Märkte mit hohem Wachstumspotential besser durchdringen. Die Aktivitäten unserer Tochtergesellschaft Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd., Singapur, wurden auf die Filiale Singapur der Deutschen Bank (Asia) AG übertragen.

Das Kapital unserer Tochtergesellschaft Deutsche Bank Australia Ltd., Melbourne und Sydney, erhöhten wir auf 75 Mio Australische Dollar, um dem wachsenden Geschäftsvolumen dieses sich in einem schwierigen Umfeld erfreulich entwikkelnden Instituts Rechnung zu tragen.

Zur Erweiterung unserer Leistungspalette im Investment Banking wird unsere Tochtergesellschaft Deutsche Bank (Canada), Toronto, den kanadischen Wertpapierbroker McLean McCarthy, Toronto, übernehmen.

Im Inland ergänzt nunmehr unsere Tochtergesellschaft Deutsche Bank Bauspar-AG, Frankfurt am Main, unser Dienstleistungsangebot für private Kunden. Sie erreichte mit rd. 67 000 abgeschlossenen Bausparverträgen und einer Vertragssumme von rd. 1,7 Mrd DM bereits in den ersten neun Monaten ihrer Geschäftstätigkeit eine mittlere Position unter den Bausparinstituten in der Bundesrepublik Deutschland.

Die Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln, wird voraussichtlich im April 1988 mit der Deutschen Bank AG verschmolzen. Wir wollen dadurch die Aktivitäten des Konzerns im Baufinanzierungs- und Immobiliengeschäft weiter straffen und wirkungsvoll aufeinander abstimmen.

Beratungsgeschäft erweitert

Angesichts der wachsenden Nachfrage der Kundschaft nach Beratungsleistungen auf vielen Gebieten beteiligten wir uns mit zunächst 24% an der Unternehmensberatungsgesellschaft Roland Berger Verwaltungsgesellschaft mbH, München. Die ursprüngliche Vereinbarung, die Beteiligung bis Ende 1988 auf eine qualifizierte Mehrheit von 75,1% aufzustocken, wurde inzwischen verwirklicht.

Schwerpunkte der Tätigkeit von Roland Berger und Partner sind

- die "klassische" Unternehmensberatung in Fragen der Geschäftspolitik, Organisation, Betriebswirtschaft und des Marketing, auch im Ausland;
- die individuelle Beratung mittelständischer Kunden; hierzu wurde die Deutsche Gesellschaft für Mittelstandsberatung mbH, München, gegründet.

Die Beratung und Unterstützung der Kunden bei Kauf und Verkauf von Unternehmen bzw. Unternehmensteilen erfolgt durch unsere Tochtergesellschaft DB Consult GmbH, Frankfurt am Main. Sie nimmt auf ihrem Gebiet eine führende Position in der Bundesrepublik Deutschland ein.

Wir werden das Beratungsgeschäft zielstrebig erweitern und zu einem festen Bestandteil unseres Konzernangebots machen.

Investitionen in moderne Technik

Nach Abschluß der Terminalisierung im Berichtsjahr sind alle Geschäftsstellen im Inland mit insgesamt 15 000 Multifunktionsterminals ausgestattet. Mit Hilfe dieser Geräte haben unsere Mitarbeiter einen schnellen Zugriff auf Daten, die für eine umfassende und qualifizierte Kundenberatung erforderlich sind.

Wir nutzen die EDV nicht nur zur quantitativen Verarbeitung großer Datenmengen, z. B. ım Zahlungsverkehr, sondern in zunehmendem Maß auch zur qualitativen Verbesserung der Kundenbedienung. Wir sind uns bewußt, daß die Wettbewerbsposition des Konzerns Deutsche Bank auf Dauer erheblich davon abhängt, daß wir den Kunden einen verläßlichen, kostengünstigen und jederzeit verfügbaren Service bieten können.

Crash am Aktienmarkt

Im Wertpapiergeschäft ergaben sich als Folge der plötzlichen Kurseinbrüche an den internationalen Aktienbörsen erhebliche Werteinbußen. Gleichwohl werden wir die personellen und sachlichen Grundlagen für unser Wertpapiergeschäft im In- und Ausland weiter ausbauen, um künftige Ertragschancen wahrzunehmen.

Geschäftsvolumen gewachsen

Das Geschäftsvolumen des Konzerns erhöhte sich im Berichtsjahr um 10 Mrd DM auf 272 Mrd DM, wobei zwei Drittel des Zuwachses auf die Einbeziehung der BAI entfielen. Bei konstantem US-Dollar-Kurs hätte das Geschäftsvolumen um 16 Mrd DM zugenommen.

Das Kreditgeschäft im Konzern war aufgrund des relativ niedrigen Zinsniveaus insbesondere im langfristigen Bereich lebhaft. Wir haben der Kundschaft vielfach geraten, kurz- und mittelfristige Kredite in langfristige Mittel umzuschulden, um sich für Zeiten wieder steigender Zinsen eine niedrige Zinsbelastung zu sichern.

Langfristige Refinanzierung

Zur Begrenzung von Zinsänderungsrisiken durch die kräftig ausgeweiteten Festsatzkredite bei den Geschäftsbanken des Konzerns nahmen wir vornehmlich langfristige Mittel auf. Im Konzern erhöhten sie sich insgesamt um 8,6 Mrd DM. Etwa die Hälfte stammt aus Anleihen unseres internationalen Finanzierungsinstituts Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao. Diese Mittel sichern uns — häufig in Verbindung mit Zins- und Währungsswaps — eine feste Kalkulationsbasis ohne Zinsrisiken für unser langfristiges festkonditioniertes Kreditgeschäft.

C. Konzernergebnis

Zur besseren Vergleichbarkeit berichten wir im folgenden über die Entwicklung des Regulären Geschäfts in 1987 ohne den in den Vorjahresziffern enthaltenen Ergebnisanteil aus dem Erwerb und der Weiterplazierung der Flick-Beteiligungen.

Gestiegener Zinsüberschuß

Die vergleichbare Gesamtzinsmarge im Konzern ging um 0,11 Prozentpunkte auf 2,27 % zurück. Durch die Ausweitung des durchschnittlichen Geschäftsvolumens stieg der Zinsüberschuß um 2,8% auf 6,1 Mrd DM.

Die Verringerung der Zinsspanne hing vor allem mit der Ermäßigung der Konditionen im kurzund mittelfristigen Kreditgeschäft zusammen. Aber auch im langfristigen Geschäft verminderten sich die Margen. Im zweiten Halbjahr 1987 hat sich die Zinsmarge nicht weiter zurückgebildet.

Provisionsüberschuß um 3,4% höher

Der Provisionsüberschuß aus dem Dienstleistungsgeschäft erhöhte sich im Berichtszeitraum um 3,4%. Die Provisionen im Zahlungsverkehr nahmen durch den Einbezug der BAI kräftig zu. Die Devisen-, Sorten- und Edelmetallgewinne aus dem Auftragshandel haben sich erfreulich entwickelt. Abgeschwächt haben sich dagegen die Provisionen aus dem Wertpapiergeschäft.

Zunahme des Verwaltungsaufwands

Der Verwaltungsaufwand stieg im Berichtszeitraum um 713 Mio DM auf 5,7 Mrd DM; ohne BAI hätte er um 308 Mio DM (=6,2%) zugenommen. Aufgrund von Neueinstellungen, Gehaltserhöhungen sowie des Einbezugs der BAI wuchs der Personalaufwand um insgesamt 459 Mio DM.

Der Sachaufwand (1,5 Mrd DM) lag um 196 Mio DM über dem Vorjahreswert. Die Mehraufwendungen stehen insbesondere im Zusammenhang mit höheren Mieten und Unterhaltungskosten für Einrichtungen. Die höheren Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung sind verursacht durch unsere umfangreichen Investitionen in EDV-Anlagen zur technischen Modernisierung unseres Geschäftsbetriebs.

Das Kostenmanagement im Konzern wurde weiter gestrafft, und Maßnahmen zur Kostensen-

kung und Effizienzsteigerung wurden eingeleitet. Wir nutzen hierbei auch alle Möglichkeiten der modernen Technik. Vornehmstes Ziel ist es dabei, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von technischen Arbeitsabläufen zu entlasten, sie statt dessen so kundennah wie möglich einzusetzen und vermehrt Zeit für persönliche Beratung der Kunden zu gewinnen.

Teilbetriebsergebnis um 15,7% zurückgegangen

Das Teilbetriebsergebnis (ohne Eigenhandel) im Konzern hat sich danach um 15,7% auf 2,5 Mrd DM vermindert. Im zweiten Halbjahr 1987 war die Rückgangsrate des Teilbetriebsergebnisses niedriger als in den ersten sechs Monaten.

Eigenhandel

Aufgrund des Kurseinbruchs an den internationalen Aktienbörsen blieben die Gewinne aus dem Effekteneigenhandel deutlich hinter den sehr guten Ergebnissen der Vorjahre zurück. Betroffen hiervon waren unsere Geschäfts- und Investmentbanken.

Im Deviseneigenhandel konnte der gute Ertrag des Vorjahres übertroffen werden. Der Beitrag der Auslandsfilialen war erfreulich.

Betriebsergebnis

Das Betriebsergebnis des Konzerns (Überschuß aus dem laufenden Geschäft einschließlich Eigenhandel) ging in 1987 um 32,6% zurück. Während in den vergangenen Jahren der gesamte Ertrag des Wertpapiergeschäfts – insbesondere im Effekteneigenhandel – das Betriebsergebnis

wesentlich stützte, führte der Kurseinbruch an den internationalen Wertpapierbörsen im Geschäftsjahr 1987 zu einem Rückgang unseres Ergebnisses aus dem laufenden Geschäft.

Risikovorsorge

Im Jahr 1987 haben wir unsere Politik einer vorsichtigen Bewertung fortgesetzt. Im internationalen Geschäft hielten wir es wegen der angespannten Verschuldungssituation der Staaten aus der Dritten Welt für erforderlich, unsere Vorsorgen für Länderrisiken weiter aufzustocken. Die gesamten Verbindlichkeiten der stark verschuldeten Länder sind erneut gestiegen. Eine Reihe von Staaten kam ihren Zinsverpflichtungen gegenüber öffentlichen und privaten Gläubigern nicht nach. Die Inflationsraten in einer Vielzahl von Problemländern blieben hoch. Nur in wenigen Fällen wurden spürbare Fortschritte bei der Lösung der Verschuldungsproblematik erreicht. Dagegen haben wir eine Reihe von Ländern neu als risikobehaftet eingestuft.

Um unsere Vorsorgequote für die überwiegend auf US-Dollar lautenden länderrisikobehafteten Engagements von Wechselkursschwankungen unabhängig zu halten, wurden in Höhe der in D-Mark gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen US-Dollar-Titel erworben.

Bei der Bewertung inländischer Kreditrisiken wirkte sich positiv aus, daß die Unternehmensinsolvenzen 1987 leicht gesunken sind.

1.6 Mrd DM Gewinn vor Steuern

Der Gewinn vor Steuern beläuft sich auf 1,6 Mrd DM. Er hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 39% vermindert. Nach Verrechnung des Steueraufwands von 971 Mio DM verbleibt ein Jahresüberschuß von 670 Mio DM.

D. Einzelne Geschäftssparten

1. Firmenkunden: Beachtliche Zuwächse

Die Ausleihungen des Konzerns Deutsche Bank an inländische Firmenkunden stiegen im Berichtsjahr um 10% auf 50,1 Mrd DM.

Den größten Zuwachs erzielten wir bei langfristigen Festsatzkrediten (+30%). Unsere Kunden waren vor allem an vier- und fünfjährigen Zinsbindungsfristen interessiert. Mittelständischen Firmen boten wir verstärkt Gewerbliche Anschaffungskredite (GAK) an und vermittelten in erheblichem Maß Gelder aus Förderprogrammen des Bundes und der Länder.

Kurzfristige Euromittel wurden wegen der geringen Zinsdifferenz zwischen Inlands- und Euromarkt von inländischen Firmen weniger nachgefragt.

Das Einlagengeschäft mit inländischen Firmenkunden profitierte von der guten Liquiditätslage vieler Unternehmen. Von den Einlagen der Firmenkunden entfielen 12,3 Mrd DM auf täglich fällige Gelder sowie 14,1 Mrd DM auf Termineinlagen.

Mehr Information und Beratung

Mit unserem db-Unternehmens-Service stellen wir unseren Firmenkunden eine breite Palette maßgeschneiderter Dienstleistungen zur Verfügung.

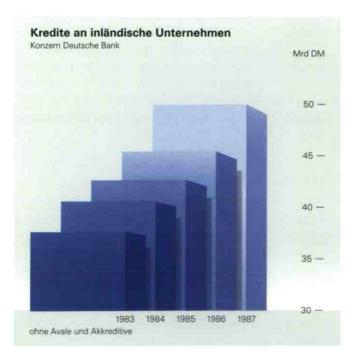
Im Berichtsjahr erweiterten wir unseren Electronic Banking-Service:

 "db-connect" ermöglicht die direkte Anbindung der Kunden-EDV an unsere Rechenzentren. "db-select" informiert über sämtliche öffentlichen Förderprogramme aus EG-, Bundes- und Landesmitteln und erlaubt die Berechnung individueller Zins- und Tilgungspläne.

 "db-exportfinanz" bietet den Nutzern einen Kostenvergleich mittel- und langfristiger Finanzierungsformen für Exportgeschäfte.

Über unseren Datenbank-Service "db-data" haben wir seit Einführung Anfang 1986 mehr als 6 000 Recherchen für unsere Kunden durchgeführt.

Zur besseren Information der Kunden über unsere gesamten Leistungen auf diesem Gebiet richten wir derzeit in unseren Hauptfilialen Electronic Banking-Center ein.



Leasing- und Absatzfinanzierungsgeschäft

Das Leasingvolumen der GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal, betrug Ende 1987 rd. 1,7 Mrd DM (+9%). Insbesondere nahmen die Abschlüsse für Kraftfahrzeuge und Maschinen zu. Das Geschäft mit EDV-Geräten blieb auf hohem Niveau.

Die GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal, die längerfristige, festkonditionierte Kredite für Objektfinanzierungen gewährt und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Leasinggeschäften ankauft, steigerte ihren Debitorenbestand um 9% auf 2 Mrd DM.

Die Deutsche Immobilien Leasing GmbH (DIL), Düsseldorf, an der wir zur Hälfte beteiligt sind, schloß mehr als 50 neue Immobilien-Leasingverträge ab. Die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten der gesamten betreuten Investitionen überschritten 8 Mrd DM. Etwa ein Drittel des Wertvolumens entfiel auf Betriebsgebäude, die im "high-tech"-Bereich genutzt werden.

Das internationale Leasinggeschäft, das im wesentlichen von unserer Tochter DB Export-Leasing GmbH, Frankfurt am Main, betrieben wird, haben wir vor allem in Australien, China und Nordamerika ausgebaut. In Europa wurde erstmals ein Kooperationsabkommen mit einer bulgarischen Leasinggesellschaft abgeschlossen. In den USA unterstützt unsere Tochtergesellschaft Deutsche Credit Corporation, Deerfield/Illinois, die Absatzbemühungen insbesondere von Kunden des Konzerns Deutsche Bank durch langfristige Festsatzdarlehen oder Leasingalternativen.

Beteiligungsfinanzierung aus einer Hand

Unser Angebot an Beteiligungsfinanzierungen für mittelständische Unternehmen haben wir Anfang 1988 unter dem Dach der Deutschen Beteili-

gungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, auch personell zusammengeführt. Sie betreute Ende 1987 ein Portefeuille von 37 Beteiligungen im Gesamtwert von 137 Mio DM. Ziel ist es, künftig das gesamte Spektrum des Beteiligungsgeschäfts konzerneinheitlich abzudecken und die Kapazitäten für diese Dienstleistung zu erweitern.

Hierzu erwarben wir die restlichen Geschäftsanteile der WFG Deutsche Gesellschaft für Wagniskapital mbH, Frankfurt am Main. An ihrem rechtlich verselbständigten Portefeuille bleiben die bisherigen WFG-Gesellschafter beteiligt; neue Beteiligungen werden von der WFG ab 1988 nicht mehr übernommen.

Im Verlauf des Berichtsjahres hat die Nachfrage nach Beteiligungskapital nochmals deutlich zugenommen. Die WFG Deutsche Gesellschaft für Wagniskapital mbH erhöhte ihr Engagement um 23,7 Mio DM auf 74,4 Mio DM. Sie betreute am Jahresende 36 Unternehmen.

Die Deutsche Beteiligungs AG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Königstein/Taunus, deren Grundkapital wir zu 50% gemeinsam mit der Schmidt-Bank in Hof (Saale) halten, war Ende 1987 an 14 mittelständischen Unternehmen in Höhe von 56 Mio DM beteiligt. Die Firmen erzielten einen Umsatz von 850 Mio DM und beschäftigten über 5 300 Mitarbeiter. Die Gesellschaft ist bislang die einzige Unternehmensbeteiligungsgesellschaft im Sinne des am 1. 1. 1987 in Kraft getretenen Gesetzes, deren Aktien an der Börse (Geregelter Markt) eingeführt sind.

2. Lebhaftes Privatkundengeschäft

Die Kredite an inländische Privatkunden wuchsen um 4,4% auf 68 Mrd DM. Hiervon entfallen 23 Mrd DM auf langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft.

Baufinanzierung: Schwerpunkt Modernisierung

Die Baukredite des Konzerns nahmen 1987 trotz der schwachen Baukonjunktur um 4,1% auf rd. 58 Mrd DM zu. Die neuen Ausleihungen wurden überwiegend für Modernisierungen und den Erwerb von Wohneigentum eingesetzt.

Angesichts des relativ niedrigen Zinsniveaus bevorzugten unsere Kunden langfristige Darlehen; zum Teil wurden kurz- und mittelfristige Zwischenfinanzierungen umgeschuldet.

Wir bieten unserer Kundschaft Baufinanzierungskredite in enger Zusammenarbeit zwischen den Geschäftsbanken sowie den Hypothekenbanken an. Vom Gesamtvolumen unserer Ausleihungen entfielen Ende des Berichtsjahres 58% auf die Hypothekenbanken. Die Filialen der inländischen Geschäftsbanken vermittelten den Hypothekenbanktöchtern im Berichtsjahr Darlehen in Höhe von 1,5 Mrd DM.

Erfolgreiche Bauspar-AG

Das moderne Tarifsystem mit flexiblen Varianten der Deutschen Bank Bauspar-AG fand vor allem bei jüngeren Kunden Anklang. Etwa die Hälfte aller Bausparverträge wurde von Kunden unter 30 Jahren abgeschlossen.

Wir werden die Bausparanwendung in unser Terminalkonzept einpassen, um so unsere Kunden auch in diesem Bereich aus einer Hand beraten zu können.

Konsumentenkredite: Weiterer Zuwachs

Die Nachfrage nach Konsumentenkrediten entwickelte sich positiv. Die Persönlichen Kredite stiegen um 9,9% auf 5,6 Mrd DM.

Lebhaft gefragt waren auch Dispositionskredite, die innerhalb eines zugesagten Kreditlimits je nach Bedarf bis zu 50 000 DM in Anspruch genommen werden können.

Einlagengeschäft: Vorsorgesparen bleibt aktuell

Die Einlagen der inländischen Privatkundschaft stiegen um 5,5% auf 49 Mrd DM. Ungeachtet hoher Fälligkeiten erhöhte sich unser Bestand an Sparbriefen im Konzern um 0,6 Mrd DM auf 7,5 Mrd DM. Die Spareinlagen insgesamt wuchsen unter anderem durch die Einbeziehung der BAI auf 31,9 Mrd DM.

Die Nachfrage nach unserem Sparplan mit Versicherungsschutz war trotz steuerlicher Benachteiligung dieser Form des Vorsorgesparens weiterhin rege. Seit seiner Einführung in 1983

Spareinlagen und Sparbriefe Konzern Deutsche Bank Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist Mrd DM Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist Sparbriefe 17 -16 -15-13 -12 -0-1979 1981 1983 1985

sind mehr als 335 000 Verträge mit einem Vertragsvolumen von 6,2 Mrd DM abgeschlossen worden.

Mitte 1987 erweiterten wir unser Vorsorgeangebot um einen Kapital-Entnahmeplan. Er richtet sich an Kunden, die neben einer langfristig gesicherten Ertragsentwicklung eine planmäßige und systematische Kapitalverrentung zur Ergänzung der Altersvorsorge suchen. Über den DWS-Anlageplan und -Entnahmeplan können auch Wertpapierfonds in die Vorsorgeüberlegungen einbezogen werden.

Größeres Angebot für wirtschaftlich Selbständige

Unser "Bank-Service für Selbständige" – ein Produkt- und Dienstleistungsprogramm, das alle Bankbereiche umfaßt – wurde 1987 lebhaft in Anspruch genommen. Wir ergänzten ihn u. a. durch weitere elektronische Dienstleistungen zur rationelleren und effizienteren Abwicklung des Zahlungsverkehrs.

Internationales Privatkundengeschäft

Eine wiederum erfreuliche Entwicklung nahm das international ausgerichtete Geschäft der Deutschen Bank (Suisse) S. A. in Genf und Zürich.

Unsere Tochter Deutsche Bank Luxembourg S. A., Luxemburg, verstärkte ihre Aktivitäten im Privatkundengeschäft.

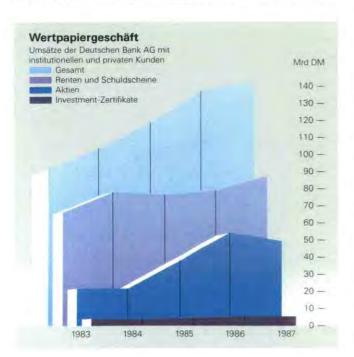
Unsere Tochtergesellschaft BAI hat im Privatkundengeschäft in Italien traditionell eine starke Stellung; sie war die erste Bank, die in den sechziger Jahren persönliche Kredite für den Erwerb von Verbrauchsgütern einführte. Heute betreut sie mehr als 450 000 Kunden. Sie ist auch im Vermögensanlagengeschäft erfolgreich tätig. Ferner ist sie mit rd. 1,2 Mio Bankkreditkarten im Umlauf das größte Kreditkartenunternehmen Italiens.

Im Dezember 1987 gründeten wir die DB Finanziaria S. p. A., Mailand, die in Zusammenarbeit mit der BAI unserer italienischen Kundschaft u. a. langfristige Immobilienfinanzierungen anbieten wird.

Wertpapiergeschäft: Umsätze nochmals gestiegen

Die Wertpapierumsätze mit privaten und institutionellen Kunden stiegen erneut leicht an. Allein im Inlandskonzern betrugen 1987 die Umsätze 149 Mrd DM.

Um unsere Kunden auch im schwieriger gewordenen Umfeld umfassend und ausgewogen



zu beraten, haben wir die Zahl der Anlageberater nochmals aufgestockt. Daneben bauten wir das internationale Investment-Research für institutionelle Anleger aus.

Mehr Renten, weniger Aktien

Im Inlandskonzern nahmen die Umsätze in festverzinslichen Wertpapieren mit privaten und institutionellen Kunden um 7.8% zu. Dazu hat das Geschäft mit Fremdwährungsanleihen wesentlich beigetragen. Die Umsätze in Schuldscheindarlehen stiegen um 23,2%. Aktienumsätze mit unserer Nichtbankenkundschaft verminderten sich um 10,4%. Dies war auf das geringere Geschäft in Inlandswerten zurückzuführen. Dagegen erhöhten sich die Umsätze in Auslandsaktien weiter. Im Vordergrund standen US-Werte. Auch Schweizer Titel waren lebhaft gefragt. Französische Aktien profitierten von den Privatisierungsmaßnahmen der Regierung. Die rege Umsatztätigkeit in ausgewählten japanischen Werten hielt an.

1,5 Millionen Kundendepots

Die Zahl der verwalteten Kundendepots nahm um 6% auf nahezu 1,5 Millionen zu. Der Kurswert betrug am Jahresende 1987 rd. 160 Mrd DM.

Auslandstöchter in schwierigem Umfeld

An den wichtigen internationalen Finanzplätzen haben wir das Wertpapiergeschäft weiter ausgebaut.

In Tokyo erhielt unsere Tochter Deutsche Bank Capital Markets (Asia) Ltd., Hongkong und Tokyo, einen Sitz an der Tokyo Stock Exchange.

In Paris erwarb unsere Filiale einen Sitz zum Terminhandel in Obligationen an der Börse.

In London behauptete die Deutsche Bank Capital Markets Ltd., London, ihre Position als ein führendes Haus an diesem wichtigen Finanzplatz.

In der Schweiz, wo wir bisher in Genf und Zürich vertreten sind, wird die Deutsche Bank (Suisse) S.A. im April 1988 eine Filiale in Lugano eröffnen.

Unser New Yorker Wertpapierhaus Deutsche Bank Capital Corporation konnte seine Marktposition weiter festigen.

Neue Kunden für die Vermögensverwaltung

Die Vermögensverwaltung für unsere private und institutionelle Kundenschaft wurde erweitert. Die Capital Management International GmbH of Deutsche Bank, Frankfurt am Main, gewann 1987 sowohl auf dem schwierigen Markt für amerikanische Pensionsfonds als auch im pazifischen Raum neue Kunden.

Die Deutsche Bank Luxembourg S.A. betreut nunmehr auch Kundendepots. Der neue Service stieß auf starke Resonanz.

Investmentfonds weiter im Aufwind

Unserer Tochter DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main, flossen 1987 aus dem Neuabsatz ihrer Investmentanteile Mittel von per saldo 2,5 Mrd DM zu. Bevorzugt wurde wiederum der internationale Rentenfonds INTER-RENTA. Das Gesamtvermögen der 21 von der DWS verwalteten Wertpapier-Publikumsfonds erhöhte sich 1987 auf 17 Mrd DM. An die Anteilsinhaber wurden rd. 1,3 Mrd DM ausgeschüttet.

Gemeinsam mit der Deutschen Bank Luxembourg S.A. gründete die DWS im April 1987 die Internationale Investment Management Gesellschaft S.A., Luxemburg. Diese legte im November

den ersten europäischen Rentenfonds EURO-RENTA auf, dessen Anteile auch in der Bundesrepublik zum öffentlichen Vertrieb zugelassen sind. EURORENTA investiert ausschließlich in Anleihen, die auf europäische Währungen lauten; das Fondsvermögen hat Ende Februar 1988 bereits den Gegenwert von einer Milliarde DM überschritten.

Unsere Tochter Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH (DEGEF), Frankfurt am Main, die Spezialfonds für institutionelle Anleger (Versicherungen, Pensions- und Unterstützungskassen, berufsständische Altersversorgungseinrichtungen, Sozialversicherungsträger und sonstige Kapitalsammelstellen) sowie Belegschaftsfonds betreut, konnte 1987 das von ihr verwaltete Fondsvermögen auf 12,8 Mrd DM steigern (Vorjahr: 11,3 Mrd DM).

Der offene Immobilienfonds "grundbesitz-invest", der von unserer Beteiligungsgesellschaft Deutsche Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, betreut wird, erzielte in dem am 30. September abgeschlossenen Geschäftsjahr den bisher stärksten Mittelzufluß seit Bestehen (694 Mio DM). Das Fondsvolumen wuchs auf 2,8 Mrd DM.

4. Emissionsgeschäft: Erneut hohe Volumina

Im in- und ausländischen Emissionsgeschäft wurden erneut beträchtliche Volumina erreicht; das außerordentlich hohe Vorjahresniveau konnte allerdings nicht gehalten werden.

39 Barkapitalerhöhungen . . .

Am inländischen Aktienmarkt beteiligten wir uns an 39 Barkapitalerhöhungen im ausmachenden Betrag von 7,5 Mrd DM. Die größten Transaktionen betrafen die Allianz AG Holding (542 Mio DM) und die Deutsche Lufthansa AG (497 Mio DM).

Bei der Plazierung der restlichen Bundesbeteiligung an der VEBA AG im Gegenwert von 2,5 Mrd DM waren wir Federführer.

Zum ersten Mal seit Jahren konnten wir wieder eine konventionelle inländische Industrieanleihe an den Markt bringen. Es handelte sich um eine festverzinsliche Anleihe über 150 Mio DM der VIAG AG. Für den Gerling Konzern haben wir in führender Position Genußscheine begeben.

Wir wirkten an Kapitalberichtigungen für 18 Gesellschaften mit.

...und fünf Börsenersteinführungen

Im Berichtsjahr brachten wir fünf Gesellschaften mit einem Plazierungsvolumen von 280 Mio DM neu an die Börse (Vorjahr: 3,7 Mrd DM). Es waren die BBS Kraftfahrzeugtechnik AG, die Biotest AG, die Glunz AG, die Jagenberg AG und die SABO-Maschinenfabrik AG. Darüber hinaus beteiligten wir uns als Mitführer oder Konsorte an fünf Erstemissionen. Vier der insgesamt zehn "Börsenneulinge" wählten den 1987 neu geschaffenen Geregelten Markt.

Wir bleiben zuversichtlich, daß sich auch in Zukunft Gesellschaften verschiedener Größenordnungen für den Gang an die Börse entscheiden. An den grundlegenden Notwendigkeiten und Argumenten für einen solchen Schritt hat sich nichts geändert. Wir werden das "going public" und die Anlage in Aktien deshalb weiter nach Kräften fördern.

Internationale Aktienplazierungen

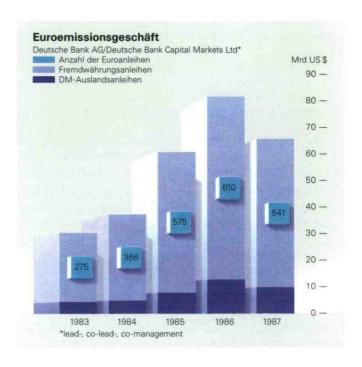
Bei den Privatisierungsprogrammen in Frankreich, Großbritannien und Japan beteiligten wir uns in mehreren Fällen in führender Position. Außerdem engagierten wir uns bei der internationalen Plazierung von Kapitalerhöhungen mehrerer europäischer Gesellschaften.

Expansives Swap-Geschäft

Im Berichtsjahr haben wir unsere Kapazitäten im Swap-Geschäft an den Plätzen Frankfurt, London, New York und Tokyo ausgebaut. Swaps werden sowohl im Kunden- als auch im Eigeninteresse der Bank bei Passiv-(Liability Swaps) und Aktivgeschäften (Asset Swaps) eingesetzt. Dabei geht es vorrangig darum, Zins- und Wechselkursrisiken in einem zunehmend volatilen Umfeld abzusichern.

Euroanleihen rückläufig

Das Emissionsvolumen auf dem Eurokapitalmarkt war 1987 niedriger als im Vorjahr. Wir wirk-



ten bei insgesamt 541 Anleihen (Vorjahr: 610) im Umfang von rd. 66 Mrd US-Dollar in führender Position mit. 85 Anleihen lauteten auf D-Mark, 175 auf US-Dollar und 281 auf andere Währungen. Im Bereich innovativer Finanzierungsinstrumente legten wir für die Ford Motor Credit Company eine Anleihe über 200 Mio DM mit Optionsscheinen für den Bezug von US-Dollar auf. Für die BMW Finance N.V. begaben wir eine Annuitätenanleihe in fünf Tranchen über insgesamt rd. 324 Mio DM.

In der Schweiz führte unsere Tochter Deutsche Bank (Suisse) S.A. erstmals eine öffentliche Auslandsemission in Schweizer Franken; es war die 200-Mio-Anleihe der Deutschen Bank Finance N.V., Curacao.

Auch am kürzerfristigen Eurokapitalmarkt hat sich unser Haus 1987 engagiert. Wir haben Eurocommercial Paper-Fazilitäten über rd. 400 Mio US-Dollar für deutsche und internationale Emittenten arrangiert sowie an weiteren Programmen über insgesamt 1,8 Mrd US-Dollar teilgenommen.

Deutsche Unternehmen am Euromarkt

Deutsche Unternehmen und Banken beanspruchten die internationalen Kapitalmärkte 1987 wieder in erheblichem Maß. Ihre ausländischen Finanzierungs-Tochtergesellschaften emittierten 23,5% aller DM-Auslandsanleihen. Wir übernahmen die Führung von US-Dollar-Euroanleihen für Tochtergesellschaften der Daimler-Benz AG und der Continental AG sowie erstmals auch für die Kreditanstalt für Wiederaufbau.

Unser Finanzierungsinstitut Deutsche Bank Finance N.V. nutzte die bis Herbst günstigen Marktverhältnisse zur Begebung einer Optionsanleihe über 750 Mio DM.

Internationales Geschäft: Unverändert starke Marktstellung

Bei der finanziellen Abwicklung der Aus- und Einfuhren der Bundesrepublik Deutschland haben wir unsere traditionell starke Marktstellung behauptet.

Die Nachfrage nach mittel- und langfristigen Exportfinanzierungen belebte sich. Anders als in den Vorjahren standen kleine und mittlere Abschlüsse im Mittelpunkt.

Besonders stark nahm 1987 das Forfaitierungsgeschäft zu. Wir erzielten vor allem beim regreßlosen Ankauf von kurzfristigen Auslandsforderungen einen hohen Zuwachs. Forfaitierungen machen inzwischen beinahe die Hälfte unserer gesamten Exportfinanzierungen aus.

Die Nachfrage nach Beratung und Unterstützung bei Kompensationsgeschäften insbesondere mit Problemländern ist 1987 weiter gestiegen. Wir standen der Kundschaft mit unserem für diese Zwecke geschaffenen Finanzierungsangebot "Commodity Trade Finance/Countertrade" zur Verfügung.

Im Mai schlossen wir mit der Staatsbank der UdSSR und der Bank für Außenhandel der UdSSR ein Kooperationsabkommen über die Zusammenarbeit von Firmen und Organisationen aus beiden Ländern ab.

Wieder mehr Eurokredite

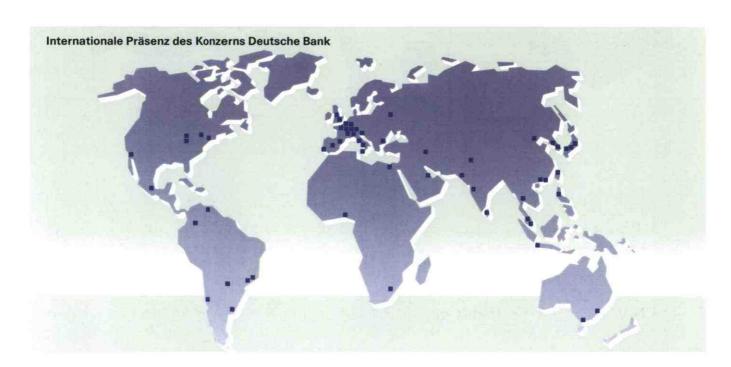
Das mittel- und längerfristige Eurokreditgeschäft, das wir hauptsächlich über unsere Tochter Deutsche Bank Luxembourg S.A. abwickeln, hat sich 1987 wieder erhöht. Wir wirkten, teilweise federführend, an der Syndizierung internationaler Ausleihungen an europäische Gesellschaften und an Regierungen mit. Im Oktober arrangierten wir einen Kredit an die Ungarische Nationalbank über eine Milliarde D-Mark.

Projektfinanzierung

In der Projektfinanzierung festigten wir unsere Marktposition. Bei zwei der bedeutendsten Transaktionen des Jahres 1987, der Finanzierung des Euro-Tunnels und der Neuordnung des Kreditrahmens für die norwegische Saga Petroleum a.s., sind wir an führender Stelle beteiligt.

Industriezentrum Yokohama

Im November wurde das Deutsche Industriezentrum in Yokohama eröffnet. Die gesamte Konzipierung, Vermietung und Finanzierung dieses 100-Mio-DM-Projekts lag in den Händen der Deutschen Bank. Das Bauvorhaben sowie die Verwaltung des Komplexes haben wir japanischen Generalunternehmern übertragen. Es ist das erste deutsche Industriezentrum in Japan. Über zwanzig vornehmlich mittelständische Unternehmen aus der Bundesrepublik haben darin zu günstigen Konditionen Büro- und Fabrikationsräume gemietet. Die Finanzierung erfolgte über einen geschlossenen Immobilienfonds; er ermöglichte deutschen Anlegern, erstmals in dieser Form in japanischen Grundbesitz zu investieren und war in kürzester Frist überzeichnet.





Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Personelle Verstärkung des Kundenservice

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern erhöhte sich im Berichtsjahr um 3 989 auf 54 579. Die Zunahme ergibt sich im wesentlichen aus der Einbeziehung der Banca d'America e d'Italia S.p.A. (BAI), Mailand (2 880 Mitarbeiter), in den Konsolidierungskreis. Darüber hinaus wurden im Inland und Ausland im Zusammenhang mit der Ausweitung unserer geschäftlichen Aktivitäten 1 109 Mitarbeiter eingestellt.

In der Muttergesellschaft stieg die Zahl der Beschäftigten um 1 023 auf 43 951. Die neuen Mitarbeiter wurden vor allem im Firmen- und Privatkundengeschäft sowie im Vermögensanlagenbereich und Investment Banking benötigt.

In den ausländischen Niederlassungen des Konzerns stieg die Zahl der Mitarbeiter um 3 234 auf 7 393. Davon waren 478 Mitarbeiter auf Zeit von der Inlandsbank delegiert. Seit 1982 hat sich die Mitarbeiterzahl im Ausland, insbesondere durch den Erwerb der BAI, mehr als verdreifacht.

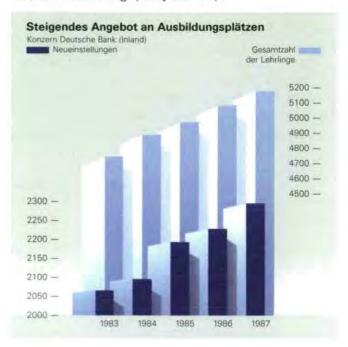
Nahezu 2 300 Lehrlinge neu eingestellt

In den inländischen Konzerngesellschaften wurden im Berichtsjahr insgesamt 2 291 Lehrlinge neu eingestellt. Hiervon entfielen auf die Muttergesellschaft 2 114; dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einer Steigerung von 2,8%. Insgesamt durchliefen zum Ende des Berichtsjahres im Konzern 5 254 Lehrlinge ihre Berufsausbildung.

1987 haben wir in der Muttergesellschaft mit einer Ausbildungsquote von 13%, bezogen auf die inländische Belegschaft ohne Lehrlinge, das hohe Ausbildungsniveau des vergangenen Jahres gehalten. Der Anteil der Abiturienten an der Gesamtzahl der Lehrlinge stieg auf 70%. Die Qualität unserer Ausbildung spiegelt sich in den guten Prüfungsergebnissen wider: 60% der jungen Bankkaufleute haben ihre Prüfung mit der Note

"sehr gut" oder "gut" abgeschlossen (Vorjahr: 56,2%). Wie im Vorjahr fanden über 1 450 ausgelernte Lehrlinge einen festen Arbeitsplatz in unserem Hause. In den vergangenen fünf Jahren haben wir damit über 7 200 junge Bankkaufleute als Nachwuchskräfte übernommen.

Die im Ausland nach dem inländischen dualen System durchgeführte bankkaufmännische oder vergleichbare kaufmännische Grundausbildung hat sich als Basis für die berufliche Entwicklung unserer lokalen Mitarbeiter bewährt. Im Berichtsjahr haben die Filialen Paris und Tokyo sowie die Deutsche Bank (Asia) AG, Hamburg, in ihrer Filiale Jakarta diese Berufsausbildung neu aufgenommen. In den Filialen Brüssel, Buenos Aires, Madrid, São Paulo sowie bei der Deutschen Bank (Suisse) S.A., Genf, bestehen bereits Ausbildungsplätze. Insgesamt erhielten zum Ende des Berichtsjahres 64 lokale Lehrlinge eine fundierte Grundausbildung (Vorjahr: 48).



Traineeausbildung im In- und Ausland

Im vergangenen Jahr haben 216 Hochschulabsolventen in der Muttergesellschaft eine Traineeausbildung begonnen. Seit 1982 hat sich die Zahl der jährlichen Einstellungen damit mehr als verdoppelt. Um die Trainees frühzeitiger an verantwortliche Aufgaben heranzuführen, haben wir bei gleichbleibend hohen Anforderungen die Dauer des Traineeprogramms auf ein Jahr verkürzt. Der Basisausbildung schließt sich ein sofortiger eigenverantwortlicher Einsatz in Geschäftsund Stabsabteilungen der Zentrale oder in einer unserer in- und ausländischen Filialen oder Tochtergesellschaften an. Die überwiegende Zahl der Trainees verfügt über einen wirtschaftswissenschaftlichen oder juristischen Abschluß. Nahezu ein Drittel der Hochschulabsolventen hat vor dem Studium eine Banklehre oder vergleichbare kaufmännische Lehre abgeschlossen.

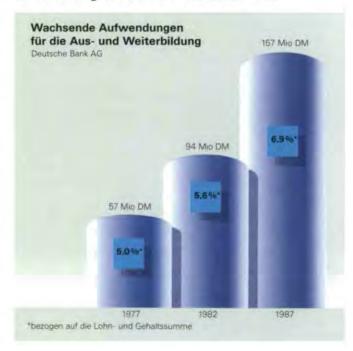
Zur Sicherung des internationalen konzernweiten Bedarfs an Nachwuchskräften stellten unsere ausländischen Niederlassungen verstärkt einheimische Hochschulabsolventen ein. In vier Auslandsfilialen (Brüssel, Buenos Aires, London, New York) sowie in mehreren Niederlassungen der Deutschen Bank (Asia) AG, in der Deutschen Bank Capital Corporation, New York, und der Deutschen Bank Capital Markets Ltd., London, bildeten wir im Berichtsjahr 73 ausländische Hochschulabsolventen aus.

Mit dem Aufbau eines Reservoirs an ausländischen Nachwuchskräften, die langfristig Fachund Führungspositionen übernehmen können, kommen wir unserem Ziel einer internationaleren Personalstruktur näher.

Verstärkte Nachwuchsförderung

Im Hinblick auf den steigenden Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern wurde der Überregionale Förderkreis, dem Bankkaufleute mit überdurch-

schnittlichem Entwicklungspotential angehören, im Berichtsiahr auf 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgestockt. Darüber hinaus wurden die für das Kredit- und Vermögensanlagengeschäft konzipierten Sonderausbildungsprogramme aufgrund der positiven Erfahrungen fortgesetzt. Die Schwerpunkte bilden On-the-iob-Maßnahmen, ergänzt durch die Vermittlung der theoretischen Grundlagen. Die Anwendung neuer Technologien erfordert sowohl in Organisationsbereichen als auch in Geschäftsabteilungen in zunehmendem Maß fähige Mitarbeiter, die sowohl über bankkaufmännisches Wissen als auch über vertiefte EDV-Kenntnisse verfügen. Aus diesem Grund wurde im Berichtsjahr eine EDV-Fördergruppe eingerichtet. Das auf 18 Monate angelegte Ausbildungsprogramm für junge Bankkaufleute sieht neben der praktischen Ausbildung in den Organisationsbereichen der Bank die intensive Schulung durch EDV-Hersteller vor.



Berufliche Aufstiegschancen für unsere Mitarbeiterinnen

Auf die berufliche Förderung unserer Mitarbeiterinnen legen wir nach wie vor großen Wert. Frauen eröffnen wir die gleichen Chancen für einen beruflichen Aufstieg in unserem Hause wie ihren männlichen Kollegen. So bewegt sich der Anteil der weiblichen Lehrlinge an der Gesamtzahl der Lehrlinge schon seit Jahren um 50%. Der Anteil der Mitarbeiterinnen in den für das berufliche Fortkommen wichtigen Nachwuchsgruppen hat sich kontinuierlich erhöht. Erfolge zeigen sich darin, daß Frauen in zunehmendem Maß Aufgaben mit Führungsverantwortung übernehmen: in den vergangenen zehn Jahren hat sich die Zahl der im außertariflichen Bereich tätigen Mitarbeiterinnen mehr als verdoppelt.

Über 1 600 Seminare in der betrieblichen Weiterbildung

Im Berichtsjahr nahmen insgesamt 26 434 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 1 620 Seminaren zur betrieblichen Weiterbildung teil. Mehr als 1 300 Fach- und Führungskräfte aus allen Bereichen unseres Hauses stellten sich als Referenten zur Verfügung. Im Vordergrund standen Seminare für Kundenberater und -betreuer im Firmen- und Privatkundengeschäft.

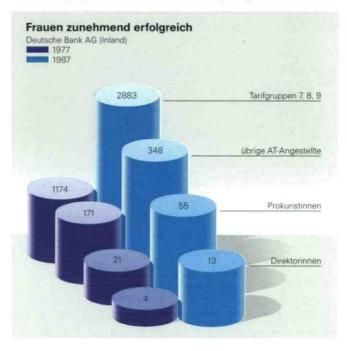
Auch die ausländischen Niederlassungen haben die Anstrengungen zur Weiterbildung ihrer Mitarbeiter intensiviert. Neben den überregionalen Ausbildungszentren in Singapur und Buenos Aires wurde im Berichtsjahr für die nordamerikanischen Niederlassungen eine Ausbildungseinheit in New York aufgebaut. Darüber hinaus haben die Auslandsfilialen und ausländischen Tochtergesellschaften eigene Weiterbildungsprogramme vor Ort entwickelt. Mitarbeiter unse-

rer europäischen Niederlassungen besuchen zudem verstärkt Seminare im Inland.

Die gesamten Aufwendungen für die Aus- und Weiterbildung betrugen 1987 in der Muttergesellschaft 157 Mio DM, das sind 6,9% der Lohnund Gehaltssumme. Die Aufwendungen betrafen mit 75 Mio DM die Berufsausbildung und mit 82 Mio DM die Weiterbildung.

Flexibilisierung der Arbeitszeit

Bei den Tarifverhandlungen 1987 wurde versuchsweise der Einstieg in die Flexibilisierung der Arbeitszeit vereinbart. Durch flexiblere Arbeitszeiten können wir den Wünschen unserer Kunden besser entgegenkommen, da in der Kundenberatung und -akquisition tätige Mitarbeiter auch außerhalb der üblichen Schalteröffnungszeiten für Beratungsgespräche zur Verfügung stehen. Die



Erfahrungen zeigen, daß die Flexibilisierung der Arbeitszeit von den Mitarbeitern akzeptiert wird.

Im Berichtsjahr haben 259 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen der tariflichen Vorruhestandsregelung die Möglichkeit des vorzeitigen Ausscheidens aus der Bank in Anspruch genommen. Seit Inkrafttreten der Vereinbarung im Jahre 1984 haben damit bisher insgesamt 803 Mitarbeiter (rd. 65% der Berechtigten) von der Regelung Gebrauch gemacht.

Belegschaftsaktien

1987 boten wir unseren Mitarbeitern Belegschaftsaktien wiederum unter voller Ausnutzung des steuerlich möglichen Kursabschlages an. Die Beteiligungsquote lag mit 75,5% in etwa auf Vorjahresniveau (76,7%). Die Aufwendungen der Bank für die Ausgabe der Belegschaftsaktien betrugen im Berichtsjahr 27,4 Mio DM.

Ende 1987 hielten 48 000 Belegschaftsaktionäre 3,0% des Grundkapitals.

Neuwahl der Betriebsräte

Im Frühjahr 1987 fanden die turnusmäßigen Betriebsratswahlen statt. In der Muttergesellschaft wurden 1026 Betriebsratsmitglieder gewählt. Die Wahlbeteiligung betrug 79,2%. Wiedergewählt wurden 60,1% der Betriebsratsmitglieder. Wir sehen dies als ein Zeichen der Zufriedenheit der Mitarbeiter mit der Betriebsratsarbeit in unserem Hause. Gleichzeitig wurden in den inländischen Tochtergesellschaften 109 Betriebsräte gewählt.

Der Vorstand hat in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Konzernbetriebsrat, dem Gesamtbetriebsrat und seinen Gremien alle anstehenden personellen und sozialen Fragen in regelmäßigen Gesprächen erörtert. Im Vordergrund standen Beratungen über flexible Arbeitszeitgestaltung sowie über die personellen und organisatorischen Auswirkungen der weiteren Technisierung des Bankgeschäfts. Im Wirtschaftsausschuß wurden die geschäftliche Entwicklung der Bank sowie gesamtwirtschaftliche Probleme eingehend besprochen.

Wir danken allen Betriebsratsmitgliedern, den Mitgliedern des Gesamtbetriebsrats, des Wirtschaftsausschusses und des Konzernbetriebsrats, den Jugendvertretern und den Vertrauensmännern der Schwerbehinderten für die gute und sachliche Zusammenarbeit.

Sprecherausschuß der Leitenden Angestellten

Mit dem Sprecherausschuß der Leitenden Angestellten hat der Vorstand die geschäftliche Entwicklung, Fragen der Unternehmenspolitik sowie die besonderen Belange der Leitenden Angestellten erörtert. Der Sprecherausschuß hat sich als wichtiges Gremium des Meinungsaustausches zwischen dem Vorstand und dem Kreis der Leitenden Angestellten bewährt. Wir danken den Mitgliedern des Sprecherausschusses für ihr Engagement und die aufgeschlossene, gute Zusammenarbeit.

Dank an die Mitarbeiter

Besonders aber danken wir allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz. Sie haben mit ihren Erfahrungen, mit ihrem Wissen und ihrer Arbeit zu dem geschäftlichen Erfolg der Bank beigetragen. Unser Dank gilt vor allem auch denen, die durch langjährige Mitarbeit ihre Treue zu unserem Hause bewiesen haben. 1987 feierten 481 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr 25jähriges, 42 ihr 40jähriges Jubiläum und zwei Mitarbeiter die 50jährige Zugehörigkeit zu unserem Hause.

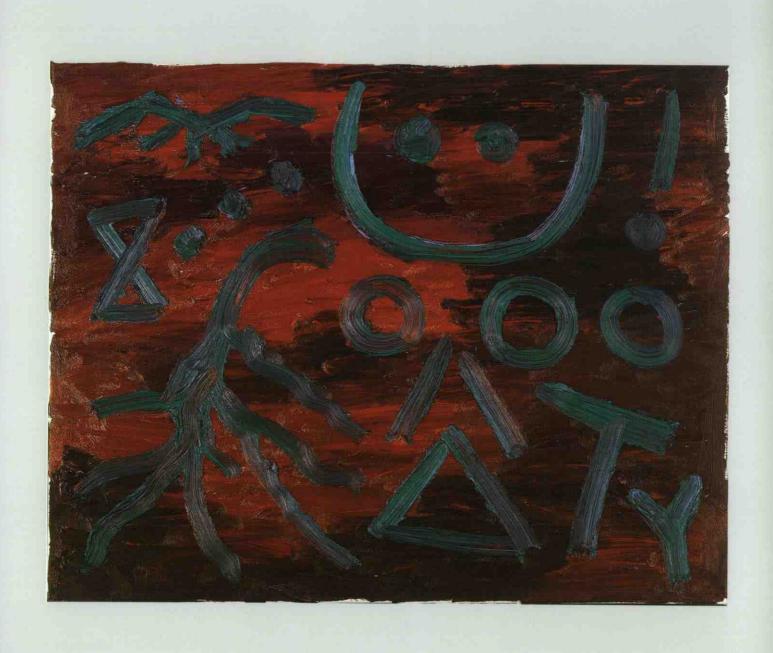
Durch Tod verloren wir aus dem Kreis unserer aktiven Mitarbeiter

Herbert Abrecht, Pforzheim Roswitha Adelhof, Hagen Otto Amesberger, München Hans-Jörg Amling, Minden Dora Bayer, Stuttgart Hildegard Becker, Essen Dr. Jürgen Böhmer, Aachen Annegrete Borchers, Bremen Marlen Born, Hannover Gerhard Burk, Stuttgart Bernd Cziesla, Wiesbaden Erika Föll, Frankfurt Karl-Albrecht Ganss, Stuttgart Robert Herbrik, Taunus-Zentrum Eschborn Max Hilgers, Düsseldorf Günter Janas, Braunschweig Hans Jeismann, Düsseldorf Gudrun Jürgensen, Husum Hartmut Kampa, Düsseldorf Eckhardt Kiep, Duisburg Ernst Kirsch, Hamburg Erwin Kitzmann, Frankfurt Rainer Knust, Mainz/Bingen

Sandra Koch, Darmstadt

Werner Kuhlmann, Essen Heinrich Lindemann, Essen Erika Luchini, Esslingen Horst-W. Märtens, Wuppertal Hans-Georg Mahnke, Bremen Juan Carlos Martinez, Buenos Aires Katrin Melchior, Bremen Helmut Müller, Frankenthal Lieselotte Odendahl, Düsseldorf Eveline Pakulla, Soltau Therese Pfäffli, Konstanz Peter Pierick, Frankfurt Birgit Pinhammer, Neuwied Arnold Reichenberger, Stuttgart Siegfried Reis, Frankfurt Gerhard Scharff, Mannheim Joachim Schmitter, Neuss Reinhard Scholz, Flensburg Elisabeth Tritschler, Freiburg Wolfgang Warschun, Kiel Heinz Wegener, Düsseldorf Kurt Würtele, Frankfurt Irene Wulff, Offenbach Wolfgang Zöllner, Tübingen

Wir beklagen den Tod von 306 Pensionären unserer Bank. Wir werden der Verstorbenen stets ehrend gedenken.



Lagebericht der Deutschen Bank AG

Überblick

Die Ausweitung des Geschäftsvolumens der Deutschen Bank AG im Jahr 1987 war wesentlich bestimmt vom Wachstum der langfristigen Kredite an unsere Firmen- und Privatkundschaft. Zur Eingrenzung von Zinsänderungsrisiken hat die Bank vorwiegend langfristige Mittel aufgenommen. Das Eigenkapital der Bank wurde im Berichtsjahr um 1,5 Mrd DM auf 9,8 Mrd DM verstärkt.

Der beträchtliche Zuwachs des Kreditvolumens hat den Rückgang der Gesamtzinsmarge ertragsmäßig nahezu ausgeglichen. Die Kurseinbrüche an den internationalen Aktienbörsen haben zu verminderten Erträgen unseres Wertpapiergeschäfts geführt. Nach einer 10jährigen ununterbrochenen Steigerung ging das Betriebsergebnis im Geschäftsjahr 1987 zurück.

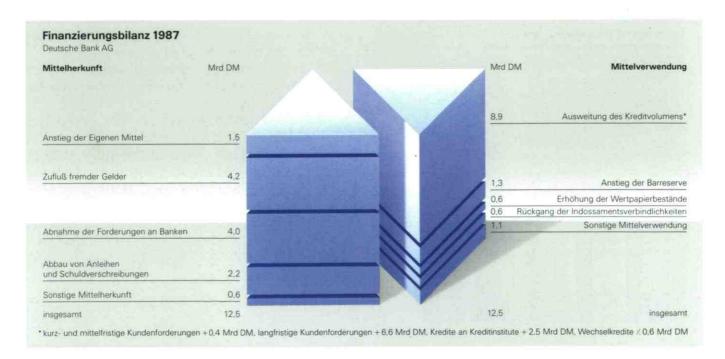
Der Hauptversammlung wird die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 12,— DM je 50-DM-Aktie auf das erhöhte Grundkapital vorgeschlagen.

Geschäftsvolumen

Das Geschäftsvolumen der Bank stieg im Jahr 1987 um 4,6 Mrd DM auf 168,7 Mrd DM. Erneut hat der Kursrückgang des US-Dollar das Wachstum des Geschäftsvolumens beeinträchtigt; wechselkursbereinigt hätte die Volumenszunahme rd. 9 Mrd DM betragen.

Die Auslandsfilialen haben ihr Geschäftsvolumen um 3,5% ausgeweitet.

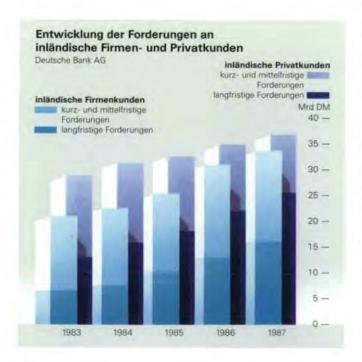
Die *Bilanzsumme* erhöhte sich um 5,3 Mrd DM auf 165,2 Mrd DM. Die Zunahme wurde insbesondere durch das lebhafte langfristige Kreditge-



schäft geprägt. Die hierfür erforderlichen Mittel beschaffte sich die Bank weitgehend über ihre Tochtergesellschaften im Ausland und durch die Ausgabe von Schuldverschreibungen sowie über Spareinlagen. Außerdem hat die Bank ihre Eigenkapitalbasis erheblich verbreitert.

Kreditgeschäft

Das Kreditvolumen der Bank (ohne Avale und Akkreditive) wuchs im Berichtsjahr um 8,9 Mrd DM (+ 9,4%) auf über 100 Mrd DM (103,3 Mrd DM). Angesichts des niedrigeren Zinsniveaus schuldeten sowohl Firmen- als auch Privatkunden ihre Verbindlichkeiten langfristig um. Der Anteil langfristiger Ausleihungen stieg auf 54,5% der Kundenforderungen insgesamt. Von den langfristig ausgereichten Krediten an Kunden waren



46% vor Ablauf von vier Jahren fällig. Zur Eingrenzung des Zinsänderungsrisikos wurde der Zuwachs des langfristigen Kreditgeschäfts weitgehend kongruent refinanziert.

Die kurz-/mittelfristigen Forderungen an Kunden nahmen um 0,4 Mrd DM auf 39,4 Mrd DM zu.

Die an Ausländer gewährten Kredite weiteten sich durch verstärkte Inanspruchnahmen bei unseren Auslandsfilialen um 30% aus.

Die Kredite an *inländische Firmenkunden* stiegen um 2,7 Mrd DM auf 33,7 Mrd DM. Hinzu kommen 3,3 Mrd DM Euro-Inanspruchnahmen inländischer Unternehmen.

Unsere Ausleihungen an die *inländische Privatkundschaft* wuchsen um 1,9 Mrd DM = 5,5% auf 37,0 Mrd DM. Die darin enthaltenen Baufinanzierungen stiegen um 8,2% auf 20,5 Mrd DM. Im Jahr 1987 wurden 9,6 Mrd DM Baufinanzierungen neu zugesagt, vor allem für den Erwerb von Wohneigentum sowie für Modernisierungen und Renovierungen. Hiervon vermittelten wir 1,3 Mrd DM an unsere Hypothekenbanken.

Konsumenten- und Dispositionskredite waren lebhaft gefragt. Die Ausleihungen nahmen um 9% auf 6,0 Mrd DM zu.

Die Wechselkredite ermäßigten sich um 0,6 Mrd DM auf 5,5 Mrd DM.

Zweckgebundene Mittel aus öffentlichen Förderprogrammen des Bundes und der Länder erhöhten sich beachtlich um 0,9 Mrd DM (+ 20,5%) auf 5,3 Mrd DM.

Die Avalkredite stiegen vor allem durch Ausweitung des Auslandsgeschäfts um 2,1 Mrd DM auf 21,0 Mrd DM.

Kreditvolumen	Ende Mio DM	1987 %-Anteil	Ende Mio DM	Veränderung Mio DM %				
Kundenforderungen				Proposition (Control of the Control				
kurz- und mittelfristige	39 402	38.1	38 978	41.3	+	424	=	1.1
langfristige (4 Jahre oder länger)	47 267	45.8	40 712	43,1	+	6 555	=	16,1
	86 669	83,9	79 690	84.4	+	6 979	=	8,8
Wechselkredite	5 452	5.3	6 094	6,5	1/-	642	=	10.5
Kredite an Kreditinstitute	11 168	10,8	8 634	9,1	+	2 5 3 4	=	29,4
Kreditvolumen insgesamt	103 289	100,0	94 418	100,0	+	8 871	=	9,4

Interbankgeschäft

Im Interbankgeschäft ermäßigten sich die Forderungen an Kreditinstitute um 1,4 Mrd DM auf 44,7 Mrd DM. Die Abnahme betraf überwiegend täglich fällige Gelder bei Auslandsbanken. Ende 1987 entfiel etwa ein Viertel unserer Bankenforderungen auf Konzerninstitute.

Die Kredite an Kreditinstitute stiegen durch verstärkte Ausreichungen unserer Auslandsfilialen und durch verbriefte US-Dollar-Titel, die unter Forderungen an Kreditinstitute ausgewiesen werden.

Die Einlagen von Kreditinstituten erhöhten sich um 2,7 Mrd DM auf 55,0 Mrd DM. Hierbei stand die Aufnahme langfristiger Bankengelder im Vordergrund, die um 4,4 Mrd DM auf 20,0 Mrd DM zunahmen. Im wesentlichen stammt dieser Zuwachs aus Anleiheerlösen unserer Tochtergesellschaft Deutsche Bank Finance N. V., Curaçao.

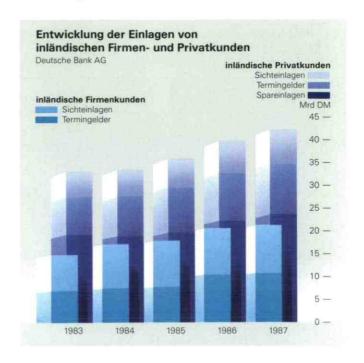
Fremde Gelder

Die Fremden Gelder wuchsen im Berichtsjahr um 4,2 Mrd DM (+ 3,0%) auf 144,6 Mrd DM.

Die Einlagen von Kunden betrugen 82,2 Mrd DM. Die täglich fälligen Gelder nahmen Ende 1987 auf rd. 22 Mrd DM zu; das sind mehr als ein Viertel der gesamten Kundengelder. Termineinla-

gen von Kunden wurden um 2,0 Mrd DM auf 34,2 Mrd DM abgebaut. Der Rückgang betraf vorwiegend kurzfristige Gelder. Die in den langfristigen Termineinlagen enthaltenen Sparbriefe erhöhten sich um 0,6 Mrd DM auf 7,2 Mrd DM (+ 9,5%).

Mehr als die Hälfte der Kundengelder (42,3 Mrd DM) stammt von inländischen Privatkunden



und rd. 26% (21,7 Mrd DM) von inländischen Unternehmen.

Die Spareinlagen stiegen - begünstigt durch Sondersparformen - um 1,7 Mrd DM auf 26.3 Mrd DM. Die sonstigen Spareinlagen erhöhten sich bei unverändert hohem Volumen freigewordener prämienbegünstigter/vermögenswirksamer Spargelder sowie fälliger Barsparpläne (1.2 Mrd DM) um 1155 Mio DM. Hierzu hat das Festzinssparen mit 839 Mio DM wesentlich beigetragen. Die Einzahlungen auf DB-Sparpläne mit Versicherungsschutz erreichten zum Jahresende 1,4 Mrd DM bei einer Vertragssumme von 5.6 Mrd DM. Die Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist werden mit 14,8 Mrd DM um 560 Mio DM höher ausgewiesen. Das bilanzwirksame Sparvolumen (Spareinlagen und Sparbriefe) nahm um 2,3 Mrd DM auf 33,4 Mrd DM ZU.

Den Absatz an Eigenen Schuldverschreibungen haben wir verstärkt; sie erhöhten sich um 1,7 Mrd DM auf 7,3 Mrd DM.

Eigene Mittel

Aufgrund der in der ordentlichen Hauptversammlung vom 18. Mai 1983 erteilten Ermächtigung (genehmigtes Kapital) hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates im Mai 1987 beschlossen, das Grundkapital um 130,0 Mio DM zu erhöhen.

Die neuen Aktien wurden den Aktionären und Inhabern der Optionsscheine zu den von Tochtergesellschaften begebenen Optionsanleihen im Verhältnis 15:1 sowie den Inhabern der Wandelschuldverschreibungen unserer Bank im Verhältnis 75:1 zum Preis von 450,—DM je 50-DM-Aktie zum Bezug angeboten. Das hierbei erzielte Agio von 1046,0 Mio DM (einschließlich 6,0 Mio DM Mehrerlöse aus nicht bezogenen Aktien) wurde gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB in die Kapitalrücklage eingestellt. Außerdem wurde der Kapitalrücklage das Aufgeld in Höhe von 240,6 Mio DM aus den 1987 über unsere Tochtergesellschaft Deutsche Bank Finance N. V., Curaçao, begebenen Optionsanleihen zugeführt.

Fremde Gelder	Ende 1987 Mio DM %-Anteil		Ende 1986 Mio DM %-Anteil		Veränderung Mio DM %			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten								
täglich fällige Gelder	10 031	6,9	12 498	8,9	1	2 467	=	19,7
Termingelder	44 857	31.0	39 721	28,3	+	5 1 3 6	=	12.9
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	139	0,1	141	0,1	1	2	=	1,7
	55 027	38,0	52 360	37,3	+	2 667	=	5,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden								
täglich fällige Gelder	21 819	15,1	21 705	15.4	+	114	=	0.5
Termingelder	34 160	23,6	36 164	25,8	1	2 004	=	5,5
Spareinlagen	26 266	18,2	24 551	17,5	+	1 715	=	7.0
	82 245	56,9	82 420	58,7	1/-	175	=	0,2
Schuldverschreibungen	7 305	5,1	5 561	4.0	+	1 744	=	31,4
Fremde Gelder insgesamt	144 577	100,0	140 341	100,0	+	4 236	=	3,0

Gegen Einreichung von Optionsscheinen zu den über die Deutsche Bank Luxembourg S. A., Luxemburg, 1977 und 1983 begebenen Optionsanleihen sind 1987 insgesamt Stück 385 329 Deutsche Bank-Aktien aus dem bedingten Kapital bezogen worden, die einem Nennbetrag von 19,3 Mio DM entsprechen. Das hierbei angefallene Agio von 58,9 Mio DM wurde in die Kapitalrücklage eingestellt.

Damit hat die Bank im Geschäftsjahr 1987 ihre Eigenmittelbasis um 1,5 Mrd DM auf 9,8 Mrd DM verstärkt. Die Eigenkapitalquote (Eigene Mittel in Prozent der Bilanzsumme) erhöhte sich auf 5,9%. Diese Eigenmittelausstattung versetzt uns in die Lage, unsere geschäftlichen Aktivitäten weiter auszubauen und schafft die Voraussetzungen für unsere langfristig angelegte Investitionspolitik.

Beteiligungen

Im Berichtsjahr erhöhten wir unsere Beteiligung an der Deutschen Bank (Asia) AG, Hamburg, von 75% auf 100%. Dieses Institut wird im April 1988 in die Deutsche Bank AG integriert. Die Verschmelzung soll die unmittelbare Präsenz im asiatischen Raum durch ein eigenes Filialnetz stärken. Ferner beteiligten wir uns mit 24% an der Roland Berger Verwaltungsgesellschaft mbH, München; wir haben unseren Anteil im Februar 1988 auf 75,1% erhöht. Größere Kapitalerhöhungen haben wir bei der Deutschen Bank Bauspar-AG, Frankfurt am Main, und der Deutschen Bank Australia Ltd., Melbourne, vorgenommen.

Die Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln, wird voraussichtlich im April 1988 mit der Deutschen Bank AG verschmolzen. Damit werden unsere Aktivitäten im Baufinanzierungsund Immobiliengeschäft weiter gestrafft.

Wertpapiergeschäft

Die Wertpapierumsätze mit privaten und institutionellen Kunden stiegen auf 143 Mrd DM. Hierzu hat im wesentlichen die Umsatzbelebung in Fremdwährungsanleihen, Schuldscheindarlehen und ausländischen Aktien beigetragen. Das Geschäft in inländischen Aktien ging nach der sprunghaften Ausweitung in den Vorjahren um 16% zurück. Die Nachfrage nach Investmentzertifikaten erreichte beinahe das hohe Vorjahresniveau.

Die Deutsche Bank AG verwaltete Ende 1987 1,2 Mio Kundendepots mit einem Kurswert von 143 Mrd DM. Die Vermögensverwaltung für unsere Kundschaft fand wiederum reges Interesse.

Emissionsgeschäft

Bei Barkapitalerhöhungen und Börsenersteinführungen war die Deutsche Bank AG mit einem Volumen von 7,8 Mrd DM in überwiegend führender Position tätig. Daneben beteiligten wir uns an der Begebung von Genußscheinen und der Ausgabe von Berichtigungsaktien für eine Reihe namhafter Gesellschaften. Bei der Emission von internationalen Aktien und Anleihen wirkten wir in 1987 wiederum maßgeblich mit.

Internationales Geschäft

Trotz unverminderten Wettbewerbs haben wir unsere traditionell starke Marktstellung im kommerziellen Auslandsgeschäft behauptet. Die in 1987 wieder gestiegenen ausländischen Bestellungen in der Investitionsgüterindustrie belebten die Nachfrage nach mittel- und langfristigen Exportfinanzierungen. Nahezu die Hälfte unserer gesamten Exportfinanzierungen entfällt auf das stark gewachsene Forfaitierungsgeschäft. Bei der

Finanzierung international bedeutender Projekte waren wir mitführend beteiligt.

Devisen und Edelmetalle

Der Beratung unserer Kunden in allen Devisenfragen widmeten wir bei anhaltend unsicheren Marktverhältnissen besondere Aufmerksamkeit. Währungsoptionen wurden von unseren Kunden in steigendem Umfang eingesetzt.

Im Edelmetallgeschäft konnten wir unsere Position bei schwierigen Marktverhältnissen weiter ausbauen. Wir wurden von der Royal Mint als einzige deutsche Bank mit dem Vertrieb der neuen Britannia-Goldmünze beauftragt.

Organisatorische Maßnahmen

In 1987 wurden die EDV-Systeme unserer weltweiten Investment Banking-Stellen an ein neues internationales Rechenzentrum mit zentralen Datenbanken für die Kundenberatung und den Handel angeschlossen.

Das Angebot von Selbstbedienungseinrichtungen wurde vervollständigt. In allen Geschäftsstellen der Bank stehen Kontoauszugsdrucker zur Verfügung, die von der Kundschaft schnell angenommen wurden. Mit der Aufstellung weiterer Geldausgabeautomaten und ihrer Nutzungsmöglichkeit für Kunden ausländischer Kreditinstitute im Rahmen des eurocheque-Systems haben wir die internationale Zusammenarbeit in der Kundenbetreuung ausgebaut.

Ertragslage

Zur besseren Vergleichbarkeit berichten wir über die Entwicklung unseres Regulären Geschäfts im Jahr 1987 ohne den in den Vorjahresziffern enthaltenen Ergebnisanteil aus dem Erwerb und der Weiterplazierung der Flick-Beteiligungen.

Der mit dem Vorjahr vergleichbare *Ertrag des Geschäftsvolumens* (Zinsüberschuß) ging in 1987 um 117,9 Mio DM = 2,6% auf 4366,4 Mio DM zurück.

Das jahresdurchschnittliche Geschäftsvolumen stieg um 14,9 Mrd DM = 10,1% auf 163,0 Mrd DM. Vor allem der Zuwachs des Kreditvolumens ermöglichte es, die Verengung der Gesamtzinsmarge um 0,32 %-Punkte auf 2,56% ertragsmäßig nahezu aufzufangen. Der Rückgang der Gesamtzinsmarge war bereits im 1. Halbiahr 1987 eingetreten. Hierfür waren zwei wesentliche Einflüsse maßgeblich, die auch die Abnahme des Betriebsergebnisses mitbestimmt haben. Einmal hat die Bank zur Ausschaltung des Zinsänderungsrisikos das stark gestiegene langfristige Kreditgeschäft weitgehend kongruent refinanziert. Zum anderen führten Investitionen in Beteiligungen zunächst noch zu keinem Ertrag bei der Muttergesellschaft. Die Ergebnisse sind den Konzerntöchtern zur inneren Stärkung belassen worden: sie sind jedoch im Konzernabschluß enthalten.

Im Anschluß an die Diskontsenkungen wurden die Zinssätze im Kredit- und Einlagengeschäft herabgesetzt. Trotz des niedrigeren Zinsniveaus erhöhten sich aufgrund der Volumenszunahmen die Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften um 394,4 Mio DM und die Zinsaufwendungen um 445,8 Mio DM. Insbesondere durch den Abbau der Bestände ermäßigten sich die laufenden Erträge aus festverzinslichen Wert-

papieren um 175,0 Mio DM. Die Dividendeneinnahmen aus Aktien und Beteiligungen (einschließlich Gewinnabführungsverträgen) stiegen gegenüber dem Jahr 1986 um 108,5 Mio DM.

Der Überschuß aus Provisionen und anderen Erträgen aus dem Dienstleistungsgeschäft verminderte sich in 1987 um 79,0 Mio DM auf 1502,0 Mio DM. Für die Abnahme war das schwächere Kommissions- und Plazierungsgeschäft mit inländischen Aktien ausschlaggebend. Die anderen Sparten des Effektengeschäftes sowie der Auftragshandel in Devisen und Sorten konnten die Erträge beachtlich steigern.

Bei den folgenden Erläuterungen zum Personal- und Verwaltungsaufwand blieb die in den Vergleichsziffern enthaltene einmalige Sondervergütung an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unberücksichtigt.

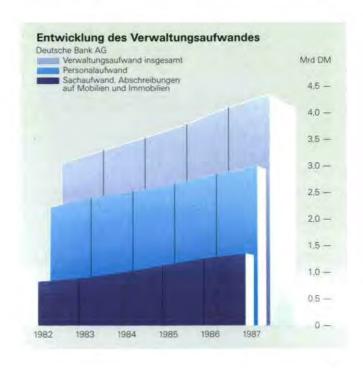
Danach stieg im Jahr 1987 der vergleichbare Verwaltungsaufwand um 6,1% auf 4 379,3 Mio DM. Die Steigerung des Verwaltungsaufwandes in 1987 blieb unter dem vergleichbaren Zuwachs des Voriahres (8,4%).

Die Personalaufwendungen lagen im Berichtsjahr erstmals über 3 Milliarden DM. Der Anstieg um 159,9 Mio DM beruhte vornehmlich auf der Tariferhöhung im 1. Halbjahr 1987 um insgesamt linear 3,8% (1986: 4,2%), auf der Anhebung der Gehälter des außertariflichen Personals sowie auf der Verstärkung der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl um 2,8%. Die Gehälter und Löhne sowie die Sozialen Abgaben erhöhten sich insgesamt um 143,1 Mio DM auf 2603,8 Mio DM. Die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung betrugen 408,7 Mio DM (+ 4,3%).

Innerhalb des Sachaufwandes für das Bankgeschäft, der um 62,0 Mio DM zunahm, entstanden vor allem Mehrausgaben für die anhaltende technische Modernisierung, für Unterhaltungs- und Betriebskosten sowie Mieten für Bankräume.

Die von der Bank auf Leasing-Basis genutzten Gebäude hatten am Jahresende einen Wert von 238,9 Mio DM. Für diese 8 Objekte wurden Leasing-Mieten von insgesamt 22,2 Mio DM gezahlt. Die Miete für das Gebäude in Frankfurt am Main, Taunusanlage 12, das von der Deutschen Grundbesitz-Beteiligungsgesellschaft Dr. Rühl & Co. – Anlagefonds 1 – KG, Frankfurt am Main, angemietet wurde, belief sich auf 35,9 Mio DM.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung betrugen 348,8 Mio DM (1986: 299,9 Mio DM). Der Anstieg der darin enthaltenen Normalabschreibungen um 30,1 Mio DM auf 299,3 Mio DM betraf hauptsächlich die degressiven Abschreibungen auf ge-



kaufte EDV-Geräte. Die Sonderabschreibungen beliefen sich auf 49.5 Mio DM.

Aufgrund des verminderten Zins- und Provisionsüberschusses sowie des gestiegenen Verwaltungsaufwandes nahm das vergleichbare *Teilbetriebsergebnis* ohne Eigenhandel der Bank im Jahr 1987 um 23,2% ab.

Die Gewinne aus dem Effekteneigenhandel blieben vor allem als Folge des Kurseinbruchs an den internationalen Wertpapierbörsen im Oktober 1987 erheblich unter den außergewöhnlich hohen Vergleichswerten der Vorjahre. Dieser Bereich war in den vorangegangenen zehn Jahren zusammen mit dem erfolgreichen Kommissionsund Plazierungsgeschäft in Wertpapieren an der ununterbrochenen Verbesserung des Betriebsergebnisses maßgeblich beteiligt. Der Gewinn aus dem Deviseneigenhandel weist nach einer erfreulichen Steigerung im Jahr 1987 einen neuen Höchststand auf. Der Ertrag des Edelmetallhandels stabilisierte sich auf dem beachtlichen Niveau des Vorjahres.

Das gesamte Betriebsergebnis der Deutschen Bank AG (Überschuß aus dem laufenden Geschäft einschließlich Eigenhandel) ermäßigte sich gegenüber dem Jahr 1986 um 41,0%. Hierbei sind wie bisher die stichtagsbedingten Abschreibungen auf Wertpapiere des Handelsbestandes gegen Kursgewinne und damit im Betriebsergebnis verrechnet.

Im Berichtsjahr hat die Bank wiederum von der gemäß § 4 Formblattverordnung gegebenen Möglichkeit, Effektengewinne und Erträge aus freigewordenen Wertberichtigungen mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere aufzurechnen, in vollem Umfang Gebrauch gemacht. Danach werden die "Anderen Erträge" mit 503,4 Mio DM (1986: 347,8 Mio DM) ausgewiesen.

Nach vorbeschriebener Aufrechnung betrugen die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft 534,5 Mio DM. Sämtliche Wertpapierbestände sind wie üblich nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Der Gesamtbedarf an Risikovorsorge im Kreditgeschäft fiel geringer aus als im Vorjahr. Im Hinblick auf die anhaltende internationale Schuldenkrise wurden die Vorsorgen für Länderrisiken weiter verstärkt. Die Bank hat die gesamten in D-Mark gebildeten Vorsorgen für auf US-Dollar lautende Engagements währungskongruent abgesichert, so daß Kursschwankungen unsere Vorsorgequote für Länderrisiken nicht mehr beeinflussen.

Die Engagements im Kreditgeschäft wurden mit der üblichen Sorgfalt bewertet. Für alle erkennbaren Risiken sind angemessene Wertberichtigungen und Rückstellungen gebildet worden. Die Grenzen steuerlich zulässiger vorsichtiger Bewertung hat die Bank in keinem Fall überschritten. Für latente Risiken wurden die vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen vorgeschriebenen Sammelwertberichtigungen gebildet. Ferner besteht eine versteuerte Bewertungsreserve gemäß § 26a KWG.

Die Sonstigen Aufwendungen von 279,9 Mio DM (1986: 426,3 Mio DM) enthalten die Abschreibungen auf Leasinggegenstände und Zuführungen zu Rückstellungen, soweit sie nicht das Kreditgeschäft betreffen.

Der Gewinn vor Steuern betrug im Jahr 1987 972,4 Mio DM.

Wie in den Vorjahren hat die Bank alle Möglichkeiten genutzt, den Sonderposten mit Rücklageanteil gemäß § 6b EStG zu dotieren (1987: 146,5 Mio DM).

Die Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen verminderten sich auf 529,2 Mio DM

Gewinnverteilungsvorschlag

Den Aktionären wird vorgeschlagen, die Ausschüttung einer Dividende von 12,— DM je Aktie im Nennbetrag von 50,— DM zu beschließen, das sind 425 431 512,— DM auf das Grundkapital von 1772 631 300,— DM. Die neuen Aktien aus der Kapitalerhöhung sind für das Geschäftsjahr 1987 voll dividendenberechtigt. Dadurch erhöht sich der Dividendenbetrag um 35,8 Mio DM.

Zusammen mit der anrechenbaren Körperschaftsteuer von 6,75 DM je Aktie ergibt sich ein Gesamtertrag für unsere inländischen Aktionäre von 18,75 DM je 50-DM-Aktie.

Ausblick auf das Jahr 1988

Das Ergebnis des Jahres 1988 wird vor allem von der weiteren Entwicklung des Zinsgeschäftes und von der Situation an den internationalen Wertpapierbörsen abhängen. In unserem Kreditgeschäft zeichnet sich weiterhin eine rege Nachfrage ab. In den ersten Wochen des laufenden Geschäftsjahres hat die eingetretene Kurserholung an den internationalen Aktienmärkten zu einem verbesserten Ergebnis aus dem gesamten Wertpapiergeschäft geführt. Unsere Bemühungen, den Anstieg des Verwaltungsaufwandes zu begrenzen, werden wir unvermindert fortsetzen.

Wir sind zuversichtlich, daß unsere geschäftlichen Bemühungen zu einem zufriedenstellenden Jahresabschluß 1988 führen werden.

Bericht des Aufsichtsrats



Bericht des Aufsichtsrats

In den Aufsichtsratssitzungen des vergangenen Jahres sowie in Einzelbesprechungen haben
wir uns eingehend über die Lage der Bank sowie
über die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik unterrichten lassen und darüber mit dem
Vorstand beraten. Neben der Entwicklung der Bilanz und der Ertragsrechnung waren Gegenstand
der Beratungen unter anderem das Kreditgeschäft
im Konzern mit seinen Risiken im In- und Ausland, das Effektengeschäft und die Börsensituation, neue Dienstleistungsangebote, die Weiterentwicklung des Zahlungsverkehrs sowie neue
Wege der Unternehmensberatung im nationalen
und internationalen Bereich.

Über die konjunkturelle Lage sowie die Währungssituation wurde ausführlich berichtet und diskutiert. Wir haben wichtige geschäftliche Einzelvorgänge erörtert und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Zustimmung vorgelegten Geschäfte behandelt. Ferner wurden allgemeine und spezielle personalpolitische Fragen im Aufsichtsrat besprochen.

Der Kreditausschuß des Aufsichtsrats erörterte in seinen Sitzungen die nach Gesetz und Satzung vorlagepflichtigen sowie alle größeren oder mit erhöhten Risiken behafteten Kredite mit dem Vorstand und gab – sofern erforderlich – seine Zustimmung.

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Lagebericht sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Dem Ergebnis dieser Prüfung stimmen wir zu.

Außerdem haben wir den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1987, den Lagebericht sowie den Vorschlag für die Gewinnverwendung geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Der Konzernabschluß, der Konzerngeschäftsbericht und der Bericht des Konzernabschlußprüfers haben uns vorgelegen.

Wir haben heute den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

In einer Sondersitzung am 1. Dezember 1987 wurden die Herren Dr. Rolf-E. Breuer und Georg Krupp, bisher stellvertretende Vorstandsmitglieder, zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern bestellt.

In derselben Sitzung haben wir Herrn Dr. Michael Endres, bis dahin Managing Director der Deutsche Bank Capital Markets Limited, London, Herrn Dr. Jürgen Krumnow, bisher Direktor der Bank mit Generalvollmacht, und Frau Ellen R. Schneider-Lenné, bis dahin Direktorin der Bank, zu stellvertretenden Mitgliedern des Vorstandes bestellt.

Frankfurt am Main, den 28. März 1988

Der Aufsichtsrat

Vorsitzender

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1987

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1987

Übersichten zur Entwicklung der Bank vom 1. Januar 1952 bis 31. Dezember 1987*)

- Zahlen aus der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung
- Entwicklung der Eigenen Mittel

^{*)} kein Bestandteil des Jahresabschlusses

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

38 CENTER SECTION 1			0
	DM	DM	31.12.1986 in 1 000 DM
assenbestand		611 066 752	620 691
uthaben bei der Deutschen Bundesbank		6 926 407 751	5 592 579
ostgiroguthaben		9 746 941	17 360
checks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie		3 740 341	17 300
um Einzug erhaltene Papiere		196 058 605	277 639
/echsel		1 785 134 025	1 784 050
darunter: a) bundesbankfähig DM 1 037 869 725			
b) eigene Ziehungen DM 67 537 796			
D) Diguito Elementari			
orderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	6 401 999 926		9 826 122
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	12 637 653 508		14 554 100
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	19 924 157 225 5 697 686 549		16 294 819 5 423 357
bc) vier Jahren oder länger	3 037 080 343	44 661 497 208	46 098 398
0 II - 20 II - 30 II -		44 661 497 208	46 098 398
chatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	1 004 000		20.707
a) des Bundes und der Länder	1 924 080 2 284 814 901		20 767 2 118 513
b) sonstige	2 204 814 901	2 206 720 664	
nleihen und Schuldverschreibungen		2 286 738 981	2 139 280
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren aa) des Bundes und der Länder DM 978 228 974			
ab) von Kreditinstituten			
ac) sonstige DM 77 924 982	1 967 090 221		2 071 714
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM 1 562 949 963			
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder DM 1 833 226 187			
bb) von Kreditinstituten DM 2 347 852 783 bc) sonstige DM 1 400 959 249	5 582 038 219		7 701 036
Salah Congress Mari	3 362 036 213	7 5 40 4 20 4 40	9 772 750
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank DM 3 481 788 931		7 549 128 440	9 / / 2 / 50
ertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	4 953 343 710		4 607 665
b) sonstige Wertpapiere	132 921 791		29 335
darunter: Besitz von mehr als dem zehnten Teil der Anteile		5 086 265 501	4 637 000
einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen DM 97 487 733			
Gewerkschaft offine beteingungen			
orderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	39 401 725 199		38 978 247
b) vier Jahren oder länger	47 266 765 271		40 712 059
darunter:		86 668 490 470	79 690 306
ba) durch Grundpfandrechte gesichert DM 9 821 802 770			
bb) Kommunaldarlehen			
vor Ablauf von vier Jahren fällig			
3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3		100 054 105	404.004
usgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand		169 354 105	184 824
urchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		177 924 461	172 881
eteiligungen		6 430 120 131	6 452 704
darunter: an Kreditinstituten DM 4 106 405 670			
rundstücke und Gebäude		1 039 110 900	912 267
etriebs- und Geschäftsausstattung		656 195 000	641 310
igene Schuldverschreibungen		42 479 661	98 862
Nennbetrag			
		768 140 275	745 258
onstige Vermögensgegenstände		706 140 275	745 256
echnungsabgrenzungsposten a) Unterschiedsbetrag gem. § 250 Abs. 3 HGB	102 255 676		69 714
b) sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	31 473 515		19 883
b) sonstige freeintingsabgronzungsposten	01 170 010	133 729 191	89 597
		100 720 101	00 007
Summe der A	ktiven	165 197 588 398	159 927 756
	***************************************	1, 24, 25 - 2, 25 - 10, 27 - 1	
a sea as a grant product of the contract of th			
n den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite			
ermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten	I		14 742 366
ermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten a) Forderungen an verbundene Unternehmen		15 331 634 360	14 /42 300
ermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten a) Forderungen an verbundene Unternehmen b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das K	reditwesen		
ermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten a) Forderungen an verbundene Unternehmen	reditwesen	15 331 634 360 617 028 435	585 904
a) Forderungen an verbundene Unternehmen b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das K	reditwesen		

	DM	DM	DM	31. 12. 1986 in 1 000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		40.000.000.000		10.100.010
a) täglich fällig b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		10 030 689 095		12 498 346
ba) weniger als drei Monaten	8 329 848 909			1 7 - 7 -
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier	16 400 670 620			
Jahrenbc) vier Jahren oder länger	16 480 678 620 20 046 642 366	44 857 169 895		39 720 535
darunter: vor Ablauf von	20 040 042 300	44 637 103 633		35 720 535
vier Jahren fällig DM 10 478 677 000				
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		138 909 432		141 329
erbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft			55 026 768 422	52 360 210
egenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		21 818 881 706		21 705 214
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von	10 100 117 041			
ba) weniger als drei Monatenbb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier	18 128 117 041			
Jahren	5 468 666 254			
bc) vier Jahren oder länger	10 563 770 565	34 160 553 860		36 163 561
darunter; vor Ablauf von vier Jahren fällig DM 9 419 905 000				
c) Spareinlagen				March 12 13
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	14 782 628 312			A CONTRACTOR
cb) sonstige	11 483 348 315	26 265 976 627		24 551 162
			82 245 412 193	82 419 937
chuldverschreibungen mit einer Laufzeit von		407.500		522
a) bis zu vier Jahren b) mehr als vier Jahren		497 500 7 304 276 500		522 5 560 655
darunter: vor Ablauf von		7 304 270 300	7 304 774 000	5 561 177
vier Jahren fälligDM 5 465 995 500				
igene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			2 815 314 274	2 570 667
Purchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			177 924 461	172 881
lückstellungen a) Pensionsrückstellungen		1 921 195 800		1 789 961
b) andere Rückstellungen		4 288 607 346		5 041 524
			6 209 803 146	6 831 485
onstige Verbindlichkeiten			203 451 754	191 274
tiftungen und Unterstützungskassen				
Stiftungsvermögen		7 173 572		7 221
abzüglich Ellektenanlage		6 997 938	175 634	7 198
echnungsabgrenzungsposten			881 500 793	950 223
onderposten mit Rücklageanteil				F1 10 F 5
a) nach Entwicklungsländer-StG		4 298 932		5 818
b) nach § 6b EStG		125 313 630		27 526
c) Rücklage für Ersatzbeschaffung d) nach § 3 Auslandsinvestitionsgesetz		966 000		774 2 234
u) hacit 3 3 Austanusinvestitionsgesetz		300 000	130 578 562	36 352
ezeichnetes Kapital (Inhaber-Aktien)			1 772 631 300	1 623 365
Bedingtes Kapital DM 599 579 900			ಚ ಎಂದಾವಾದ್ಯ ಹಾರಾರ್	1
apitalrücklage		4 144 836 599		
Einstellungen gem. § 272 Abs. 2 HGB		1 345 604 825	5 490 441 424	4 144 837
ewinnrücklagen		25 000 000		25.000
a) Gesetzliche Rücklage b) Andere Gewinnrücklagen		25 000 000 2 488 380 923		25 000 2 488 381
b) Andere Gewinnideklagen		2 400 300 323	2 513 380 923	2 513 381
ilanzgewinn			425 431 512	551 944
Su	ımme der Passiven		165 197 588 398	159 927 756
				1777
igene Ziehungen im Umlauf			18 890 200	18 351
dossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln .			3 506 837 576	4 148 097
erbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgsc	haften sowie aus			
ewährleistungsverträgen (im übrigen siehe Anhang)	630 8 630 9 X SO X GOOD X 93 X (600 X 630 SO X 630 X 6		21 023 301 908	18 939 782
erbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebe ofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuweis	enen Gegenstanden, en sind		52 173 666	86 783
The state of the s				
i den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unte erbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalte			21 423 907 702	15 955 549

Aufwendungen

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

	DM	DM	1986 in 1 000 DM
Insen und zinsähnliche Aufwendungen		5 754 959 597	5 309 185
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte	1	67 124 653	55 230
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere			
owie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		534 533 540	503 969
Sehälter und Löhne		2 260 178 235	2 265 662
oziale Abgaben		343 621 705	331 986
sufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		408 652 330	391 967
Sachaufwand für das Bankgeschäft		1 067 545 192	1 005 530
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude			
owie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		348 754 950	299 845
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		115 036 064	112 036
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	529 241 905		1 237 076
b) sonstige	17 752 714		5 9 1 7
		546 994 619	1 242 993
ufwendungen aus Verlustübernahme		97 965 539	28 926
instellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		146 486 764	29 718
onstige Aufwendungen		279 960 774	426 265
Jahresüberschuß		425 431 512	823 697
Summe der A	Aufwendungen	12 397 245 474	12 827 009

Jahresüberschuß					202	100				 250	212				30.24	C.E.
Entnahmen aus Gewinnrücklagen aus der Rücklage für eigene Ar																
Einstellungen in Gewinnrücklager	1															
a) in die gesetzliche Rücklage					333	51120	50.50	10.00	50.00	 100	515	e c				
b) in andere Gewinnrücklagen	605.003	1 101	X 95.8	(#)(#)	r) x	0.000	0.0	(6)(6)				(E)	e::»	90		
Rilanzaewinn																

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1987 Erträge

DM	DM	1986 in 1 000 DM
	8 874 241 964	8 479 882
475 439 997		650 444
194 013 843		151 789
557 426 549		1 470 808
	1 226 880 389	2 273 041
	1 569 187 989	1 636 256
	503 377 701	347 769
	20 256 938	21 408
	151 040 394	59 527
	52 260 099	9 1 2 6
er Erträge	12 397 245 474	12 827 009
	475 439 997 194 013 843	8 874 241 964 475 439 997 194 013 843 557 426 549 1 226 880 389 1 569 187 989 503 377 701 20 256 938 151 040 394 52 260 099

DM	DM	1986 DM	1986 DM
	425 431 512		823 696 549
			28 247 500
	425 431 512		851 944 049
	_	300 000 000	300 000 000
	425 431 512		551 944 049

Zahlen aus der Bilanz der Deutschen Bank AG

- Beträge in Millionen DM -

Bilanz	Ende	1987	1986	1985	1984	1983	1982
Aktiva							
Barreserve		7 547	6 231	7 266	5 940	5 235	5 455
		1 785	1 784	1 812	2 050	2119	1 994
Forderungen an Kreditinstitute		44 662	46 098	41 000	43 186	31 598	34 608
	iche Schatzanweisungen	2 287	2 139	1 866	1 111	1 189	1 144
Anleihen und Schuldverschrei	bungen	7 549	9 773	10 183	10 765	9 436	7 709
Andere Wertpapiere		5 086	4 637	2711	3 080	2 739	2 327
Forderungen an Kunden		86 669	79 690	69 556	65 721	59 409	56 572
kurz- und mittelfristige	*********	39 402	38 978	36 091	38 241	35 939	34 655
langfristige (4 Jahre oder lä	nger)	47 267	40 712	33 465	27 480	23 470	21 917
Durchlaufende Kredite (nur Tr	euhandgeschäfte)	178	173	154	218	207	212
Beteiligungen		6 430	6 453	4 567	2 692	2 507	2 048
Grundstücke und Gebäude	*******	1 039	912	862	816	784	765
Betriebs- und Geschäftsaussta	attung	656	641	558	415	324	308
Sonstige Vermögensgegenstär	nde	768	746	671	1 434	1 424	1 341
Restliche Aktiva		542	651	699	460	813	1 013
	Bilanzsumme	165 198	159 928	141 905	137 888	117 784	115 496
Passiva							
/erbindlichkeiten gegenüber i	Creditinstituten	55 027	52 360	44 149	45 899	38 226	37 396
darunter: Termingelder		44 996	39 862	32 437	35 331	29 411	28 621
/erbindlichkeiten gegenüber h	Kunden	82 245	82 420	76 687	73 599	64 425	63 080
darunter: Termingelder		34 160	36 164	34 593	33 100	27 130	26 614
Spareinlagen		26 266	24 551	21 582	20 656	20 934	21 114
Schuldverschreibungen		7 305	5 561	3 407	2 553	1 545	2 659
Eigene Akzepte und Solawech	nsel im Umlauf	2815	2 571	2 017	2 1 2 2	1 662	1 395
Rückstellungen		6 210	6 831	6 190	5 615	4 382	3 618
Pensionsrückstellungen		1 921	1 790	1 678	1 569	1 453	1 291
andere Rückstellungen		4 289	5 041	4 512	4 046	2 929	2 327
Eigene Mittel		9 776	8 282	7 745	6 235	5 518	5 3 7 4
Gezeichnetes Kapital		1 773	1 624	1 599	1 469	1 356	1 356
Kapitalrücklage		5 490	4 1 4 5	3 904	2 903	2 449	2 448
Gewinnrücklagen		2 513	2 513	2 242	1 863	1 713	1 570
Restliche Passiva		1 395	1 351	1 326	1 512	1 701	1 676
Bilanzgewinn		425	552	384	353	325	298
	Bilanzsumme	165 198	159 928	141 905	137 888	117 784	115 496
igene Ziehungen im Umlauf	(abgerechnet)	19	18	12	10	13	49
ndossamentsverbindlichkeiter	1	3 506	4 1 4 8	4 914	5 520	4 960	4 525
	Geschäftsvolumen	168 723	164 094	146 831	143 418	122 757	120 070

Zahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Bank AG

für das Jahr	1987	1986	1985	1984	1983	1982
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)	4 366	5 465	4 317	4 217	4 146	3 810
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft (Provisionsüberschuß)	1 502	1 581	1 394	1 167	1 076	941
Verwaltungsaufwand	4 3 7 9	4 264	3 809	3 545	3 316	3 076
Steuern	547	1 243	1 324	937	940	757
Jahresüberschuß	425	824	762	503	469	302
Einstellungen in Gewinnrücklagen	_	272	378	150	144	4
Bilanzgewinn	425	552	384	353	325	298
Dividende in DM pro Stuck bzw. %*) + Bonus	12.—	12,— 5,—	12,—	12,—	12,—	11,—
*) zuzüglich Steuergutschrift für im Inland unbeschränkt steuerpflichtige Aktionäre	(6,75)	(9,56)	(6,75)	(6,75)	(6,75)	(6,19)
Personalstand zum Jahresende	43 951	42 928	41 674	41 126	40 570	40 325

1981	1980	1979	1978	1977	1975	1970	1960	1956	1.1
0.070	7504	. 700	14.2	W.15	N-an	Andrea	5.008		
6 679	7 524	9 722	6 723	5 401	4 735	2 763	1 388	699	41
2 462	2 939	2 359	6 311	6 219	6 279	4 095	2 109	1 897	59
34 246	26 165	26 261	26 433	21 988	13 274	4 303	983	686	34
614 6 569	612 6374	524	387	96	147	408	482	54	6
2 249		4 949	5 243	3 940	2 027	1 482	557	333	
56 089	2 158 52 874	2 005	1 774	1 846	1 530	1 325	706	352	60
31 161	26 995	47 710 23 326	40 406	34 301	25 002	14 785	4 128	2 805	1 690
24 928	25 879	24 384	19 281	17 120	14 859	8 893	3 696	2 396	1 458
227	233	238	21 125	17 181 281	72	5 892	432	409	232
1 829	1 681	1 554	1 463	1 396	1 173	52 534	65 80	87	46
731	757	759	765	742	643	345	154	54	
293	276	269	266	240	191	101	154	118	61
1 471	1 760	1 348	1 152	1 261	891	462	10	22	20
1 014	893	1 079	935	897	875	777	560	33 503	442
14 473	104 246	98 777	92 130	78 608	56 839	31 432	11 222	7 621	3 758
								01177	
35 732	34 016	32 708	30 245	23 419	13 401	6776	1 744	1 810	589
27 153	26 752	26 392	24 358	17 422	8 324	3 618	692	1 149	391
64 698	57 157	53 264	50 215	44 950	37 395	22 397	8 475	5 092	2 652
30 654	23 296	20 411	17 210	14 282	9 123	7 331	2 551	1 652	731
20 353	19 628	18 912	19 055	18 123	16 613	8 187	2 200	964	197
3 081	3 635	4 725	4 663	3 982	1 220	-		001	107
1 382	1 133	585	336	362	21	70	51	15	119
2 867	2 292	1 959	1 673	1 453	1 131	522	281	209	188
1 269	1 148	1 038	961	877	742	364	146	127	76
1 598	1 144	921	712	576	389	158	135	82	112
4 873	4 398	4 278	3 890	3 450	3 000	1 360	550	350	141
1 232	1 114	1 114	1 040	960	900	480	250	200	100
2 075	1 720	1 720	1 496	1 256	1 076	161	41	41	39
1 566	1 564	1 444	1 354	1 234	1 024	719	259	109	2
1 599	1 392	1 064	921	819	491	221	81	120	69
241 14 473	223	194	187	173	180	86	40	25	-
73	104 246 31	98 777	92 130	78 608	56 839	31 432	11 222	7 621	3 758
3 604	3 165	2 231	7 158	127	125	640	167	317	794
18 150	107 442	101 015	92 295	78 735	56 964	32 072	11 389	7 938	4 552
21 182	18 245	16 307	16 503	15 515	11 927	4 185	1 473	816	461
1981	1980	1979	1978	1977	1975	1970	1960	1956	1952
	estable.	Section 19							1002
3 412	2 812	2 385	2 099	1 955	1 697	901			
892	807	698	655	591	515	249			
2 868	2 687	2 398	2 197	2 007	1 647	884			
553	482	448	423	333	279	96			
242	343	284	307	283	281	116	90	50	
1 241	120	90	120	110	101	30	50	25	
10,—	223 10.—	194 9,—	187 9,—	173 9.—	180 10,—	86 9.—	16%	25 12%	
(5,63)	(5,63)	(5,06)	(5,06)	(5,06)					



-	_
-	
-	

	Gezeichnetes Kapital DM	Kapital- rücklage DM	Gewinn- rücklagen DM	Eigene Mittel insgesamt DM
Januar 1952 (Eröffnungsbilanz)	100 000 000	39 118 794	1 381 206	140 500 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1955 (2:1:pari)	50 000 000			50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1956 (3:1:pari)	50 000 000			50 000 000
Einstellungen aus den Jahresüberschussen 1952–1956	00 000 000			44.444.461
und aus der Umstellungsrechnung		1 500 000	108 000 000	109 500 000
Stand 31. Dezember 1956	200 000 000	40 618 794	109 381 206	350 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1958 (4:1:pari)	50 000 000	40 010 704	100 001 200	50 000 000
	50 000 000			50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1961 (5:1:pari)	50 000 000			50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1965 (6:1:pari)	50 000 000			50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1966 (7:1:pari)	80 000 000	120 000 000		200 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1968 (5:1:DM 125 je DM 50, – Aktie)	80 000 000	144 000 000		224 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1971 (6:1:DM 140 je DM 50.— Aktie)		160 000 000		240 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1972 (7:1:DM 150 je DM 50,— Aktie)	80 000 000			240 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1973 (8:1:DM 150 je DM 50,- Aktie)	80 000 000	160 000 000		630 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1975 (4:1:DM 175 je DM 50,- Aktie)	180 000 000	450 000 000		240 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1977 (15:1:DM 200 je DM 50,- Aktie)	60 000 000	180 000 000		240 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1978 (12:1:DM 200 je DM 50,- Aktie)		240 407 050		220 500 250
und Ausübung von Optionsrechten	80 132 900	240 427 359		320 560 259
Kapitalerhöhung im Jahre 1979 (15:1:DM 200 je DM 50,- Aktie)	74 000 000	223 249 108		297 249 108
Kapitalerhöhung im Jahre 1980 durch Ausübung von Optionsrechten	1 000	3 334		4 334
Einstellungen aus den Jahresüberschüssen 1957–1980		1 147 563	1 454 852 437 1)	1 456 000 000
Stand 31. Dezember 1980	1 114 133 900	1 719 446 158	1 564 233 643	4 397 813 701
Kapitalerhöhung im Jahre 1981 (10:1:DM 200 je DM 50,- Aktie)	118 000 000	355 649 340		473 649 340
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1981 wegen eigener Anteile			1 440 396	1 440 396
Stand 31. Dezember 1981	1 232 133 900	2 075 095 498	1 565 674 039	4 872 903 437
Kapitalerhöhung im Jahre 1982 (10:1:DM 200 je DM 50,- Aktie)	124 000 000	373 372 489		497 372 489
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1982 wegen eigener Anteile			3 977 474	3 977 474
Stand 31. Dezember 1982	1 356 133 900	2 448 467 987	1 569 651 513	5 374 253 400
Entnahmen wegen eigener Anteile			/. 6 270 590	/. 6 270 590
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1983 (nach Entnahmen				
wegen eigener Anteile)			150 000 000	150 000 000
Stand 31, Dezember 1983	1 356 133 900	2 448 467 987	1 713 380 923	5 517 982 810
Kapitalerhöhung im Jahre 1984 (12:1 DM 250 je DM 50,- Aktie)				
und Verwertung nicht bezogener Wandelschuldverschreibungen	113 011 200	454 224 326		567 235 526
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1984			150 000 000	150 000 000
Stand 31. Dezember 1984	1 469 145 100	2 902 692 313	1 863 380 923	6 235 218 336
Kapitalerhöhung im Jahre 1985 (15:1:DM 450 je DM 50,- Aktie)				
und Ausübung von Optionsrechten	129 917 800	1 001 497 382		1 131 415 182
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1985	152/210 3110	3.5	350 000 000	350 000 000
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1985 wegen eigener Anteile			28 247 500	28 247 500
Stand 31. Dezember 1985	1 599 062 900	3 904 189 695	2 241 628 423	7 744 881 018
	1 555 002 500	5 504 165 656	2 241 020 420	7 744 001 010
Aufgeld aus der 1986 begebenen Optionsanleihe der		142 000 000		142 000 000
DB Finance N.V., Curação		142 000 000		142 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1986 durch Ausübung von Optionsrechten	24 301 950	98 646 904		122 948 854
und Verwertung nicht bezogener Aktien aus der Kapitalerhöhung 1985	24 301 930	36 040 304	/. 28 247 500	/ 28 247 500
Entnahmen wegen eigener Anteile			1. 20247 300	7. 20 247 500
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1986 (nach Entnahmen			300 000 000	300 000 000
wegen eigener Anteile)	1.000.001.000	4 4 4 4 000 500		
Stand 31. Dezember 1986	1 623 364 850	4 144 836 599	2 513 380 923	8 281 582 372
Kapitalerhöhung im Jahre 1987 (15:1:DM 450 je DM 50,- Aktie)				
und Ausübung von Optionsrechten sowie Verwertung nicht				1 054 000 075
bezogener Aktien aus der Kapitalerhöhung	149 266 450	1 104 957 225		1 254 223 675
Aufgeld aus den 1987 begebenen Optionsanleihen der				
DB Finance N.V., Curação		240 647 600		240 647 600
Stand 31. Dezember 1987	1 772 631 300	5 490 441 4242)	2 513 380 923	9 776 453 647

¹⁾ darin enthalten: Rücklage für eigene Anteile DM 852720

²⁾ darin enthalten: Einstellungen aus der Umstellungsrechnung DM 41766357

Beteiligungen

Unsere *Beteiligungen* werden gegenüber dem Vorjahr mit 6,4 Mrd DM nahezu unverändert ausgewiesen (./. 23 Mio DM).

Die Zugänge beliefen sich auf 434,6 Mio DM; davon entfallen 205,3 Mio DM auf Käufe und 192,2 Mio DM auf Kapitalerhöhungen und Kapitaleinzahlungen.

Die Verkäufe und sonstigen Abgänge betrugen 342,2 Mio DM. Auf Beteiligungen waren 115.0 Mio DM abzuschreiben.

Der Anteilsbesitz der Deutschen Bank AG gemäß § 285 Nr. 11 HGB ist als gesonderte Aufstellung Teil des Anhangs und auf den Seiten 125 bis 131 des Geschäftsberichts veröffentlicht.

Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte

Der Ausweis der Grundstücke und Gebäude hat sich um 126,8 Mio DM auf 1039,1 Mio DM erhöht. Die Zugänge von insgesamt 235,2 Mio DM entfielen mit 143,3 Mio DM auf aktivierungspflichtige Baukosten für Neu- und Umbauten sowie mit 80.6 Mio DM auf Grundstückskäufe. Hierin sind 12,1 Mio DM Erwerbe zur Rettung von Grundpfandrechten enthalten; daneben wurden 11,3 Mio DM Umbuchungen auf Grundstükke und Gebäude vorgenommen. Die Abschreibungen betrugen 53,4 Mio DM. Dem Sonderposten mit Rücklageanteil wurden 49,5 Mio DM entnommen und mit 48,7 Mio DM nach § 6b EStG sowie mit 0.8 Mio DM nach den Richtlinien über Rücklagen für Ersatzbeschaffungen mit den Zugängen verrechnet. Die Abgänge von Grundstücken und Gebäuden beliefen sich auf 5.5 Mio DM

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wird mit 656,2 Mio DM (+ 14,9 Mio DM) ausgewie-

sen. Die Zugänge von 261,0 Mio DM betrafen in erster Linie umfangreiche Investitionen im EDV-Bereich. Auf die geringwertigen Wirtschaftsgüter, die sofort abgeschrieben wurden, entfallen 13,7 Mio DM. Die gesamten Abschreibungen betrugen 245,9 Mio DM, die Abgänge 0,2 Mio DM.

Unter den Sonstigen Vermögensgegenständen wurden erstmals im Berichtsjahr Aufwendungen für Anwender-Software in Höhe von 3,2 Mio DM aktiviert. Nach Verrechnung von 0,5 Mio DM Abschreibungen beläuft sich der Bestand zum Jahresende auf 2,7 Mio DM.

Eigene Aktien

Die von uns in den ersten Monaten des Jahres 1987 zu einem Durchschnittskurs von 584,91 DM gekauften 115598 Stück Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,— DM haben wir im Mai 1987 für die Ausgabe von Belegschaftsaktien zum Vorzugspreis von 319,— DM verwendet. In den Käufen sind auch Aktien enthalten, die wir im Auftrag und für Rechnung unserer inländischen Tochtergesellschaften für deren Ausgabe erworben und abgerechnet haben.

Der Unterschiedsbetrag, der auf die Bank entfällt, ist mit 27,4 Mio DM im Personalaufwand enthalten.

Darüber hinaus haben wir bzw. mit uns verbundene Gesellschaften verteilt über das Jahr 1987 gem. § 71 Abs. 1 Nr. 1 AktG zum Schutz der Funktionsfähigkeit des Marktes in unseren Aktien Stück 3862233 Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,— DM zu den jeweiligen Tageskursen erworben und wieder veräußert. Der durchschnittliche Kaufpreis betrug 637,77 DM, der durchschnittliche Verkaufspreis 635,05 DM.

Die dabei im Verlauf von 1987 insgesamt umgesetzten Eigenen Aktien entsprechen 10,89% unseres Grundkapitals. Der höchste Tagesbestand belief sich auf 0,34%, der tägliche Durchschnittsbestand auf 0,09% unseres Grundkapitals.

Am Jahresende 1987 hatte die Bank keine Eigenen Aktien im Bestand.

Der Bank und den mit ihr verbundenen Unternehmen waren am 31. 12. 1987 Stück 195 360 Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,— DM als Kreditsicherheiten verpfändet, das sind 0,55% unseres Grundkapitals.

Kapital und Rücklagen

Im Juni 1987 wurde eine Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital um nom. 130 Mio DM zu einem Bezugspreis von 450, - DM je 50-DM-Aktie durchgeführt. Das Gezeichnete Kapital (Inhaber-Aktien) beträgt am 31. Dezember 1987 1772631300,- DM. Es ist eingeteilt in 300000 Aktien im Nennbetrag von 1000,- DM, 500 000 Aktien im Nennbetrag von 100,- DM sowie 28452626 Aktien im Nennbetrag von 50,- DM. Außerdem bestand am 31. Dezember 1987 neben dem aus der Ermächtigung vom Mai 1983 nicht ausgenutzten genehmigten Kapital in Höhe von 40 Mio DM ein weiteres genehmigtes Kapital von 75 Mio DM aus der Ermächtigung vom Mai 1987. Bei letzterem ist das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen.

In der Bilanzposition "Schuldverschreibungen" sind 750 Mio DM Wandelschuldverschreibungen enthalten, die in der Zeit vom 2. 1. 1990 – 15. 12. 1994 in Deutsche Bank-Aktien zu einem Wandlungspreis von 250,— DM je 50-DM-Aktie getauscht werden können; das bedingte Kapital hierfür beläuft sich auf 150,0 Mio DM. Die Wandelanleihe ist eingeteilt in Stück 65 000 im Nennbetrag von 1000,— DM, Stück 80 000 im Nennbetrag von 1 000,— DM und Stück 80 000 im Nennbetrag von 250,— DM.

Über unsere Tochtergesellschaften Deutsche Bank Luxembourg S. A., Luxemburg, und Deutsche Bank Finance N. V., Curaçao, wurden nachfolgende Optionsanleihen begeben, die über beigefügte Optionsscheine zum Bezug von Deutsche Bank-Aktien berechtigen; hierfür bestand am Jahresende ein bedingtes Kapital von 449,6 Mio DM:

4½%ige Optionsanleihe der Deutschen Bank Luxembourg S. A., Luxemburg, von 1977 über 125 Mio US\$; die Frist für die Ausübung der Optionsrechte endete am 31. Mai 1987; aus Optionsrechten sind in 1987 Stück 385 307 Deutsche Bank-Aktien = nom. 19,3 Mio DM bezogen worden.

3%%- bzw. 6%%ige Optionsanleihe der Deutschen Bank Luxembourg S. A., Luxemburg, von 1983 über 240 Mio DM und 100 Mio US\$; je Nennbetrag von 1000,— DM bzw. 1000,— US\$ sind Optionsscheine beigefügt, die zum Erwerb von Stück 3 bzw. Stück 7 Deutsche Bank-Aktien zum Optionspreis von 321,33 DM je 50-DM-Aktie berechtigen. Die Laufzeit der Optionsfrist endet am 18. 6. 1991; aus Optionsrechten sind in 1987 Stück 22 Deutsche Bank-Aktien = nom. 1100,—DM bezogen worden.

6¼%ige Optionsanleihe der Deutschen Bank Finance N. V., Curaçao, von 1986 über 710 Mio DM; je Nennbetrag von 5000,— DM sind 2 Optionsscheine beigefügt, die zum Erwerb von Stück 1 bzw. Stück 6 Deutsche Bank-Aktien zum Optionspreis von 793,— DM je 50-DM-Aktie berechtigen. Die Laufzeit der Optionsfrist endet am 28. 2. 1996.

5%- bzw. 4¼%ige Optionsanleihe der Deutschen Bank Finance N. V., Curação, von 1987 über 750 Mio DM und 200 Mio sfr; je Nennbetrag von 5000,— DM bzw. 5000,— sfr sind Optionsscheine beigefügt, die zum Erwerb von 9

Deutsche Bank-Aktien zum Optionspreis von 680,— DM je 50-DM-Aktie berechtigen. Die Laufzeit der Optionsfrist endet am 15. 12. 1992.

Nicht aus der Bilanz ersichtliche Haftungsverhältnisse

Für Beteiligungen an uns nahestehenden Kreditinstituten mit gleichartigem oder unser Leistungsangebot materiell ergänzendem Geschäft sowie Beteiligungen an Verwaltungsgesellschaften, die als selbständige Hilfsbetriebe die Bank von nicht banktypischen Verwaltungsaufgaben entlasten, tragen wir, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, im Rahmen unserer Anteilsquote dafür Sorge, daß die betreffenden Unternehmen ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Einzahlungsverpflichtungen aus nicht voll eingezahlten Aktien, GmbH-Anteilen und sonstigen Anteilen beliefen sich Ende 1987 auf 103 Mio DM. Mithaftungen gem. § 24 GmbH-Gesetz bestanden in Höhe von 50 Mio DM. Soweit weitere Mithaftungen bestehen, ist die Bonität der Mitgesellschafter in allen Fällen zweifelsfrei.

Aus unserer Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, bestehen eine Nachschußpflicht bis zu 57,0 Mio DM und eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V., Köln, angehörender Gesellschafter.

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V., Köln, von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten von in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Kreditinstituten anfallen. Für aufgenommene Darlehen waren Ende 1987 Vermögenswerte bzw. uns gestellte Sicherheiten in Höhe von 121 Mio DM gebunden.

Die Geschäftstätigkeit unserer Auslandsfilialen erforderte aufgrund gesetzlicher Regelungen Sicherheitsleistungen von 117 Mio DM,

Bezüge von Vorstand, Aufsichtsrat und Beiräten

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen 13 274 755,81 DM. An frühere Vorstandsmitglieder der Deutschen Bank AG oder deren Hinterbliebene wurden 5 758 478,04 DM gezahlt. Der Aufsichtsrat erhielt eine feste Vergütung von 294 120,— DM. Die dividendenabhängige Aufsichtsratsvergütung beträgt 1 140 000,— DM. An den Beraterkreis wurden 465 120,— DM und an die Mitglieder der Bezirksbeiräte 3 503 178,— DM gezahlt.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen sind insgesamt 39 522 119 DM zurückgestellt.

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

Im Jahresdurchschnitt waren bei der Bank insgesamt 39064 Mitarbeiter beschäftigt. Unter ihnen befanden sich 19721 weibliche und 19343 männliche Mitarbeiter.

Im Ausland waren 1964 Mitarbeiter tätig.

Ehrenvorsitzender

Hermann J. Abs

Organe der Deutschen Bank AG

Vorstand

Werner Blessing († 21.8.1987)

Rolf-E. Breuer Horst Burgard Ulrich Cartellieri F. Wilhelm Christians Alfred Herrhausen Eckart van Hooven Hilmar Kopper Georg Krupp Klaus Mertin Ulrich Weiss Herbert Zapp

Michael Endres, stellv. (ab 1. 1. 1988) Jürgen Krumnow, stellv. (ab 1. 1. 1988)

Ellen R. Schneider-Lenné, stellv.

(ab 1.1.1988)

Aufsichtsrat

Dr. Wilfried Guth, Vorsitzender

Konrad Reeb, stellv. Vorsitzender

Dr. Robert Ehret Hagen Findeisen Dr. Friedrich Karl Flick

Jörg A. Henle Gerd Hirsbrunner

H. Frans van den Hoven Karlheinz Krippendorf Dr. Hellmut Kruse Hans L. Merkle Karl Messing Josef Pfaff

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Bernhard Plettner

Gerhard Renner Irene Rodermund Lorenz Schwegler

Dipl.-Kfm. Günter Vogelsang

Lothar Wacker Hannelore Winter

Frankfurt am Main, 1. März 1988

Der Vorstand

Menta Te

Van Sooren

i Huitan

Her han Im

mic great

-laun

Lucies KM

Aus the lune

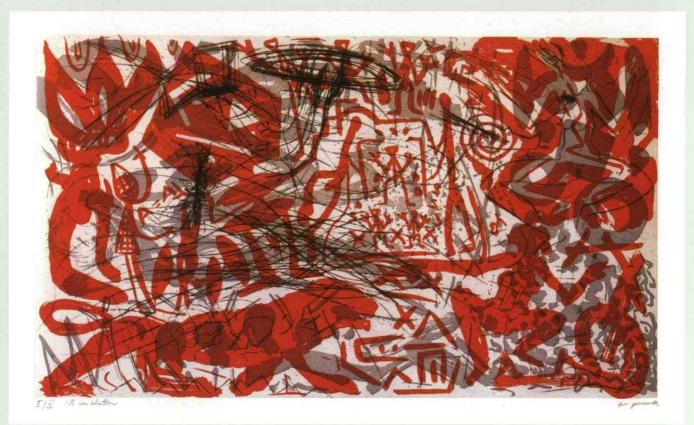
Bestätigungsvermerk

Die Buchführung und der Jahresabschluß entsprechen nach unserer pflichtgemäßen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung. Der Jahresabschluß vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Kapitalgesellschaft. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluß.

Frankfurt am Main, 17. März 1988

TREUVERKEHR Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Fandré Wirtschaftsprüfer Dr. Fliess Wirtschaftsprüfer



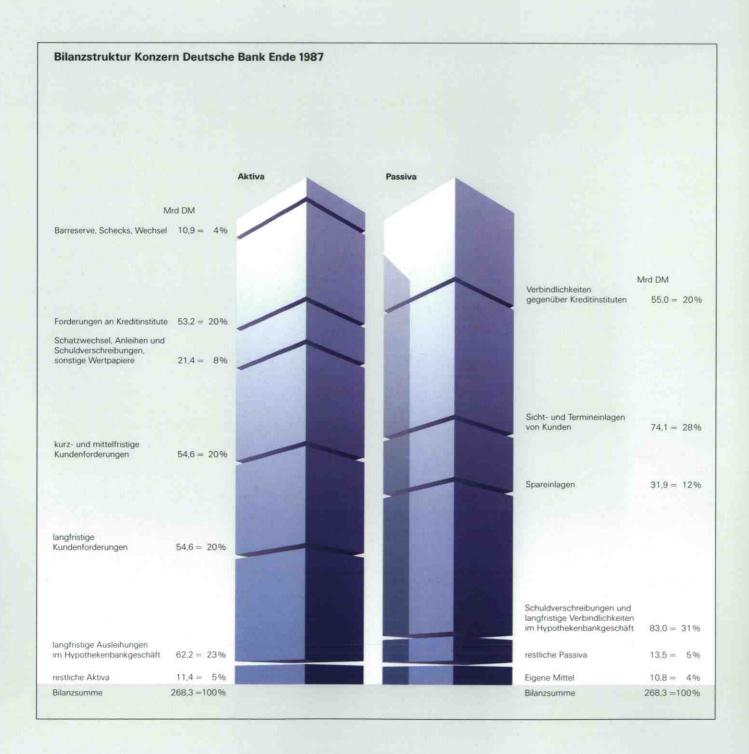
Deutsche Bank AG

Konzerngeschäftsbericht für das Jahr 1987

Konzern Deutsche Bank

Eigene Mittel 10 849,1 Mio DM





Der Konzern Deutsche Bank

Überblick

Nachstehende Ausführungen geben einen Überblick über die Tätigkeiten der einbezogenen Tochterunternehmen sowie über die zahlenmäßige Entwicklung des Konzerns.

Die drei inländischen Geschäftsbanken-Töchter Deutsche Bank Berlin AG, Deutsche Bank Saar AG und Handelsbank in Lübeck AG sind als Universalbanken tätig und ergänzen als selbständige Regionalbanken in ihrem Marktgebiet die Leistungspalette der Deutschen Bank AG. Ihren Kunden steht das weltweite Netz des Konzerns Deutsche Bank mit seinen Filialen, Tochter- und Beteiligungsbanken sowie Repräsentanzen zur Verfügung.

Von den ausländischen Geschäftsbanken betreut die – erstmalig in den Konzernabschluß einbezogene – Banca d'America e d'Italia S.p.A. (BAI), Mailand, überwiegend mittelständische Firmen- und Privatkunden. Die Deutsche Bank (Canada), Toronto, und die Deutsche Bank Australia Ltd., Melbourne und Sydney, operieren im jeweiligen Sitzland als Vollbanken mit einem entsprechenden Leistungsangebot: Kredit- und Einlagengeschäft mit Firmen- und Privatkunden, Devisenhandel, Abwicklung von Außenhandelsgeschäften und Zahlungsverkehr. Unsere Tochtergesellschaft in Luxemburg, die Deutsche Bank Luxembourg S.A., setzt die Schwerpunkte ihrer

Aktivitäten im Konsortialkredit- und Firmenkundengeschäft mit deutscher und ausländischer Kundschaft sowie im Geld- und Devisenhandel. Im Laufe des Geschäftsjahres 1987 hat sie das Privatkundengeschäft aufgenommen.

Die DB (Belgium) Finance S.A./N.V., Brüssel, und die DB U.K. Finance Ltd., London, ergänzen im Kredit- und Geldmarktgeschäft die Aktivitäten unserer in Belgien und Großbritannien tätigen Filialen.

Umfassende Finanzierungsleistungen für private und gewerbliche Bauten werden – zum Teil im Zusammenwirken mit anderen Konzerngesellschaften – durch unsere drei *Hypothekenbanktöchter* Frankfurter Hypothekenbank AG, Deutsche Centralbodenkredit-AG und Lübecker Hypothekenbank AG angeboten.

Der Geschäftsbereich Investment Banking wird im Konzern neben den in- und ausländischen Geschäftsbanken von den spezialisierten Investment- und Kapitalanlagegesellschaften abgedeckt. Die Investmentfonds-Aktivitäten im Inland nehmen die DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main, durch Auflegung von Publikumsfonds sowie die Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH (DEGEF), Frankfurt am Main, durch Verwaltung von individuellen Investmentfonds (Spezialfonds) für institutionelle Anleger wahr.

Im Ausland befassen sich – neben der nicht in den Konzernabschluß einbezogenen DB Capital Markets (Asia) Ltd., Hongkong, und deren Filiale Tokyo – nachstehende Gesellschaften mit dem Investment Banking:

In New York betreibt die Deutsche Bank Capital Corporation und in London die Deutsche Bank Capital Markets Ltd. für überwiegend international tätige Kunden das Emissions- und Effektengeschäft. Auf dem kontinental-europäischen Markt stellt die Deutsche Bank (Suisse) S.A.,

Genf und Zürich, einer international orientierten Kundschaft ihre Dienste bei der Anlageberatung und der Vermögensverwaltung zur Verfügung und ist im Devisen- und Edelmetallgeschäft tätig. Ihre Universalbank-Lizenz erlaubt es ihr, auch das Kreditgeschäft zu betreiben. Auch die Deutsche Bank Australia Ltd., Melbourne, trägt zusammen mit ihren Tochtergesellschaften Deutsche Capital Markets Australia Ltd., Sydney, und Deutsche Capital Management Australia Ltd., Melbourne, zum Wertpapiergeschäft des Konzerns bei.

Das Leistungsangebot des Konzerns Deutsche Bank erweitern Beratungs- und Vermittlungsgesellschaften. Der Unternehmensservice wurde durch den Erwerb einer inzwischen 75%igen Beteiligung an der Roland Berger Verwaltungsgesellschaft mbH, München, um die klassische Unternehmensberatung im In- und Ausland ergänzt. Die Beratung der mittelständischen Kundschaft wird von deren Tochter, der Deutschen Gesellschaft für Mittelstandsberatung mbH, München, wahrgenommen. Die DB Consult GmbH, Frankfurt am Main, ist auf die Unterstützung der Kunden bei Kauf und Verkauf von Unternehmen bzw. Unternehmensteilen spezialisiert.

Die Absatzfinanzierungs- und Spezialinstitute erfüllen im Konzern Ergänzungs- und Spezialaufgaben. Durch die Aufnahme der Geschäftstätigkeit der Deutschen Bank Bauspar-AG im Frühjahr 1987 wurde das Baufinanzierungsangebot im Konzern erweitert. Die GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal, offeriert der gewerblichen Kundschaft Finanzierungen von Investitionsobjekten sowie Absatzfinanzierungsprogramme, Händlereinkaufskredite, Mietkauf und das Factoringgeschäft. Die EFGEE Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf, ist im Konsumentenkreditgeschäft tätig.

Zur Straffung der Aktivitäten im Baufinanzierungsbereich wird die Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln, voraussichtlich im April 1988 mit der Deutschen Bank AG verschmolzen.

In den USA betreibt unsere Tochtergesellschaft Deutsche Credit Corporation, Deerfield/ Illinois, die Absatzfinanzierung ("Buyers' Financing") in Form von langfristigen Festsatzdarlehen oder Leasing-Alternativen.

Unter den Leasinggesellschaften bietet die GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal, der gewerblichen Wirtschaft und Privatpersonen eine breite Palette von Leasingfinanzierungen an; für das Auto- und EDV-Leasing wird ein Direktvertrieb über die Filialen der Deutschen Bank angeboten. Das internationale Leasinggeschäft wird im wesentlichen von der DB Export-Leasing GmbH, Frankfurt am Main, betrieben. In Italien ist die BAI Leasing S.p.A., Mailand, eine 100%ige Tochtergesellschaft der Banca d'America e d'Italia S.p.A., im Leasinggeschäft tätig.

Die Aufgabe der internationalen Finanzierungsinstitute, der Deutschen Bank Finance N.V., Curaçao, und der Deutschen Bank Financial Inc., Dover/Delaware, besteht vornehmlich in der Aufnahme von Refinanzierungsmitteln in DM und anderen Währungen und deren Weiterleitung an Konzerngesellschaften.

Das konsolidierte *Geschäftsvolumen* des Konzerns stieg um 10,3 Mrd DM auf 272,3 Mrd DM. Die Ausweitung beruht überwiegend auf der Einbeziehung der BAI in den Konsolidierungskreis.

Die Zunahme der Aktiva war geprägt durch den starken Anstieg der Forderungen an Kunden (+9,7 Mrd DM); die langfristigen Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft erhöhten sich um 1,8 Mrd DM und die Forderungen an Kreditinstitute um 1,5 Mrd DM.

Die Erhöhung der Passivseite war von der Zunahme der Kundengelder (+5,9 Mrd DM) sowie der Schuldverschreibungen (+5,3 Mrd DM) bestimmt.

Vom addierten Geschäftsvolumen des Konzerns in Höhe von 314,8 Mrd DM (i. V. 298,6 Mrd DM) entfallen 70,9% auf die in- und ausländischen Geschäftsbanken und 21,3 % auf die Hypothekenbanken. Die Absatzfinanzierungs- und Spezialinstitute sowie die internationalen Finanzierungsinstitute steuern einen Anteil von 2,4% bzw. 3,8% zum addierten Geschäftsvolumen bei; die restlichen 1,6% verteilen sich auf die Investment- und Kapitalanlagegesellschaften, auf die Leasinggesellschaften sowie auf die in den Konzernschaften

solidierungskreis einbezogenen Verwaltungsgesellschaften.

Das Betriebsergebnis verminderte sich gegenüber dem Vorjahr (ohne Ergebnisanteil aus dem Erwerb und der Weiterplazierung der Flick-Beteiligungen) um 32,6%. Wesentliche Ursache war der Rückgang des Ertrags aus dem Wertpapiergeschäft, vor allem nach dem Kurseinbruch an den in- und ausländischen Aktienbörsen im Oktober 1987.

Ende 1987 waren im Konzern 54 579 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (i. V. 50 590), davon im Inland 47 186 (i. V. 46 431). Der Kundschaft standen 1 498 Niederlassungen zur Verfügung, von denen sich 1 336 im Inland und 162 im Ausland befinden. Nach Einbeziehung der Banca d'America e d'Italia S.p.A., Mailand, hat sich die Zahl der Niederlassungen im Ausland um 97 erhöht.

Konsolidierte Unternehmen

Im Konzernabschluß wurden mit der Deutschen Bank AG zum 31. Dezember 1987 nachstehende Gesellschaften zusammengefaßt:

Anteile gem. § 16 AktG in Konzernbesitz



Geschäftsbanken

Deutsche Bank Berlin AG, Berlin	100	%
Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken		2%
Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck	90,	2%
Banca d'America e d'Italia S. p. A., Mailand	98.	3%
Deutsche Bank (Asia) AG, Hamburg	100	%
Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd., Singapur	100	%
Deutsche Bank Australia Ltd., Melbourne	100	%
Deutsche Bank (Canada), Toronto	100	%
Deutsche Bank Luxembourg S.A., Luxemburg	100	%

§	16 A	eile gem. 16 AktG ernbesitz	
III KONZ	embe	SILZ	
DB (Belgium) Finance S.A./N.V., Brüssel DB U. K. Finance Ltd., London		%	
Hypothekenbanken			
Deutsche Centralbodenkredit-AG, Berlin-Köln Frankfurter Hypothekenbank AG,	89,	9%	
Frankfurt am Main	92.2	2%	
Lübecker Hypothekenbank AG, Lübeck	100		
Investment- und Kapitalanlagegesellschaften			
Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH,			
Frankfurt am Main	100	%	
DWS Deutsche Gesellschaft für			
Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main	57	%	
Deutsche Bank Capital Corporation, New York Deutsche Bank Capital Markets Ltd., London	100	%	
Deutsche Bank (Suisse) S. A., Genf Deutsche Capital Management Australia Ltd.,	100	%	
Melbourne	100	%	
Deutsche Capital Markets Australia Ltd., Sydney .	100	%	
Absatzfinanzierungs- und Spezialinstitute			
Deutsche Bank Bauspar-AG, Frankfurt am Main	100	%	
Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln EFGEE Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung	100	%	
mbH, Düsseldorf	100	%	
Wuppertal	100	%	
Deutsche Credit Corporation, Deerfield/Illinois	100	%	
Leasinggesellschaften			
Deutsche Gesellschaft für			
Immobilien-Leasing mbH, Köln	95	%	
GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal	100	%	
DB Export-Leasing GmbH, Frankfurt am Main	100	%	
BAI Leasing S. p. A., Mailand	100	%	

Anteile gem. § 16 AktG in Konzernbesitz

Internationale Finanzierungsinstitute		
Deutsche Bank Finance N. V., Curação		%
Deutsche Bank Financial Inc., Dover/Delaware	100	%
In- und ausländische sonstige Unternehmen		
Alma Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf .	100	%
Elektro-Export-Gesellschaft mbH, Nürnberg Hessische Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft	100	%
mbH, Frankfurt am Main	100	%
Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf . Süddeutsche Vermögensverwaltung GmbH,	100	%
Frankfurt am Main	100	%
Frankfurt am Main	100	%
Deutsche Credit Services Inc., Dover/Delaware	100	%
Deutsche Portfolio Corporation, New York	100	%

Wegen ihrer geringen Bedeutung für die Darstellung der Vermögens- und Ertragslage haben wir die auf S. 100 f. aufgeführten Konzernunternehmen mit Sitz im Inland gem. § 329 Abs. 2 AktG nicht in den Konzernabschluß einbezogen. Zusammengefaßt beträgt ihre Bilanzsumme 1 000 Mio DM, das entspricht 3,7‰ der Konzernbilanzsumme.

Ausländische Konzerngesellschaften mit einer Gesamtbilanzsumme von 1 359 Mio DM (5,1% der Konzernbilanzsumme) wurden gleichfalls wegen Geringfügigkeit nicht in den Konzernabschluß einbezogen. Der Konzernabschluß der Deutschen Bank AG erfüllt durch einen umfassenden Einblick in die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns die an einen Weltabschluß zu stellenden Ansprüche.

Geschäftsbanken

Das Geschäftsvolumen der *Deutschen Bank* Berlin AG, Berlin, konnte um 6,6% auf 8 490 Mio DM, die Bilanzsumme um 6,5% auf 8 227 Mio

DM gesteigert werden.

Das Kreditvolumen lag mit 4 240 Mio DM um 0,7% unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Die Forderungen an Kunden verringerten sich um 6,2% auf 3 402 Mio DM; der Rückgang ist im wesentlichen auf Fälligkeiten von Schuldscheindarlehen an öffentliche Haushalte zurückzuführen. Die Forderungen an inländische Privatkunden wuchsen um 4,7% auf 2 250 Mio DM, hiervon entfallen 60,2% auf das Baukreditsystem. Die Barkredite an Firmenkunden lagen stichtagsbedingt unter dem Stand vom 31.12.1986.

Der Zuwachs der Forderungen an Kreditinstitute um 30,7% auf 3 217 Mio DM beruhte im wesentlichen auf kurzfristigen Geldanlagen bei

Banken.

Die Fremden Gelder erhöhten sich um 6,9% auf 7 308 Mio DM; hierin enthaltene Kundengelder nahmen um 5,7% auf 5 160 Mio DM zu.

Die Verengung der Zinsmarge, verringerte Wertpapierprovisionserträge und der weiterhin steigende Verwaltungsaufwand führten zu einer Abnahme des Teilbetriebsergebnisses um 13,7%. Da der Eigenhandelsgewinn durch Wertpapierabschreibungen belastet war, ging das Betriebsergebnis um 24,6% zurück.

Für alle erkennbaren Risiken wurde Vorsorge

aetroffen.

Vom Jahresüberschuß in Höhe von 70 Mio DM wurden 35 Mio DM den Gewinnrücklagen zugeführt; der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, weitere 15 Mio DM in die Gewinnrücklagen einzustellen. Danach betragen die Eigenmittel der Bank 587 Mio DM.

Die Muttergesellschaft Deutsche Bank AG er-

hält eine Dividende von 20% auf das Grundkapital von 100 Mio DM.

Die Deutsche Bank Berlin AG unterhält 78 Geschäftsstellen und beschäftigte am Jahresende 1800 Mitarbeiter.

Die Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken, erhöhte ihr Geschäftsvolumen um 7,2% auf 1 998 Mio DM und die Bilanzsumme um 8,1% auf 1 925 Mio DM.

Das Kreditvolumen der Bank lag Ende 1987 mit 1 056 Mio DM um 0,9% über dem Vorjahresstand. Die Kundenforderungen nahmen um 4,4% auf 922 Mio DM zu. Im Geschäft mit den inländischen Privatkunden konnte aufgrund der verstärkten Nachfrage nach langfristigen Konsumenten- und Baufinanzierungskrediten ein Zuwachs erreicht werden. Die Kredite an inländische Firmenkunden erhöhten sich um 5,8%. Einem Rückgang der kurz- und mittelfristigen Forderungen an Firmenkunden stand ein kräftiger Anstieg der langfristigen Ausleihungen gegenüber.

Allen erkennbaren Risiken aus dem Kreditgeschäft wurde durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Rech-

nung getragen.

Die Fremden Gelder stiegen um 10% auf 1 676 Mio DM; die Kundengelder lagen mit 1 064 Mio DM um 8,8% über dem Vorjahreswert.

Die verminderte Zinsmarge, das abgeschwächte Wertpapiergeschäft sowie der gestiegene Verwaltungsaufwand führten zu einem Rückgang des Betriebsergebnisses um 14,6%.

Aus dem Jahresüberschuß von 8,9 Mio DM wurden 4,0 Mio DM den Gewinnrücklagen zugeführt. Die Eigenen Mittel betragen damit 83 Mio DM.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, eine Dividende von 7.– DM je Aktie im Nennwert von 50.– DM auszuschütten.

Zum Jahresende beschäftigte die Deutsche Bank Saar AG 496 Mitarbeiter in 17 Geschäftsstellen

Die Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck, steigerte das Geschäftsvolumen um 2,1% auf 2 142 Mio DM, die Bilanzsumme nahm um 2,3% auf 2 112 Mio DM zu.

Das Kreditvolumen erhöhte sich um 0,5% auf 1 156 Mio DM. Das Bestreben der Kundschaft, sich langfristige Zinsbindungen zu sichern, zeigte sich in einer Ausweitung der langfristigen Festsatzkredite um 9,3% auf 728 Mio DM; die kurzund mittelfristigen Forderungen an Kunden nahmen dagegen um 12,6% auf 375 Mio DM ab. Für alle erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wurde Vorsorge getroffen. Die Fremden Gelder insgesamt lagen mit 1 911 Mio DM um 1% über dem Vergleichswert des Vorjahres. Die Spareinlagen stiegen um 3,1% auf 713 Mio DM; im Mittelpunkt des Interesses stand das mittel- und langfristige Vertragssparen.

Hohe Aufwendungen für zukunftswirksame Investitionen in EDV-Techniken und Bankbetriebsstätten und der Druck auf die Zinsmarge führten zu einem Rückgang des Betriebsergeb-

nisses um 46,1%.

Aus dem Jahresüberschuß von 6,0 Mio DM wurden 2,0 Mio DM den Gewinnrücklagen zugeführt. Damit betragen die Eigenen Mittel 85,0 Mio DM. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, eine unveränderte Dividende von 10,– DM je Aktie im Nennwert von 50,– DM auszuschütten.

In der Handelsbank in Lübeck AG waren zum Jahresende 722 Mitarbeiter in 37 Geschäftsstel-

len tätig.

Unsere im Dezember 1986 übernommene italienische Tochterbank Banca d'America e d'Italia S.p.A., Mailand, hat das vergangene Geschäftsjahr erfolgreich abgeschlossen.

Die Bilanzsumme wuchs gegenüber Ende 1986 mit 749,4 Mrd Lit (1,0 Mrd DM) um 12,1%, hauptsächlich aufgrund einer Steigerung der Kundenkredite. Sie erhöhten sich um 18,9% auf 2 912,6 Mrd Lit (3,9 Mrd DM).

Hervorzuheben ist, daß das Privatkundengeschäft (Prestitempo) um ca. 25% wuchs und die Kreditgewährungen an Kreditkarteninhaber über-

durchschnittlich anstiegen.

Im Laufe des Geschäftsjahres wurden die Bestände an festverzinslichen Wertpapieren reduziert.

Die Kundeneinlagen nahmen um 10,0% auf

4 061,4 Mrd Lit (5,5 Mrd DM) zu.

Sachanlagen erhöhten sich um 10,6% aufgrund von Neuinvestitionen, insbesondere im EDV-Bereich.

Das Betriebsergebnis lag um 13,4% über dem

Vorjahreswert.

Nach Berücksichtigung der erforderlichen Vorsorgen im Kreditgeschäft und der Ertragsteuern wird ein Jahresüberschuß von 35,2 Mrd Lit (47,6 Mio DM) ausgewiesen, der den Rücklagen zugeführt wird. Danach erreichen die gesamten Eigenmittel 446,1 Mrd Lit (603,1 Mio DM).

Ende 1987 beschäftigte die Gesellschaft 2880

Mitarbeiter.

Im Zuge der Neustrukturierung der Aktivitäten des Konzerns im südostasiatischen Raum (S. 36 dieses Geschäftsberichts) wurden wesentliche Teile des Geschäfts der Deutschen Bank (Asia) AG, Filiale Hamburg, und der Deutschen Bank (Asia Credit) Ltd., Singapur, auf die am jeweiligen Platz tätige Filiale der Deutschen Bank AG bzw. der Deutschen Bank (Asia) AG übertragen.

Die übernehmende Filiale Singapur der Deutschen Bank (Asia) AG wird – ebenso wie die

übrigen Filialen in der südostasiatischen Region – im Laufe des Jahres 1988 infolge der Verschmelzung als Filiale der Deutschen Bank AG geführt werden.

Zum addierten Geschäftsvolumen des Konzerns Ende 1987 haben die Deutsche Bank (Asia) AG mit 6 703 Mio DM und die Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd. mit 526 Mio DM beigetragen.

Die Deutsche Bank Australia Ltd., Melbourne, hat – gemeinsam mit ihren konsolidierten Tochtergesellschaften Deutsche Capital Markets Australia Ltd. und Deutsche Capital Management Australia Ltd. – ihr erstes volles Geschäftsjahr erfolgreich abgeschlossen. Die zusammengefaßte Bilanzsumme hat sich mit 848,8 Mio A\$ (969,8 Mio DM) kräftig erhöht (Vorjahr: 324,3 Mio A\$). Der Jahresüberschuß ist auf 1,0 Mio A\$ (1,1 Mio DM) gestiegen. Nach einer Kapitalerhöhung um 25 Mio A\$ belaufen sich die Eigenmittel am Jahresende auf 76,0 Mio A\$ (86,8 Mio DM).

Die positive Entwicklung vollzog sich im kommerziellen Geschäft und im Investment Banking. Die Kundenverbindungen zu führenden australischen deutschen und multinationalen Konzernen konnten weiter ausgebaut werden. Hervorzuheben sind insbesondere die Begebung zweier A\$-Euroanleihen im Gesamtwert von 250 Mio A\$, die erfolgreich im Euromarkt plaziert werden konnten und der Refinanzierung des Kreditgeschäftes dienten. Darüber hinaus wurden zur Finanzierung deutsch-australischer Exporte mehrere bedeutende Crossborder-Leasinggeschäfte abgewickelt. Schließlich konnte die Tochtergesellschaft Deutsche Capital Markets Australia Ltd. ihr Fonds- und Vermögensverwaltungsgeschäft für australische Institutionen zügig weiter ausbauen.

Am Jahresende waren 91 Mitarbeiter tätig.

Die Deutsche Bank (Canada), Toronto, hat das Geschäftsjahr zum 31.10.1987 wiederum erfolgreich abgeschlossen. Bei nahezu unveränderter Bilanzsumme von 754,1 Mio Can\$ (994 Mio DM) wurde das Kredit- und Einlagengeschäft mit Firmen- und Privatkunden ausgeweitet. Nach Aufstockung der Risikovorsorge verblieb ein Jahresüberschuß von 1,2 Mio Can\$ (1,6 Mio DM), der auf neue Rechnung vorgetragen wurde. Das der Tochterbank für ihre Refinanzierungspapiere zugeteilte höchste Rating wurde erneut bestätigt. Unsere Tochtergesellschaft wird nach Erhalt der erforderlichen Genehmigungen Anteile an dem Wertpapierbroker McLean McCarthy, Toronto, übernehmen. Am Jahresende beliefen sich die Eigenmittel auf 27 Mio Can\$ (32,8 Mio DM). Die Anzahl der Mitarbeiter betrug 40.

Unsere Tochtergesellschaft in Luxemburg hat mit der Aufnahme des Privatkundengeschäfts in 1987 ihre Aktivitäten über den bisherigen Rahmen eines ausschließlich im internationalen Finanzierungsgeschäft tätigen Institutes hinaus erweitert. Der Firmenname wurde im März 1987 von "Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg" in "Deutsche Bank Luxembourg S.A." geändert.

Wie bisher befaßt sich die Bank mit

- der Bereitstellung von Eurokrediten an in- und ausländische Adressen sowie der Führung und Mitführung von Konsortialkrediten,
- der Mittelbeschaffung im Euromarkt und
- dem Geld-, Devisen- und Wertpapierhandel.

Die Bilanzsumme hat sich um 2,1% auf 496 Mrd Ifrs (23,6 Mrd DM) ermäßigt. Die Abnahme ist auf die Paritätsänderung des US-Dollar zurückzuführen.

Das Kreditvolumen sowohl im kurz-/mittelfristigen als auch im langfristigen Bereich ist zurückgegangen, und zwar um insgesamt 15,0% auf 310 Mrd Ifrs (14,8 Mrd DM). Im internationalen Kreditgeschäft verhielt sich die Bank angesichts der Markt- und Risikosituation insgesamt weiterhin sehr selektiv.

Gemeinsam mit der DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main, hat unsere Tochtergesellschaft die Internationale Investment Management Gesellschaft S.A., Luxemburg, gegründet, die den Investmentfonds "Eurorenta" auflegte.

Die im Euromarkt bei Banken aufgenommenen Gelder bildeten mit 313 Mrd Ifrs (14,9 Mrd DM) die wichtigste Refinanzierungsquelle. Ein großer Teil des Finanzierungsbedarfs konnte auch in 1987 durch Kundeneinlagen gedeckt werden, die zum Jahresende vor allem durch Einlagen von Industrieunternehmen auf 107 Mrd Ifrs (5,1 Mrd DM) stiegen.

Das Betriebsergebnis von 4 835 Mio Ifrs (229,8 Mio DM) erreichte im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht das hohe Niveau der Vorjahre. Gleichwohl konnte nach umfassender Risikovorsorge und nach 715 Mio Ifrs (34,0 Mio DM) Steuerzahlungen ein Bilanzgewinn von 1,56 Mrd Ifrs (74,1 Mio DM) ausgewiesen werden. Der Ordentlichen Generalversammlung wird vorgeschlagen, den Gewinn zu etwa gleich hohen Teilen für eine Dividendenausschüttung (24%) und für die weitere Aufstockung der Freien Rücklage zu verwenden. Grundkapital und Offene Rücklagen betragen danach 11,7 Mrd Ifrs (557 Mio DM).

Die DB (Belgium) Finance S.A./N.V., Brüssel, war in 1987 neben dem internationalen Kreditgeschäft in Forfaitierungen und die Ausreichung längerfristiger Kredite an belgische Unternehmen eingeschaltet. Ferner widmet sich die Gesellschaft dem Wertpapierhandel. Bei deutlicher

Ausweitung des Geschäftsvolumens per 31. 12. 1987 um 47,5% auf 11 445 Mio bfrs (542,9 Mio DM) lag der Jahresüberschuß bei 31,2 Mio bfrs (1,5 Mio DM). Die Eigenmittel betrugen 200,9 Mio bfrs (9,5 Mio DM).

Das Schwergewicht der Aktivitäten der *DB U.K. Finance Ltd., London,* lag unverändert im internationalen Kreditgeschäft. Der Handel mit Edelmetallen wurde aufgenommen. Das auch 1987 vom schwachen US\$-Kurs beeinflußte Geschäftsvolumen ermäßigte sich um 17,6% auf 506,7 Mio £ (1,5 Mrd DM). Der Gewinn nach Steuern belief sich auf 3,4 Mio £ (10,0 Mio DM), 3,0 Mio £ (8,9 Mio DM) werden ausgeschüttet. Die Eigenen Mittel betrugen Ende 1987 16,5 Mio £ (48,9 Mio DM) gegenüber 16,1 Mio £ im Vorjahr.

Hypothekenbanken

Vor dem Hintergrund starker Zinsausschläge am Kapitalmarkt, einer weiter schwachen Konjunktur beim Wohnungsneubau und leicht gestiegener Anlageinvestitionen der Unternehmen war der Geschäftsverlauf bei den drei Hypothekenbanken des Konzerns zufriedenstellend.

Bei der *Deutschen Centralbodenkredit-AG, Berlin-Köln,* stiegen die Darlehenszusagen insgesamt um 1,6% auf 3 727 Mio DM, davon entfielen 1 835 Mio DM (+6,9%) auf Hypotheken- und 1 892 Mio DM (/. 3,0%) auf Kommunaldarlehen. Die Hypothekenzusagen verteilten sich mit 182 Mio DM (/. 48%) auf Wohnungsneubau, mit 455 Mio DM (/. 33%) auf Wohnungsaltbau und mit 1 198 Mio DM (+75%) auf den Gewerbebau. Insgesamt wurde das zweithöchste Neugeschäft seit Bestehen der Bank erreicht.

Von den zur Bedingungsanpassung anstehenden Hypothekendarlehen in Höhe von 1 641 Mio DM konnten 1 300 Mio DM prolongiert werden (79%).

Der Darlehensbestand betrug 27 496 Mio DM (+2,1%), davon 12 277 Mio DM (+4,0%) Hypothekendarlehen und 15 202 Mio DM (+0,6%) Kommunaldarlehen.

Zur Refinanzierung des Neugeschäfts und für Bedingungsanpassungen wurden Schuldverschreibungen in Höhe von insgesamt 4,1 Mrd DM abgesetzt. Vom Gesamtabsatz der Schuldverschreibungen entfielen 2,0 Mrd DM auf Pfandbriefe und 1,9 Mrd DM auf Kommunalobligationen.

Die Bilanzsumme stieg um 2,6% auf 29,2 Mrd DM.

Das Teilbetriebsergebnis lag mit 160,9 Mio DM um 8,9% über dem Vergleichswert des Vorjahres.

Nach Bildung von Risikovorsorgen betrug der Jahresüberschuß 45,2 Mio DM. Hiervon wurden den Gewinnrücklagen 22,0 Mio DM zugewiesen. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn von 23,2 Mio DM weitere 3,0 Mio DM in die Gewinnrücklagen einzustellen und eine unveränderte Dividende von 12,—DM je Aktie im Nennbetrag von 50,—DM auf das um 12,0 Mio DM aus Gesellschaftsmitteln aufzustockende Grundkapital von 84 Mio DM auszuschütten. Die Eigenmittel werden danach 703,0 Mio DM betragen.

Bei der Deutschen Centralbodenkredit-AG waren am Jahresende 451 Mitarbeiter in 10 Geschäftsstellen tätig.

Die Frankfurter Hypothekenbank AG, Frankfurt am Main, die in 1987 ihr 125jähriges Bestehen beging, setzte ihre vorsichtige und ertragsorientierte Beleihungspolitik fort.

Die Bilanzsumme blieb gegenüber dem Vorjahr mit 29,4 Mrd DM nahezu unverändert.

Das Gesamtzusagevolumen betrug 3 710 Mio DM (½ 6,8%), wobei sich das Hypothekengeschäft mit 1 566 Mio DM deutlich verminderte (½ 21,2%). Diese Entwicklung wurde maßgeblich vom rückläufigen Finanzierungsvolumen für den Wohnungsbau beeinflußt, das sich um 35,1% auf 614 Mio DM (116 Mio DM Wohnungsneubau, 498 Mio DM Wohnungsaltbau) verringerte.

Das Neugeschäft bei gewerblichen Finanzierungen lag bei 951 Mio DM (½ 8,7%) und erreichte einen Anteil von 60,8% der Neuausleihungen an Hypotheken.

Die Zusagen im Kommunalkreditgeschäft erhöhten sich um 151 Mio DM (+7,6%) auf 2 144 Mio DM.

Im Hypothekenbereich stand ein Volumen in Höhe von 2,6 Mrd DM zur Bedingungsanpassung an; 2,0 Mrd DM konnten prolongiert werden (79%).

Der Bruttoabsatz von Schuldverschreibungen sowie die aufgenommenen Darlehen erreichten 4 418 Mio DM (+1,3%) und verteilten sich mit 1 742 Mio DM auf Pfandbriefe, mit 1 925 Mio DM auf Kommunalschuldverschreibungen, mit 381 Mio DM auf nicht deckungspflichtige Schuldverschreibungen und mit 370 Mio DM auf Darlehen. Durch Präsentationen in London, Genf und Zürich hat die Bank ihre Aktivitäten zur Intensivierung des Auslandsabsatzes ihrer Wertpapiere fortgesetzt.

Für alle erkennbaren Risiken wurde ausreichend Vorsorge getroffen.

Bei einem leichten Anstieg des Gesamtzinsüberschusses erhöhte sich das Teilbetriebsergebnis um 5,9 Mio DM (+3,1%) auf 194,7 Mio DM.

Aus dem Jahresüberschuß von 51,5 Mio DM wurden 25,0 Mio DM den Gewinnrücklagen zugeführt. Der Hauptversammlung wird vorge-

schlagen, die Gewinnrücklagen um weitere 5 Mio DM aufzustocken. Die Eigenmittel werden danach 701,8 Mio DM betragen. Für das Geschäftsjahr 1987 ist die Zahlung einer Dividende von 12,— DM je Aktie im Nennwert von 50,— DM auf das um 12,8 Mio DM aus Gesellschaftsmitteln zu erhöhende Grundkapital von 89,6 Mio DM vorgesehen.

Die Frankfurter Hypothekenbank AG beschäftigt in 11 Geschäftsstellen 439 Mitarbeiter.

Die Lübecker Hypothekenbank AG, Lübeck, konnte ihr beständiges Wachstum auch im Geschäftsjahr 1987 fortsetzen. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 8,5% auf 8,4 Mrd DM. Die Darlehenszusagen im Neugeschäft lagen mit 1 166 Mio DM um 9,6% unter dem Stand des Vorjahres.

Das Hypothekenneugeschäft erreichte ein Zusagevolumen von 782 Mio DM (½ 6,1%), davon 296 Mio DM (½ 6,0%) im Wohnungsneubau, 421 Mio DM (½ 6,0%) im Wohnungsaltbau und 65 Mio DM (½ 7,1%) im gewerblichen Bau. Bei Kommunaldarlehen hielt sich die Bank aus Margengründen zurück, so daß mit 384 Mio DM das Vorjahresvolumen um 73 Mio DM unterschritten wurde.

Von den zur Bedingungsanpassung anstehenden Darlehen in Höhe von 557 Mio DM konnten 419 Mio DM (75,3%) prolongiert werden.

Der Darlehensbestand weitete sich um 6,6% auf 7 723 Mio DM aus, davon 5 546 Mio DM Hypothekendarlehen (+6,3%) und 2 177 Mio DM Kommunaldarlehen (+7,3%).

Zur Refinanzierung des Aktivgeschäfts setzte die Bank 959 Mio DM Pfandbriefe (+40,8%) und 518 Mio DM Kommunalobligationen (/.17,8%) ab.

Das Teilbetriebsergebnis lag bei 74,4 Mio DM (+2,9%).

Der nach Bildung von Risikovorsorgen verbleibende Jahresüberschuß in Höhe von 26,2 Mio DM läßt eine Verstärkung der Gewinnrücklagen um 20 Mio DM – davon 8 Mio DM aus dem Bilanzgewinn nach Hauptversammlungsbeschluß – zu. Die ausgewiesenen Eigenmittel der Bank betragen danach 207 Mio DM.

Für das Geschäftsjahr 1987 ist die Ausschüttung einer auf 24% erhöhten Dividende (1986: 22%) auf das um 3,7 Mio DM aus Gesellschaftsmitteln aufzustockende Grundkapital von 25,7 Mio DM vorgesehen.

Die Lübecker Hypothekenbank AG beschäftigt in 10 Geschäftsstellen 221 Mitarbeiter.

Investment- und Kapitalanlagegesellschaften

Anzahl und Vermögen der von der Deutschen Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH (DE-GEF), Frankfurt am Main, betreuten Fonds erhöhten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr. Ende 1987 betrug das Gesamtvermögen der von der DEGEF verwalteten 195 Fonds (i. V. 168) 12,8 Mrd DM (Ende 1986: 11,3 Mrd DM).

Auf Beschluß der Gesellschafterversammlung ist für das Geschäftsjahr 1986/1987 eine Gewinnausschüttung in Höhe von 12,0 Mio DM vorgenommen worden.

Die Anzahl der Mitarbeiter belief sich auf 25.

Die DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main, erreichte 1987 aus dem Neuabsatz von Anteilen der von ihr verwalteten 21 Wertpapier-Publikumsfonds einen Mittelzufluß von per saldo 2,5 Mrd DM (i. V. 3,2 Mrd DM). Das besondere Interesse der Anleger lag wiederum beim international investierenden Rentenfonds INTER-RENTA.

Das Gesamtvermögen aller DWS-Fonds erhöhte sich 1987 um weitere 1,0 Mrd DM auf 17,0 Mrd DM. An die Anteilsinhaber wurden im Berichtsjahr rd. 1,3 Mrd DM ausgeschüttet.

Das Stammkapital der DWS liegt unverändert bei 50,0 Mio DM. Einschließlich der Verstärkung der Gewinnrücklagen aus dem Jahresergebnis um 4,0 Mio DM betrugen die gesamten Eigenmittel der DWS zum 31. Dezember 1987 114 Mio DM. Für das am 30. September abgeschlossene Geschäftsjahr 1986/87 wurde eine Dividende von 6% ausgeschüttet.

Am Jahresende wurden 85 Mitarbeiter beschäftigt.

Die Deutsche Bank Capital Corporation, New York, hat im Jahre 1987 trotz schwieriger Verhältnisse an den internationalen Wertpapierbörsen ein zufriedenstellendes Ergebnis nach Steuern von 4,3 Mio US\$ (6,8 Mio DM) erzielen können. Dazu haben insbesondere komplexe Finanzierungen für Kunden sowie das Portfolio-Management und die Immobilienverwaltung beigetragen. Die Bilanzsumme ermäßigte sich von 393 Mio US\$ auf 320 Mio US\$ (505 Mio DM). Die zwischenzeitlich erhöhten Eigenmittel betrugen am Ende des Geschäftsjahres 105 Mio US\$ (166 Mio DM). Beschäftigt wurden 187 Mitarbeiter.

Die Deutsche Bank Capital Markets Ltd., London, ist auch im dritten Jahr ihres Bestehens ihrer Aufgabe gerecht geworden, die führende Position des Konzerns Deutsche Bank im Euro-Anleihe- und Aktien-Emissionsgeschäft abzusichern und die Einschaltung in den internationalen Wertpapierhandel und die Plazierung am und über den Platz London weiter auszubauen. Phasenverschoben widrige Entwicklungen an den internationalen Rentenmärkten und später an den Aktienmärkten, verbunden mit einem starken Wettbewerbsdruck auf die Margen im Primär- und Sekundärmarktgeschäft, führten trotz betont restrik-

tiver Bestandspolitik zu einem insgesamt negativen Ergebnis von 13,2 Mio £ (39,0 Mio DM). Am Jahresende waren 186 Mitarbeiter bei der Gesellschaft tätig.

Bei der *Deutschen Bank (Suisse) S.A., Genf und Zürich,* nahm die Bilanzsumme um 8,3% von 672 Mio sfr auf 728 Mio sfr (900 Mio DM) zu. Das Ergebnis nach Steuern stieg von 6,6 Mio sfr auf 9,1 Mio sfr (11,3 Mio DM).

Nach Zahlung einer Dividende von 6% und Zuweisung zu den Reserven in Höhe von 3,1 Mio sfr werden die Eigenen Mittel 110,1 Mio sfr (136,1 Mio DM) betragen. Im Zuge der stetigen Entwicklung der Bank hat sich die Anzahl ihrer Mitarbeiter im Laufe des Jahres von 149 auf 181 erhöht.

Absatzfinanzierungs- und Spezialinstitute

Die Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln, die voraussichtlich im April 1988 mit der Deutschen Bank AG verschmolzen wird, verringerte 1987 ihr Geschäftsvolumen um 12,4% auf 3 925 Mio DM. Die Abnahme resultierte im wesentlichen aus einem Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute sowie des Wertpapierbestandes und einer leichten Verminderung der Forderungen gegenüber Kunden. Das Volumen der neu zugesagten Kredite reduzierte sich um 988 Mio DM (/. 23,4%). Allen erkennbaren Risiken wurde durch Vorsorgemaßnahmen Rechnung getragen. Das Geschäftsjahr schloß mit einem positiven Ergebnis. Die Eigenmittel betrugen unverändert 190 Mio DM. Ende 1987 beschäftigte die Bank 426 Mitarbeiter

Die EFGEE Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf, erreichte ein gegenüber 1986 nahezu unverändertes Neugeschäft. Das Kreditvolumen betrug 242 Mio DM. Der Gewinn, der knapp über dem Vorjahr lag, wurde an die GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, mit der ein Gewinnabführungsvertrag besteht, ausgeschüttet.

Die GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal, konnte die Neuausleihungen um 4% auf 1,26 Mrd DM erhöhen.

Das Schwergewicht der Kreditnachfrage lag im Nutzfahrzeug- und im Baumaschinenbereich; im Factoringgeschäft wurde das Finanzierungsvolumen erfreulich gesteigert. Insgesamt wuchsen die Debitoren um 9% auf 2 025 Mio DM. Allen erkennbaren Risiken wurde Rechnung getragen.

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 140 Mio DM auf 2 190 Mio DM.

Das Betriebsergebnis ging um 12,7% zurück. Aus dem Ergebnis wurden 5 Mio DM den Gewinnrücklagen zugeführt. Die Eigenmittel betragen danach 125 Mio DM. Der Gewinn von 20,3 Mio DM wurde im Rahmen des Gewinnabführungsvertrages der Deutschen Bank AG zugewiesen.

In den 20 Geschäftsstellen waren 309 Mitarbeiter tätig.

Die Deutsche Bank Bauspar-AG, Frankfurt am Main, die ihre Aktivitäten im März 1987 aufnahm, weist eine Bilanzsumme in Höhe von 111 Mio DM aus. In den 9½ Monaten ihrer Geschäftstätigkeit konnten 66 750 Bausparverträge mit einem Vertragsvolumen von 1,7 Mrd DM abgeschlossen werden, wobei sich die Kunden überwiegend für das langfristige Ansparen entschieden. Damit wurde hinsichtlich des Neugeschäfts bereits eine mittlere Position unter den Bausparkassen erreicht. Ende 1987 wurden Bauspareinlagen in Höhe von 71 Mio DM ausgewiesen.

Im ersten Geschäftsjahr entstand ein leichter Anlaufverlust, der im Rahmen der Planung lag.

Die Eigenmittel der Deutschen Bank Bauspar-AG betragen 30 Mio DM.

Zum Jahresende wurden 46 Mitarbeiter beschäftigt.

In den USA ist unsere 100%ige Tochtergesellschaft Deutsche Credit Corporation, Deerfield/Illinois, in den Bereichen Leasing und objektbezogene Endabnehmerfinanzierung tätig. Besondere Bedeutung hat die Unterstützung der Absatzbemühungen von Kunden der Deutschen Bank AG im amerikanischen Markt. Die Bilanzsumme stieg zum Jahresende um 38,9% auf 543 Mio US\$ (859,5 Mio DM), die Eigenmittel betrugen 13,9 Mio US\$ (22,0 Mio DM). Das Betriebsergebnis belief sich auf 2,6 Mio US\$ (4,1 Mio DM) und wurde im wesentlichen zur Bildung von Risikovorsorgen verwendet.

Die Anzahl der Mitarbeiter betrug 168.

Leasinggesellschaften

Die GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal, konnte ihr Geschäft im Berichtsjahr wiederum ausweiten. Die Neuabschlüsse stiegen gegenüber dem Vorjahr um 6% auf 711 Mio DM, das Leasingvolumen erhöhte sich danach auf 1 702 Mio DM (Ende 1986: 1 567 Mio DM). Die in der Bilanz ausgewiesenen Leasinggegenstände nahmen um 131 Mio DM auf 1 352 Mio DM zu. Unverändert entfiel ein erheblicher Anteil am Neugeschäft auf Geräte der Informationstechnik und auf den Kraftfahrzeugbereich.

Eine Margenverengung und der Verwaltungskostenanstieg führten zu einer Verminderung des Betriebsergebnisses (/. 21,5%).

Für alle erkennbaren Risiken wurde angemessene Risikovorsorge getroffen. Die ausgewiesenen Eigenmittel betrugen 55 Mio DM.

Im Rahmen des bestehenden Gewinnabführungsvertrages wurde der Gewinn von 19,9 Mio DM an die GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH abgeführt. Die Anzahl der Mitarbeiter betrug 136.

Die Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln, verwaltet ihren Objektbestand planmäßig und konnte auch 1987 ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielen.

Die DB Export-Leasing GmbH, Frankfurt am Main, erreichte einen kräftigen Anstieg des Geschäftsvolumens durch Neuabschlüsse in Höhe von 345 Mio DM. Der Zuwachs entfiel im wesentlichen auf Großprojekte. Daneben wurde das internationale Vertriebsleasing durch Abschluß weiterer Kooperationsabkommen mit ausländischen Leasinggesellschaften kontinuierlich ausgeweitet.

Die Bilanzsumme stieg von 75 Mio DM auf 419 Mio DM. Zwischen der DB Export-Leasing GmbH und der Deutschen Bank AG besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Die BAI Leasing S. p. A., Mailand, wendet sich vor allem an gewerbliche Kunden und betreibt auch das Factoring-Geschäft. Bei einer Bilanzsumme von 374,1 Mrd Lit (505,8 Mio DM) werden Eigenmittel von 6,3 Mrd Lit (8,6 Mio DM) ausgewiesen.

Zum Jahresende wurden 70 Mitarbeiter beschäftigt.

Internationale Finanzierungsinstitute

Das Volumen der von den internationalen Finanzierungsgesellschaften im Konzern weitergegebenen Refinanzierungsmittel ist erneut gestiegen. Von der Deutschen Bank Finance N. V., Curaçao, wurden im vergangenen Geschäftsjahr 14 Anleihen in verschiedenen Währungen ausgegeben. Das Gesamtvolumen der an Konzernbanken weitergeleiteten Gelder belief sich am Jahresende auf 9.3 Mrd DM.

Die Deutsche Bank Financial Inc., Dover/Delaware, nimmt über die Ausgabe von Commercial Paper kurzfristige Mittel auf dem US-Markt auf, die an Konzerngesellschaften in den USA weitergereicht werden. Das ausstehende Volumen von 1 337 Mio US\$ (2 114 Mio DM) erhöhte sich gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 171 Mio US\$.

In- und ausländische sonstige Unternehmen

Geschäftszweck der Alma Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf, ist der Erwerb, die Verwaltung und die Veräußerung von Beteiligungen im In- und Ausland. Zum 31.12.1987 wurden ein Stammkapital von 1 Mio DM und eine Bilanzsumme von 27,4 Mio DM ausgewiesen.

Die Hessische Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main, ist Eigentümerin von überwiegend an die Deutsche Bank AG vermietetem Grundbesitz, u. a. des Ausbildungszentrums der Deutschen Bank AG in Kronberg im Taunus. Zwischen der Hessischen Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft mbH und der Deutschen Bank AG besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Die Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf, und die Süddeutsche Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main, verwalten Vermögensgegenstände für eigene und fremde Rechnung.

Die Elektro-Export-Gesellschaft mbH, Nürnberg, eine 100%ige Beteiligung der Süddeutschen Vermögensverwaltung GmbH, ist in der Ausfuhrfinanzierung von Erzeugnissen der Elektroindustrie tätig.

Die Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main, verwaltet mit ihrer Tochtergesellschaft Tauernallee Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin, eigenen und fremden Grundbesitz, der überwiegend an die Deutsche Bank Berlin AG und deren Mitarbeiter vermietet ist. Zwischen der Trinitas und der Deutschen Bank AG besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Die Deutsche Portfolio Corporation, New York, eine 100% Tochtergesellschaft der Deutschen Bank Capital Corporation, New York, übt Funktionen aus, die deren geschäftliche Aktivitäten ergänzen.

Nicht konsolidierte Unternehmen

Wegen ihrer geringen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns wurden folgende inländische Konzernunternehmen, deren addierte Bilanzsumme 1 000 Mio DM beträgt, gem. § 329 Abs. 2 AktG nicht in den Konzernabschluß einbezogen:

Wilh, Ahlmann GmbH, Kiel

"Alwa" Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Hamburg

BACUL Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf BAMUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf BARIS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf BATOR Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf BELUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf Beteiligungsgesellschaft für Flugzeugleasing mbH, Frankfurt am Main

BGEG-Grundstückförderungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH, München BONUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf Business Datenbank GmbH, Heidelberg CADMUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf CALOR Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf CAMPANIA Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf CANDOR Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf Capital Management International GmbH of Deutsche Bank, Frankfurt am Main

CGT Canada Grundbesitz Treuhand GmbH, Frankfurt am Main

ComCo Datenanlagen GmbH & Co. KG,

Korntal-Münchingen

ComCo Verwaltungsgesellschaft mbH,

Korntal-Münchingen

DB Consult GmbH, Frankfurt am Main

Deutsche Beteiligungs AG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Königstein/Taunus

Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main Deutsche Canada-Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main

degab Deutsche Gesellschaft für Anlageberatung mbH, Frankfurt am Main

Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH & Co. Löwenstein Palais, Köln

Deutsche Vermögensbildungsgesellschaft mbH, Bad Homburg v.d.H.

Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH, Frankfurt am Main Deutscher Beteiligungsfonds I GbR, Frankfurt am Main DIL Grundstücksgesellschaft für Verwaltungs- und Lagergebäude mbH, Düsseldorf

"Domshof" Beteiligungs-Gesellschaft mbH, Bremen MS "Essen" Schiffahrts-Gesellschaft mbH, Bremen Essener Grundstücksverwertung Dr. Ballhausen, Dr. Bruens, Dr. Möller KG, Essen

Frankfurter Gesellschaft für Vermögensanlagen mbH, Frankfurt am Main

GADES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

GEFI Gesellschaft für Mobilien-Leasing und Finanzierungsvermittlung mbH, Berlin

gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus, Frankfurt am Main gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus & Co.

Besitzgesellschaft Westend-Center, Frankfurt am Main gr Grundstücks GmbH Objekt Lyra i. L., Frankfurt am Main Grundstücksgesellschaft Grafenberger Allee mbH, Düsseldorf

Grundstücksgesellschaft Otto-Hahn-Straße mbH, Düsseldorf

Grundstücksvermietungsgesellschaft Wilhelmstraße mbH, Köln

Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekt Geislingen mbH, Frankfurt am Main

Gütermann GmbH & Co. Beteiligungs-KG, Gutach Hochhaus und Hotel Riesenfürstenhof Aufbaugesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Berlin Immobiliengesellschaft der Deutschen Bank mbH, Frankfurt am Main

Immobilien-Gesellschaft in Lübeck GmbH, Lübeck IZI Bielefeld Informations-Zentrum Immobilien GmbH, Bielefeld

IZI Dortmund Informations-Zentrum Immobilien GmbH, Dortmund

JG Japan Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Kapital-Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft Norden mbH, Lübeck

Heinz Langer Versicherungsdienst GmbH, Stuttgart Mago Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main "modernes Frankfurt" private Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Frankfurt am Main Nordhamburgische Bauträgergesellschaft mbH, Hamburg

Nordwestdeutscher Wohnungsbauträger GmbH, Braunschweig (Gewinnabführungsvertrag mit Deutsche Bank AG)

Peina Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

Saarländische Immobilien-Gesellschaft mbH, Saarbrücken

SB Bauträger GmbH, Frankfurt am Main SB Bauträger GmbH & Co. Urbis Hochhaus-KG,

SB Bauträger GmbH & Co. Urbis Hochhaus-KG, Frankfurt am Main

SB Bauträger GmbH & Co. Urbis Verwaltungs-KG, Frankfurt am Main

Schisa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

Selekta Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

Süddeutsche Bank GmbH, Frankfurt am Main Tauernallee Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung GmbH, Frankfurt am Main Westend Grundstücksgesellschaft mbH, Lübeck WINWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main Wohnbau-Beteiligungsgesellschaft mbH, Lübeck Wohnungsbaugesellschaft Lubeca GmbH, Lübeck

Nachstehende inländische Unternehmen (addierte Bilanzsumme Ende 1987: 882 Mio DM), an denen direkt oder indirekt die Mehrheit der Anteile gehalten wird, stehen nicht unter der einheitlichen Leitung der Deutschen Bank AG, so daß die Voraussetzungen für eine Konsolidierung nicht gegeben sind:

AV America Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main

Bavaria Filmkunst GmbH, München

Bavaria Filmverleih- und Produktions-GmbH, München Burstah Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg Deutsche Canada-Grundbesitz GmbH & Co.,

Frankfurt am Main

Deutsche Eisenbahn Consulting GmbH, Frankfurt am Main Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung mbH, Frankfurt am Main

Deutsche Gesellschaft für Immobilienanlagen "America" mbH, Bad Homburg v.d.H.

Futura Beteiligungs-GmbH, Bielefeld GFI-Industriemontagen GmbH & Co. Leasing und Service OHG, Düsseldorf

Kistra Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main Pima Beteiligungsgesellschaft mbH, Bielefeld

Roßma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main Stöckl GmbH & Co. Poligrat-Immobilien KG, Düsseldorf

Geschäftliche Vorgänge, die auf die Lage der Deutschen Bank AG von erheblichem Einfluß sein können, sind bei den Gesellschaften nicht zu verzeichnen. Die Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen gehen nicht über die mit Bankkunden üblichen hinaus. Alle Geschäfte zwischen den Gesellschaften des Konzerns wurden zu marktüblichen Bedingungen abgewickelt.

Konsolidierungsgrundsätze

Der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns liegen gemischte Formblätter für Kreditinstitute in der Rechtsform der Aktiengesellschaft und für Hypothekenbanken zugrunde.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses erfolgte nach den Vorschriften des Aktiengesetzes 1965 in der vor Inkrafttreten des Bilanzrichtlinien-Gesetzes vom 19. 12. 1985 geltenden Fassung, während die Einzelabschlüsse der inländischen Tochtergesellschaften nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der durch das Bilanzrichtlinien-Gesetz geänderten Fassung, die der ausländischen Konzerngesellschaften nach den im jeweiligen Domizilland geltenden Bestimmungen erstellt wurden.

Die Wertansätze der Einzelbilanzen wurden unverändert in die Konzernbilanz übernommen. soweit nicht in Einzelfällen Anpassungen an die deutschen Rechnungslegungsvorschriften erforderlich waren. Für drei Gesellschaften mit abweichendem Geschäftsjahr sind Zwischenabschlüsse zum 31. 12. 1987 gemäß § 331 Abs. 3 AktG erstellt worden. Deren Gliederung entspricht, soweit es sich um inländische Gesellschaften handelt, den Vorschriften des Handelsgesetzbuches. Dabei wurde in einem Falle die nach den vor Inkrafttreten des Bilanzrichtlinien-Gesetzes geltenden Vorschriften zulässige niedrigere Bewertung beibehalten. Die Abschlüsse der ausländischen Gesellschaften wurden zu den Kursen des Bilanzstichtages (Frankfurter Mittelkurse) umgerechnet.

Die Beteiligungsbuchwerte der einbezogenen Unternehmen sind mit den anteiligen Eigenmit-

teln (Kapital und Rücklagen) der Tochtergesellschaften aufgerechnet worden. Der Unterschiedsbetrag wird als Konsolidierungsrücklage ausgewiesen und zählt zu den Eigenmitteln.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden konsolidiert. Soweit die Einzelbilanzen der Konzerngesellschaften Rückstellungen enthalten, die für den Konzern als Wertberichtigungen anzusehen sind, wurden diese Beträge umgesetzt und von den entsprechenden Aktivpositionen gekürzt. Die in den Einzelabschlüssen ausgewiesenen Erträge, soweit sie Entgelte für gegenseitige Leistungen der einbezogenen Gesellschaften darstellen - es handelt sich fast ausschließlich um Zinsen und Provisionen –, sind mit den dagegenstehenden Aufwendungen in der konsolidierten Gewinnund Verlustrechnung aufgerechnet worden. Angefallene Zwischengewinne wurden ausgesondert.

Die von konsolidierten Konzerngesellschaften aus dem Vorjahresergebnis ausgeschütteten und von der Muttergesellschaft im Berichtsjahr vereinnahmten Beteiligungserträge sind dem Gewinnvortrag zugeordnet worden; die vereinnahmten Steuergutschriften wurden bei den Beteiligungserträgen und im Steueraufwand des Konzerns gekürzt.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Liquidität

Die *Barreserve* (Kassenbestand, Bundesbankund Postgiroguthaben) erhöhte sich durch die Zunahme des Guthabens bei der Deutschen Bundesbank um 1,3 Mrd DM auf 8,2 Mrd DM. Bei um 5,0% gestiegenen Verbindlichkeiten (ohne langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft) erreichte die *Barliquidität* (Barreserve in Prozent der Verbindlichkeiten) 4,4% gegenüber 3,9% Ende 1986.

Die liquiden Mittel insgesamt (Barreserve, Einzugswerte, bundesbankfähige Wechsel, täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute, Schatzwechsel und Schatzanweisungen sowie beleihbare Rentenwerte) lagen mit 30,5 Mrd DM knapp über dem Vergleichswert von 1986 (30,0 Mrd DM). Die Gesamtliquidität (liquide Mittel insgesamt in Prozent der Verbindlichkeiten) reduzierte sich zum 31. 12. 1987 auf 16,4% (Ende 1986: 17,0%).

Andere Wertpapiere – Aktien und Investmentanteile – erhöhten sich um 361 Mio DM auf 5,3 Mrd DM.

Die Wertpapierbestände des Konzerns sind einheitlich nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet worden.

Kreditvolumen

Das Kreditvolumen des Konzerns konnte gegenüber dem 31. 12. 1986 um 11,7 Mrd DM (+6,5%) auf 191,5 Mrd DM gesteigert werden. Die Zunahme wurde maßgeblich durch die Deutsche Bank AG sowie durch die erstmals einbezogene italienische Tochtergesellschaft BAI getragen. Auch das Geschäft der Hypothekenbanken des Konzerns steuerte zur Erhöhung des Kreditvolumens bei.

Aktiva

Schatzwechsel, Wertpapiere

Die Wertpapierbestände einschließlich Schatzwechsel verringerten sich zum Jahresende 1987 um 919 Mio DM auf 21,4 Mrd DM.

Die Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen stiegen um 792 Mio DM auf 3,1 Mrd DM. Der Bestand setzt sich überwiegend aus Papieren ausländischer Emittenten zusammen.

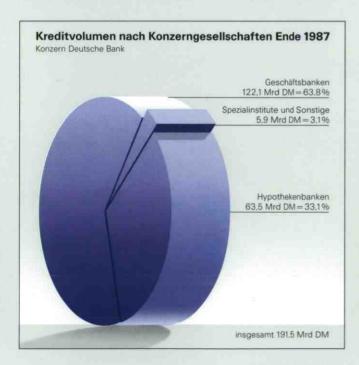
Die Abnahme der Wertpapiere betraf Anleihen und Schuldverschreibungen, die mit insgesamt 13,0 Mrd DM (davon 7,4 Mrd DM = 56,9% bei der Deutschen Bundesbank beleihbar) um 2 072 Mio DM unter dem Vorjahreswert lagen. Auf die Anleihen ausländischer Emittenten entfiel ein Anteil von 42,6% vom Gesamtbestand der Anleihen und Schuldverschreibungen.



Kreditvolumen	Ende 1987		Ende 1986		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Kundenforderungen						
kurz- und mittelfristig	54 550	28,5	51 319	28,5	+ 3 231	6,3
langfristig (4 Jahre oder länger)	54 597	28,5	48 122	26,8	+ 6 475	13,5
	109 147	57,0	99 441	55,3	+ 9 706	9,8
Langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft	62 230	32,5	60 459	33,6	+ 1 771	2,9
Wechselkredite	6 287	3,3	6 907	3,8	/. 620	9,0
Kredite an Kreditinstitute						
kurz- und mittelfristig	7 060	3,7	5 508	3,1	+ 1 552	28,2
langfristig (4 Jahre oder länger)	6 771	3,5	7 519	4.2	/. 748	9,9
	13 831	7.2	13 027	7,3	+ 804	6,2
Kreditvolumen insgesamt	191 495	100.0	179 834	100,0	+11 661	6,5

Das in DM umgerechnete Kreditvolumen der ausländischen Geschäftsbanken wurde durch Paritätsveränderungen wesentlich beeinflußt.

Bei allen in den Konzernabschluß einbezogenen Gesellschaften wurden die Engagements im



Kreditgeschäft mit unveränderter Sorgfalt bewertet. Durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen ist für sämtliche erkennbaren Risiken—sowohl für einzelne Kreditnehmer als auch für Länderrisiken— nach konzerneinheitlichen Maßstäben Vorsorge getroffen worden.

Die Forderungen an Kunden wurden um 9,7 Mrd DM (+9,8%) auf 109,2 Mrd DM gesteigert. Die kurz- und mittelfristigen Kundenforderungen nahmen auf 54,6 Mrd DM (Ende 1986: 51,3 Mrd DM) zu. Die langfristigen Forderungen an Kunden weiteten sich um 6,5 Mrd DM (+13,5%) auf 54,6 Mrd DM aus. Damit wuchs der Anteil der langfristigen Kundenforderungen an den gesamten Forderungen gegenüber Kunden auf 50,0% nach 48,4% im Vorjahr.

Der Anstieg der langfristigen Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft um 1,8 Mrd DM betraf mit 1,1 Mrd DM die Erhöhung der Hypothekendarlehen auf 30,0 Mrd DM und mit 0,7 Mrd DM die Zunahme der Kommunaldarlehen auf 31,1 Mrd DM. Damit stellen die Kommunaldarlehen einen Anteil von 50,8% (Ende 1986: 51,2%) an den gesamten Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft.

Kredite an Kreditinstitute stiegen im kurz- und mittelfristigen Bereich um 1,6 Mrd DM (+28,2%), während die langfristigen Kredite um 0,8 Mrd DM (½,9,9%) zurückgingen. Danach betrugen die an Banken ausgereichten Kredite 13,8 Mrd DM (Ende 1986: 13,0 Mrd DM). Die befristeten Geldanlagen bei Kreditinstituten erhöhten sich um 1,4 Mrd DM auf 29,3 Mrd DM.

Anlagevermögen

Die mit 2,7 Mrd DM ausgewiesenen Beteiligungen betreffen die nicht in den Konsolidierungskreis einbezogenen Gesellschaften. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Mrd DM hängt hauptsächlich mit der erstmaligen Konsolidierung der BAI zusammen.

Vom Bilanzwert der *Grundstücke und Gebäude* in Höhe von 1 390 Mio DM (Ende 1986: 1 120 Mio DM) betreffen 1 215 Mio DM bankgeschäftlich genutzte Objekte.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde mit 829 Mio DM bilanziert.

Die Leasinggegenstände nahmen um 504 Mio DM auf 2149 Mio DM zu. Die darin enthaltenen Grundstücke und Gebäude von 144 Mio DM (Ende 1986: 151 Mio DM) werden von der Deutschen Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln, gehalten. Die beweglichen Leasinggüter in Höhe von 2 005 Mio DM entfielen größtenteils auf die GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal.

Sonstige Aktivposten

Die Sonstigen Vermögensgegenstände betrugen 1 256 Mio DM. Sie enthalten überwiegend Edelmetallbestände.

Passiva

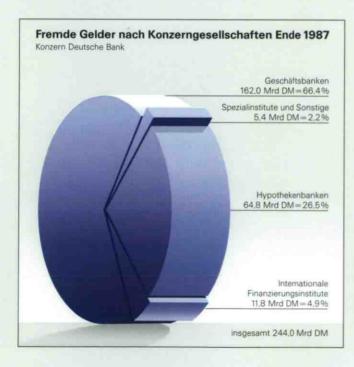
Fremde Gelder

Die Fremden Gelder stiegen im Berichtsjahr kräftig um 10,3 Mrd DM auf 244,0 Mrd DM. Diese Entwicklung wurde maßgeblich durch den erstmaligen Einbezug der BAI beeinflußt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden um 2,7 Mrd DM auf 55,0 Mrd DM reduziert. Die Termineinlagen mit einer Laufzeit von weniger als 4 Jahren verringerten sich um 2,3 Mrd DM, während die langfristigen Einlagen um 1,1 Mrd DM aufgestockt wurden. Der Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten an den Fremden Geldern ermäßigte sich auf 22,5% (i. V. 24,7%).



Fremde Gelder	Ende Mio DM	1987 %-Anteil		1986 %-Anteil	Verände Mio DM	rung %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder	10732	4.4	12 245	5.2	/, 1513	= 12.4
Termingelder	44 147	18,1	45 374	19,4	/ 1 227	= 2.7
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	139	_	143	0.1	1. 4	= 2.5
	55 018	22,5	57 762	24,7	/. 2744	= 4,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder	30 235	12.4	25 160	10.8	+ 5 075	= 20.2
Termingelder	43 887	18,0	46 984	20.1	/. 3 097	= 6.6
Spareinlagen	31 909	13,1	27 990	11,9	+ 3919	= 14.0
	106 031	43,5	100 134	42,8	+ 5897	= 5,9
Schuldverschreibungen	18 826	7.7	13 488	5,8	+ 5 338	= 39,6
Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft	64 141	26,3	62 367	26,7	+ 1774	= 2,8
	82 967	34,0	75 855	32,5	+ 7112	= 9,4
Fremde Gelder insgesamt	244 016	100,0	233 751	100,0	+10 265	= 4,4



Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nahmen um insgesamt 5,9 Mrd DM auf 106,0 Mrd DM zu. Die täglich fälligen Gelder stiegen um 5,1 Mrd DM auf 30,2 Mrd DM. Dagegen gingen die Termingelder um 3,1 Mrd DM auf 43,9 Mrd DM zurück.

Die Spareinlagen wuchsen im Berichtsjahr um 3,9 Mrd DM auf 31,9 Mrd DM (+14,0%). Spargelder mit gesetzlicher Kündigungsfrist erhöhten sich um 0,6 Mrd DM auf 17,3 Mrd DM, die sonstigen Spareinlagen um 3,3 Mrd DM auf 14,6 Mrd DM.

Die Schuldverschreibungen im Umlauf erhöhten sich auf 18,8 Mrd DM (Ende 1986: 13,5 Mrd DM).

Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft wurden mit 64,2 Mrd DM um 1,8 Mrd DM höher ausgewiesen. Die in dieser Position enthaltenen Hypothekenpfandbriefe erreichten 26,5 Mrd DM (+949 Mio DM) und die Kommunalschuldverschreibungen 29,9 Mrd DM (+443 Mio DM).

Auf ausländische Kunden und Banken entfielen mit 72,6 Mrd DM (Ende 1986: 71,4 Mrd DM) 29.8% der Fremden Gelder.

Rückstellungen, Sonderposten mit Rücklageanteil

Die Rückstellungen betrugen zum Jahresende 6,4 Mrd DM, davon entfielen auf Pensionsrückstellungen 2,2 Mrd DM (+149 Mio DM).

Die anderen Rückstellungen beliefen sich auf 4,2 Mrd DM. Diese Position enthält vornehmlich Steuerrückstellungen und Rückstellungen für Bonitäts- und Länderrisiken sowie für Patronatsverpflichtungen. Außerdem sind hier Verpflichtungen zur Zahlung von Jubiläumszuwendungen und aus dem Vorruhestandsgesetz enthalten.

Der Sonderposten mit Rücklageanteil erhöhte sich zum Jahresende 1987 um 89,5 Mio DM auf 135.0 Mio DM.

Vermerke

Die Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln und Eigenen Ziehungen im Umlauf gingen um 0,8 Mrd DM auf 3,9 Mrd DM zurück. Von den Eigenen Ziehungen im Umlauf (89 Mio DM) waren den Kreditnehmern 33 Mio DM abgerechnet.

Die Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgenerhöhten sich auf 21,1 Mrd DM (Ende 1986: 19,4 Mrd DM).

Die Rücknahmeverpflichtungen aus Pensionsgeschäften betrafen mit 52 Mio DM ausschließlich die Auslandsfilialen der Muttergesellschaft.

Sonstige Haftungsverhältnisse

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien- und GmbH-Anteile, soweit sie nicht passiviert waren, beliefen sich am Jahresende auf 109 Mio DM. Die Mithaftungen gemäß § 24 GmbH-Gesetz betrugen 50 Mio DM. Soweit weitere Mithaftungen bestehen, ist die Bonität der Mitgesellschafter in allen Fällen zweifelsfrei.

Aus der Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, bestehen im Konzern Nachschußpflichten bis zu 64 Mio DM sowie eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V., Köln, angehörender Gesellschafter. Die Nachschußpflichten auf sonstige Anteile beliefen sich am 31, 12, 1987 auf 2 Mio DM.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Banken enthaltene aufgenommene zweckgebundene Gelder in Höhe von 6 790 Mio DM. die zum großen Teil von der Kreditanstalt für Wiederaufbau. Frankfurt am Main, stammen, wurden an die Kreditnehmer zu den Bedingungen der Geldgeber weitergeleitet. Im Rahmen der Berliner Auftragsfinanzierung waren Wertpapiere in Höhe von 9 Mio DM verpfändet. Für aufgenommene Darlehen waren Ende 1987 Vermögenswerte bzw. uns gestellte Sicherheiten in Höhe von 146 Mio DM gebunden. Die Geschäftstätigkeit der Auslandsfilialen der Deutschen Bank AG erforderte aufgrund gesetzlicher Regelungen Sicherheitsleistungen; hierdurch waren Vermögenswerte in Höhe von 117 Mio DM gebunden.

Ferner verweisen wir auf die im Anhang des Jahresabschlusses der Deutschen Bank AG wiedergegebene Patronatserklärung für bestimmte uns nahestehende Kreditinstitute und Verwaltungsgesellschaften. Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen nicht in den Konzernabschluß einbezogene Gesellschaften.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Zur besseren Vergleichbarkeit berichten wir über die Entwicklung des Regulären Geschäfts in 1987 ohne den in den Vorjahresziffern enthaltenen Ergebnisanteil aus dem Erwerb und der Weiterplazierung der Flick-Beteiligungen.

Ertrag des Geschäftsvolumens

Der mit dem Vorjahr vergleichbare Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß) stieg um 2,8% auf 6 072 Mio DM. Die erstmals in den Konzernabschluß einbezogene Banca d'America e d'Italia (BAI) trug hierzu mit 462 Mio DM bei. Der Zinsüberschuß unserer Hypothekenbanken einschließlich des Saldos aus Einmalerträgen erhöhte sich um 3,8%.

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Der Überschuß aus *Provisionen und anderen* Erträgen aus dem Dienstleistungsgeschäft betrug 1 910 Mio DM. Bei den inländischen Geschäftsbanken ging der Provisionsüberschuß um 5,1% zurück, bei den Investment- und Kapitalanlagegesellschaften erhöhte er sich um 21,2%.

Verwaltungsaufwand

Die Zunahme des Verwaltungsaufwandes um 713 Mio DM (+14,4%) auf 5 664 Mio DM be-

ruhte im wesentlichen auf der Erstkonsolidierung der BAI. Die inländischen Geschäftsbanken konnten den Kostenanstieg auf 6,1% begrenzen. Der Personalaufwand belief sich auf 3 845 Mio DM, der Sachaufwand auf 1 451 Mio DM. Im Verwaltungsaufwand sind außerdem die Normalabschreibungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung mit 368 Mio DM enthalten.

Betriebsergebnis

Das *Teilbetriebsergebnis* ohne Eigenhandel ermäßigte sich im Konzern um 15,7%.

Das *Betriebsergebnis* des Konzerns – Überschuß aus dem laufenden Geschäft einschließlich Eigenhandel – hat sich insbesondere durch den Rückgang der Effekten-Eigenhandelsgewinne um 32.6% vermindert.

Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft

Die Anderen Erträge werden nach der gemäß § 4 Formblattverordnung zulässigen Aufrechnung von Erträgen mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere mit 594 Mio DM (Vorjahr: 412 Mio DM) ausgewiesen.

Erträge aus dem Leasinggeschäft

Die Position enthält die laufenden Erträge der Leasinggesellschaften des Konzerns und den Ertrag aus Crossborder-Leasinggeschäften der Muttergesellschaft mit insgesamt 787 Mio DM (Vorjahr: 596 Mio DM).

Abschreibungen und Wertberichtigungen

Der Aufwand für Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft belief sich nach Aufrechnung mit Effektengewinnen und aufgelösten Wertberichtigungen und Rückstellungen (gem. § 4 Formblattverordnung) auf 718 Mio DM (Vorjahr: 867 Mio DM).

Die Abschreibungen auf Leasinggegenstände stiegen auf 745 Mio DM (1986: 562 Mio DM).

Steuern

Die Steuern vom Einkommen, Ertrag und vom Vermögen ermäßigten sich auf 933 Mio DM. Die körperschaftsteuerliche Mehrbelastung von 5/16 auf die 1988 zur Ausschüttung an die Muttergesellschaft gelangenden Gewinne der inländischen Tochtergesellschaften aus dem Jahr 1987 ist nicht berücksichtigt. Sonstige Steuern werden mit 38 Mio DM ausgewiesen.

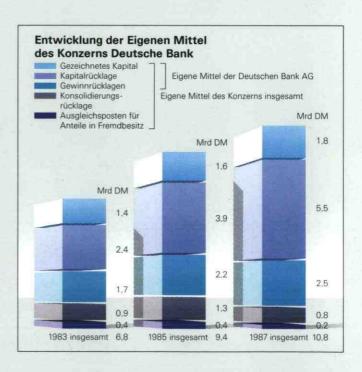
Gewinn, Kapital und Rücklagen

Der Jahresüberschuß 1987 beträgt 669,5 Mio DM. Zuzüglich des Gewinnvortrages aus dem Jahr 1986 von 78,8 Mio DM sowie nach Dotierung der Gewinnrücklagen in Höhe von 110,2 Mio DM und nach Absetzung des auf konzernfremde Gesellschafter entfallenden Gewinns von 11,6 Mio DM ergibt sich ein Bilanzgewinn im Konzern von 626,5 Mio DM (1986: 694,2 Mio DM).

Nach den Gewinnverwendungsvorschlägen sollen an die Aktionäre der Obergesellschaft und an konzernfremde Gesellschafter bei Tochterunternehmen 432,9 Mio DM (Vorjahr 397,0 Mio DM und 162,3 Mio DM Bonus) ausgeschüttet werden.

Die Konsolidierungsrücklage, die sich aus der Aufrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit den anteiligen Eigenmitteln der Tochtergesellschaften ergibt, ging Ende 1987 auf 844,1 Mio DM zurück. Die Verminderung um 587,4 Mio DM ist verursacht durch die erstmalige Konsolidierung der Banca d'America e d'Italia S. p. A., die Übernahme der restlichen Anteile der Deutschen Bank (Asia) AG und durch die Unterschiedsbeträge aufgrund von Paritätsänderungen bei der Umrechnung der Einzelabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften. Dem stehen anteilige Rücklagenzuführungen gegenüber.

Der Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz von 238,9 Mio DM enthält Fremdanteile am Gewinn von 10,4 Mio DM und hat daher mit 228,5 Mio DM Eigenkapitalcharakter.



Die gesamten Eigenmittel des Konzerns sind im Jahre 1987 per saldo um 806,5 Mio DM auf 10 849,1 Mio DM gestiegen. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

31	.12.1987 Mio DM	31.12.1986 Mio DM
Gezeichnetes Kapital	1 772,6	1 623,4
Kapitalrücklage	F 400 F	4 144,8
Gewinnrücklagen		2 513.4
Eigenmittel der Deutschen Bank AG	9 776,5	8 281,6
Konsolidierungsrücklage		1 431,5
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz	228,5	329,5
Eigenmittel des Konzerns insgesamt	10 849,1	10 042,6

Aus dem Konzerngewinn sollen aufgrund von Hauptversammlungsbeschlüssen bei Tochtergesellschaften weitere 169,8 Mio DM in die Gewinnrücklagen eingestellt werden. Danach werden die Eigenmittel des Konzerns 11 018,9 Mio DM betragen.

Bei der Deutschen Bank AG besteht ferner ein genehmigtes Kapital von 115 Mio DM sowie ein bedingtes Kapital von 559,6 Mio DM.

Frankfurt, im März 1988

Der Vorstand

enhanden Mus from hos

Deutsche Bank AG

Konzernbilanz zum 31. Dezember 1987

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1987

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

31.12.1986 in 1 000 DM in 1 000 DM in 1 000 DM 756 816 721 124 Kassenbestand Guthaben bei der Deutschen Bundesbank 7 412 113 6137294 Postgiroguthaben 19743 32 618 Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere 574 903 385 575 Wechsel 2 179 069 2 039 439 darunter Forderungen an Kreditinstitute a) täglich fällig 10 072 295 10 673 447 b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von ba) weniger als drei Monaten 14 078 006 15 390 461 bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren 22 245 763 18 077 175 bc) vier Jahren oder länger 6 771 389 7519062 darunter 53 167 453 51 660 145 im Hypothekenbankgeschäft Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen 98 267 167 167 3 030 850 b) sonstige 2169840 3 129 117 2 337 007 Anleihen und Schuldverschreibungen a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren ab) von Kreditinstituten TDM 1 237 386 2 892 931 2 851 351 darunter im Hypothekenbankgeschäft als Deckung verwendetTDM b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren bb) von Kreditinstituten TDM 3 616 417 bc) sonstige TDM 3 224 595 10 122 843 12 236 367 darunter: 13 015 774 15 087 718 im Hypothekenbankgeschäft Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind a) börsengängige Anteile und Investmentanteile 5 125 649 4828512 156 459 b) sonstige Wertpapiere 92 473 darunter: Besitz von mehr als dem zehnten Teil der Anteile 5 282 108 4 920 985 einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen TDM 97 541 Übertrag 85 537 096 83 321 905

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1986 in 1 000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		10 731 654		12 245 229
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	11 255 447			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier				
Jahren	23 671 602			200 200 200
bc) vier Jahren oder länger	9 220 831	44 147 880		45 374 366
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		138 910		142 477
			55 018 444	57 762 072
/erbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft				
egenüber anderen Gläubigern				distance.
a) täglich fällig		30 234 578		25 159 569
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		7-11		1 E S
ba) weniger als drei Monaten	23 151 157			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier				
Jahren	9 334 577	40.007.455		
bc) vier Jahren oder länger	11 401 458	43 887 192		46 984 107
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig				
c) Spareinlagen	17 294 218			
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist		31 908 869		27 990 276
	14 614 651	31 300 603	100 000 000	
darunter: Bauspareinlagen TDM 61 413			106 030 639	100 133 952
chuldverschreibungen mit einer Laufzeit von				
a) bis zu vier Jahren		624 456		240 157
b) mehr als vier Jahren		18 201 856		13 248 474
darunter: vor Ablauf von			18 826 312	13 488 631
vier Jahren fällig				
Begebene Schuldverschreibungen der Hypothekenbanken				
a) Hypothekenpfandbriefe		26 521 197		25 571 960
darunter: Namenspfandbriefe				
b) Kommunalschuldverschreibungen		29 911 455		29 468 110
darunter: Namenskommunalschuld-				
verschreibungen				
c) Sonstige Schuldverschreibungen gem. § 5 Abs. 1 Nr. 4c HBG		2 203 872		1 741 507
Namensschuldverschreibungen TDM –				1 - 14
d) verloste und gekündigte Stücke		494 331		323 613
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig oder zurückzunehmen			59 130 855	57 105 190
ferner:				
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber aus-				
gehändigte Namenspfandbriefe TDM 956 148				
und Namenekommunalechuld				
Namenskommunalschuld- verschreibungen				
/erpflichtungen zur Lieferung von Schuldverschreibungen			559 973	1 074 843
(Inches)		-	239 566 223	229 564 688
Übertrag			239 300 223	229 504 688

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1986 in 1 000 DM
Übertrag	1111 000 0111	85 537 096	83 321 905
orderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von		33 337 333	00 02 1 000
a) weniger als vier Jahren	54 549 888		51 318 820
im Hypothekenbankgeschäft als Deckung verwendet TDM 747 758 an Bausparer aus Abschlußgebühren TDM 2 953 b) vier Jahren oder länger darunter: ba) durch Grundpfandrechte gesichert TDM 10 562 537 bb) Kommunaldarlehen TDM 2 609 844 vor Ablauf von vier Jahren fällig TDM 24 386 018	<u>54 596 629</u>	109 146 517	48 121 763 99 440 583
usleihungen im Hypothekenbankgeschäft mit vereinbarter Laufzeit von vier ahren oder länger			
a) Hypotheken	30 023 190		28 892 885
b) Kommunaldarlehen als Deckung verwendet TDM 30 407 417 c) sonstige	31 068 863		30 357 770
darunter: an Kreditinstitute	19 874	61 111 927	59 281 844
insen für langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft a) anteilige Zinsen b) nach dem 31. Oktober 1987 und am 2. Januar 1988 fällige Zinsen c) rückständige Zinsen	1 047 931 69 968		1 095 533 81 909
usgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand darunter: im Hypothekenbankgeschäft		1 117 899 211 679	1 177 442 232 910
als Deckung verwendet			
urchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte) eteiligungen darunter: an Kreditinstituten		1 219 894 2 657 246	1 410 521 4 140 352
rundstücke und Gebäude	77.43	1 389 765	1 119 555
etriebs- und Geschäftsausstattung		828 596	762 069
a) Grundstücke und Gebäude b) bewegliche Leasinggüter	143 704 2 004 910	2 148 614	151 100 1 493 830 1 644 930
onzerneigene Schuldverschreibungen Nennbetrag TDM 1 309 517 TUS\$ 55 282 TA\$ 8 384 Teng£ 593 Tdt 1 940 Tcan\$ 2 367		1 471 992	1 476 115
onstige Vermögensgegenstände		1 255 663	2 997 221
a) Unterschiedsbetrag gem. § 250 Abs. 3 HGB b) sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	172 134 72 473		161 022 56 623
		244 607	217 645
Summe der Aktiven		268 341 495	257 223 092
den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite rmerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
merkten verbindilerkeiten sind entrialten		719 142	894 792
Forderungen an verbundene Unternehmen Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kred fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden	itwesen		

Zuill 31. Dezeilibei 1307				24 42 4000		
	in 1 000 DM	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1986 in 1 000 DM		
Übertrag			239 566 223	229 564 688		
Aufgenommene Darlehen im Hypothekenbankgeschäft mit		1 -	100 APR			
einer vereinbarten Laufzeit oder Kündigungsfrist von vier						
Jahren oder länger						
a) bei Kreditinstituten		498 279		437 642		
b) sonstige		1 764 302		1 506 614		
darunter:			2 262 581	1 944 256		
mit Teilhaftung						
vor Ablauf von vier Jahren fällig TDM 801 040						
Zinsen für begebene Schuldverschreibungen und						
aufgenommene Darlehen im Hypothekenbankgeschäft						
a) anteilige Zinsen		1 861 380	1 11 11 11	1 742 968		
b) fällige Zinsen (einschließlich der am 2. Januar 1988						
fällig werdenden)		326 337	The second second	499 392		
			2 187 717	2 242 360		
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			3 126 714	2 825 813		
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			1 219 894	1 410 521		
Rückstellungen		0.000.001		0.000.000		
a) Pensionsrückstellungen		2 208 091		2 059 233		
b) andere Rückstellungen		4 160 514		4 504 443		
Sonetige Verhindlichkeiten			6 368 605 306 174	6 563 676 259 202		
Sonstige Verbindlichkeiten			300 174	209 202		
Stiftungsvermögen		7 174		7 221		
		2.332		6. 27030		
abzüglich Effektenanlage		6 998	176	7 198		
Rechnungsabgrenzungsposten			170	25		
a) Abgrenzungsposten nach § 25 HBG		186 697		235 553		
b) sonstige		1 495 736		1 383 937		
Condomenton mit Bünklangenteil			1 682 433	1 619 490		
Sonderposten mit Rücklageanteil		4.000		F 010		
a) nach Entwicklungsländer-StG		4 299		5 818		
b) nach § 6b EStG		125 314		27 526		
c) nach § 52 Abs. 5 EStG		4 079		9 166		
d) Rücklage für Ersatzbeschaffung		966		774		
e) nach § 3 Auslandsinvestitionsgesetz		-		2 234		
f) gem. ausländischem Recht		339		-		
			134 997	45 518		
Gezeichnetes Kapital (Inhaber-Aktien)			1 772 631	1 623 365		
Bedingtes Kapital TDM 599 580			and the second second			
Kapitalrücklage			5 490 441	4 144 837		
Gewinnrücklagen				- Land		
a) Gesetzliche Rücklage		25 000		25 000		
b) Andere Gewinnrücklagen		2 488 381		2 488 381		
			2 513 381	2 513 381		
Konsolidierungsrücklage			844 123	1 431 455		
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz			238 892	340 270		
darunter: aus Gewinn			1 15.5			
Konzerngewinn			626 513	694 237		
Sum	me der Passiven		268 341 495	257 223 092		
Eigene Ziehungen im Umlauf		******	89 053	70 835		
darunter: den Kreditnehmern abgerechnetTDM 32 61	5					
ndossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln		*****	3 890 591	4 679 634		
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgscha- sowie aus Gewährleistungsverträgen			21 084 041	19 380 652		
ottio ado detrainiciotanigorenagen		************	21 004 041	13 360 052		
/orbindlichkeiten im Falle der Büstenberg und in Densie	Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen,					
Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebene	en Gegenständen, sind		52 174	86 792		
Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebene sofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuweisen in den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter d	sind		52 174	86 783		

Summe der Aufwendu	ingen	21 476 898	21 043 940
ahresüberschuß		669 529	1 067 734
onstige Aufwendungen		432 582	417 026
instellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		146 487	29 718
ufwendungen aus Verlustübernahme		23 249	17 731
		971 280	1 623 996
b) sonstige	38 081		16 254
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	933 199		1 607 742
teuern			
bschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		116 316	120895
Abschreibungen auf Leasinggegenstände		745 223	562 050
bschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude owie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		466 652	358919
achaufwand für das Bankgeschäft		1 450 992	1 254 813
ufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		490 095	451 789
oziale Abgaben		464 069	384 466
ehälter und Löhne		2 890 596	2 686 400
bschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen nd Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		718 258	867 309
inmalige Aufwendungen im Emissions- und Darlehensgeschäft der ypothekenbanken		128 468	151 989
rovisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		106 221	59 779
		4 199 398	4 252 412
d) aufgenommene Darlehen	157 874		136 229
c) Schuldverschreibungen gem. § 5 Abs. 1 Nr. 4c HBG	108 968		88 621
a) Hypothekenpfandbriefe	2 101 179		1 804 484 2 223 078
nsen im Hypothekenbankgeschäft für a) Hypothekenpfandbriefe	1 831 377		4 004 404
insen und zinsähnliche Aufwendungen		7 457 483	6 736 914
	in 1 000 DM	in 1 000 DM	in 1 000 DM

Jahresüberschuß	 oe i	 			
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr					
Entnahmen aus der Rücklage für					

Einstellungen in Gewinnrücklagen

- a) Deutsche Bank Aktiengesellschaft
- b) einbezogene Gesellschaften

Frankfurt am Main, den 15. März 1988

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Breuer Burgard Cartellieri Christians
Herrhausen van Hooven Kopper Krupp
Mertin Weiss Zapp
Endres Krumnow Schneider-Lenné

367 874 4 551 2 2 016 5 217 3 594 0 787 0	5 1 907 958 3 244 848 7 411 900 5 596 337
4 551 2 2 016 5 217 3 594 0	5 1 907 958 3 244 848 7 411 900
4 551 2 2 016 5	5 1 907 959
4 551 2	
367 874	
183 348	2 113 871 2 488 389
202 083 373 584	1 066 11 1 197 630 376 55: 5 2 640 294
2	

		1300
in 1 000 DM	in 1 000 DM	in 1 000 DM
	669 529	1 067 734
	78 794	49 076
		28 248
	748 323	1 145 058
-		300 000
110 153		138 704
	110 153	438 704
	638 170	706 354
	11 657	12117
	626 513	694 237

Der Konzernabschluß und der Konzerngeschäftsbericht entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung den gesetzlichen Vorschriften.

Frankfurt am Main, den 18. März 1988

Treuverkehr

Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Fandré

Wirtschaftsprüfer

Dr. Fliess

Wirtschaftsprüfer

Zahlen aus der Konzern-Bilanz

- Beträge in Millionen DM -

Ende	1987	1986	1985	1984	1983	1982	1981	1980	1979	1978	1977	1975	1970	1967
Aktiva														
Barreserve	8189	6891	7956	6650	5915	5972	7138	8006	10199	7184	5813	5106	3021	1 553
Wechsel	2179	2039	2210	2471	2582	2127	2620	3075	2535	6466	6624	7076	4332	4009
Forderungen an Kreditinstitute	53167	51 660	43741	42750	40 006	43261	42308	33549	31 776	30237	26772	15587	4317	2269
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	3129	2337	1 985	1154	1 351	1162	615	613	549	449	152	189	409	1 704
Anleihen und Schuldverschreibungen	13016	15088	14445	13539	11 226	8395	6890	6933	5928	6566	4759	2433	1803	943
Andere Wertpapiere	5282	4921	2825	3155	2793	2345	2 2 6 5	2174	2020	1 795	1857	1 538	1 3 3 1	1 047
Forderungen an Kunden	109147	99 441	96123	100206	88112	81 047	79768	73050	63427	54913	46521	35160	17186	9015
kurz- und mittelfristige	54550	51319	53836	61 685	53814	49365	44674	37833	32086	27151	24268	21 052	10353	6860
langfristige (4 Jahre oder länger)	54597	48122	42287	38521	34298	31 682	35094	35217	31 341	27762	22 253	14108	6833	2155
Langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft	62230	60459	56953	53372	49443	46 005	41 653	38148	33995	31 117	24768	19528	3517	-
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	1220	1411	1 556	1 235	999	988	1924	1727	1 378	1 225	1146	783	146	228
Beteiligungen	2657	4140	2522	648	560	556	602	647	619	604	598	374	302	138
Grundstücke und Gebäude	1390	1120	1 062	1 004	965	945	839	868	872	879	843	739	407	286
Betriebs- und Geschäftsausstattung	828	762	647	490	390	352	325	306	300	294	256	208	133	78
Leasinggegenstände	2149	1 645	1 476	1094	1 006	995	898	865	801	825	752	468		
Konzerneigene Schuldverschreibungen	1 472	1 476	1 848	1 571	1 607	2101	1809	1724	995	1 038	973	411	67	- 5
Sonstige Vermögensgegenstände	1 255	2997	1 032	2044	2036	1803	1676	1862	1 475	1 339	1362	916	472	43
Restliche Aktiva	1 031	836	846	893	1177	1121	1 083	1047	1216	1123	1047	1 023	955	820
Bilanzsumme	268341	257 223	237227	232276	210168	199175	192413	174594	158 085	146054	124243	91 539	38398	22133
Passiva														
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	55018	57762	57450	60753	56804	56812	56427	53059	46 561	42778	35771	21 574	7598	3168
darunter: Termingelder	44 286	45517	46346	50 206	47406	48274	47305	44765	39862	36546	29796	16373	4526	1 500
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	106031	100134	90331	88387	78323	72791	73671	65114	59687	55965	49508	41 571	24460	17010
darunter: Termingelder	43887	46 984	41 889	41 501	35147	31 681	34730	27102	22889	19185	15955	10469	7976	4133
Spareinlagen	31 909	27990	24773	23695	23955	23912	22998	22243	21 475	21 544	19972	18367	9030	6542
Schuldverschreibungen	18826	13488	8474	7505	5888	5592	4199	4595	5 5 5 4	5410	4283	1 220	_	_
Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbank-														
geschäft	64141	62367	59314	56362	51 978	48382	43074	38597	35 081	32219	26183	20444	3656	_
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	3127	2826	2197	2422	2017	1473	1 446	1184	631	360	368	217	110	15
Rückstellungen	6369	6564	5866	5244	4640	3866	3417	2911	2619	2198	1842	1 460	626	431
Pensionsrückstellungen	2208	2059	1929	1 805	1 669	1 475	1 446	1312	1185	1 097	989	844	408	327
andere Rückstellungen	4161	4505	3937	3439	2971	2391	1971	1599	1 434	1101	853	616	218	104
Eigene Mittel des Konzerns	10849	10043	9392	7699	6772	6492	5891	5365	5 0 5 6	4573	4003	3325	1 462	1111
Gezeichnetes Kapital	1773	1624	1 599	1 469	1 356	1356	1232	1114	1114	1040	960	900	480	400
Kapitalrücklage	5490	4145	3904	2903	2449	2448	2075	1720	1720	1 496	1 256	1 076	161	41
Gewinnrücklagen	2513	2513	2242	1 863	1713	1570	1 566	1564	1 444	1354	1234	1 024	719	609
Konsolidierungsrücklage	844	1 431	1 257	1 083	889	851	765	732	565	474	404	192	45	53
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne														
aus Gewinn)	229	330	390	381	365	267	253	235	213	209	149	133	57	8
Restliche Passiva	3353	3345	3594	3413	3292	3395	3907	3476	2617	2270	1 990	1 450	388	310
Konzerngewinn	627	694	609	491	454	372	381	293	279	281	295	278	98	88
Bilanzsumme	268341	257223	237227	232276	210168	199175	192413	174594	158085	146054	124243	91 539	38398	22133
Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	33	32	13	10	14	50	74	31	7	7	3	2		1
Indossamentsverbindlichkeiten	3891	4679	5487	6133	5480	4849	3902	3446	2 492	345	254	138	875	143
Geschäftsvolumen	272265	261 934	242727	238419	215662	204074	196389	178071	160584	146406	124500	91 679	39273	22277
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften usw	21 084	19381	20249	21 626	21 198	20495	21 470	18717	16357	16609	14688	12429	4482	2222
Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet) Indossamentsverbindlichkeiten Geschäftsvolumen Verbindlichkeiten aus Bürgschaften usw.	33 3891 272265 21 084	32 4679 261 934 19 381	13 5487 242727	10 6133 238419	14 5480 215662	50 4849 204074	74 3902 196389	31 3446 178071	7 2492 160584	7 345 146406	3 254 124500	916	2 38 79	2 38 875 79 39273
Zahlen aus der Konzern-Gewinn- und Verl	lustrechnui 1987	ng 1986	1985	1984	1983	1982	1981	1980	1979	1978	1977	1975	1970	100
		1300			1903	1302			13/3	13/0	13//	19/0	1370	1967
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß) Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft	6072	6888	5751	5 6 5 0	5488	4824	4199	3455	2950	2711	2464	2133	1 044	513
(Provisionsüberschuß)	1910	1848	1 609	1 350	1 257	1020	996	892	785	754	652	580	274	338
Verwaltungsaufwand	5664	5088	4557	4238	3952	3557	3272	3052	2735	2519	2249	1944	989	608
Steuern	971	1624	1684	1 241	1 238	977	818	735	665	657	532	417	121	139
Jahresüberschuß	670	1068	1101	674	654	343	412	457	427	408	408	391	131	140
	-	, 000			004	040	112	107	727	400	400	001	101	140
Personalstand zum Jahresende	54579	50590	48851	47873	47 256	45618	44800	44128	43942	42 494	40614	40839	36957	

Deutsche Bank AG

Zahlen aus der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns 1967 – 1987

Verzeichnisse



Anteilsbesitz der Deutschen Bank AG gemäß § 285 Nr. 11 HGB

	Ant insgesamt	eil am Kapital davon mittelbar (§ 16 Abs. 4 AktG)	Eigenkapital	Letztes verfügbares Ergebnis
Inländische Kreditinstitute AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	26,90%	0,83%	190,0 Mio DM	93 000 Tsd DM
Deutsche Bank (Asia) Aktiengesellschaft, Hamburg	100 %	-	429,9 Mio DM	50 000 Tsd DM
Deutsche Bank Bauspar-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main	100 %	-	30,0 Mio DM	7.2 957 Tsd DM
Deutsche Bank Berlin AG, Berlin	100 %	-	572,0 Mio DM	70 000 Tsd DM
Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken	69,23%) 	83,0 Mio DM	8 900 Tsd DM
Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin-Köln	89,92%	_	700,0 Mio DM	45 160 Tsd DM
Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt am Main	100 %	_	21,2 Mio DM	12 065 Tsd DM
DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapier- sparen mbH, Frankfurt am Main	56,96%	3.39%	114,0 Mio DM	7 413 Tsd DM
Deutsche Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	37,50%	e—.	19,2 Mio DM	1 736 Tsd DM
Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft, Köln	100 %	_	190,0 Mio DM	32 Tsd DM
Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft, Bremen	27,51%	:	82,0 Mio DM	_
Deutsche Schiffspfandbriefbank Aktiengesellschaft, Berlin-Bremen	25,35%	_	3,2 Mio DM	_
Deutsche Vermögensbildungsgesellschaft mbH, Bad Homburg v.d.H.	100 %	8 %	5,0 Mio DM	272 Tsd DM
EFGEE Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf	100 %	100 %	16,0 Mio DM	—¹)
Frankfurter Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main	92,24%		696,8 Mio DM	51 504 Tsd DM
GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH. Wuppertal	100 %	(125,0 Mio DM	— ')
Gesellschaft zur Finanzierung von Industrie- anlagen mbH, Frankfurt am Main	27.10%	0,83%	4,2 Mio DM	400 Tsd DM

¹⁾ Ergebnisabführungsvertrag

	Ant insgesamt	eil am Kapital davon mittelbar (§ 16 Abs. 4 AktG	Eigenkapital	Letztes verfügbares Ergebnis
Handelsbank in Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck	90,24%	s 	85,0 Mio DM	6 000 Tsd DM
Hanseatische Investitions-Bank GmbH, Hamburg	33,33%	33,33%	8,9 Mio DM	1 205 Tsd DM
Industriebank von Japan (Deutschland) Aktiengesellschaft – The Industrial Bank of Japan (Germany) –, Frankfurt am Main	25 %	; 2	66,9 Mio DM	5 321 Tsd DM
Liquidations-Casse in Hamburg Aktiengesell- schaft, Hamburg	25,04%	-	2,3 Mio DM	165 Tsd DM
Lübecker Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Lübeck	100 %	75 %	199,0 Mio DM	26 162 Tsd DM
Schiffshypothekenbank zu Lübeck Aktiengesellschaft, Kiel	29 %	-	71,0 Mio DM	_
SKV Kredit-Bank GmbH, Kiel	33,33%	33,33%	13,6 Mio DM	714 Tsd DM
Süddeutsche Bank GmbH, Frankfurt am Main	100 %	_	4,0 Mio DM	62 Tsd DM
Internationale Kredit- und Finanzierungsins Banca d'America e d'Italia S.p.A., Mailand	98,35%	_	410 871,7 Mio Lit	35 225 569 Tsd Lit
Banco Comercial Transatlántico, Barcelona	34,71 %	_	9 112,9 Mio Pta	966 406 Tsd Pta
Banco de Montevideo, Montevideo/Uruguay	45,34 %	_	1 339,5 Mio urug. Pe	so 340 161 Tsd urug. Peso
Banque de Luxembourg S. A., Luxemburg	28,95%	28,95%	1 447,9 Mio Ifrs	406 708 Tsd Ifrs
H. Albert de Bary & Co. N. V., Amsterdam	50 %	_	117.7 Mio hfl	10 164 Tsd hfl
Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd., Singapur	100 %	_	61,6 Mio S\$	20 359 Tsd S\$
Deutsche Bank Australia Ltd., Melbourne	100 %	0,01%	76,0 Mio A\$	1 015 Tsd A\$

	insges		il am Kapital davon mittelbar (§ 16 Abs. 4 AktG)	Eigenkapital			Letztes verfügba Ergebnis		
Deutsche Bank (Canada), Toronto/Kanada	100	%	_	27,0	Mio	can\$	1 249	Tsd	can\$
Deutsche Bank Capital Corporation, New York	100	%	_	105,0	Mio	US\$	4 325	Tsd	US\$
Deutsche Bank Capital Markets Ltd., London	100	%	0.01%	40,0	Mio	£	/.13 171	Tsd	£
Deutsche Bank Finance N. V., Curaçao/Niederl. Antillen	100	%		1.0	Mio	US\$	1 467	Tsd	US\$
Deutsche Bank Financial Inc., Dover/Delaware	100	%	_	0,02	Mio	US\$	15	Tsd	US\$
Deutsche Bank Gestion S. A., Paris	100	%	0,24%	0.2	Mio	FF	20	Tsd	FF
Deutsche Bank Luxembourg S. A., Luxemburg	100	%	0,01%	10 945,0	Mio	Ifrs	1 557 981	Tsd	Ifrs
Deutsche Bank (Suisse) S. A., Genf	100	%	0.01 %	110,1	Mio	sfr	9 100	Tsd	sfr
DB (Belgium) Finance S.A./N.V., Brüssel	100	%	0.01 %	200,9	Mio	bfrs	31 200	Tsd	bfrs
OB Capital Markets (Asia) Ltd., Hongkong	60	%¹)	_	190,8	Mio	НК\$	21 606	Tsd	НК\$
DB Finanziaria S. p. A., Mailand	100	%	0,50%	5 000,0	Mio	Lit	_		
DB U.K. Finance Ltd., London	100	%	0,01%	16,5	Mio	£	3 400	Tsd	£
Deutsche Capital Management Australia Ltd., Melbourne	100	%	100 %	0,5	Mio	A\$	66	Tsd	A\$
Deutsche Capital Markets Australia Ltd., Sydney	100	%	100 %	10,5	Mio	A\$	35	Tsd	A\$
Deutsche Credit Corporation, Deerfield/Illinois	100	%	100 %	13,9	Mio	US\$	1/109	Tsd	US\$
Deutsche Credit Services Inc., Dover/Delaware	100	%	_	12,5	Mio	US\$	1/109	Tsd	US\$
European American Bancorp, New York	23.	15%	23,15%	249,3	Mio	US\$	½110 500	Tsd	US\$
nternationale Investment Management Gesellschaft S. A., Luxemburg	100	%	100 %	12.0	Mio	DM	8	Tsd	DM
MDM Sociedade de Investimentos, S.A., Lissabon	33,	33%	_	844,7	Mio	Esc	164 768	Tsd	Esc

¹⁾ unser Anteil am stimmberechtigten Kapital 50%

	Anteil am Kapital insgesamt davon mittelbar (§ 16 Abs. 4 AktG)		Eigenk	apita	l		Letztes verfügbares Ergebnis			
Inländische sonstige Unternehmen ALD AutoLeasing D GmbH, Hamburg	30	%	30	%	30,0	Mio	DM	8 081	Tsd	DM
Allgemeine Verwaltungsgesellschaft für Industriebeteiligungen mbH, München	38,2	27%		_	361,7	Mio	DM	12 294	Tsd	DM
Alma Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	100	%		_	1,0	Mio	DM	1 340	Tsd	DM
Alster Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Frankfurt am Main	45	%		_	100,0	Mio	DM	150	Tsd	DM
AV America Grundbesitzverwaltungs- gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	55	%		_	0,1	Mio	DM	20	Tsd	DM
Bavaria Film GmbH, Geiselgasteig	20	%	20	%	46,5	Mio	DM	1 081	Tsd	DM
Bavaria Filmkunst GmbH, München	67,9	97%	34,3	2%	7.0	Mio	DM	348	Tsd	DM
Roland Berger Verwaltungsgesellschaft mbH, München	24	%		_	1,7	Mio	DM	_		
Bergmann-Elektricitäts-Werke AG, Berlin	36,4	16%		_	183,4	Mio	DM	13 200	Tsd	DM
CGT Canada Grundbesitz Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	55	%		_	0,1	Mio	DM	1	Tsd	DM
Capital Management International GmbH of Deutsche Bank, Frankfurt am Main	100	%		_	5,0	Mio	DM	1 794	Tsd	DM
ComCo Datenanlagen GmbH & Co. KG, Korntal-Münchingen	81	%	81	%	9.1	Mio	DM	3 244	Tsd	DM
Consortia Versicherungs-Beteiligungs- gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	25	%¹)		_	22,5	Mio	DM	423	Tsd	DM
Daimler-Benz AG, Stuttgart	28,2	8%	0,0	1%	7 440,9	Mio	DM	1 404 006	Tsd	DM
DB Consult GmbH, Frankfurt am Main	100	%		-	1,0	Mio	DM	122	Tsd	DM
DB Export-Leasing GmbH, Frankfurt am Main	100	%		_	0,05	Mio	DM	—²)		
D & C Holdinggesellschaft mbH, Frankfurt am Main	34	%³)			15,0	Mio	DM	323	Tsd	DM
Deutsche Beteiligungs AG Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Königstein/Taunus	46,4	7%4)		_	60,7	Mio	DM	4 643	Tsd	DM
Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	92,5	0%		_	4,5	Mio	DM	228	Tsd	DM

¹⁾ unser Anteil am stimmberechtigten Kapital 22.26%. 2) Ergebnisabführungsvertrag; 3) stimmrechtslos; 4) unser Anteil am stimmberechtigten Kapital 92.5%

	Ant insgesamt	eil am Kapital davon mittelbar (§ 16 Abs. 4 AktG)	Eigenkapital	Letztes verfügbares Ergebnis
Deutsche Canada-Grundbesitzverwaltungs- gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	55 %	_	0,1 Mio DM	25 Tsd DM
Deutsche Eisenbahn Consulting GmbH, Frankfurt am Main	51 %	51 %	13,1 Mio DM	2 439 Tsd DM
degab Deutsche Gesellschaft für Anlage- beratung mbH, Frankfurt am Main	85 %	<u>:</u>	0,6 Mio DM	/.16 Tsd DM
Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung mbH, Frankfurt am Main	75 %	_	221,8 Mio DM	21 755 Tsd DM
Deutsche Gesellschaft für Immobilienanlagen "America" mbH, Bad Homburg v.d. H	55 %	_	0,1 Mio DM	20 Tsd DM
Deutsche Gesellschaft für Immobilien- Leasing mbH, Köln	95 %	95 %	8,1 Mio DM	2850 Tsd DM
WFG Deutsche Gesellschaft für Wagniskapital mbH & Co. KG von 1984, Frankfurt am Main	32,12%	_	95,9 Mio DM	%6 670 Tsd DM
Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH, Frankfurt am Main	37.50%		3.4 Mio DM	/.10 Tsd DM
Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH & Co. Löwenstein Palais, Köln	99,67%	_	30.0 Mio DM	_
Deutsche Immobilien Leasing GmbH, Düsseldorf	50 %	_	55,0 Mio DM	—¹)
Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH, Frankfurt am Main	100 %	_	1,0 Mio DM	10 Tsd DM
Deutscher Beteiligungsfonds I GbR, Frankfurt am Main	92,50%	_	68,7 Mio DM	/.15 370 Tsd DM
Didier-Werke AG, Wiesbaden	25.82%	25.82%	206,2 Mio DM	17 008 Tsd DM
Elektro-Export-Gesellschaft mbH, Nürnberg	100 %	100 %	5,0 Mio DM	63 Tsd DM
Energie-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Düsseldorf	25 %²)	_	530,6 Mio DM	30 445 Tsd DM

¹⁾ Ergebnisabführungsvertrag; 2) unser Anteil am stimmberechtigten Kapital 35.71%

	Anteil am Kapital insgesamt davon mittelbar (§ 16 Abs. 4 AktG)			Eigenkapital			Letztes verfügbares Ergebnis			
Essener Grundstücksverwertung Dr. Ballhausen, Dr. Bruens, Dr. Möller KG, Essen	98,84%			_	1,5		DM	326	Tsd	DM
GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal	100	%	100	%	55,0	Mio	DM	_1)	
GFI-Industriemontagen GmbH & Co. Leasing und Service OHG, Düsseldorf	75	%	75	%	18,8	Mio	DM	/.21 772	Tsd	DM
Groga Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	50	%		_	11,8	Mio	DM	730	Tsd	DM
Gütermann GmbH & Co. Beteiligungs-KG, Gutach	100	%		_	2.6	Mio	DM	120	Tsd	DM
Hessische Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100	%	5	%	3,0	Mio	DM	_1)	
Philipp Holzmann AG, Frankfurt am Main	35,4	17%		_	405,9	Mio	DM	26 000	Tsd	DM
Horten AG, Düsseldorf	25	%	25	%	401,3	Mio	DM	26 300	Tsd	DM
HOSTRA Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	33,3	33%		_	160,4	Mio	DM	9 048	Tsd	DM
Hutschenreuther AG, Selb	49,9	99%	49,9	9%	61,8	Mio	DM	5 281	Tsd	DM
Immobiliengesellschaft der Deutschen Bank mbH, Frankfurt am Main	100	%		_	6,0	Mio	DM	20	Tsd	DM
JG Japan Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100	%		_	0,1	Mio	DM	20	Tsd	DM
Karstadt AG, Essen	25,0)1%	0.01%		1 365,0	Mio	DM	82 600	Tsd	DM
Kistra Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	75	%		_	52,8	Mio	DM	2 171	Tsd	DM
Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf	100	%			0,7	Mio	DM	663	Tsd	DM
Nordwestdeutscher Wohnungsbauträger GmbH, Braunschweig	100	%		_	0,2	Mio	DM)	
Rhein-Neckar Bankbeteiligung GmbH. Stuttgart	49,07%²)			_	124,2	Mio	DM	6 457	Tsd	DM
Roßma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	60	%		=	56,2	Mio	DM	3 674	Tsd	DM
Süddeutsche Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main	100	%		_	4,6	Mio	DM	524	Tsd	DM

¹⁾ Ergebnisabführungsvertrag, 2) unser Anteil am stimmberechtigten Kapital 50%

	Ante insgesamt		eil am Kapital davon mittelbar (§ 16 Abs. 4 AktG)	Eigenkapital		Letztes verfügbares Ergebnis		
Süddeutsche Zucker-AG, Mannheim	26,7	73%	_	289,3	Mio DM	29 171	Tsd	DM
Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main	100	%	-	1.0	Mio DM	_)	
Vermietungsgesellschaft MITTE für SEL- Kommunikationsanlagen mbH, Stuttgart	50	%	_	2.3	Mio DM	380	Tsd	DM
WINWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100	%	=	4.7	Mio DM	1 154	Tsd	DM
Ausländische sonstige Unternehmen Apollo Institutional Investments Inc., Baltimore/Maryland	99,7	77%	_	4.2	Mio US\$	1 769	Tsd	US\$
BAI Leasing S.p.A., Mailand	100	%	100 %	6 337,9	Mio Lit	351 937	Tsd	Lit
Deutsche Portfolio Corporation, New York	100	%	100 %	50,1	Mio US\$	127	Tsd	US\$
Hermes Institutional Investments Inc., Baltimore/Maryland	65,6	88%	=	37,8	Mio US\$	2 006	Tsd	US\$
Orion Institutional Investments Inc., Baltimore/Maryland	50,5	51%	_	96.3	Mio US\$	1 999	Tsd	US\$
P. T. Euras Buana Leasing Indonesia, Jakarta/Indonesien	60	%	60 %	3 222,2	Mio Rp.	273 979	Tsd	Rp.
Société Luxembourgeoise des Centrales Nucléaires S. A. (SCN), Luxemburg	25	%	=	462.3	Mio DM	20 132	Tsd	DM
Vaubel & Partners Ltd., Tokyo	33,3	33%	_	75.0	Mio Yen	199	Tsd	Yen

Annerkung: 1 A\$ = DM 1.1425; 100 bfrs = DM 4.753; 1 can\$ = DM 1.2150; 100 Esc = DM 1.210; 100 FF = DM 29,495; 100 bff = DM 88.88; 1 HK\$ = DM -.2040; 100 Rp. = DM -.0965; 100 Lit = DM 1.352; 100 lfrs = DM 4.753; 100 Pta = DM 1.466; 1 £ = DM 2,9600; 100 sfr = DM 123,64; 1 S\$ = DM -.7930; 100 urug. Peso = DM -.565; 1 US\$ = DM 1.5815; 100 Yen = DM 1.3015;

¹⁾ Ergebnisabführungsvertrag

Bezirksbeiräte

Beirat Bielefeld

- Wilhelm Karmann, Vorsitzender Vorsitzender der Geschäftsführung der Wilhelm Karmann GmbH, Osnabrück
- Konsul Rudolf Miele, stellv. Vorsitzender Mitinhaber der Fa. Miele & Cie, GmbH & Co., Gütersloh
- Dr. Hans Berentzen geschäftsführender Gesellschafter der Fa. I. B. Berentzen GmbH & Co., Haselünne
- Joe Bierbaum geschäftsführender Gesellschafter der Bierbaum Textilwerke GmbH u. Co. KG, Borken (Westf.)
- Franz Borgers Geschäftsführer der Johann Borgers GmbH & Co. KG, Bocholt
- Dipl-Kfm. Ehrenfried Brandts Geschäftsführer der Fa. Windel Textil GmbH & Co., Bielefeld
- Dr. Jürgen Deilmann Mitglied des Vorstandes der C. Deilmann AG, Bad Bentheim
- Rembert van Delden Mitglied des Vorstandes der Baumwollspinnerei Gronau AG, Gronau (Westf.)
- Richard Dohse persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Richard Dohse & Sohn oHG, Bielefeld
- Horst Frenzel Sprecher der Geschäftsführung der Erdgas-Verkaufs-Gesellschaft mbH, Münster (Westf.)
- Dipl.-Betriebswirt Wolfgang Fritsch-Albert Vorsitzender des Vorstandes der Sauerstoffwerk Westfalen AG, Münster (Westf.)

- Jürgen Frömbling geschäftsführender Gesellschafter der Fa. "Ihr platz" GmbH & Co. KG, Osnabrück
- Konsul Hans-Georg Gallenkamp Präsident der Industrie- und Handelskammer Osnabrück-Emsland, Osnabrück
- Lic. oec. Hans-Michael Gallenkamp geschäftsführender Gesellschafter der Felix Schoeller jr. GmbH & Co. KG, Osnabrück
- Dipl.-Ing. Martin Grübl Vorstand der Lemförder Metallwaren AG, Lemförde
- Helmut W. Günther Lengerich (Westf.)
- Dipl.-Kfm. Manfred Gutsche geschäftsführender Gesellschafter der Josef Oevermann GmbH & Co. KG, Münster (Westf.)
- Dr. Helmut Habig Mitglied des Vorstandes der Westfalia Separator AG, Oelde
- Dr. Gert Hagen Vorsitzender des Vorstandes der HAGEN Batterie AG, Soest
- Dipl.-Holzwirt Bernhard Hausmann geschäftsführender Gesellschafter der Blomberger Holzindustrie B. Hausmann GmbH & Co. KG, Blomberg (Lippe)
- Dr. Hugo Henhsen
 Sprecher der Geschäftsführung der
 Westfälischen Privat-Brauereien
 Nies GmbH,
 Lippstadt/Hamm/Paderborn,
 Hamm (Westf.)
- Anton Hettich geschäftsführender Gesellschafter der Hettich-Gruppe, Kirchlengern

- Dipl.-Volkswirt Peter Jungen Vorsitzender des Vorstandes der Strabag Bau-AG, Köln
- Dipl.-Ing. Wilfried Kampa Vorsitzender des Vorstandes der Kampa-Haus AG, Minden (Westf.)
- Claus Kümpers persönlich haftender Gesellschafter der F. A. Kümpers KG, Rheine
- Dipl.-Holzwirt Otto Künnemeyer geschäftsführender Gesellschafter der HORNITEX WERKE Gebr. Künnemeyer GmbH & Co. KG, Horn-Bad Meinberg
- Dr. Ernst Leffers Mitglied des Vorstandes der Leffers AG, Bielefeld
- Martin Leicht Geschäftsführer der ista haustechnik gmbh, Münster (Westf.)
- S.D. Dr. Armin Prinz zu Lippe Detmold
- Klaus Luft Vorsitzender des Vorstandes der Nixdorf Computer AG, Paderborn
- Dr. Peter von Möller geschäftsführender Gesellschafter der Möller Werke GmbH, Bielefeld
- Dipl.-Wirtsch.-Ing. Helmut Naue geschäftsführender Gesellschafter der E. A. H. Naue GmbH & Co. KG, Espelkamp
- Dipl.-Ing. Reinhard Röpke geschäftsführender Gesellschafter der Hella KG Hueck & Co., Lippstadt
- Peter Scheiwe geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Ostermann & Scheiwe GmbH & Co., Münster (Westf.)
- Dr.-Ing. Josef Schiffarth
 Geschäftsführer der FOSECO
 Gesellschaft für ChemischMetallurgische Erzeugnisse mbH,
 Borken (Westf.)

Carl-Hinderich Schmitz geschäftsführender Gesellschafter der Schmitz-Werke GmbH+Co., Emsdetten

Walter Seidensticker persönlich haftender Gesellschafter der Textilkontor Walter Seidensticker KG, Bielefeld

Dr. Hans-Wolf Sievert Geschäftsführer der Sievert-Unternehmensgruppe, Osnabrück

Dipl.-Kfm. Carl Erdwin Starcke Geschäftsführer und Gesellschafter der Starcke Firmengruppe, Melle/Hannover

Rudolf Stelbrink persönlich haftender Gesellschafter der Dr. August Oetker KG, Bielefeld

Dr. Klaus Sturhan persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Gebr. Isringhausen, Lemgo

Dipl.-Kfm. Norbert Vossen Mitinhaber und Geschäftsführer der Frottierweberei Vossen GmbH, Gütersloh

Dipl.-Ing. Lorenz Weegen Vorsitzender des Vorstandes der A. Friedr. Flender AG, Bocholt

Dipl.-Kfm. Adelheid Windmöller geschäftsführende Gesellschafterin der Fa. Windmöller & Hölscher, Lengerich (Westf.)

Beirat Bremen

Dr. Karl Mahlert, Vorsitzender Vorsitzender des Aufsichtsrats der GESTRA Aktiengesellschaft, Bremen

Dirk Ahlers geschäftsführender Gesellschafter der SLH Lebensmittelhandelsgesellschaft mbH & Co., Bremerhaven Carl-Diedrich Baumeister Vorsitzender des Beirats der August Brötje GmbH & Co. Werke für Heizungstechnik, Rastede i. O.

Kurt A. Becher i. Fa. Kölner Aussenhandelsgesellschaft mbH & Co. KG, Bremen

Friedo Berninghausen i. Fa. Steinbrügge & Berninghausen (GmbH & Co.), Bremen-Holzhafen

Dr. Horst Brandt Geschäftsführer der Brauerei Beck GmbH & Co., Bremen

Hermann Dodenhof geschäftsführender Gesellschafter der Dodenhof GmbH & Co. KG, Ottersberg

Heinz Focke i, Fa. Focke & Co. (GmbH & Co.), Verden (Aller)

Generalkonsul Karl-Hillard Geuther i. Fa. Karl Geuther GmbH & Co., Bremen

Peter J. Giesers Loxstedt-Büttel

Heinz-Werner Hempel
i. Fa. F.W. Hempel & Co.
– Erze und Metalle – (GmbH & Co.),
Bremen

Dr. Jap-Jürgen Jappen
Vorsitzender des Vorstandes der
Öffentlichen Lebensversicherungsanstalt
Oldenburg und der Oldenburgischen
Landesbrandkasse, Oldenburg

Werner Klemeyer Bremen

Konsul Dr. Friedrich Kristinus Mitglied des Aufsichtsrats der Martin Brinkmann AG, Bremen/Hamburg

Konsul Wilhelm F. Meier i. Fa. Eggers & Franke, Bremen Dipl.-Ing. Hermann L. Mende i, Fa. BTF-Textilwerke GmbH & Co. KG, Bremen

Dipl.-Ing. Bernard Meyer geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Jos. L. Meyer GmbH & Co. Schiffswerft, Papenburg (Ems)

Hermann Noé Bremerhaven

Dr. Hans Christoph von Rohr Mitglied der Gesamtleitung der Klöckner & Co. KGaA, Duisburg

Dipl.-Kfm. Heinz Rust Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bremer Woll-Kämmerei Aktiengesellschaft, Bremen-Blumenthal

Dr. Jürgen Schumacher Mitglied der Geschäftsführung der KAEFER-Isoliertechnik GmbH & Co. KG, Bremen

Hans-Hermann Smidt i. Fa. Joh. Gottfr. Schütte & Co., Bremen

Rolf Trauernicht geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Trauco Baustoffe GmbH und der Nocado Armaturenfabrik GmbH & Co. KG, Ost-Großefehn

Carl Max Vater i. Fa. C. Wuppesahl, Bremen

Joachim Weiss
i. Fa. BEGO Bremer Goldschlägerei
Wilh. Herbst GmbH & Co. Bremen

Bernd-Artin Wessels i. Fa. Scipio & Co., Bremen

Helmut Wilkens Mitglied des Vorstandes der Wilkens Bremer Silberwaren AG, Bremen

Hubert Wulf Alleininhaber der ADO Gardinenwerke Hubert Wulf, Aschendorf (Ems)

Beirat Düsseldorf

- Dr. Joachim Funk, Vorsitzender Mitglied des Vorstandes der Mannesmann AG, Düsseldorf
- Dipl.-Ing. Albrecht Woeste, stellv. Vorsitzender geschäftsführender Gesellschafter der R. Woeste & Co. GmbH & Co. KG, Düsseldorf
- Dipl.-Kfm. Fred Aldenhoff Geschäftsführer der Hüttenes-Albertus Chemische Werke GmbH, Düsseldorf
- Friedrich Wilhelm Baas-v. d. Linde geschäftsführender Gesellschafter der v. d. Linde-Arzneimittel GmbH, Düsseldorf
- Dr. Dr. Jörg Bankmann Vorsitzender des Vorstandes der Thyssen Vermögensverwaltung GmbH, Düsseldorf
- Dr. Gunther Berger Vorsitzender des Vorstandes der Gerresheimer Glas AG, Düsseldorf
- Dr. Hans Jörg Boms Vorsitzender des Vorstandes der RÖSLER DRAHT AG, Schwalmtal
- Josef H. Boquoi Vorsitzender des Gesellschafterbeirats der Familienunternehmen bo*frost, Straelen
- Dr. Hans U. Brauner Vorsitzender der Vorstände der Rheinmetall Berlin AG und der Jagenberg AG, Düsseldorf
- Heinz Garsoffky Vorsitzender des Vorstandes der Horten AG, Düsseldorf
- Konsul Carl Hans von Gimborn geschäftsführender Gesellschafter der Probat-Werke von Gimborn GmbH & Co. KG, Emmerich

- Rolf Grolman geschäftsführender Gesellschafter der Gustav Grolman GmbH & Co. KG, Düsseldorf
- Dipl.-Kfm. Helmut Haarhaus Kleve
- Bernd Hebbering stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Karstadt AG. Essen
- Dipl.-Holzwirt Wolfgang Jaeger Mitglied des Vorstandes der Feldmühle AG, Düsseldorf
- Dr. Hermann Janson geschäftsführender Gesellschafter der Vereinigten Uerdinger Oelwerke Alberdingk & Boley GmbH & Co. KG, Krefeld
- Dipl.-Kfm. Dieter Jung Sprecher des Vorstandes der VERSEIDAG AG, Krefeld
- Jan Kleinewefers geschäftsführender Gesellschafter der Kleinewefers Beteiligungs-GmbH, Krefeld
- Dr. Uwe Klimant Vorsitzender des Vorstandes der Girmes AG, Grefrath
- Dr. Manfred Knauer Vorsitzender der Geschäftsführung der Hoogovens Aluminium GmbH, Düsseldorf
- Dr. Olaf Kraus
 Vorsitzender der Geschäftsführung
 der GfE-Gesellschaft für
 Elektrometallurgie mbH, Düsseldorf
- Gustav Hans Krieger Geschäftsführer der C.J.P. Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
- Dr. Heinz Mittag geschäftsführender Gesellschafter der Dr. Mittag Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

- Clemens August Monforts von Hobe geschäftsführender Gesellschafter der Firmen A. Monforts GmbH & Co. und der Eisengießerei Monforts GmbH & Co., Mönchengladbach
- Dipl.-Kfm. Günter Neisen Geschäftsführer der 3M Deutschland GmbH, Neuss
- Dipl.-Kfm. Klaus Nimtz geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Volkmann GmbH & Co., Textilmaschinenbau, Krefeld
- Dr. Frank Paetzold persönlich haftender Gesellschafter der Fa. W. Schlafhorst & Co., Mönchengladbach
- Dr.-Ing. Ernst Theodor Sack Mitglied des Aufsichtsrats der MDS Mannesmann Demag Sack GmbH, Düsseldorf
- Professor Dr.-Ing. Kurtreiner Schack persönlich haftender Gesellschafter der Rekuperator KG Dr.-Ing. Schack & Co., Düsseldorf
- Hellmuth Scheibler-Meurer geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Scheibler Peltzer GmbH & Co., Krefeld
- Dipl.-Ing. Lucien Schwartz Mitglied des Vorstandes der Hein. Lehmann AG, Düsseldorf
- Rolf Schwarz-Schütte Vorsitzender des Verwaltungsrats der SCHWARZ PHARMA GmbH, Monheim (Rhld.)
- Dieter Siempelkamp geschäftsführender Gesellschafter der Fa. G. Siempelkamp GmbH & Co., Maschinenfabrik, Krefeld
- Dr. Dolf Stockhausen geschäftsführender Gesellschafter der Chemischen Fabrik Stockhausen GmbH, Krefeld

Jürgen R. Thumann geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Hille & Müller, Düsseldorf

Hans Trützschler geschäftsführender Gesellschafter der Trützschler GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Emil Underberg geschäftsführender Gesellschafter der Underberg KG, Rheinberg

Professor Dr.-Ing. Hans Wegesin Rottach-Egern

Dipl.-Ing. Eduard Robert Zapp persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Robert Zapp, Düsseldorf

Beirat Essen

Dr. Herbert Gienow, Vorsitzender Vorsitzender des Vorstandes der Klöckner-Werke AG, Duisburg

Rudolf Brickenstein, stellv. Vorsitzender geschäftsführender Gesellschafter der Unternehmensgruppe Brügmann, Dortmund

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Wolf Aengeneyndt Geschäftsführer und Gesellschafter der J. H. Schmitz Söhne-Gruppe, Duisburg

Dr.-Ing. Werner Bartels Vorsitzender des Vorstandes der Thyssen Industrie AG, Essen

Rosemarie Baumeister Geschäftsführerin der Unternehmensgruppe Tengelmann, Mülheim (Ruhr)

Bergassessor a. D. Dipl.-Ing. Karl-Heinz Brümmer Vorsitzender der Geschäftsführung der Deilmann-Haniel GmbH, Dortmund

Dr. Heinz-Horst Deichmann geschäftsführender Gesellschafter der Deichmann-Schuhe GmbH & Co., Vertriebs KG, Essen Dr. Walter Deuss Vorsitzender des Vorstandes der Karstadt AG, Essen

Bergassessor a. D.
Dr.-Ing. E. h. Friedrich Carl Erasmus
Mitglied des Vorstandes der
Ruhrkohle AG, Essen

Dipl. sc. pol. Hans L. Ewaldsen Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Babcock AG, Oberhausen (Rhld.)

Dr. Helmut Ewers Vorsitzender des Vorstandes der VGT AG, Großalmerode

Dipl.-Betriebswirt Heinrich Frommknecht Vorsitzender der Vorstände der SIGNAL Versicherungen, Dortmund

Dr. Günther Frucht-Schäfer Mitglied des Vorstandes der VEBA OEL AG, Gelsenkirchen

Dr. H. Olaf Glunz Vorsitzender des Vorstandes der Glunz AG, Hamm (Westf.)

Dr. Walter Griese Essen

Dipl.-Kfm. Paul Helmut Hay Mitglied des Vorstandes der Mannesmann Demag AG, Duisburg

Robert Heitkamp Inhaber der Bauunternehmung E. Heitkamp GmbH, Herne

Rolf Hesse geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Hesse Gmbh & Co., Hamm (Westf.)

Dr. Hermann Hinzen Mitglied des Vorstandes der Hüls AG, Marl

Heinz-Dieter Hoffmann Duisburg Marianne Kaimer geschäftsführende Gesellschafterin der SANHA Kaimer KG, Essen

Max Dietrich Kley Vorsitzender des Grubenvorstandes der Gewerkschaft Auguste Victoria, Marl

Dr. Udo von Klot-Heydenfeldt Mitglied des Vorstandes der Stinnes AG, Mülheim (Ruhr)

Dr. Leo König persönlich haftender Gesellschafter der König-Brauerei KG, Duisburg

Dr. Hans Krämer Vorsitzender des Vorstandes der STEAG AG. Essen

Dr. Dr. h. c. Klaus Kuhn Mitglied des Aufsichtsrats der AEG AG, Frankfurt am Main, Essen

Dr. Klaus Liesen Vorsitzender des Vorstandes der Ruhrgas AG, Essen

Ekhard Freiherr von Maltzahn Düsseldorf

Dr. Hans-Günter Mertens Sprecher des Vorstandes der RHENUS AG, Dortmund

Bergassessor a. D.
Dr.-Ing. Hans Messerschmidt
Sprecher des Vorstandes der
Bergbau AG Niederrhein, Duisburg

Dipl.-Volkswirt Helmut Metzger Mitglied des Aufsichtsrats der Krupp-Koppers GmbH, Essen, Stuttgart

Dr. Rolf Müller Mitglied des Vorstandes der Stahlwerke Bochum AG, Bochum

Dipl.-Ing. Gerhard Neipp Mitglied des Vorstandes der Fried. Krupp GmbH, Essen

- Dr. Horst Niemeyer Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, Essen
- Dr. Bodo Paul Generalbevollmächtigter der Unternehmensgruppe Brügmann, Dortmund
- Dr. Harald Peipers
 Mitglied des Vorstandes der
 HOCHTIEF AG vorm. Gebr. Helfmann,
 Essen
- Dipl.-Kfm. Karlheinz Portugall Mitglied des Vorstandes der Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen AG, Dortmund
- Dipl.-Kfm. Heinz Rieber Mitglied des Vorstandes der Th. Goldschmidt AG. Essen
- Dr. Detlev Rohwedder Vorsitzender des Vorstandes der Hoesch AG, Dortmund
- Dr.-Ing Wolfgang Schaefers Vorsitzender des Vorstandes der Honsel-Werke AG, Meschede
- Friedrich Arnhard Scheidt Essen
- Dr. Siegfried Schiffbauer Mitglied des Vorstandes der MAN AG, München
- Dr. Heyo Schmiedeknecht persönlich haftender Gesellschafter und Mitglied des Vorstandes des Bankhauses Wilh. Werhahn, Neuss
- Dipl.-Kfm. Werner Schuhmacher Vorsitzender des Vorstandes der Eisen und Metall AG, Gelsenkirchen
- Dr. Hans-Wilhelm Seppelfricke Geschäftsführer der Metallwerke Gebr. Seppelfricke GmbH + Co., Gelsenkirchen
- Dipl.-Physiker Karl Heinz Siepe Vorsitzender des Vorstandes der O & K Orenstein & Koppel AG, Dortmund

- Dr. Kurt Spiller Duisburg
- Heinz Staudinger Mitglied des Vorstandes der Ferrostaal AG, Essen
- Dipl.-Kfm. Karl Stein Mitglied des Aufsichtrats der Dortmunder Stifts-Brauerei AG, Dortmund
- Dr.-Ing. Ernst Joachim Trapp geschäftsführender Gesellschafter der Fa. F. C. Trapp GmbH & Co. Bauunternehmung, Wesel
- Dr. h. c. Walter Trux Vorsitzender des Vorstandes der FLACHGLAS AG, Gelsenkirchen
- Dr. Dieter Vogt
 Vorsitzender der Vorstände der
 Volkswohl-Bund
 Lebensversicherung a.G.
 und der Volkswohl-Bund
 Sachversicherung AG, Dortmund
- Dr. Werner Voll Schwerte
- Dr. Benno Weimann Vorsitzender des Vorstandes der Gelsenwasser AG, Gelsenkirchen
- Professor Dr. Günther Wilke Direktor des Max-Planck-Instituts für Kohlenforschung, Mülheim (Ruhr)
- Dr. Hans Georg Willers Vorsitzender des Vorstandes der Franz Haniel & Cie. GmbH, Duisburg
- Dipl.-Kfm. Heinz Wolf Mitglied der Gesamtleitung der Klöckner & Co. KGaA, Duisburg
- Karl Wilhelm Zenz Vorsitzender der Geschäftsführung der Carl Spaeter GmbH, Duisburg, und Geschäftsführer der Carl Spaeter GmbH, Düsseldorf, Duisburg

Beirat Frankfurt

- Dr. Jürgen Heraeus, Vorsitzender Vorsitzender der Geschäftsführung der Heraeus Holding GmbH und der W. C. Heraeus GmbH, Hanau
- Otto Henkell, († 18. Februar 1988) stellv. Vorsitzender Gesellschafter der Fa. Henkell & Co. Sektkellereien, Wiesbaden-Biebrich
- Dr. Hans Albers Mitglied des Vorstandes der CARL SCHENCK AG, Darmstadt
- Dr. Victor Baillou Mitglied der Geschäftsleitung und persönlich haftender Gesellschafter der E. Merck, Darmstadt
- Dipl.-Volkswirt Hans Günter Beck Mitglied des Vorstandes der Flughafen Frankfurt/Main AG, Frankfurt am Main
- Senator E. h. Professor Dipl.-Ing. Hermann Becker Sprecher des Vorstandes der Philipp Holzmann AG, Frankfurt am Main
- Dipl.-Kfm. Dr. jur. Martin Bieneck Vorsitzender des Vorstandes der DIDIER-WERKE AG, Wiesbaden
- Severino Chiesa Vorsitzender der Geschäftsleitung der FERRERO OHG m.b.H., Frankfurt am Main
- Dr. Lothar Deppe Mitglied des Vorstandes der Hertie Waren- und Kaufhaus GmbH, Frankfurt/Berlin, Frankfurt am Main
- Carl Ludwig Graf von Deym geschäftsführender Gesellschafter der Papierfabrik Oberschmitten W. & J. Moufang GmbH, Vorsitzender der Geschäftsführung der KOPAFOL Elektrofolien GmbH, Nidda-Oberschmitten (Oberhessen)

Lilo Fink geschäftsführende Gesellschafterin der Fink-Modelle GmbH, Louis Féraud GmbH, YARELL Strickmoden GmbH, Darmstadt

Prof. Dr. rer. nat. Dr.-Ing. E. h. Heinz-Gerhard Franck Vorsitzender des Vorstandes der Rütgerswerke AG, Frankfurt am Main

Dipl.-Kfm, Gerd Grabhorn Mitglied der Geschäftsführung der MESSER GRIESHEIM GmbH, Frankfurt am Main

Dr. Helmut Hoß

Vorstandsvorsitzender der

Honeywell Europe S. A. Holding KG,

Offenbach am Main

Dr. Jochen Hückmann geschäftsführender Gesellschafter der Merz + Co. GmbH & Co., Frankfurt am Main

Dr.-Ing, Christoph Hummel Mitglied des Vorstandes der Dyckerhoff AG, Wiesbaden

Dipl.-Kfm. Ulrich Kallmeyer Mitglied der Geschäftsführung der Henkell & Söhnlein Sektkellereien KG, Wiesbaden

Jochen Keller
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Karl Keller
J. G. Lorey Sohn Nachfolger,
Frankfurt am Main

Walther Leisler Kiep persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Gradmann & Holler, Frankfurt am Main

Walter E. Koenig Generaldirektor der Gummiwerke Fulda GmbH, Fulda

Karl Heinz Krutzki Vorsitzender des Vorstandes der WELLA AG, Darmstadt Robert Lavis geschäftsführender persönlich haftender Gesellschafter der stahlbau lavis offenbach. Offenbach am Main

Dr. jur. Klaus von Lindeiner-Wildau Mitglied der Geschäftsführung der LURGI GmbH, Frankfurt am Main

Dr. Hans Meinhardt Vorsitzender des Vorstandes der Linde AG, Wiesbaden

Christoph von Metzler persönlich haftender Gesellschafter des Bankhauses B. Metzler seel. Sohn & Co. KGaA, Frankfurt am Main

Harro Moller-Racke geschäftsführender Gesellschafter und Vorstandsvorsitzender der Unternehmensgruppe Pott-Racke-Dujardin, Bingen (Rhein)

Rudolf A. Molzahn Mitglied des Vorstandes der AEG AG. Frankfurt am Main

Robert J. Murray
Vorsitzender des Vorstandes der
Braun AG, Kronberg, Corporate Vice
President The Gillette Company,
Boston, Mass. (U.S.A.), Kronberg

Dr. Otto Ranft Mitglied des Aufsichtsrats der Hoechst AG, Frankfurt am Main-Höchst

Dipl.-Ing. Frank Rogge Vorsitzender des Vorstandes der Buderus AG, Wetzlar

Dr. Gerhard Rüschen Vorsitzender des Vorstandes der Nestlé Deutschland AG, Frankfurt am Main

Rechtsanwalt Christian Ruppert Mitglied des Vorstandes der Cassella AG. Frankfurt am Main Dr. Helmut Schäfer Geschäftsführer der Filzfabrik Fulda GmbH, Fulda

Dr. Hans Schleussner
Vorstand der Biotest AG,
Frankfurt am Main,
Verwaltungsratspräsident der
CELFA AG, Schwyz (Schweiz),
Frankfurt am Main

Hans-Erdmann Schönbeck Präsident des Verbandes der Automobilindustrie e. V. (VDA), Frankfurt am Main

Dr. jur. Ludwig Schork Präsident der Deutschen Pfandbriefanstalt, Wiesbaden

Herbert Schwind geschäftsführender Gesellschafter der Schwind-Gruppe, Aschaffenburg

Gert Silber-Bonz Vorsitzender des Vorstandes der Pirelli Deutschland AG, Höchst (Odenwald)

Dr. Frank A. Staudacher Vorsitzender der Geschäftsführung der KRAFT GmbH, Eschborn

Dr. Otto Walterspiel Vorsitzender des Vorstandes der Kali und Salz AG, Kassel

Lorne R. Waxlax
Executive Vice President
The Gillette Company, Boston, und
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Braun AG, Kronberg,
Boston, Mass. (U.S.A.)

Dr. rer. pol. Karl von Winckler (†11. Februar 1988) Ottobrunn

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Ulrich Wöhr Vorsitzender des Vorstandes der VDO ADOLF SCHINDLING AG, Schwalbach/Ts.

Dipl.-Kfm. Dr. oec. publ. Bernhard Wunderlin Geschäftsführer der Harald Quandt Vermögensverwaltung GmbH, Bad Homburg v. d. H. Dipl.-Kfm. Dr. oec. Gerhard Ziener Vorsitzender des Aufsichtsrats der Röhm GmbH – Chemische Fabrik –, Darmstadt

Beirat Freiburg

Horst R. Gütermann, Vorsitzender persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Gütermann & Co. Gutach (Breisgau)

Dipl.-Ing. Dr. rer. pol. Wilhelm Binder Vorsitzender des Aufsichtsrats der Binder Magnete GmbH, VS-Villingen

Generaldirektor Dietrich H. Boesken Vorsitzender der Geschäftsführung der Aluminium-Walzwerke Singen GmbH, Singen, und stellv, Vorsitzender der Geschäftsführung der Alusuisse Deutschland GmbH, Konstanz, Singen

Dr. Kurt H. J. Büttner Vorsitzender der Geschäftsführung der Byk Gulden Lomberg, Chemische Fabrik GmbH, Konstanz

Dr. jur. Dieter Eckart († 11. Februar 1988) Präsident der Fürstlich Fürstenbergischen Gesamtverwaltung, Donaueschingen

Georg Herbert Endress geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Endress + Hauser GmbH + Co., Meß- und Regeltechnik, Maulburg (Baden)

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Martin Fahnauer VS-Villingen

Dr. jur. Franzjosef Hackelsberger geschäftsführender Gesellschafter der J. WECK GmbH u. Co., Wehr-Öflingen (Baden)

Dipl.-Kfm. Willi Hawixbrock Mitglied des Vorstandes der MEZ.AG, Kenzingen (Breisgau) Eugen Hehl geschäftsführender Gesellschafter und kaufm. Geschäftsführer der Arburg Maschinenfabrik Hehl & Söhne GmbH & Co. KG, Loßburg

Lic. oec. Willy Hoerni Mitglied der Konzernleitung der Georg Fischer Aktiengesellschaft Schaffhausen, Schaffhausen (Schweiz)

Dipl.-Kfm. Manfred Hopf Bergisch Gladbach

Lic. oec. Beat Kaufmann Vorsitzender des Vorstandes der Schiesser AG, Radolfzell (Bodensee)

Dipl.-Kfm. Kurt Kienel Mitglied des Vorstandes der Allweiler AG, Radolfzell (Bodensee)

Werner Koehler Vorsitzender des Vorstandes der Papierfabrik August Koehler AG, Oberkirch (Baden)

Dr. Bertil Lang Mitglied des Vorstandes der Goedecke AG, Freiburg (Breisgau)

Peter Löhr Mitglied des Vorstandes der Spinnerei und Webereien Zell-Schönau AG, Zell im Wiesental

Kurt Meier Konzern-Treasurer der Schweizerischen Aluminium AG, Zürich

Arthur Nothdurft geschäftsführender Gesellschafter der ALNO Möbelwerke GmbH & Co. KG. Pfullendorf

Günter Papst geschäftsführender Gesellschafter der Papst-Motoren GmbH & Co. KG, St. Georgen (Schwarzwald) Dipl.-Ing. Erhard Peters
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Europlast Formteile GmbH, Bötzingen,
Mitglied des Vorstandes der Batig
Gesellschaft für Beteiligungen mbH,
Hamburg, Bötzingen

Klaus-Peter Pfänder geschäftsführender Gesellschafter der Berger Lahr GmbH, Lahr (Baden)

Dr. rer. pol. Joachim Reuter Mitglied der Geschäftsführung der Klöckner Ferromatik DESMA GmbH. Malterdingen

Dipl.-Ing, Horst-D. Rösner Vorsitzender der Geschäftsführung der Lauffenmühle-Gruppe, Waldshut-Tiengen

Dipl.-Ing. Heinz Rössle
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Deutsche ITT Industries GmbH,
Freiburg, und Vizepräsident der
ITT Corporation, New York,
Freiburg (Breisgau)

Dr. Hans-Peter Schär Mitglied der Konzernleitung der Ciba-Geigy AG, Basel (Schweiz)

Dipl.-Ing. (FH) Alfred Schmidt geschäftsführender Gesellschafter der Ing. Alfred Schmidt GmbH, St. Blasien (Schwarzwald)

Rudolf Schuler
Mitglied der Geschäftsführung der
Herosé Stoffdruckerei und
Textilveredlungsgesellschaft mbH,
Konstanz (Bodensee)

Bernhard Steinel geschäftsführender Gesellschafter der Bernhard Steinel Werkzeugmaschinenfabrik GmbH & Co... VS-Schwenningen

Gerd L. Suter Vorsitzender der Geschäftsführung der Ciba-Geigy GmbH, Wehr (Baden) Heinrich Villiger Gesellschafter und Geschäftsführer der Villiger Söhne GmbH, Cigarrenfabriken, Waldshut-Tiengen

Dipl.-Volkswirt Gerhard M. Vögtle Mitglied des Vorstandes der Wehrle-Werk AG, Emmendingen

Hans Weber
Direktor und Mitglied der Konzemleitung
der Holzstoff Holding AG,
Basel (Schweiz)

Hans Weber geschäftsführender Hauptgesellschafter der Weber Fertighaus GmbH & Co. KG, Rheinau-Linx

Dr. Gerhard Wiebe persönlich haftender Gesellschafter der August Faller KG, Graphische Kunstanstalt, Waldkirch (Breisgau)

Dr. Hans Wirth persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Asbach & Co., Weinbrennerei, Rüdesheim (Rhein)

Dipl.-Ing. Otto Zickwolf Bad Krozingen

Beirat Hamburg

Dr. Michael Otto, Vorsitzender Vorsitzender des Vorstandes der Otto-Versand (GmbH & Co.), Hamburg

Dr. John Henry de La Trobe, stellv. Vorsitzender Sprecher der Geschäftsführung der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft Eggert & Amsinck, Hamburg

Peter Albers
Geschäftsführer und Hauptgesellschafter
der Aldra-Werke,
E. Albers & v. Drathen GmbH & Co. KG,
Meldorf

Peter Aldag i. Fa. Otto Aldag (GmbH & Co.), Hamburg

Konsul Rudolf G. Baader geschäftsführender Gesellschafter der NORDISCHER MASCHINENBAU RUD. BAADER GMBH + CO. KG, Lübeck

Werner Barth Mitglied des Vorstandes der Dethleffsen Aktiengesellschaft, Flensburg

Rechtsanwalt Dr. Friedrich G. Baur Präsident des Gesamtverbandes der Deutschen Land- und Forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände, Bonn, Stocksee/Schleswig-Holstein

Dipl.-Kfm. Nils Beckstrand Geschäftsführer der ALFA-LAVAL Holding GmbH, Glinde

Dr.-Ing, Johan A. Binder i, Fa. Aug. Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg

Cornelis Bossers
Vorsitzender des Vorstandes der
Allgemeinen Deutschen Philips
Industrie GmbH, Hamburg

Herbert Detharding Vorsitzender des Vorstandes der Mobil Oil AG, Hamburg

Dipl.-Kfm. Theodor Dräger Mitglied des Vorstandes der Drägerwerk AG, Lübeck

Dr. Peter von Foerster Vorsitzender des Vorstandes der ALSEN-BREITENBURG Zement- und Kalkwerke GmbH, Hamburg

Franz E. von Gaertner Gesellschafter der Fa. Jauch & Hübener, Hamburg Rolf Geißenberger Geschäftsführer der Deutschen Angestellten-Krankenkasse, Hamburg

Peter Hansen-Damm Mitglied des Vorstandes der Danfoss A/S, Nordborg (Dänemark)

Dipl.-Kfm. Jürgen Heilenkötter Ahrensburg

Hermann C. Helms Mitglied des Vorstandes der Germanischer Lloyd AG, Hamburg

Cornelius A. J. Herkströter Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Shell AG, Hamburg

Walter Hoyer geschäftsführender Gesellschafter der Hoyer GmbH Internationale Fachspedition, Hamburg

C. H. Illies i. Fa. C. Illies & Co., Hamburg

Peter Kettel geschäftsführender Gesellschafter der Petzold & Aulhorn (G.m.b.H. & Co. K.G.), Hamburg

Ernst-Peter Komrowski i. Fa. Ernst Komrowski & Co., Hamburg

Reinhard O. Krahn Gesellschafter der Otto Krahn (GmbH & Co.), Hamburg

Claus-Peter Kulenkampff-Bödecker Mitglied des Vorstandes der Hapag-Lloyd Aktiengesellschaft, Hamburg

Norbert Lorck-Schierning Flensburg

Ernst-Roland Lorenz-Meyer i. Fa. Ernst Russ, Hamburg

Dr. Manfred Lüpke Hamburg

Rolf Mares Staatsoperndirektor, Hamburg Dipl.-Kfm. Ernst-Erich Marhencke Vorsitzender der Geschäftsführung der Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel

Dr. Horst Matthies Vorsitzender der Geschäftsführung der VTG Vereinigte Tanklager und Transportmittel GmbH, Hamburg

Egon Melchert Generalbevollmächtigter der Fa. Rud. Otto Meyer, Hamburg

Dipl.-Volkswirt Dr. h. c. Tyll Necker geschäftsführender Gesellschafter der Hako-Werke GmbH & Co., Bad Oldesloe

Dr.-Ing. Klaus Nürnberg Hamburg

Dipl.-Kfm. Dr. Horst Pastuszek Mitglied des Vorstandes der TCHIBO Frisch-Röst-Kaffee AG, Hamburg

Hellmuth Pax
Mitglied des Vorstandes der
Norddeutschen Affinerie
Aktiengesellschaft, Hamburg

Oswald Putzier i. Fa. Jebsen & Jessen (G.m.b.H. & Co.) KG, Hamburg

i. Fa. Deutsche Afrika-Linien G.m.b.H., Hamburg

Hans Ravenborg
Hauptgesellschafter und Vorsitzender
des Beirats der
Ernst Dello GmbH & Co.,
Hauptgesellschafter und Vorsitzender
des Aufsichtsrats der
ALD AutoLeasing D GmbH, Hamburg

Dr.-Ing. Eckhard Rohkamm Vorsitzender des Vorstandes der Blohm+Voss AG, Hamburg

Dr. Henning Roß Mitglied des Vorstandes der Holsten-Brauerei AG, Hamburg Dipl.-Kfm. Rolf Saumann Mitglied des Vorstandes der Deutschen BP AG, Hamburg

Dipl.-Ing. Peter Schillmöller Mitglied des Vorstandes der ESSO A.G., Hamburg

Dieter Schnabel Vorsitzender des Vorstandes der Helm AG, Hamburg

Jürgen Schrader
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Deutschen Unilever GmbH, Hamburg

Dr. Armin Schram Vorsitzender des Vorstandes der Deutschen Texaco AG, Hamburg

Behrend-Janssen Schuchmann Geschäftsführer der Bugsier-, Reederei-und Bergungs-Gesellschaft mbH, Hamburg

Nikolaus W. Schües i. Fa. F. Laeisz Schiffahrtsgesellschaft m.b.H. + Co., Hamburg

Jens Schürfeld geschäftsführender Gesellschafter der G. A. Schürfeld Verwaltungs GmbH und G. Schürfeld & Co. (GmbH & Co.), Hamburg

Gerd Schulte-Hillen Vorsitzender des Vorstandes der Gruner + Jahr AG & Co., Hamburg

Robert G. Stoecker
Mitglied des Vorstandes der
EUROPA CARTON
AKTIENGESELLSCHAFT,
Hamburg

Professor Dr. Rolf Stödter Hamburg

Professor Dieter Stolte Intendant des Zweiten Deutschen Fernsehens, Mainz

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Süfke Mitglied des Vorstandes der L. Possehl & Co. mbH, Lübeck Peter Tamm Vorsitzender des Vorstandes der Axel Springer Verlag AG, Hamburg

Dr. h. c. Alfred Toepfer i. Fa. Alfred C. Toepfer, Hamburg

Professor Gyula Trebitsch persönlich haftender Gesellschafter der KG Gyula Trebitsch Produktion, Hamburg

Generalkonsul Joachim Ulrich Mitinhaber der Fa. Glasbauzentrum F. W. Ulrich, Hamburg

Wolf-Elmar Warning Hamburg

Dr. Peter Weinlig Vorsitzender des Vorstandes der Phoenix AG, Hamburg

Dipl.-Kfm. Peter Welsch-Lehmann geschäftsführender Gesellschafter SIHI-HALBERG, Itzehoe

Dipl.-Kfm. Klemens Wesselkock Vorsitzender des Vorstandes der Hamburg-Mannheimer Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Hamburg

Eberhard Wienholt i. Fa. Fritz Köster Handelsgesellschaft mbH & Co, Hamburg

Dipl.-Kfm. Arnd v. Wissel Mitglied des Vorstandes der Oelmühle Hamburg AG, Hamburg

Dipl.-Kfm. Udo-Wolfgang Zapfe Mitglied des Vorstandes ALBINGIA Versicherungs-AG, ALBINGIA Lebensversicherungs-AG, Hamburg

Beirat Hannover

Senator h. c. Horst Münzner, Vorsitzender stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Volkswagen AG, Wolfsburg

- Paul Lepach, stelly. Vorsitzender Sprecher des Vorstandes der Touristik Union International GmbH & Co. KG. Hannover
- Dr. Hellmut K. Albrecht Vorsitzender des Vorstandes der Schmalbach-Lubeca AG, Braunschweig
- Harry Bartsch Vorsitzender der Vorstände der Gothaer Lebensversicherung a. G. und der Gothaer Allgemeinen Versicherung AG, Göttingen
- Dr. Jens-Jürgen Böckel Mitglied der Geschäftsleitung der H. Bahlsens Keksfabrik KG, Hannover
- Dr. Dieter Brunke Mitglied des Vorstandes der Salzgitter AG, Salzgitter
- Dr. oec. Walther H. Buchler geschäftsführender Gesellschafter der Buchler GmbH, Braunschweig
- Dr. Carl-Ernst Büchting
 Vorsitzender des Aufsichtsrats der
 KWS Kleinwanzlebener Saatzucht AG
 vorm. Rabbethge & Giesecke, Einbeck
- Urs Bühler Vorsitzender der Konzernleitung der Gebrüder Bühler AG, Uzwil, und Vorsitzender des Aufsichtsrats der BÜHLER-MIAG GmbH, Braunschweig, Uzwil (Schweiz)
- Dr. Rolf Gamper Generaldirektor der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft, Zürich, und Vorsitzender der Aufsichtsräte der Magdeburger Versicherungs-Aktiengesellschaften, Hannover
- Dr. Hans Michael Gaul Mitglied des Vorstandes der PreussenElektra AG, Hannover
- Helmut Graf Domänenpächter, Domäne Marienburg, Hildesheim

- Dr. Thomas Guth Mitglied der Geschäftsführung der Dr. Joachim Schmidt GmbH & Co. KG Gesellschaft für Industriebeteiligungen, Ilsede
- Dr.-Ing. Rolf Herbert Vorsitzender der Geschäftsführung der Lenze GmbH, Hameln
- Ernst-Michael von Kistowsky Sprecher des Vorstandes der Wolff Walsrode AG, Walsrode
- Rolf W. Könnecke Vorsitzender des Vorstandes der Braunschweigischen Maschinenbauanstalt AG, Braunschweig
- Dr. Walter Kuhn Lichtensteig (Schweiz)
- Konsul Dipl.-Br.-Ing. Jürgen Middendorff geschäftsführender persönlich haftender Gesellschafter der Brauerei Herrenhausen KG, Hannover
- Dr. Wolf Rüdiger Mützlitz Vorsitzender des Vorstandes der Pelikan AG. Hannover
- Dr. Dietrich Pförtner Geschäftsführer der Sonnen-Bassermann-Werke GmbH, Seesen
- Dipl.-Kfm. Hans Schaefer Mitglied der Geschäftsführung der Adolf Schaper Zentralverwaltung, Hannover
- Hans-Christian Seeliger Landwirt, Rittergut Wendessen, Wolfenbüttel
- Dr. Hans-Günther Stalp Mitglied des Vorstandes der Preussag AG, Hannover
- Dipl.-Ing. Hans Steinberg Mitglied des Vorstandes des TEUTONIA Zementwerkes AG, Hannover

- Dipl.-Kfm. Kurt Strelow Direktor der Zucker-AG Uelzen-Braunschweig in Uelzen, Uelzen
- Herbert Thum Sprecher der Geschäftsführung der Blaupunkt-Werke GmbH, Hildesheim
- Konsul Dipl.-Kfm. Günther Tilk Mitglied des Vorstandes der Kali-Chemie AG, Hannover
- Dr. Walter Uekermann Mitglied der Geschäftsführung der kabelmetal electro GmbH, Hannover
- Helmut Werner Mitglied des Vorstandes der Daimler-Benz AG, Stuttgart
- Dr. jur. Rolf Arend Winter Mitglied der Vorstände der Braunschweigischen Kohlen-Bergwerke AG und der Überland-Zentrale Helmstedt AG, Helmstedt

Beirat Köln

- Professor Dr. Dr. h. c. mult. Peter Ludwig, Vorsitzender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Ludwig Schokolade GmbH, Aachen
- Dr. Franz-Josef Weitkemper, stellv. Vorsitzender Leverkusen
- Dr. Reinhard Bartels geschäftsführender Gesellschafter der H. Dyckhoff GmbH & Co. KG, Köln
- Konsul Dr. Paul Ernst Bauwens geschäftsführender Gesellschafter der Peter Bauwens Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Köln
- Dipl.-Volkswirt Franz Becker persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Kaiser & Kellermann, Kirchhundem
- Oberforstmeister Hermann Behncke Generalbevollmächtigter der Fürstlich Sayn-Wittgenstein-Berleburg'schen Verwaltung, Bad Berleburg

Jan Brügelmann geschäftsführender Gesellschafter der F. W. Brügelmann Söhne KG, Köln

Paul Falke geschäftsführender Mitinhaber der Falke-Gruppe, Schmallenberg

Ernst Friedlaender Geschäftsführer der William Prym-Werke GmbH & Co. KG. Stolberg (Rhld.)

Hans H. Fries Vorsitzender der Geschäftsführung und Gesellschafter der Jung Jungenthal GmbH, Kirchen (Sieg)

Dipl.-Ing. Edgar Georg Inhaber der Fa. Edgar Georg, Neitersen (Westerwald)

Daniel Goeudevert Vorsitzender des Vorstandes der Ford-Werke AG, Köln

Dr. Kurt Hallmayer Mitglied des Vorstandes der SMS SCHLOEMANN-SIEMAG AG, Düsseldorf und Hilchenbach

Dipl.-Kfm. Klaus Hartmann Mitglied des Vorstandes der Kaufhof AG, Köln

Hans E. Holzer Mitglied des Vorstandes der Hüls Troisdorf AG, Troisdorf

Konsul Hans Imhoff Vorsitzender des Aufsichtsrats der Stollwerck AG, Köln

Dieter Johannsen-Roth Mitglied des Vorstandes der Klöckner-Humboldt-Deutz AG, Köln

Horst Kukwa-Lemmerz persönlich haftender Gesellschafter der Lemmerz-Werke KGaA, Königswinter

Dr. Rolf Lappe
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
A. Nattermann & Cie. GmbH, Köln

Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h.
Hans-Joachim Leuschner
Mitglied des Vorstandes der Rheinischen
Braunkohlenwerke AG. Köln

Dipl.-Berging. Hans Lindemann-Berk geschäftsführender Gesellschafter der Quarzwerke GmbH, Frechen

Helmut Loehr Mitglied des Vorstandes der Bayer AG, Leverkusen

Dr. John-Werner Madaus geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Dr. Madaus GmbH & Co., Köln

Jaspar Freiherr von Maltzan persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Pfeifer & Langen, Köln

Professor Dr. Peter Marcus Mitglied des Vorstandes der RHENAG Rheinische Energie AG, Köln

Ferdinand Mülhens
i. Fa. Eau de Cologne- & ParfümerieFabrik Glockengasse No. 4711 gegenüber
der Pferdepost von Ferd. Mülhens,
Köln

Alfred Neven DuMont geschäftsführender Gesellschafter der Fa. M. DuMont Schauberg, Köln

Heinrich E. Paul Geschäftsführer der Eisenwerk Brühl GmbH. Brühl (Rhld.)

Dipl.-Ing. Klaus Pavel Geschäftsführer der Rheinnadel GmbH, Aachen

Dipl.-Volkswirt und MBA Hans-Botho von Portatius Mitglied des Vorstandes der Otto Wolff AG, Köln

Dipl.-Ing. Dieter Rolfes Vorsitzender des Vorstandes der Frank AG, Dillenburg Dr. Hans-Dieter Russel
Mitglied des Grubenvorstandes der
Gewerkschaft Sophia-Jacoba,
Hückelhoven

Friedrich Schadeberg geschäftsführender Gesellschafter der Krombacher Brauerei GmbH & Co., Kreuztal (Westf.)

Jakob J. Schmuckli Vorsitzender der Geschäftsführung der Sony Europa GmbH und Chairman European Operations, Köln

Alexander Schoeller (†17. Dezember 1987) geschäftsführender Gesellschafter der ANKER-Teppichfabrik Gebrüder Schoeller GmbH, Düren

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Wahl Mitglied des Vorstandes der Goetze AG, Burscheid

Anton Weiler
Sprecher des Vorstandes der
Gerling-Konzern Allgemeine
Versicherungs-AG und Mitglied des
Vorstandes der Gerling-Konzern
Versicherungs-Beteiligungs-AG, Köln

Dr. Claus Welcker geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Alfred H. Schütte, Köln

Dipl.-Kfm. Dieter Wendelstadt Vorsitzender des Vorstandes der COLONIA VERSICHERUNG AG, Köln

Dr. Andreas Wirtz geschäftsführender Gesellschafter der Dalli-Werke Mäurer + Wirtz GmbH & Co. KG, Stolberg (Rhld.)

Franz-Egon Wirtz geschäftsführender Gesellschafter der Reimbold & Strick GmbH & Co. KG, Köln

Dieter Wolf Gesellschafter der Wolf Geräte GmbH, Betzdorf Dr.-Ing. G. Theodor Wuppermann geschäftsführender Gesellschafter der WHI Wuppermann Handel & Industrie GmbH, Leverkusen

Beirat Mainz

- Dr. Heinrich J. Klein, Vorsitzender Sprecher des Vorstandes der SCHOTT GLASWERKE, Mainz, und Bevollmächtigter der Carl-Zeiss-Stiftung, Heidenheim (Brenz), Mainz
- Konsul Dr. Folkert Bellstedt, stellv. Vorsitzender geschäftsführender Gesellschafter der C. H. Boehringer Sohn, Chemische Fabrik, Ingelheim (Rhein)
- Dipl.-Kfm. Hans Helmut Asbach persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Asbach & Co., Weinbrennerei, Rüdesheim (Rhein)
- Dipl.-Volkswirt Gerhard Aulenbacher persönlich haftender Gesellschafter der Ernst Kalkhof KG, Mainz
- Dipl.-Kfm. Dietrich W. Bork Geschäftsführer der Lucas-Girling GmbH, Koblenz
- Bodo Brückner Geschäftsführer der Lieken-Batscheider Mühlen- und Backbetriebe (Werner & Mertz-Gruppe), Mainz
- Dr.-Ing. Alfred Doderer-Winkler persönlich haftender Gesellschafter der Winkler & Dünnebier Maschinenfabrik und Eisengießerei KG, Neuwied
- Dipl.-Kfm. Ernst Rudolf Fissler Herborn
- Dipl.-Kfm. Professor Dr. jur. Claus Freiling Mitglied des Vorstandes der Rasselstein AG, Neuwied
- Dipl.-Kfm. Johannes Gromberg Mitglied der Geschäftsleitung der Blendax-Werke, Mainz

- Dipl.-Ing. Adolf Halstrick Geschäftsführer und Gesellschafter der Papierwerke Halstrick KGaA, Raubach
- Dipl.-Kfm. Dr. rer. nat. Günter Hauf Geschäftsführer der Firmen Polymer Chemie GmbH und Johann Hay GmbH & Co. KG, Sobernheim
- Dr. Walter Kalkhof-Rose Ehrenpräsident der Industrie- und Handelskammer für Rheinhessen, Mainz
- Werner Klein Gesellschafter der Fa. Schneider & Klein GmbH & Co. KG – SUKI –, und Alleininhaber der Fa. WEKA, Landscheid
- Dr. rer pol. Heinz Lehna Mitglied des Vorstandes der Bausparkasse Mainz AG, Mainz
- Björn Lemm persönlich haftender Gesellschafter der Industriewerke Lemm & Co. KG, Trier
- Dr. med. Heinz Maurer geschäftsführender Gesellschafter der SEBAPHARMA-Gruppe, Boppard
- Dr.-Ing.Fritz Meyer († 23. Juni 1987) stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der Fa. Die blauen Quellen Fritz Meyer & Co. AG, Rhens
- Dr. med. Dipl.-Chem.
 Wolfgang Freiherr von Pölnitz
 Vorsitzender des Vorstandes der
 Eckes-Firmengruppe, Nieder-Olm
- Dr. Max-Gerhard Reichardt Sprecher der Geschäftsleitung der Schneider-Import GmbH & Co., Bingen
- Dipl.-Chemiker Manfred Rhodius geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Gebrüder Rhodius GmbH & Co. KG, Burgbrohl
- Hans J. Rüter
 Hauptgeschäftsführer der
 Seagram Deutschland GmbH,
 Hochheim (Main)

- Hans Georg Sarx persönlich haftender Gesellschafter und Geschäftsführer der Friedrich Weissheimer Malzfabrik, Andernach
- José Schaack Generaldirektor und Geschäftsführer der Manufacture de Tabacs S.a.r.l., Luxembourg und Trier
- Udo Schütz geschäftsführender Gesellschafter der Schütz-Werke GmbH & Co. KG, Selters
- Ullrich Dieter Schulze geschäftsführender Gesellschafter der NSM/Löwen-Gruppe, Bingen
- Dipl.-Kfm. Karl Heinz Schwamborn Vorsitzender des Aufsichtsrats der BOMAG-MENCK GmbH, Boppard
- Hanns-Christof Wegeler persönlich haftender Gesellschafter der Fa. DEINHARD & Co. KGaA, Sektkellerei und Weinexport, Koblenz
- S. D. Friedrich Wilhelm Fürst zu Wied Neuwied

Beirat Mannheim

- Dr. jur Reinhart Freudenberg, Vorsitzender persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Freudenberg & Co. und Sprecher der Unternehmensleitung der Firmen Freudenberg & Co. und Carl Freudenberg, Weinheim
- Dr. Ronaldo H. Schmitz, stellv. Vorsitzender Mitglied des Vorstandes der BASF Aktiengesellschaft, Ludwigshafen (Rhein)
- Dr. rer. pol. Gerhard Abbes Geschäftsführer der Oberrheinischen Mineralölwerke GmbH, Karlsruhe
- Dr. phil. Ludwig von Bassermann-Jordan Weingutbesitzer, Deidesheim (Pfalz)
- Kurt Beckh Engelsbrand

Dr. jur. Eberhard Benz Sprecher des Vorstandes der Badenwerk AG, Karlsruhe

Max Berk
Fabrikant und Inhaber der
Firmengruppe BETTY BARCLAY/BERK,
Heidelberg

Dipl.-Braumeister Dipl.-Kfm.
Dr. Frieder Beylich
Vorsitzender des Vorstandes der
Eichbaum-Brauereien AG, Mannheim

Professor Dr. rer. nat. Ernst Biekert Limburgerhof

Dr. Dietrich Bock Sprecher des Vorstandes der E. Holtzmann & Cie. AG, Holzstoff- und Papierfabriken Weisenbachfabrik (Murgtal)

Jutta Bürklin Weingut Dr. Bürklin-Wolf, Wachenheim (Pfalz)

Dr. rer. pol. Dr.-Ing. E. h. Gottfried Cremer Vorsitzender des Aufsichtsrats der Deutschen Steinzeug- und Kunststoffwarenfabrik Verwaltungs-Aktiengesellschaft, Köln

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Ernst Denzel Heidelberg

Dr. rer. pol. Hilmar Dosch Mitglied des Vorstandes der Heidelberger Druckmaschinen AG, Heidelberg

Erich Eilebrecht-Kemena Hofgut Fremersberg, Baden-Baden

Peter Engelhorn Brent-Fontanivent (Schweiz)

Professor Dr. rer. pol. Rudolf Fillibeck geschäftsführender Alleingesellschafter der Julius Fillibeck Söhne GmbH & Co. KG, Neustadt Dipl.-Ing. Hans Fritz Fischer († 5. März 1988) Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats der E. Holtzmann & Cie. AG, Holzstoff- und Papierfabriken, Weisenbachfabrik (Murgtal)

Dipl.-Kfm. MBA Dr. rer. pol. Klaus O. Fleck Mitglied des Vorstandes der Süddeutschen Zucker-AG, Mannheim

Dr. Michael Frank
Vice President & Managing Director
Deere & Company
Europe, Africa, Middle East, Mannheim

Fred W. Freese persönlich haftender Gesellschafter der Kommanditgesellschaft Gebr. Röchling und Geschäftsführer der Röchling Industrie Verwaltung GmbH, Mannheim

Dipl.-Kfm. Dr. Manfred Fuchs Vorsitzender des Vorstandes der Fuchs Petrolub AG Oel + Chemie, Mannheim

Dipl.-Ing. Hans Glöyer Mitglied des Vorstandes der Rheinelektra AG, Mannheim, und der Lahmeyer AG, Frankfurt am Main, Mannheim

Dr. phil. Dr. h. c. mult. Heinz Götze geschäftsführender Mitinhaber der Springer-Verlag KG, Berlin–Heidelberg– New York–Tokyo, Heidelberg

Artur Grosse persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Henkel & Grosse, Pforzheim

Fritz Häcker Vorsitzender des Vorstandes der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei AG, Ettlingen (Baden)

Sven Hagander persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Naturin-Werk Becker & Co., Weinheim

Dr. rer. pol. Klaus Hoesch Mitinhaber der Schoeller & Hoesch GmbH & Co. KG, Gernsbach (Baden) Dipl.-Wirtschafts-Ing. Dietward Horn Mitglied des Vorstandes der G. M. Pfaff AG, Kaiserslautern, Karlsruhe

Dr. rer. pol. Heinrich Hornef Geschäftsführer der Boehringer Mannheim GmbH, Mannheim

Dr. Joseph Kartaun Vorsitzender des Vorstandes der Grünzweig + Hartmann und Glasfaser AG, Ludwigshafen (Rhein)

Dr.-Ing. Ernst-Hermann Kohlhage Geschäftsführer der LuK Lamellen und Kupplungsbau GmbH, Bühl (Baden)

Dr. Wolfgang Kühborth Vorsitzender des Aufsichtsrats der Klein, Schanzlin & Becker AG, Frankenthal (Pfalz)

Dr. Rolf Magener Heidelberg

Dipl.-Kfm. Ernst-Ulrich Matz Mitglied des Vorstandes der Industrie-Werke Karlsruhe Augsburg AG, Karlsruhe

Karl Meirer Mitgesellschafter und Geschäftsführer der Renolit-Werke GmbH, Worms

Generaldirektor
Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol.
Bernd H. Müller-Berghoff
Vizepräsident und Delegierter des Verwaltungsrats der BBC Brown Boveri AG,
Baden (Schweiz)

Alfred Hubertus Neuhaus geschäftsführender Gesellschafter der Gebr. Neuhaus GmbH & Co. Grundstücks-KG, Schwetzingen

Dipl.-Volkswirt Alfred Reiert Geschäftsführer der Thermal-Werke Wärme-, Kälte-, Klimatechnik GmbH, Hockenheim Dr. jur. Hans J. Reuther Gesellschafter und Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bopp & Reuther GmbH, Mannheim

Dipl.-Kfm. Dr. Hugo Rhein Pfinztal

Marianne Rihm geschäftsführende Gesellschafterin der 3 GLOCKEN GmH, Weinheim

Professor Dr. jur. Wolfgang Schilling Rechtsanwalt, Mannheim

Dipl.-Ing. Professor Dr.-Ing. E. h. Wilhelm Schoch Heidelberg

Dipl.-Kfm. Peter Schuhmacher Vorsitzender des Vorstandes der Heidelberger Zement AG, Heidelberg

Generaldirektor Dr. jur. Rudolf Schultze Vorsitzender der Vorstände der Mannheimer Versicherung AG und Mannheimer Lebensversicherung AG, Mannheim

Dr. rer. pol. Wolfgang Schwabe geschäftsführender Gesellschafter der Dr. Willmar Schwabe, Arzneimittelfabrik, Karlsruhe-Durlach

Professor Dr. Robert Schwebler Vorsitzender des Vorstandes der Karlsruher Lebensversicherung AG, Karlsruhe

Erhard Servas Vorsitzender des Vorstandes der Schuh-Union AG, Zweibrücken (Pfalz)

Werner Weber geschäftsführender Gesellschafter der Philipp Weber GmbH & Co. KG, Pforzheim

Professor Dr. Achim Zink Vorsitzender des Vorstandes der BADENIA Bausparkasse AG, Karlsruhe

Beirat München

Christian Gottfried Dierig. Vorsitzender Vorsitzender des Vorstandes der Dierig Holding AG, Augsburg

Erhardt D. Stiebner, stellv. Vorsitzender persönlich haftender und geschäftsführender Gesellschafter der F. Bruckmann KG Verlag und Graphische Kunstanstalten, München

Dipl.-Kfm. Hermann Bahner Vorsitzer des Aufsichtsrats der Elbeo-Werke GmbH, Augsburg

Regierungsbaumeister Dr.-Ing. Karlheinz Bauer geschäftsführender Gesellschafter der Bauer-Spezialtiefbau GmbH, Schrobenhausen/Obb.

Konsul Dr. Georg Bayer
Vorsitzender der Vorstände der
NÜRNBERGER LEBENSVERSICHERUNG AG und der
NÜRNBERGER ALLGEMEINE
VERSICHERUNGS-AG, Nürnberg

Dr.-Ing. Karl Eugen Becker Vorsitzender der Geschäftsführung des Technischen Überwachungs-Vereins Bayern e. V., München

Gottfried F. Beecker Vorsitzender des Vorstandes der Vereinigte Papierwerke AG, Nürnberg

Paul Brochier
Vorsitzender des Verwaltungsrats der
Brochier-Baugesellschaft mbH, Nürnberg

Ing. grad. Roland Dorschner Vorsitzender des Vorstandes der Hutschenreuther AG, Selb

Dipl.-Ing, Franz Karl Drobek Mitglied des Vorstandes der Lech-Elektrizitätswerke AG, Augsburg

Dr. Wolfgang Everling Mitglied des Vorstandes der Bergmann-Elektricitäts-Werke AG, München Dr.-Ing, E. h. Hermann Fendt persönlich haftender Gesellschafter der Firma X. Fendt & Co. Maschinen- und Schlepperfabrik, Marktoberdorf

Dr. Werner Freund Mitglied der Geschäftsführung der Sigri Elektrographit GmbH, Meitingen bei Augsburg

Dr. Fritz Gartner geschäftsführender Gesellschafter der Josef Gartner & Co., Werkstätten für Stahl- und Metallkonstruktionen, Gundelfingen

Albert Geyer geschäftsführender Gesellschafter der Christian Geyer GmbH & Co. elektrotechnische Fabrik, Geyer Schaltanlagen GmbH & Co., Geyer KG, Nürnberg

Georg Grammer geschäftsführender Gesellschafter der Willibald Grammer KG, Fahrersitzfabrik, Amberg

Georg Enoch Reichsfreiherr von und zu Guttenberg Dirigent Schloß Guttenberg (Oberfranken)

Dipl.-Ing. Ernst Haindl Sprecher der Geschäftsführung der Haindl Papier GmbH, Augsburg

Dr. Rainer Hecker Mitglied der Geschäftsführung der Loewe Opta GmbH, Kronach

Dieter Heckmann geschäftsführender Gesellschafter der Amberger Kaolinwerke GmbH, Hirschau/Opf.

Professor Dr. techn. h. c. Dipl.-Ing. Martin Hilti Präsident und Delegierter des Verwaltungsrats der Hilti AG, Schaan/Fürstentum Liechtenstein

- Anton Jaumann Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft und Verkehr, München
- Dr. Hans Dieter Kalscheuer Vorsitzender des Vorstandes der Allgäuer Alpenmilch AG, München
- Christian Kloepfer Gesellschafter der Klöpfer & Königer GmbH & Co. KG Holzimport-Holzhandel, München
- Dipl.-Kfm. Baldwin Knauf persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Gebr. Knauf Westdeutsche Gipswerke, Iphofen/Ufr.
- Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Hans C. Koch Mitglied des Vorstandes der Bayerischen Motoren Werke AG, München
- Hermanus Koning Mitglied des Aufsichtsrats der Grundig AG, Fürth
- Dipl.-Kfm. Henning von Kürten Mitglied der Geschäftsführung der MTU Motoren- und Turbinen-Union München GmbH und der MTU Motorenund Turbinen-Union Friedrichshafen GmbH, München
- Helmut Kutin
 Vorsitzender des Vorstandes des
 Hermann-Gmeiner-Fonds
 Deutschland e. V., Verein zur Förderung
 der SOS-Kinderdörfer in aller Welt,
 München
- Dipl.-Kfm. Rainer Liebich Vorsitzender der Geschäftsführung der NCR GmbH, Augsburg
- Dipl.-Ing. Leif G. Lundkvist Vorsitzender des Vorstandes der Friedrich Deckel AG, München
- Dipl.-Ing. Joachim Müller Mitglied des Vorstandes der Linde AG, Höllriegelskreuth

- Dr. Wolfgang Müller Mitglied des Vorstandes der MAN Nutzfahrzeuge GmbH, München
- Dr. Klaus Müller-Zimmermann Generalbevollmächtigter Direktor der Siemens AG, München
- Siegfried Otto Vorsitzender der Geschäftsführung und Hauptgesellschafter der Giesecke & Devrient GmbH, München
- Albert H. Patt Vorsitzender der Geschäftsführung der Contraves GmbH, Stockach
- Dr. jur. Helge Petersen Vorsitzender der Geschäftsleitung der Fürst Thurn und Taxis Gesamtverwaltung, Regensburg
- Dr. Alfred Pfeiffer Vorsitzender des Vorstandes der SKW Trostberg AG, Trostberg
- Helmut Plettner
 Vorsitzender der Geschäftsführung der
 Osram GmbH, Berlin/München, und
 Vorsitzender des Aufsichtsrats der
 Bosch-Siemens-Hausgeräte GmbH,
 München
- Konsul Professor Grete Schickedanz persönlich haftende Gesellschafterin der Großversandhaus Quelle Gustav und Grete Schickedanz KG., Fürth
- Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtschaftsing. Friedrich Schwarz geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Rohde & Schwarz, München
- Dr. jur. Klaus Dieter Schweickert Vorsitzender des Vorstandes der Bayerischen Beamten Lebensversicherung a. G., München
- Dipl.-Volkswirt Dr. h. c. Heinz Sebiger Vorsitzender des Vorstandes der DATEV Datenverärbeitungsorganisation des steuerberatenden Berufes in der Bundesrepublik Deutschland e. G., Nürnberg

- Harald Seeberg Mitglied der Geschäftsführung der Wacker-Chemie GmbH, München
- Dipl.-Ing. Ernst Thoma Vorsitzender des Vorstandes der Leonischen Drahtwerke AG, Nürnberg
- Professor Dr. Gerhard Tremer Mitglied des Vorstandes der Bayerischen Landesbank Girozentrale, München
- Konsul Joachim Vielmetter München
- Otto Waldrich
 Vorsitzender der Geschäftsführung der
 Werkzeugmaschinenfabrik
 Adolf Waldrich Coburg GmbH & Co. KG.
 Coburg
- Udo Walter
 Präsident der Bayerischen
 Landesanstalt für Aufbaufinanzierung,
 München
- Dr. Jörg Wiegand Vorsitzender des Vorstandes der Oberland Glas AG, Bad Wurzach
- Dr. Eugen Wirsching Vorsitzender des Vorstandes der Ackermann-Göggingen AG, Augsburg
- Burkhard Wollschläger Vorsitzender des Vorstandes der Krauss-Maffei AG, München
- Professor Dr. Joachim Zahn München
- Dr. Hans Ziechnaus Vorsitzender des Vorstandes der Schubert & Salzer Maschinenfabrik AG, Ingolstadt

Beirat Stuttgart

Senator E. h. Dipl.-Ing.
Helmut Eberspächer, Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der
Firma J. Eberspächer,
Esslingen

- Professor Dr.-Ing. E. h. Werner Niefer, stellv. Vorsitzender stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Daimler-Benz AG, Stuttgart
- Rolf Allmendinger Vorsitzender des Vorstandes der Württembergischen Metallwarenfabrik AG, Geislingen
- Dr.-Ing. Friedrich Baur Vorsitzender des Vorstandes der Zahnradfabrik Friedrichshafen AG. Friedrichshafen
- Dr. jur. Erich Bracher Vorsitzender der Geschäftsführung der Filterwerk Mann & Hummel GmbH. Ludwigsburg
- Dipl.-Kfm. Heinz Branitzki Vorsitzender des Vorstandes der Dr.-Ing. h. c. F. Porsche AG, Stuttgart
- Dr. jur. Georg Büchner Vorsitzender des Vorstandes der Württembergischen Feuerversicherung AG, Stuttgart
- Dr. John M. Canzio Vorsitzender der Geschäftsleitung der Deutschen Fiat GmbH, Heilbronn
- Dr. rer. pol. Franz Josef Dazert Vorsitzender des Vorstandes der Salamander AG, Kornwestheim
- Dipl.-Volkswirt Karl Georg Dengler Geschäftsführer der Maschinenfabrik Alfing Keßler GmbH und der Alfing Keßler Sondermaschinen GmbH, Aalen-Wasseralfingen
- Walter Deschler Geschäftsführer der Steiger & Deschler GmbH und der Interglas-Textil GmbH, Ulm
- Bernhard Dorn Geschäftsführer der IBM Deutschland GmbH, Stuttgart

- Günter Drews geschäftsführender Gesellschafter der Intertex-Textilverarbeitungs-GmbH, Berlin, und der Günter Drews Schrozberger Wollweberei GmbH & Co. KG. Schrozberg
- Dipl.-Kfm. Ernst Adolf Groz persönlich haftender geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Theodor Groz & Söhne & Ernst Beckert Nadelfabrik Commandit-Gesellschaft, Albstadt-Ebingen
- Dip.-Ing. ETH Max A. Henzi Direktor und Delegierter der Sulzer Konzern-Leitung KBEW, Zürich
- Dipl.-Ing. Erich Herion geschäftsführender persönlich haftender Gesellschafter der Herion-Werke KG, Fellbach
- S. H. Friedrich Wilhelm Fürst von Hohenzollern Sigmaringen
- Dipl,-Ing. Walter Hohner Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats der Matth. Hohner AG, Trossingen
- Dieter von Holtzbrinck Vorsitzender der Geschäftsführung der Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck GmbH, Stuttgart
- Dipl.-Kfm. Dr. Wolfgang Huch Geschäftsführer der Gebr. Märklin & Cie. GmbH, Göppingen
- Dipl.-Ing. Karl Kässbohrer geschäftsführender Gesellschafter der Karl Kässbohrer Fahrzeugwerke GmbH, Ulm
- Wolfgang Keller Vorsitzender des Vorstandes der Iveco Magirus AG, Ulm
- Dr. Werner F. Klingele geschäftsführender Gesellschafter der Klingele Papierwerke KG, Grunbach

- Dr. Reinhold Knoll Mitglied des Vorstandes der Standard Elektrik Lorenz AG, Stuttgart
- Senator h. c. Wilhelm Kraut geschäftsführender Gesellschafter der BIZERBA-WERKE Wilhelm Kraut GmbH & Co. KG, Balingen (Württemberg)
- Dr. Rudolf G. Kunz Sprecher der Geschäftsführung der Kunz Holding GmbH & Co. KG. Gschwend
- Senator E. h. Dipl.-Ing. Berthold Leibinger geschäftsführender Gesellschafter der TRUMPF GmbH + Co. Maschinenfabrik Stuttgart, Ditzingen
- Helmut Leuze Geschäftsführer der Leuze textil GmbH & Co., Owen (Teck)
- Diplom-Physiker Ernst Lieser Vorsitzender des Vorstandes der Kodak Aktiengesellschaft, Stuttgart
- Dipl.-Ing. Dietrich Mahle Geschäftsführer der Mahle GmbH. Stuttgart
- Otto Julius Maier geschäftsführender Gesellschafter der Otto Maier Verlag GmbH, Ravensburg
- Senator E. h. Adolf Merckle Geschäftsführer der L. Merckle GmbH & Co., Blaubeuren
- Dr. Guntram Palm Finanzminister des Landes Baden-Württemberg, Stuttgart
- Dr. rer. pol. Ulrich Palm Mitglied des Aufsichtsrats der Wieland-Werke AG, Ulm
- Dr. rer. pol. Michael Rogowski Sprecher der Geschäftsführung der J. M. Voith GmbH, Heidenheim

- Dott. Cesare Romiti
 Amministratore Delegato FIAT S.p.A.,
 Turin
- Dr. Hans Ruf Vorsitzender des Vorstandes der DLW Aktiengesellschaft, Bietigheim-Bissingen
- Dipl.-Ing. Dr. jur. Karl-Wilhelm Schäfer Mitglied des Vorstandes der Dornier GmbH, Friedrichshafen
- Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. Roland Schelling Stuttgart
- Dr.-Ing. Ulrich Scheufelen geschäftsführender Gesellschafter der Papierfabrik Scheufelen GmbH, Lenningen
- Reinhart Schmidt Vorsitzender der Geschäftsführung der Dürr GmbH, Stuttgart
- Dipl.-Volkswirt Rolf Schoeck Vorsitzender des Vorstandes der Landeskreditbank Baden-Württemberg, Stuttgart
- Hans-Ulrich Schroeder Vorsitzender der Geschäftsführung der Schwäbischen Hüttenwerke GmbH, Aalen
- Albert Sefranek geschäftsführender Gesellschafter der Mustang Bekleidungswerke GmbH & Co. KG, Künzelsau
- Dipl.-Chemiker Dr. Horst Skoludek Sprecher des Vorstandes der Fa. Carl Zeiss und Bevollmächtigter der Carl-Zeiss-Stiftung, Oberkochen
- Dipl.-Kfm. Wolfgang Spießhofer geschäftsführender Gesellschafter der Triumph International Holding GmbH, München
- Dr. jur. Paul A. Stein Mitglied des Aufsichtsrats der Robert Bosch GmbH, Stuttgart, Leinfelden-Echterdingen

- Dipl.-Ing. Hans Peter Stihl geschäftsführender persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Andreas Stihl. Waiblingen
- Dipl.-Kfm. Dr. Wilfried Stoll geschäftsführender Gesellschafter der FESTO KG, Esslingen
- Professor Dr. med. habil.
 Dr.-Ing. Michael Ungethüm
 Sprecher des Vorstandes der
 Aesculap-Werke Aktiengesellschaft
 vormals Jetter & Scheerer, Tuttlingen
- S. E. Max Willibald Erbgraf von Waldburg zu Wolfegg und Waldsee Schloß Wolfegg
- S. D. Georg Fürst von Waldburg zu Zeil und Trauchburg Schloß Zeil
- Hannes Gustav Winkler geschäftsführender Gesellschafter der Gustav Winkler GmbH & Co. KG, Aalen
- Dr. jur. Christoph Wocher
 Sprecher der Geschäftsführung der
 Wohnungswirtschaft Wüstenrot
 Verwaltungs- und Finanzierungsgesellschaft mbH (WVG) und der
 Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde
 Wüstenrot gemeinnützige GmbH,
 Ludwigsburg
- Reinhold Würth geschäftsführender Gesellschafter der Adolf Würth GmbH & Co. KG, Künzelsau
- Dipl.-Ing. Heinz Ziehl geschäftsführender Gesellschafter der Ziehl-Abegg KG, Künzelsau

Beirat Wuppertal

Peter Frowein, Vorsitzender geschäftsführender Gesellschafter der Frowein & Co. GmbH, Wuppertal

- Dipl.-Ing. Otto Rudolf Fuchs, stellv Vorsitzender geschäftsführender Gesellschafter der Otto Fuchs Metallwerke, Meinerzhagen
- Dr. Armin Albano-Müller geschäftsführender Gesellschafter der Schwelmer Eisenwerk Müller & Co. GmbH, Schwelm
- Dipl.-Kfm. Bernd Balders persönlich haftender Gesellschafter der Fa. Vorwerk + Co., Wuppertal
- Herwarth von Baum Geschäftsführer der von Baum Verwaltung GmbH & Co. KG. Wuppertal
- Dipl.-Kfm. Robert Udo Dreher Sprecher der Geschäftsführung der R. & G. Schmöle Metallwerke GmbH & Co. KG, Menden
- Dipl.-Volkswirt Wilhelm Erfurt persönlich haftender Gesellschafter der Friedrich Erfurt & Sohn KG, Wuppertal
- Konsul Dr. Michael Girardet persönlich haftender Gesellschafter der Fa. W. Girardet, Düsseldorf
- Dr. Fritz Werner Grüber persönlich haftender geschäftsführender Gesellschafter der Wirtschaftstreuhand KG Dr. Grüber & Co. Wirtschaftsprüfungsgesellschaft/ Steuerberatungsgesellschaft, Wuppertal
- Dipl.-Kfm. Hans-Walter Grünewälder geschäftsführender Gesellschafter der Grünewälder und Partner Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Duisburg
- Dr. Dirk Henkels geschäftsführender Gesellschafter der Stocko Metallwarenfabriken Henkels und Sohn GmbH & Co., Wuppertal

- Dr. Dieter Heutling Vorsitzender der Geschäftsführung der Steinmüller Verwaltungs-GmbH, Gummersbach
- Dipl.-Volkswirt Kurt Honsel Vorsitzender des Aufsichtsrats der Honsel-Werke AG, Meschede
- Dr. Arnold Hueck persönlich haftender Gesellschafter der Eduard Hueck KG, Metallwalz- und Preßwerk, Lüdenscheid
- Dr. Walter Jancke geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Paul Ferd. Peddinghaus, Gevelsberg
- Heinz Kettler geschäftsführender Gesellschafter der Heinz Kettler-Gruppe, Ense
- Dr. Werner Kiesgen Wuppertal
- Dipl.-Ing. Guntram Kind geschäftsführender Gesellschafter der Gebr. Merten GmbH & Co. KG, Gummersbach
- Dr.-Ing. Jochen F. Kirchhoff Inhaber und Geschäftsführer der Stephan Witte GmbH & Co. KG, Iserlohn
- Dipl.-Wirtsch.-Ing. Diether Klingelnberg geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Klingelnberg Söhne, Remscheid
- Dieter A. H. Knipping geschäftsführender Gesellschafter der Arnold Knipping GmbH Schraubenfabriken, Gummersbach

- Dr. Hans-Werner Löhr Geschäftsführer der Wickeder Eisen- und Stahlwerk GmbH, Wickede
- Dipl.-Ing. Dieter Metzenauer geschäftsführender Gesellschafter der Metzenauer Ferro Electric GmbH, Wuppertal
- Helmuth Ofterdinger Arnsberg
- Hans Walter Pfeiffer geschäftsführender Gesellschafter der Pecolit-Kunststoffe GmbH & Co. KG, Plettenberg
- Ernst-Günter Plutte geschäftsführender Gesellschafter der Fa. P. A. Lückenhaus GmbH & Co., Wuppertal
- Dr. Franz J. Rankl Vorsitzender der Geschäftsführung der Herberts GmbH, Wuppertal
- Dr. Helmut W. Röschinger geschäftsführender Gesellschafter der ARGENTA-Unternehmensgruppe, München
- Dr.-Ing. E. h. Heinz Schippers Mitglied des Vorstandes der Barmag AG, Remscheid
- Dipl.-Ing. Gerhard Schloemer geschäftsführender Gesellschafter der Gerhardi & Cie. Metall- und Kunststoffwerke GmbH, Lüdenscheid
- Dr.-Ing. Wilhelm Schweer Geschäftsführer der Fa. Th. Kieserling & Albrecht GmbH & Co., Solingen

- Enno Springmann geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Gebr. Hilgeland GmbH & Co., Wuppertal
- Dr. Horst Werner Sterzenbach geschäftsführender Gesellschafter der Kiekert GmbH & Co. KG, Heiligenhaus
- Rainer Thieme stellv. Vorsitzender der Geschäftsführung der Wilhelm Karmann GmbH, Osnabrück
- Dipl.-Ing. Karl-Ernst Vaillant geschäftsführender Gesellschafter der Fa. Joh. Vaillant GmbH u. Co., Remscheid
- Konsul Ing. com. Cyril Van Lierde Vorsitzender der Geschäftsführung der Deutschen Solvay-Werke GmbH, Solingen
- Dipl.-Volkswirt Günter Völker Vorsitzender der Vorstände der Barmenia Versicherungen, Wuppertal
- Dr. Hans Vossloh Vorsitzender des Aufsichtsrats und des Beirats der Vossloh-Werke GmbH, Werdohl
- Hans Martin Wälzholz-Junius Mitinhaber und Hauptgeschäftsführer der Fa. C. D. Wälzholz, Hagen (Westf.)
- Dipl.-Kfm. Dieter Worring geschäftsführender Gesellschafter der Kortenbach & Rauh GmbH & Co. KG, Solingen
- Dr. Hans Günther Zempelin Vorsitzender des Aufsichtsrats der Enka AG, Wuppertal

Zentrale: Frankfurt am Main/Düsseldorf

6000 Frankfurt am Main 1, Taunusanlage 12 4000 Düsseldorf 1, Königsallee 45–47

Inländische Niederlassungen:

Aachen mit 5 Zweigstellen Aalen (Württ.) mit 1 Zweigstelle Achern

Achim (Bz. Bremen)

Ahaus

Ahlen (Westf.) Ahrensburg (Holst.) Albstadt

mit 1 Zweigstelle Alfeld (Leine) Alsdorf (Rheinl.) Alsfeld (Oberhess.) Altena (Westf.)

Altenkirchen (Westerw.)

Alzey
Amberg
Andernach
Ansbach
Arnsberg
mit 1 Zweigstelle
Aschaffenburg
Asperg
Attendorn
Augsburg
mit 6 Zweigstellen
Aurich

Backnang Bad Berleburg Bad Driburg (Westf.) Bad Dürkheim Baden-Baden Bad Harzburg

Bad Hersfeld Bad Homburg v.d.Höhe

Bad Honnef Bad Iburg Bad Kreuznach Bad Laasphe Bad Lauterberg Bad Lippspringe Bad Mergentheim

Bad Mergentheim Bad Münstereifel Bad Neuenahr Bad Oeynhausen Bad Oldesloe Bad Pyrmont

Bad Reichenhall Bad Sachsa (Südharz) Bad Säckingen

Bad Salzuflen mit 1 Zweigstelle Bad Segeberg Bad Tölz Bad Wildungen Bad Wörishofen Bad Zwischenahn

Balingen Bamberg Barsinghausen Baunatal Bayreuth

Beckum (Bz. Münster) Bendorf (Rhein) Bensheim Bergheim (Erft) Bergisch Gladbach mit 1 Zweigstelle Bergneustadt

Bernkastel-Kues Betzdorf (Sieg) Biberach (Riß) Biedenkopf Bielefeld mit 8 Zweigstellen Bietigheim (Württ.) Bingen (Rhein) Blomberg (Lippe)

Bocholt Bochum mit 7 Zweigstellen Böblingen (Württ.)

Bonn mit 6 Zweigstellen Bonn-Bad Godesberg

Boppard Borken Bottrop

mit 1 Zweigstelle

Bramsche (Bz. Osnabrück)

Braunschweig mit 12 Zweigstellen Bremen

mit 14 Zweigstellen Bremen-Vegesack Bremerhaven mit 3 Zweigstellen Bretten Briton

Bruchsal Brühl (Bz. Köln) Brunsbüttel Buchholz i.d. Nordheide

Bühl (Baden) Bünde Burgdorf (Han) Burscheid (Rhein) Buxtehude Castrop-Rauxel mit 1 Zweigstelle

Celle
Clausthal-Zellerfeld
Cloppenburg
Coburg
Coesfeld
Crailsheim
Cuxhaven

Dachau
Darmstadt
mit 5 Zweigstellen
Datteln (Westf.)
Deggendorf
Deidesheim
Delmenhorst
Detmold
Dietzenbach

Dillenburg Dinslaken (Niederrhein) mit 1 Zweigstelle

Donaueschingen Dormagen (Niederrhein)

Dorsten
Dortmund
mit 13 Zweigstellen
Dreieich
Dülmen
Düren (Rheinl.)
mit 1 Zweigstelle
Düsseldorf
mit 32 Zweigstellen
Düsseldorf-Benrath
mit 1 Zweigstelle

mit 22 Zweigstellen Duisburg-Hamborn Einbeck Eislingen

Eitorf Ellwangen (Jagst) Elmshorn

Elten
Eltville
Emden
Emmendingen
Emmerich
Emsdetten
Engelskirchen
Ennepetal
mit 1 Zweigstelle
Erding

Erkelenz

Erkrath (Bz. Düsseldorf)

Erlangen Eschborn Eschwege Eschweiler Espelkamp Essen

mit 26 Zweigstellen Esslingen (Neckar) Ettlingen Euskirchen

Eutin Fellbach (Württ.) Flensburg mit 3 Zweigstellen Forchheim

Frankenthal (Pfalz) Frankfurt am Main mit 25 Zweigstellen Frankfurt (Main)-Höchst

Frechen

Freiburg (Breisgau) mit 6 Zweigstellen

Freising

Freudenberg (Kr. Siegen)

Friedberg (Hess.) Friedrichshafen Fürstenfeldbruck Fürth (Bay.) mit 1 Zweigstelle

Fulda

mit 1 Zweigstelle Gaggenau (Murgtal) Garmisch-Partenkirchen

Geesthacht
Geislingen (Steige)
mit 1 Zweigstelle
Geldern
Gelsenkirchen
mit 5 Zweigstellen
Georgsmarienhütte
mit 1 Zweigstelle

Gerlingen (Württ.) Germering Gernsbach (Murgtal) Gersthofen Geseke (Westf.) Gevelsberg Giengen (Brenz)

Gießen Gifhorn mit 1 Zweigstelle

Ginsheim-Gustavsburg

mit 1 Zweigstelle Goch Göppingen mit 1 Zweigstelle Göttingen mit 1 Zweigstelle Goslar mit 1 Zweigstelle Grefrath Grenzach-Wyhlen Greven (Westf.) Grevenbroich Griesheim ü./Darmstadt Gronau (Leine) Gronau (Westf.) Groß-Gerau Grünwald Günzburg Gütersloh mit 1 Zweigstelle Gummersbach Haan (Rheinl.) Hagen (Westf.) mit 8 Zweigstellen Haiger Halle (Westf.) Hamburg mit 45 Zweigstellen Hamburg-Altona Hamburg-Bergedorf Hamburg-Harburg Hameln Hamm (Westf.) mit 3 Zweigstellen Hanau Hannover mit 18 Zweigstellen Hann, Münden Harsewinkel Haslach (Kinzigtal) Hattingen (Ruhr) Heidelberg mit 4 Zweigstellen Heidenheim (Brenz) Heilbronn (Neckar) mit 1 Zweigstelle Heiligenhaus (Düsseldorf) Heinsberg Helmstedt Hemer Hennef (Sieg) Heppenheim Herborn (Dillkr.)

Herdecke (Ruhr)

Gladbeck (Westf.)

Herford Heme mit 4 Zweigstellen Herten (Westf.) Herzberg (Harz) Herzogenrath mit 1 Zweigstelle Heusenstamm Hilden mit 1 Zweigstelle Hildesheim mit 2 Zweigstellen Hockenheim (Baden) Höhr-Grenzhausen Höxter Holzminden Horn - Bad Meinberg Hückelhoven Hückeswagen Hürth (Bz. Köln) Husum (Nordsee) Ibbenbüren Idar-Oberstein mit 1 Zweigstelle Ingelheim (Rhein) Ingolstadt (Donau) mit 3 Zweigstellen Iserlohn mit 1 Zweigstelle Itzehoe Jever Jülich Kaarst Kaiserslautern mit 1 Zweigstelle Kamp-Lintfort Karlsruhe mit 5 Zweigstellen Kassel mit 5 Zweigstellen Kehl Kempen (Niederrhein) Kempten (Allgäu) Kerpen Kevelaer mit 7 Zweigstellen Kierspe (Westf.) Kirchheim unter Teck Kleve (Niederrhein) mit 1 Zweigstelle Koblenz mit 1 Zweigstelle Köln

mit 27 Zweigstellen

Königsbrunn Königstein (Taunus) Konstanz mit 2 Zweigstellen Konz ü./Trier Kornwestheim (Württ.) Korschenbroich Krefeld mit 7 Zweigstellen Krefeld-Uerdingen Kreuzau Kreuztal (Kr. Siegen) Kronberg (Taunus) Künzelsau Kulmbach Laatzen Lage (Lippe) Lahnstein Lahr (Schwarzw.) Landau (Pfalz) Landsberg (Lech) Landshut Landstuhl Langen (Hess.) Langenfeld (Rheinl.) Langenhagen (Han.) mit 1 Zweigstelle Lauenburg Lauf a.d. Pegnitz Lauterbach (Hess.) Leer (Ostfriesl.) Leichlingen (Rheinl.) Leinfelden Lemgo Lengerich (Westf.) Lennestadt Leonberg (Württ.) Leutkirch Leverkusen mit 2 Zweigstellen Leverkusen-Opladen Limburg Limburgerhof Lindau (Bodensee) Lingen Lippstadt Löhne (Westf.) Lörrach mit 1 Zweigstelle Lohne (Oldb.) Ludwigsburg (Württ.) mit 1 Zweigstelle Ludwigshafen (Rhein) mit 6 Zweigstellen Lübbecke

mit 5 Zweigstellen Lüdenscheid Lüneburg mit 1 Zweigstelle Lünen mit 1 Zweigstelle Mainz mit 4 Zweigstellen Mannheim mit 17 Zweigstellen Marbach Marburg (Lahn) Markgröningen Marktoberdorf Marl (Kr. Recklinghausen) Mayen Meckenheim (Rheinl.) Meerbusch mit 1 Zweigstelle Meinerzhagen (Westf.) Melle Memmingen Menden (Sauerl.) Meppen Meschede Mettmann Metzingen (Württ.) Miltenberg Minden (Westf.) Mönchengladbach mit 8 Zweigstellen Mönchengladbach-Rheydt Moers mit 2 Zweigstellen Monheim (Rheinl.) Montabaur Mosbach (Baden) Mühlacker (Württ.) Mühldorf (Inn) Mühlheim (Main) Mülheim (Ruhr) mit 3 Zweigstellen Müllheim (Baden) München mit 45 Zweigstellen Münster (Westf.) mit 8 Zweigstellen Munster Nagold Neckarsulm Nettetal mit 1 Zweigstelle Neuburg (Donau) Neuenrade

Lübeck

Neumarkt (Oberpf.) Neumünster Neunkirchen (Kr. Siegen) Neuss mit 4 Zweigstellen Neustadt (b. Coburg) Neustadt (Weinstr.) Neu-Ulm Neuwied mit 1 Zweigstelle Nienburg (Weser) Nördlingen Norden Norderney Norderstedt Nordhorn Northeim Nürnberg mit 13 Zweigstellen Nürtingen Oberhausen (Rheinl.) mit 9 Zweigstellen Oberkirch (Baden) Obertshausen Oberursel (Taunus) Öhringen Oelde Oerlinghausen Offenbach (Main) mit 2 Zweigstellen Offenburg (Baden) Oldenburg (Oldbg.) Olpe (Westf.) Osnabrück mit 4 Zweigstellen Osterholz-Scharmbeck Osterode (Harz) Ottobrunn mit 1 Zweigstelle Paderborn Papenburg Passau Peine Pfaffenhofen Pforzheim mit 3 Zweigstellen Pfullingen (Württ.) Pinneberg Pirmasens mit 1 Zweigstelle

Neu-Isenburg

Radevormwald Radolfzell Rastatt Ratingen mit 3 Zweigstellen Raunheim Ravensburg mit 1 Zweigstelle Recklinghausen Regensburg mit 4 Zweigstellen Reinbek (Bz. Hamburg) Remagen. Remscheid mit 5 Zweigstellen Rendsburg Reutlingen mit 1 Zweigstelle Rheda-Wiedenbrück Rheinbach Rheinberg (Rheinl.) Rheine (Westf.) mit 2 Zweigstellen Rheinfelden (Baden) Rinteln (Weser) Rodgau Rösrath Rosenheim (Bay.) Rottenburg Rottweil Rüsselsheim (Hess.) mit 1 Zweigstelle Salzgitter-Bad mit 2 Zweigstellen Salzgitter-Lebenstedt mit 1 Zweigstelle Salzgitter-Watenstedt St. Georgen (Schwarzw.) Schmallenberg (Sauerl.) Schopfheim Schorndorf (Württ.) Schüttorf Schwabach Schwäbisch Gmünd mit 1 Zweigstelle Schwäbisch Hall Schweinfurt Schwelm Schwerte (Ruhr) Schwetzingen Seesen Siegburg Siegen mit 4 Zweigstellen

Sindelfingen

Singen (Hohentwiel) Soest Solingen mit 4 Zweigstellen Soltau Sonthofen Spaichingen Spenge Speyer Sprockhövel (Westf.) Stade Stadthagen Stadtlohn Starnberg Steinfurt mit 1 Zweigstelle Stolberg (Rheinl.) Straubing Stuttgart mit 14 Zweigstellen Stuttgart-Bad Cannstatt Sundern (Sauerl.) Taunusstein Tettnang Titisee-Neustadt Tönisvorst Traben-Trarbach Triberg (Schwarzw.) Trier mit 1 Zweigstelle Troisdorf Tübingen mit 1 Zweigstelle Tuttlingen Übach-Palenberg Überlingen (Bodensee) Uelzen Ulm (Donau) mit 1 Zweigstelle Unna Vechta Velbert (Rheinl.) mit 1 Zweigstelle Verden (Aller) Verl Viernheim (Hess.) Viersen mit 3 Zweigstellen VS - Schwenningen VS - Villingen Voerde Vohburg

Vreden (Westf.)

Wächtersbach

Waiblingen Waldbröl Waldkirch (Breisgau) Waldkraiburg Waldshut Waltrop Wangen (Allgäu) Warendorf Wedel (Holst.) Weener (Ems) Weabera Wehr (Baden) Weiden (Opf.) Weil (Rhein) Weilheim Weingarten (Württ.) Weinheim (Bergstr.) mit 1 Zweigstelle Weißenthurm Werdohl Werl (Westf.) Wermelskirchen Werne Wesel (Niederrhein) mit 1 Zweigstelle Wesseling (Bz. Köln) Westerland Wetzlar Wiesbaden mit 6 Zweigstellen Wiesloch Wilhelmshaven Willich (Bz. Düsseldorf) mit 1 Zweigstelle Winnenden Wipperfürth Wissen (Sieg) Witten mit 2 Zweigstellen Wittlich Wolfenbüttel Wolfsburg mit 4 Zweigstellen Worms Wülfrath Würselen (Kr. Aachen) Würzburg mit 2 Zweigstellen Wuppertal mit 15 Zweigstellen Xanten Zell (Mosel)

Zirndorf

Zweibrücken

Planegg

Plettenberg

Plochingen

Quakenbrück

Tochtergesellschaften mit Sitz im Inland

Deutsche Bank (Asia) Aktiengesellschaft*, Hamburg 14 Geschäftsstellen im asiatisch-pazifischen Raum

Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft, Berlin 78 Geschäftsstellen

Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft, Saarbrücken 17 Geschäftsstellen

Handelsbank in Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck 37 Geschäftsstellen

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin-Köln 10 Geschäftsstellen Frankfurter Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main 11 Geschäftsstellen

Lübecker Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Lübeck 11 Geschäftsstellen

Deutsche Bank Bauspar-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft*, Köln 13 Geschäftsstellen, 2 Repräsentanzen GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal 20 Geschäftsstellen

Tochtergesellschaften: GEFA-Leasing GmbH, Wuppertal EFGEE Gesellschaft

EFGEE Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf

Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt am Main

DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main

^{*)} Wird im Jahr 1988 mit der Deutschen Bank AG verschmolzen.

Unsere Stützpunkte im Ausland

Filialen, Tochtergesellschaften und Vertretungen

Europa

Belgien

Deutsche Bank AG
Succursale de Bruxelles
100. Boulevard du Souverain
1170 Bruxelles
Filiale Antwerpen:
Deutsche Bank AG
Filiaal Antwerpen
Postbus 228, Britselei 10
2000 Antwerpen
Ernst Wilhelm Contzen, Directeur
Dr. Dirk-Joachim von Walcke-Wulffen,
Directeur

DB (Belgium) Finance S.A. 100, Boulevard du Souverain 1170 Bruxelles Ernst Wilhelm Contzen, Administrateur Dr. Dirk-Joachim von Walcke-Wulffen, Administrateur

Frankreich

Deutsche Bank AG Succursale de Paris Boîte Postale 466, 75026 Paris Cedex 01 10, Place Vendôme, 75001 Paris Franz-Hesso zu Leiningen, Directeur Horst J. Teroerde, Directeur Dieter Wünsch, Directeur

Deutsche Bank AG Succursale de Strasbourg Boîte Postale No. 433 N/R7 67007 Strasbourg Cedex 6, Avenue de la Liberté 67000 Strasbourg Dr. Stefan Koch, Directeur

Großbritannien

Deutsche Bank AG London Branch P.O. Box 441, 6, Bishopsgate London EC2P 2AT Manfred ten Brink, General Manager Charles Low, General Manager Dr. Lutz Mellinger, General Manager Manchester Office: P.O. Box 367 Manchester M60 2HH Ship Canal House 98, King Street Manchester M2 4WU David Robinson, Manager

DB U.K. Finance Limited P.O. Box 441, 6, Bishopsgate London EC2P 2AT Manfred ten Brink, Managing Director

Deutsche Bank Capital Markets Limited P.O. Box 126, 150, Leadenhall Street London EC3V 4RJ Managing Directors: Michael Altenburg Michael von Brentano Henning Jess (ab April 1988)

Italien

Deutsche Bank AG Filiale di Milano P.O. Box 1773, 20101 Milano Via Sant'Orsola, 3, 20123 Milano Jean-Luc Spetz, Direttore Generale Winfrido G. Verhoeven, Direttore Generale

Banca d'America e d'Italia S.p.A. Via Borgogna, 8 20122 Milano Dott. Gianemilio Osculati, Consigliere Direttore Generale und 99 Niederlassungen in allen wichtigen Regionen des Landes

Luxemburg

Deutsche Bank Luxembourg S.A.
Boîte Postale 586, 2015 Luxembourg
25, Boulevard Royal
2449 Luxembourg
Dr. Ekkehard Storck,
Administrateur-délégué,
Directeur Général

Portugal

MDM Sociedade de Investimentos, S.A. P.O. Box 21103 1128 Lissabon Codex, Av. da Liberdade, 144/156 1200 Lissabon Dr. Jaime d'Almeida, Managing Director

Schweiz

Deutsche Bank (Suisse) S.A. Deutsche Bank (Schweiz) AG Deutsche Bank (Svizzera) S.A. Sitz Genf: Case postale 242, 1211 Genève 1 Place des Bergues 3 1201 Genève Filiale Zürich: Postfach 978, 8039 Zürich Bleicherweg 50 8002 Zürich Filiale Lugano: Riva Albertolli 1 6900 Lugano Geschäftsführung: Albrecht Haarmann Dr. Thomas Schlieper (Zürich) Richard Steinig Bruno Winkler

Sowjetunion

Deutsche Bank AG Vertretung Moskau ul. Ostoshenka 23 119034 Moskau Reiner Rusch

Spanien

Deutsche Bank Aktiengesellschaft Sucursal en España Paseo de la Castellana, 42 28046 Madrid Rainer W. Klinke, Director General Tjark H. Woydt, Director General

Oficina de Barcelona: Paseo de Gracia, 111-12º 08008 Barcelona Mariano Riestra Mañeru, Leiter

Türkei

Deutsche Bank AG Representative Office Mete Cad. 34 Necip Akar Iş Hani Kat 2 80090 Taksim-Istanbul Holger Falke

Amerika

Argentinien

Deutsche Bank AG
Sucursal Buenos Aires
Casilla de Correo 995
1000 Correo Central/Buenos Aires
Bmé. Mitre 401, 1036 Buenos Aires
Karl Ostenrieder, Gerente General
Jürgen Rebouillon, Gerente General
Raul G. Stocker, Gerente General

Brasilien

Deutsche Bank AG Filial São Paulo Caixa Postal 30427, 01051 São Paulo/SP Rua XV de Novembro, 137 01013 São Paulo/SP Manfred Hamburger, Gerente Geral Christian Reckmann, Gerente Geral

Representação do Deutsche Bank AG Caixa Postal 30427, 01051 São Paulo/SP Rua XV de Novembro, 137 01013 São Paulo/SP (ab Mai 1988) Dr. Meinolf Schübeler

Representação do Deutsche Bank AG Caixa Postal 1392, 20001 Rio de Janeiro/RJ Av. Rio Branco 123, cj. 1510 20040 Rio de Janeiro/RJ (bis Juni 1988) Albrecht Völckers

Chile

Representación del Deutsche Bank AG Casilla de Correo 3897, Estado 359, Piso 12 Santiago de Chile Guillermo Bosse Bereich: Chile, Bolivien

Kanada

Deutsche Bank (Canada)
P.O. Box 408
2 First Canadian Place, Suite 3600
Toronto, Ontario, M5X 1E3
Klaus Lelewel, President and
Chief Executive Officer

Deutsche Bank AG Representative Office for Canada 11 King Street West Toronto, Ontario, M5H 1A3 Paul v. Benckendorff

Kolumbien

Representación del Deutsche Bank AG Apartado Aereo No. 8597 Carrera 7 No. 32-33, Piso 12 Bogotá, D.E. Carlos A. Schäfer Bereich: Kolumbien, Ecuador, Panama

Mexiko

Deutsche Bank AG
Representación en México
Apartado Postal 14 bis
06000 México, D.F.
Campos Eliseos 345, Piso 11
Col. Chapultepec Polanco
11560 México, D.F.
Peter Tils (bis Juni 1988)
Dr. Martin Weigand (ab Juli 1988)
Bereich: Mexiko, Zentralamerika

Paraguay

Deutsche Bank AG Sucursal Asunción Casilla de Correo 1426 14 de Mayo esq. Estrella, Asunción Wolf-Dietrich von Bothmer-Schlegtendal, Gerente

USA

Deutsche Bank AG
New York Branch
P.O. Box 890, New York, NY 10101-0890
9 West 57th Street
New York, NY 10019-2799
Executive Vice Presidents
and General Managers:
Dr. Helmut von Natzmer
Michael Rassmann
Detlev Staecker

Deutsche Bank Capital Corporation 40 Wall Street New York, NY 10005 Christian Strenger, Managing Director

Deutsche Credit Corporation P.O. Box 329, 2333 Waukegan Road Deerfield, IL 60015 Dr. Michael Zitzmann, President and Chief Executive Officer Deutsche Bank AG Representative Office Chicago 3 First National Plaza, Suite 2770 70 West Madison Street Chicago, IL 60602-4207 Martin E. Rahe

Deutsche Bank AG Representative Office Los Angeles 1 California Plaza 300 South Grand Avenue, Suite 3950 Los Angeles, CA 90071 Klaus W. Bruewer

Venezuela

Representación del Deutsche Bank AG Apartado 52144, Plaza Venezuela Torre Phelps, Piso 21, Of. "D" Caracas 1050-A Horst G. Rusch Bereich: Venezuela, Karibischer Raum (außer Kuba)

Naher und Mittlerer Osten

Arabische Republik Ägypten

Deutsche Bank AG Representative Office P.O. Box 2306, 23, Kasr el Nil Street, Cairo Rolf-Dieter Fasel Bereich: Ägypten, Arabische Volksrepublik Jemen, Äthiopien, Demokratische Volksrepublik Jemen, Sudan

Bahrain

Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 20619
Manama Centre, Entrance 1
Government Road, Manama, State of Bahrain
Dr. Gerhard Fischer (bis Juni 1988)
Burkhart Klein (ab Juli 1988)
Bereich: Bahrain, Irak, Jordanien, Kuwait,
Libanon, Oman, Qatar, Saudi-Arabien, Syrien,
Vereinigte Arabische Emirate

Iran

Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 15815-3378
Ave. Karim Khan Zand 14 (AEG-Building)
Teheran
Albert J. Mackert
Bereich: Iran, Afghanistan

Afrika

Nigeria

Deutsche Bank Representative Office (Nigeria) Ltd. P.M. Bag 12618, Lagos Adeola Odeku Street Plot 1269A, Victoria Island, Lagos Siegfried Felgentreu

Südafrika

Deutsche Bank AG Representative Office P.O. Box 7736, Johannesburg 2000 25th Floor, Southern Life Centre 45 Commissioner Street Johannesburg 2001 Siegfried K. Brunnenmiller

Asien und Australien

Australien

Deutsche Bank Australia Limited G.P.O. Box 2239 T, Melbourne, Victoria 3001 1 Collins Street Melbourne, Victoria 3000 Niederlassung: G.P.O. Box 545, Sydney, NSW 2001 15 Castlereagh Street, Sydney, NSW 2000 Dr. Klaus L. Albrecht, Managing Director, Melbourne Gerhard W. Heigl, Managing Director, Sydney Helmut W. Schnitzer, Executive Director, Melbourne

China

Deutsche Bank AG Representative Office in China Da Yuan Guest House No. 1 Fuyuanmen, Yiheyuan Road Haidian District Beijing, People's Republic of China Helmut Janus

Hongkong

Deutsche Bank (Asia) AG Hong Kong Branch, – Main Office – G.P.O. Box 3193 New World Tower 16-18 Queen's Road C., Hongkong Joachim-Hans Lawonn, General Manager Volker Müller-Scheessel, General Manager Indien

Deutsche Bank (Asia) AG Bombay Branch Post Bag 9995 Tulsiani Chambers, Nariman Point Bombay 400021 Hinrich Frese, General Manager

Indonesien

Deutsche Bank (Asia) AG Jakarta Branch P.O. Box 135, Jakarta 10001 Deutsche Bank Building 80 Jl. Imam Bonjol Jakarta 10310 Günter F. Strauch, General Manager

P.T. Euras Buana Leasing Indonesia P.O. Box 3550, Jakarta 10001 Bank Bumi Daya Plaza, 28th Floor 61 Jl. Imam Bonjol Jakarta 10310 Hans-Ulrich Sachs, President Director

Japan

Deutsche Bank AG
Tokyo Branch
C.P.O. Box 1430, Tokyo 100-91
Ark Mori Building
12-32, Akasaka 1-chome
Minato-ku, Tokyo 107
Dr. H. J. Beck, General Manager in Japan
Reinhold Deitert, General Manager
Tatsuo Kawahara, General Manager
Dr. Hans-Dieter Laumeyer, General Manager

Deutsche Bank AG
Osaka Branch
P.O. Box 215, Higashi, Osaka 540-91
Nihon Seimei Sakaisuji
Honmachi Building, 2-55-1
Honmachi 2-chome
Higashi-ku, Osaka 541
Hartwig Krieg, General Manager
Akira Suzuki, General Manager

Deutsche Bank AG Nagoya Representative Office Nagoya-AT Building 18–22, Nishiki 1-chome Naka-ku, Nagoya 460 Yoshiaki Itoh, Manager Isamu Kojima, Manager Korea

Deutsche Bank (Asia) AG Seoul Branch C.P.O. Box 8904 Daehan Fire and Marine Insurance Building 51-1 Namchang-Dong Chung-Ku, Seoul 100–689 John Duthie, Manager – Korea

Deutsche Bank (Asia) AG Pusan Branch Pusan P.O. Box 789 Korea Development Bank Building 44, 2-ka, Chungang-Dong Chung-Ku, Pusan 600–607 Kun II Chung, Manager

Macau

Deutsche Bank (Asia) AG Macau Branch 97 Rua da Praia Grande Macau Wilson Wong, Manager

Malaysia

Deutsche Bank (Asia) AG Kuala Lumpur Branch P.O. Box 12211, 50770 Kuala Lumpur Yee Seng Building 15 Jalan Raja Chulan 50200 Kuala Lumpur Heinz Pöhlsen, General Manager

Pakistan

Deutsche Bank (Asia) AG Karachi Branch P.O. Box 4925 Unitowers, I. I. Chundrigar Road Karachi Hans-Michael Lüttge, General Manager – Pakistan

Deutsche Bank (Asia) AG Lahore Branch P.O. Box 1651 Mall View Plaza Roberts Road, Bank Square Lahore Claudius Esch, Manager Philippinen

Deutsche Bank (Asia) AG Manila Offshore Branch MCC P.O. Box 2286 BPI Family Bank Center, 17th Floor 8753 Paseo de Roxas 1200 Makati, Metro Manila Volker Müller-Scheessel, Manager

Singapur

Deutsche Bank AG Regional Head Office Singapore Executive Directors: Karlheinz Albrecht, Ashok Dayal, Alfred Steffen, Dr. Klaus Zeidler

Deutsche Bank (Asia) AG Singapore Branch Maxwell Road P.O. Box 3941 Singapore 9059 50 Raffles Place, Singapore 0104 Frederick J. A. Brown, General Manager Wolfgang Driese, General Manager

Sri Lanka

Deutsche Bank (Asia) AG Colombo Branch P.O. Box 314 86, Galle Road Colombo 3 Gert Lücke, General Manager

Taiwan

Deutsche Bank (Asia) AG Taipei Branch P.O. Box 87-340 180 Chung Hsiao East Road Sec. 4, Taipei Michael J. Thomas, General Manager

Thailand

Deutsche Bank (Asia) AG Bangkok Branch G.P.O. Box 1237, Bangkok 10501 21, South Sathorn Road Bangkok 10102 Jürgen Fitschen, General Manager

Beteiligungen

Hongkong

DB Capital Markets (Asia) Limited G.P.O. Box 9879 36th Floor, New World Tower 16-18 Queen's Road, Central Hong Kong Karl-Ludwig Goeldner, Managing Director and General Manager Reinhold Weisenfeld, General Manager

Japan

DB Capital Markets (Asia) Limited Tokyo Branch C.P.O. Box 1011, Tokyo 100-91 Ark Mori Building 12–32, Akasaka 1-chome Minato-ku, Tokyo 107 Karl-Ludwig Goeldner, Managing Director and General Manager Dr. Rainer Stephan, Managing Director and General Manager

Niederlande

H. Albert de Bary & Co. N.V., Postbus 268, 1000 AG Amsterdam Herengracht 450, 1017 CA Amsterdam Mitglieder des Vorstandes: W. O. Koenigs Bernd Wilken A. F. Baron van Lijnden E. Stein

Spanien

Banco Comercial Transatlántico (BANCOTRANS) Apartado 416, 08080 Barcelona Avenida Diagonal 446 08006 Barcelona Eberhard F. Knorr, Director General 103 Niederlassungen in allen wichtigen Regionen des Landes

USA

European American Bank 10 Hanover Square New York, NY 10015 Raymond J. Dempsey, Chairman of the Board and President Weitere Beteiligungen an Banken in

Afrika

Abidjan · Brazzaville · Casablanca · Dakar Libreville · Lomé · Rabat

Amerika

Bogotá · Montevideo · São Paulo

Europa

London - Madrid

Zeitgenössische Kunst in der Deutschen Bank

Das Konzept

Zeitgenössische Kunst in der Bank bietet Mitarbeitern, Kunden und Besuchern die Möglichkeit, Kunstwerke auch in der Arbeitswelt zu erleben und regt dazu an, sich mit ihren Inhalten und Formen zu beschäftigen. Die Deutsche Bank kauft deshalb moderne Kunst und stattet damit ihre Räumlichkeiten aus. Die Auswahl konzentriert sich auf Maler und Bildhauer aus dem deutschsprachigen Raum. Besondere Beachtung finden jüngere Künstler, die in den fünfziger und sechziger Jahren geboren sind.

In den Türmen der Frankfurter Zentrale wurden die Flure und Besprechungszimmer mit 1500 Papierarbeiten von 123 Künstlern ausgestattet. Weitere Werke zeitgenössischer Kunst sind in vielen in- und ausländischen Filialen und Tochtergesellschaften zu sehen.

Zum Kunstkonzept der Bank gehört auch die Gestaltung des Geschäftsberichts, der jeweils Arbeiten eines bestimmten Künstlers zeigt. Für die diesjährige Publikation wurden Werke von A.R. Penck aus dem Kunstbestand der Bank ausgewählt. Eine Ausstellung mit Druckgraphik dieses Künstlers wird – beginnend mit der Hauptversammlung – in 30 Filialen zu sehen sein.

A.R. Penck

A.R. Penck wurde am 5. Oktober 1939 in Dresden als Ralf Winkler geboren. Seit 1967 benutzt er das Pseudonym A.R. Penck, das sich aus dem Namen des Eiszeitforschers und Geologen Albrecht Penck (1858-1945) und der Abkürzung "R." für Ralf zusammensetzt.

Schon in früher Jugend zeichnete und malte Penck. Das vorherrschende Motiv in dieser Zeit war die Landschaft. Penck absolvierte eine Lehre als Zeichner und war in verschiedenen Berufen tätig. Als Maler ist er Autodidakt. In den 50er Jahren stieß Penck zu einer Künstlergruppe, die sich um den Filmemacher und Maler Jürgen Böttcher gebildet hatte.

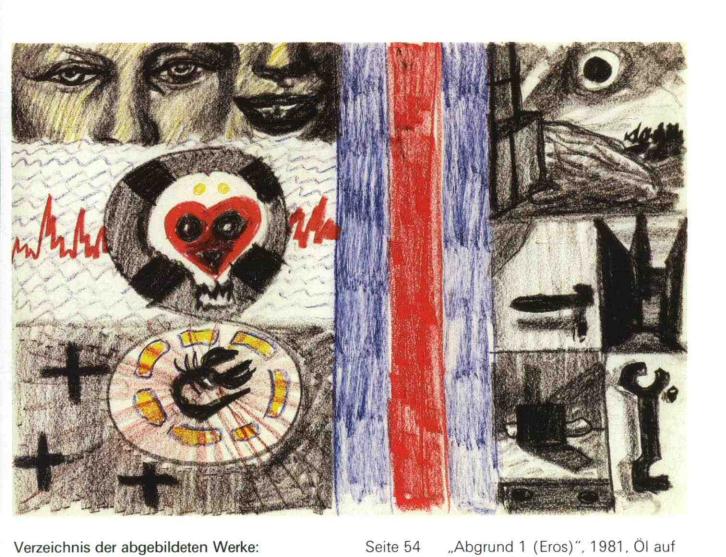
Zwischen 1963 und 1965 entwickelte Penck in den "Welt- und Systembildern" einen eigenen Stil, der Zeichen aus der Höhlenmalerei der Eiszeit, aus Bilderschriften und der alltäglichen Umwelt zu neuen Kompositionen zusammenfügte.

Pencks Beschäftigung mit Kybernetik, Systemtheorie und Regelprozessen dokumentierte sich in den ab 1968 entstandenen "Standart-Bildern". Diese Arbeiten sind ein Versuch, komplizierte Zusammenhänge der außerbildlichen Wirklichkeit in einer festgelegten, einheitlichen Bildsprache wiederzugeben. Das "Standart"-Konzept wurde 1973 bis 1978 unter den Pseudonymen TM, Mike Hammer, Y ergänzt und erweitert.

1980 wurde Penck aus der DDR ausgebürgert. Er siedelte zunächst nach Kerpen bei Köln über und lebt heute in Dublin und London. Schon seit 1969/70 hatte der Künstler seine Werke im Westen ausgestellt und verkauft.

In den Bildern, die nach der Übersiedlung entstanden, gewinnt die Gestalt der Symbole in dicht strukturierten oder von isolierten Zeichen bestimmten Kompositionen einen größeren Eigenwert und löst sich oftmals von ihrer inhaltlichen Bedeutung.

Nachdem Penck schon in den frühen 70er Jahren Karton-Objekte konstruiert hatte, formt er seit 1978 auch größere Skulpturen, meist aus mit Axt und Säge bearbeitetem Holz oder aus Bronze. Parallel zu seinem bildnerischen Œuvre hat Penck, der auch ein begeisterter Jazzmusiker ist, zahlreiche Bücher und Gedichte verfaßt. 1980 erhielt Penck den Rembrandt-Preis der Stadt Basel, 1985 den Kunstpreis der Stadt Aachen.



			Leinwand
Titel und Deckblatt	Ohne Titel, 1977, Dispersion auf Leinwand; aus einer 14teiligen Serie	Seite 66	Ohne Titel, 1980, Siebdruck; aus der 10teiligen "Amerikamappe"
Seite 14	"Was System wird", 1982, Lithographie	Seite 83	"Ich im Westen", 1985, Aquatinta und Kaltnadelradierung
Seite 23	Ohne Titel, 1980, Siebdruck; aus der 10teiligen "Amerikamappe"	Seite 124	"Quo vadis germania", 1985, Aquatinta und Kaltnadelradierung
Seite 31	"West", 1980, Gouache	Seite 159	Ohne Titel (Mein Traum von Die
Seite 48	"3. Standart Art", o. J., Tusche		Welt des Skorpion), 1979, Ölkreide